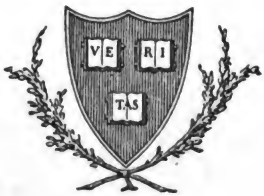
WIDENER
HN IASE 0

Digitized by Google

Boelt 6804.10

Harvard College
Library



THE GIFT OF

Archibald Cary Coolidge

Class of 1887

PROFESSOR OF HISTORY

Digitized by Google

Rigaische
Stadt-Blätter
für
das Jahr 1823.

Herausgegeben
von
Einem Mitgliede der literärisch-praktischen
Bürger-Verbindung.

Riga,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

Digitized by Google

Balt 6804.10

HARVARD COLLEGE LIBRARY
THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
Oct. 31, 1925

Digitized by Google

Nr. 1.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 2. Januar 1823.

Die Stadt-Blätter behalten, auch für 1823, in so weit ihre seitherige Einrichtung, daß davon wöchentlich ein halber Bogen in Octav erscheint, und man, mit Einem Rubel Silber für das Halbjahr, darauf pränumerirt. Darin aber kehren sie jetzt zu ihrem früheren Plane zurück, daß die Tages-Geschichte, Verfassung und Gestaltung von Riga ihren Haupt-Inhalt ausmacht. Der Raum, welchen dieser Stoff übrig läßt, wird ebenfalls, wie früher, zu historischer Unterhaltung und gemeinnütziger Belehrung benützet werden: in der Art jedoch, daß das Historische, in der Auswahl seines Stoffes, sich nicht mehr bloß auf Riga beschränket, sondern alle drei Ostsee-Provinzen, und namentlich deren Städte, mit umfaßt; und die gemeinnützigen Belehrungen ("in der Regel" mit Verzichtleistung auf eignes Wortnehmen) indirect gegeben werden; gleichfalls nämlich in historischen Nachrichten, aus den neuesten Tages-Blättern des Auslandes, über nützliche Einrichtungen, Verbesserungen, Vorschläge u. s. w.

Alles Uebrige, was im Jahre 1822 nun sonst noch den Inhalt der Stadt-Blätter ausmachte, in Beziehung auf die Tages-Geschichte, Gesetzgebung und Literatur des Reiches überhaupt und dieser Ostsee-Provinzen insbesondere, erhält, mit dem gegenwärtigen Jahre, sein eignes

Ostsee-Provinzen-Blatt,

welches denjenigen Abonnenten der Stadt-Blätter, die dasselbe zugleich mit halten wollen, für 50 Kopeken Silb. halbjährlich verabfolgt wird.

Der Herausgeber der Stadt-Blätter von 1822.

Digitized by Google

Rigaische Kirchen-Listen der protestantischen Gemeinden von 1822.

Gertrud-Kirche. Getaufte: 232, (110 männlichen, 122 weiblichen Geschlechts; 4 Zwillings-Paare, 38 uneheliche). — Getraute: 52 Paare. — Begrabene: 128, (76 männl., 52 weibl.; 1 von 93, 87, 81 Jahren). — Confirmirte: 85. — Communicanten: 2692.

Jesus-Kirche. Getaufte: 155, (65 männl., 93 weibl.; Zwillings-Paare 4; uneheliche 2). — Getraute: 36 Paare. — Begrabene: 39, (20 männl., 19 weibl.) — Confirmirte: 112. — Communicanten: 1068.

Johannis-Kirche. Getaufte: 175, (86 männl., 89 weibl.; 1 Zwill.-Paar; 13 uneheliche). — Getraute: 49 Paare. — Begrabene: 202, (14 bei der Joh.-K., 67 auf Thornsberg, 121 auf Hagenshof; 94 männl., 108 weibl.; ein Greis von 98 und von 85 Jahren; 15 Kinder an den Pocken). — Confirmirte: 48. — Communicanten: 2409.

Krons-Kirche deutscher Gemeinde. Getaufte: 96, (47 männl., 49 weibl.; 2 Zwillings-Paare; 5 uneheliche). — Getraute: 21 Paare. — Begrabene: 64, (39 männl., 25 weibl.) — Confirmirte: 40. — Communicanten: 960.

Krons-Kirche Schwedisch-ehstnischer Gemeinde. Getaufte: 4, (2 männl., 2 weibl.) — Getraute: 3 Paare. — Begrabene: 4, (1 männl., 3 weibl.)

Petri- und Dom-Kirche. Getaufte: 282, (144 männl., 138 männl.; 4 Zwillings-

Digitized by Google

Paare; 20 uneheliche). — Getraute: 74 Paare. — Begrabene: 132, (71 männl., 61 weibl.; 1 von 87 Jahren). — Confirmirte: 270. — Communicanten: 1895 öffentl., 631 priv.

Reformirte Kirche. Getaufte: 34, (12 männl., 22 weibl.) — Getraute: 11 Paare. — Begrabene: 7, (3 männl., 4 weibl.) — Confirmirte: 11. — Communicanten: 182.

Noch sind begraben bei der Stadt: Aus dem Nikolai-Verpflegungs-Hause: 11 Personen männlichen und 12 weibl. Geschlechts. — Aus dem Krankenhause: 25 männlichen und 30 weibl. Geschl. — Aus dem Georgen-Hospitale: 3 männl. und 3 weibl. Geschlechts.

Die Notiz über die auf dem Haupt-Freibegräbnisse Beerdigten, so wie die Kirchen-Listen der Römisch-katholischen Kirche, vielleicht weiterhin.

Patrimonial-Gebiet:

Bickern. Getaufte: 34, (19 männl., 15 weibl.) — Getraute: 9 Paare. — Begrabene: 28, (12 männl., 16 weibl.; 1 von 93 und 1 von 82 J.) — Confirmirte und Communicanten nicht aufgegeben.

Holmhof. Getaufte: 53, (29 männl., 24 weibl.; 1 unehel.) — Getraute: 4 Paare. — Begrabene: 34, (17 männl., 17 weibl.; 3 an den Pocken).

Katlekaln. Getaufte: 75, (28 männl., 47 weibl.; 1 Zwill.-Paar; 6 unehel.) — Getraute: 15 Paare. — Begrabene: 50, (26 männl., 30 weibl.; an den Pocken 11.) — Confirmirte: 21. — Communicanten: 752.

Digitized by Google

Olai. Getaufte: 42, (20 männl., 22 weibl.) — Getraute: 11 Paare. — Begrabene: 28, (18 männl., 10 weibl.; 6 an den Pocken). — Confirmirte: 13. — Communicanten: 584.

Pinkenhof und St. Annen. Getaufte: 97, (55 männl., 42 weibl.; 1 unehel.) — Getraute: 19 Paare. — Begrabene: 58, (33 männl., 25 weibl.; 12 an den Pocken). — Confirmirte: 75. — Communicanten: 1683.

Offic.

Da der Raum nicht gestattet, in dieser Numer noch die Gesamt-Uebersicht des vorigjährigen Handels zu geben; so stehe hier wenigstens zuvörderst das, aus den gedruckten Zoll-Listen ausgezogene, Verhältniß zwischen den Geschäften, welche Russische Unterthanen, und denen, welche Fremde gemacht haben; so wie das zwischen dem jetzt abgelaufenen und dem nächst vorhergegangenen Jahre.

Im Jahre 1822 sind von Riga ausgeschifft worden, Waaren an Werth: Durch 5 Handelshäuser ausländischer Gäste 17,977,234 Rbl. 20 Kop. B. A. (mehr als 1821 für 103,053 Rbl. 20 Kop.) — durch ein als inländischer Gast handelndes Haus 1,275,398 Rbl. (weniger als 1821 für 341,547 Rbl.) — durch 28 Handelshäuser Russischer Unterthanen und hiesiger Bürger 11,784,934 Rbl. 10 Kop. (weniger als 1821 für 4,673,007 Rbl. 10 Kop.) — durch diverse Schiffer und Passagiere 140,771 Rbl. 80 Kop. (weniger als 1821 für 38,775 Rbl. 25 Kop.) — (Im Jahre 1821 hatte ein damals als in-

Digitized by Google

ländischer Gast handelndes Haus, welches jetzt sich zurückgezogen, ausgeschifft) 103,053 Rbl. 20 K. Das Totale beträgt demnach 31,178,338 Rbl. 10 Kop., also 5,231,841 Rbl. 15 Kop. B. weniger als 1821.

Am 29sten Decbr. 1822 haben bei Einem Wohledlen Rathe den Bürger-Eid geleistet: Die Kaufleute: Friedrich Leopold Thabel — Charles King — Heinr. Peter Spakowsky — George Wilh. Rinneberg — Joh. Ulrich Pawlowsky — Joh. Ernst Rauch — Paul George Lange — Joseph Winter — Friedrich Kausch — Joh. Wilh. Hanck — Heinrich Ernst Wittje — Joh. Friedrich David Frick — Christian Karl Holst — Joh. Christian Dietr. Rohl — Herrmann Kröger — Karl Hollander.

Ferner: Der Korbmacher Johann Heinrich Bosse — der Schneider-Meister Joh. Dietrich Heinrichsohn — der Schlosser-Meister Friedrich Seeck — der Corduaner-Meister Buchmann — der Schneider-Meister Joh. Friedr. Schencke — der Schneider-Meister George Wilh. Tiedcke — der Knochenhauer-Meister Herrm. Heinrich Nickel — die Bäcker-Meister: Adolph Heinr. Büschel — George Christian Fielitz — Karl Heinrich Fielitz — der Schuhmacher-Meister Johann Jakob Rösch. In Summa: 27 Bürger. Offic.

Der Eingabe eines Fellinischen Bevollmächtigten Gerg. Fehrmann, ohne Datum, aber an General-Gouverneur Hastfer (also zwischen 1686 und 1695), in welcher derselbe allerlei

Vorschläge zum Aufnehmen der Stadt macht, ist angefügt ein "Neu-Fellinisches Stadt-Gesicht," worin Folgendes erzählt wird. Im Jun. 1682 stand der damalige Fellinische Pastor M. Pastelberger am Kranken-Bette seines Kindes, als man ihn zu wiederholten Malen heraus rief. Er gieng endlich auf den Hof, und indem er, mit seiner ihm entgegen kommenden Frau, über das Herausrufen, wovon sie nichts wissen will, spricht, werden sie Beide plötzlich zur Linken an der Westseite des Schlosses "eine über alle Maaßen schöne wohlgebaute Stadt mit Thoren, Wällen, Mauern, Thürmen, Schornsteinen und gemauerten Häusern gewahr," und sind nicht wenig verwundert, wie Fellin plötzlich so schön geworden ist. Indem aber fällt es ihnen ein, daß Fellin ja nicht dort liegt, wo eigentlich die Wieratzischen Schloßfelder sind, sondern auf der andern Seite, (welches sie übrigens während jener Erscheinung nicht sahen). Sie riefen zwei deutsche Frauens-Personen herbei, die dieselbe Erscheinung bemerkten. Der Pastor, um seiner Sache recht gewiß zu seyn, daß ihn nicht ein Augentrug täusche, fragte Jene einzeln aus, was sie denn eigentlich erblickten. Und es war ganz dasselbe, was er selbst sah. Nach und nach löste ein Theil der Erscheinung nach der andern sich ab (oder vielmehr auf; indem Alles ein Dunstgebild war; was auch die Erzählung selbst in dem Ausdrucke "wie ein Dampf" andeutet), und so verschwand das herrliche "Neu-Fellinische Stadt-Gesicht" endlich ganz, und

das alte Fellin kam, in gewohnter Gestalt und Lage, wieder zum Vorschein.

Bei allem ehrlichen Bestreben Pastoris, der Sache auf den Grund zu kommen, ergiebt sich, aus der ganzen Erzählung, daß die, allen Menschen einwohnende, Geneigtheit zum Wunderbaren, auch mit ihm ihr Spiel trieb, als wohin das unenträthselte Herausrufen des Pastors aus seinem Zimmer, so wie das abentheuerliche Verschwinden des alten Fellins für einige Zeit, gehört.

Die ganze Erscheinung war nichts Mehreres und nichts Wenigeres, als eine Fata Morgana, oder ein Schottisches Hoch-Gesicht, *in Livland*; das heißt: eines jener optischen Trugbilder, welche, durch eine eigenthümliche Strahlenbrechung und Zurückwerfung des Lichts, in den Luftschichten des Horizonts, erzeugt werden, und wozu Fellin durch seine Lage an einem See sich vorzüglich eignet. Aehnliches bietet auch in Riga zuweilen das jenseitige Ufer der Düna dar.

Herzlichen Dank der freundlichen Hand, deren Gabe vom Neujahrs-Abende, durch einen Zufall, sogleich, der Absicht recht gemäß, angewiesen werden konnte!

Vom 24sten bis 31. December.

Getaufte. Gertrud-K.: Alphons Eugen Adolph von Raß — Anton Alexander Seewald — Johanna Wilhelmine Krause — Amalia Gertrud

Adamsohn — Friedrich Ludwig Emme. Jesus-K.: Katharina Dorothea Liggenfelt — Joh. Friedrich Strauch — Anna Elisabeth Jankewitsch — Paul Leberecht Böhm — Joh. Heinrich Theodor Neumann — Emmeline Natalia v. Luhmann. Johannis-K.: Karl Friedrich Legsding — Johann Christoph Wollmer — Anna Katharina Dambeck — Margareta Sprohje — Simon Reekfting — Heinrich David Bukkolt — David Heinrich Berefinoff. Krons-K.: Johanna Wilhelmine Friederika von Hehn — Karl Ferd. Kälberer — Heinrich Gottfried Broschell — Marianne Elisabeth Starck. Petri- und Dom-K.: Heinrich Eberhard Berens v. Rautenfeld — Karl Gustav Woldemar Knieriem — Justus Karl Zimmermann — Karl Theodor Sprengert — Bernhard Alexander Köpke — Juliane Amalia Rüben — Amalia Pauline Eleonora Engelgreht — Anna Dorothea Wischnewsky. Ref. K.: Sophia Elisabeth Mau — Karolina Helena Lüderwaldt.

Begrabene. Gertrud-K.: Joh. Heinrich Wagner, 80 J. — Martin Robert Buchmann, 2 J., 3 Tage — Anna Bloß, 7 Mon. Jesus-K.: Katharina Elisabeth Bege, geb. Hübner, 84 J., 2 M. — Herrmann Friedrich Morr, 2 Jahr. Krons-K.: Adeline Juliane Adelheid Drewitz, 5 Mon.

Anbei Titel und Register zum Jahrgange 1822. Ingleichem: Ostsee-Provinzen-Blatt Nr. 1.

Da die Ankündigung desselben zunächst nicht für Riga bestimmt ist; so werden die hiesigen Leser es entschuldigen, daß, in dieser Numer, ihnen schon Bekanntes den Raum für Mannichfaltigeres weggenommen hat.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 2.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 9. Januar 1823.

Berichtigungen.

In Nr. 1. S. 2. Zeile 23. Getaufte: 102, (47 männl., 55 weibl.) — Begrabene: 65, (41 männl., 24 weibl.)

Seite 5. Zeile 1. muß, als Betrag der Verschiffung eines damaligen ausländischen Gastes von 1821, gelesen werden: 281,565 Rbl.

Seite 5. Z. 17. ist, statt Schneider-Meister J. D. Heinrichsohn, zu lesen: Schmiede-Meister.

Nachtrag zu den Kirchen-Listen.

Römisch-katholische Kirche. Getaufte: 252, (111 männl., 141 weibl.) — Getraute: 45 Paare. — Begrabene: 172, (männl. 97, weibl. 75; darunter über 60 Jahre alt 42.)

Begraben sind außerdem auch noch worden, aus verschiedenen hiesigen Gemeinden (die Soldaten lettischer und esthnischer Nation mit eingerechnet) auf dem allgemeinen Frei-Begräbnisse 215 Personen, (männl. 102, weibl. 113). Endlich auch noch ebendaselbst 57 Personen aus dem Krons-Gefängnisse.

Digitized by Google

Zur Handels-Geschichte von 1822.

Nr. 30. und 31. des vorigen Jahrganges der Stadtblätter gaben eine Uebersicht der Rigaischen Ein- und Ausfuhr bis zum Julius des Jahres. Statt der Fortsetzung, von da an bis zum Jahres-Schlusse, möge hier eine Uebersicht des ganzen Jahres stehen.

Vom 18. Februar, wo das erste Schiff (von Hull) hier anlangte, bis zum 18. Decbr. sind angekommen zusammen 722 Schiffe. Darunter waren, der Flagge nach: Inländer 104, Amerikaner 3, Bremen 5, Dänen 75, Engländer 286, Franzosen 1, Hamburger 2, Hannoveraner 52, Holländer 34, Lübecker 33, Mecklenburger 17, Oldenburger 2, Preußen 42, Schweden 66. — Geladen hatten: 173 Ballast, 93 Stückgut, 82 Salz, 73 Häringe, 24 Mauersteine, 13 Dachpfannen, 16 Steinkohlen, 7 Eisen, 5 Früchte, 5 Theer, Pech, Talg; Einzele: Reis, Kreide, Alaun, Matten. Als mit diversen Waaren geladen ausdrücklich angegeben waren 7; ein großer Theil der übrigen aber auch hatte mehr denn Eine Gattung von Waaren, z. B. Salz und Stückgut, Häringe und Früchte u. s. w. Annotirt wurden sie hier in die voranstehende Rubrik.

Ausgegangen sind, vom 21. Febr. bis zum 29. Novbr., 731 Schiffe. Da sich der Herausgeber einmal die Mühe gemacht hat, sie zu verzeichnen nach den Orten, wohin sie verladen worden, so will er die Liste zwar hersetzen; sieht sich aber genöthigt, zu bemerken: daß man auf jene Angaben so wenig, als auf

seine Verzeichnung, sich ganz verlassen kann. Nicht auf seine Verzeichnung! Denn er hat beim Summiren gefunden, daß er einige Schiffe zu viel notirt hat, (wahrscheinlich bei den größern Zahlen); bekennt aber unverholen: so wenig Lust als Zeit zu haben, deshalb die sämtlichen Schiffs-Listen noch einmal auszuziehen. Nicht auf alle Angaben! Denn nach Helsingör z. B. sind 71 Schiffe gegangen. Das ist freilich wahr. Denn wenn sie auch nach weiterhin wollten, so mußten sie immer zuvörderst dorthin. In so weit aber ist es auch nicht wahr, daß sie etwa, wie man aus der Angabe dieses Ortes schließen sollte, für Helsingör eigentlich *bestimmt* gewesen wären. Was *sollte* das Städtchen, und was ganz Schweden mit allen den Waaren machen, die in diesen 71 Schiffen verladen waren? Helsingör war — nicht aus politischen, sondern aus kaufmännischen Beweggründen — nur ihre erste Bestimmung; und die fernere fand sich nachher erst.

Also denn: Aalborg 4, Aarhuus 2, Aberdeen 8, Abo 2, Amsterdam 21, Antwerpen 6, Apenrade 4, Arbroath 22, Arensburg 1, Belfast 1, Bergen 15, Berwik 1, Bordeaux 2, Boston 1, Bremen 8, Brest 1, Bridport 2, Bristol 1, Cadix 1, Carlsham 1, Carlscron 1, Colmar 1, Cette 2, Chatham 9, Christiania 1, Christiansand 1, Christianstadt 1, Dagö 1, Dieppe 1, Drontheim 1, Dublin 3, Dundee 62, Dünkerken 4, Edam 1, Emden 2, Faaborg 1, Fleckfiord 1, Flensburg 13, Friedericia 2, Frie-

driksorn 1, Gamla-Carleby 1, Gefle 11, Glückstadt 1, Gothenburg 1, Hadersleben 1, Hamburg 2, Harlingen 3, Havre de Grace 5, Helsingfors 1, Helsingör 71, Horsens 1, Hull 47, Jakobstadt 2, Inverneß 1, Kirkelday 1, Kolding 1, Kopenhagen 27, Kunda 3, Lancaster 1, Leer 3, Leith 9, Liebau 1, Lissabon 4, Liverpool 12, London 83, L'Orient 2, Lowisa 1, Lübeck 35, Memel 1, Montrose 12, Nantes 4, Narva 3, New-Castle 5, New-York 1, Oporto 6, Ostende 1, Pernau 1, Petersburg 80, Pillau 1, Plymouth 1, Portsmouth 2, Randers 3, Ribadeo 1, Rinkeby 2, Rochefort 1, Rostock 2, Rotterdam 7, Rouen 1, Rügenwalde 1, Saardam 1, Schiedam 4, Stavanger 1, Stettin 25, Stockholm 6, Stockton 3, Ulleaborg 3, Wasa 3, Whiteby 2, Whiteheaven 2, Wiborg 2.

Ausgeschifft wurde unter Anderm: Hanf 63,620 Schiffpfund, Tors 6587 Schiffpfd., Flachs 93,150 Schpfd., Flachsheede 2373 Schpfd., Talg und Lichte 7390 Schpfd., Taback 1368 Schpfd. — Säe-Leinsaat 63,985 Tonnen, Schlagsaat 21,645 T., Dedderſaat 1855 Ton., Hanfſaat 1370 T. — Packleinen 11,750 Arschinen. — Balken 21,144 Stück u. s. w. Bei manchen Artikeln kann man sich freuen, daß davon nicht mehr ausgegangen ist, z. B. an Wachs-Lichten nur $16\frac{1}{2}$ Liespfund. Denn so schlecht wie unsre Wachs-Lichte jetzt meistens sind, mit diesem Dampfen, Laufen, und besonders dem augengefährlichen Sprützen, würden wir damit im Auslande wenig Ehre ein-

legen. Bei andern ist es um so besser, daß viel ausgegangen ist; denn um so weniger kann nun hier consumirt werden; an Feder-Posen z. B. (585 Schiffpfd. 16 Liespfd.), bei allem dem Unfuge, den diese bekanntlich treiben und veranlassen. Uebrigens sind auch diese Ausfuhr-Angaben nicht genau. Denn Waizen soll nur 188 Last ausgeschifft seyn, Roggen 118 Last, Gerste 619 Last, Hafer gar nichts; während doch, nach Petersburg allein, so viele Schiffe mit Getraide gegangen sind. Die Sache nämlich ist die, daß, was innerhalb des Reiches, von einem Hafen zum andern geht, keinen Zoll giebt. (Vergl. Stadtbl. 22. S. 289.) Dann sollte aber die Rubrik der gedruckten Notizen heißen: Verzollt, und nicht: Verschifft. Existirt ja doch der Handel nicht bloß des Zolles wegen. Laut dem gedruckten Extracte des Stadt-Waage-Comtoirs ist verschifft worden: Roggen-Mehl 1644 Schiffpfund, Waizen-Mehl 470 Schpfd. Roggen 1936 Last, Waizen 630 Last, Gerste 1390 Last, Hafer 2712 Last.

Die Gesamt-Summe des Werthes der Ausfuhr hat, wie schon oben S. 5. bemerkt worden: 31 Mill. 178,338 Rbl. 10 Kop. betragen.

Die der Einfuhr, zu Lande wie zu Wasser, ist angegeben auf 11 Millionen, 314,224 Rbl. 10 Kop.

Bei einigen Artikeln wird die Nachwelt unsere Genügsamkeit bewundern; an Tuch z. B. sind eingeführt bloß 576 Pud, Kasemir 100 Pud, Seiden-Zeuge 200 Pud, Tücher und Shawls mit Borden 8 Pud, 9 Liespfd., Tüll-

Digitized by Google

und Petinets-Kleider 35 Liespfd., Leinwand 32 Pud, 18 Liespfd., Noten- und Post-Papier 1 Pud, 17 Liespfd.

Uebrigens: An Salz: portugies. 1429 Last, span. 1052, franz. 1095, ital. 1665, engl. weiß 1695, Stein- 141 Last. — An Häringen: dänische und schwedische 43,650 Tonnen, englische 2770 T., holländische 758 T. Zucker, roher, 153,506 Last. Blätter-Tabak 8629 Last. Zitronen 838,590, Apfelsinen 417,276, Pomeranzen 12,135 Stück. Aepfel 1628 Anker, getrocknete Kirschen und Pflaumen 8914 Pud, Rosinen 1086 Pud, Korinten 1379 Pud, Mandeln 2136 Pud, Reis 8492 Pud. — Champagner Wein 40,961 Bouteillen, andre franz. Weine 1850 Orhoft, Portweine 102, Madeira 171, Span. Weine 125, Rhein-Weine 57 Orhoft. — Pfeffer 4369 Pud. — Hopfen 2858 Pud. — Kaffee 19,041 Pud. — Steinkohlen 511 Lasten und Knochen-Kohlen 4418 Pud. — Alaun 4371 Pud. — Nähnadeln 58000 Stück u. s. w.

Die ältesten hiesigen Gewerbe-Schragen mit bestimmten Datum (denn älter wohl, aber der Zeit nach unbestimmbar, ist das Gerber- und Schuhmacher-Recht) sind die der Goldschmiede, vom Jahre 1360; angefügt dem, auf der Stadts-Bibliothek befindlichen, Originale der Stadt-Rechte. Ihnen zufolge soll das Gold $\frac{1}{9}$ Kupfer Zusatz haben; wer es reiner haben will, dem mag es gewähret werden. Man soll keine unächten Steine in Gold

sassen. Das Meisterstück besteht aus einem Ringe mit Rauten, zweierlei Arten von Breezen (Brustschmuck), und einem Bierkruge mit Schmelz. Nicht viel jünger sind die Bäcker-Schragen. Wer Bäcker werden will, soll ein biederer Mann seyn, unberüchtigt binnen und außen Landes. Keiner soll sich erniedern an ein Weib, welches übel berüchtigt, unehelich oder undeutsch gebohren ist. Wenn das Brot widergesetzlich gefunden wird, zahlt der Schuldige, außer der gerichtlichen Strafe, auch noch eine an das Amt. In den Bäcker-Buden darf nicht gewürfelt werden. Bei Beerdigungen muß das ganze Amt, Frauen wie Männer, folgen. In Veranlassung der Kürschner- und Schneider-Schragen von 1397 und 1495, weiterhin noch Einiges.

In Stuttgard hat, unter Leitung eines ausgezeichneten Tonkünstlers und Componisten, ein Verein zur Verbesserung des Choral-Kirchen-Gesanges sich gebildet, welchem zuvörderst viele dasige Gelehrte sich angeschlossen haben, Personen jedes Standes aber beitreten können, und selbst solche, welche auch nur geringe Singfertigkeit haben. (Morgenbl. 22. Nr. 309.) Daraus scheint sich zu ergeben, daß in Stuttgard auch Manns-Personen in die Kirche gehen, ja sogar Gelehrte. Nun! ländlich sittlich.

Digitized by Google

Vom 31. Decbr. bis 7. Januar.

Getaufte. Gertrud-K.: Mathilde Elisabeth Alide Bergen — Juliane Sophia Jakobsohn — Johann Julius Westmann. Jesus-K.: Ludwig Jakob August Mertz. Joh.-K.: Christian Krumsig — Elisabeth Ohsoling — Martin Dump — Anna Katharina Kruhming — Charlotte Elisabeth Kramming. Petri- und Dom-K.: Gustav Adolph Wilde — Friedrich Theodor Engel — Friedrich Wilh. Leopold Petersen — Theodor Friedrich Nikolaus und Elvira Maria Juliane Hanson (Zwillinge) — Ida Karolina Agatha Elvira von Wolff — Johanna Sophia Meißner. Ref.-K.: Gertrud Rosina Kundert — Anna Karolina Maxwell.

Begrabene. Gertrud-K.: Theodor Grottmann, 1 J., 6 Mon. Jesus-K.: Gottlieb Michael Gädeke, 78 J., 6 Mon. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Fischer Hans Kalning, 48 J. — Madlene, 67 J. — Karolina Semel, 7 J. Krons-K.: Dorothea Veronika, verw. Würtemberger, geb. Kulikowsky, 39 J. — der Handlungs-Diener Wilhelm Meinshausen, 22 J. — Anna Dorothea, verw. von Wiecken, geb. Rosbach, 72 J., 6 Mon. Petri- und Dom-K.: Anna Wilhelmine, verwitw. Lukaschewsky, geb. Weber, 22 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Handlungs-Commis Johann Grünberg mit Anna Müller. Krons-K.: Der Pastor zu Kreuzburg Joh. Wilhelm Faber mit Pauline von Kröger — der Schuhmacher-Gesell Barthold Michael Neumand mit Anna Maria Ehlert. Petri- und Dom-K.: Der Portrait-Maler Johann Ludwig Schultz mit Pauline Elisabeth Baranius in Pernau.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 3.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 16. Januar 1823.

Berichtigungen.

In der vorigen Numer steht Seite 11. Z. 17.: Schweden, statt Dänemark; und S. 14. Z. 9.: Last, statt Pud. Beliebige Schlußfolgerungen aus diesen Versehen sind unverwehrt.

Fünfte Jahres-Rechenschaft des Frauen-Vereins in Riga, den 13. Jan. 1823. Riga, bei Häcker. 7 S. in 4.

Mit Beziehung auf Nr. 4. und S. 41. des vorigen Jahrganges der Stadtblätter, wo umständlichere Nachrichten von dem derzeitigen Personale und dem ökonomischen Bestande dieses Frauen-Vereins gegeben sind, so wie auf Nr. 13. S. 132., heben wir für dießmal bloß Nachstehendes aus: Das Capital beträgt, wie damals, noch 12,020 Rbl. Silb. Die Einnahme (76 Rbl. 44 Kop. S. auf Abschlag der dießjährigen Verloosung mit eingerechnet) betrug 4218 Rbl. 23 Kop. S.; die Ausgabe eben so viel. Wenn man aber hier liest, wann und wie dieß Verhältniß eintrat; so werden hoffentlich auch die capitalisirendesten Rechenmeister (welche bekanntlich deshalb nun gerade nicht immer auch wirkliche

Kessel.

Capital-Menschen sind) sich beschwichtigen lassen. Zur Versorgung völlig neu aufgenommen wurden 17 Familien und eine verlassene Waise. Im Ganzen also verpflegt der Verein jetzt 77 — nicht Personen, sondern meist Familien, und 30 älternlose Kinder. Die Zahl aller Unterstützten beträgt 214. Miethe erhielten 45 Familien; monatliches Kostgeld 57; Holz 30; Arzeneien 40 Kranke, zum Theil Monate lang. Die Arbeits-Anstalt hat über 30 Frauen beschäftigt, welche 463 Paar Strümpfe, 24 Hemde und 30 Hälschen, für 109 Rbl. Silb. Arbeitslohn, geliefert haben; wovon für 158 Rbl. verkauft sind. Weit mehr demnach, als früher. Aber für die Wünsche des Vereins, und für diese so besonders zweckmäßige und würdige Art der Wohlthätigkeit, noch immer nicht hinreichend.

Da der Herausgeber der Stadtblätter den Genuß, welchen gerade die dießjährige Rechenschaft in mehrerer Beziehung gewährt, seinen Lesern auch gönnt, gleichwohl aber dieselbe nicht ganz hier aufnehmen konnte; so hat er — da der Bogen eigentlich nur an die nähern Theilnehmenden des Vereins vertheilt wird — gebeten, daß doch auch Exemplare zu Kauf seyn möchten; als welches denn nun auch der Fall ist; und kann man demnach jenen Genuß für 10 Kop. S., oder, wer da will, auch für mehr sich verschaffen.

Im hiesigen Krankenhause für Seefahrer sind im J. 1822 aufgenommen und gesund

entlassen worden: Engländer 65; Schweden und Normänner 16; Dänen 9; Holländer 10; Preußen 3; verschiedene Deutsche 9. In Allem: 112 Mann. (Von sichrer Hand.)

Zur Geschichte des Rigaischen Theaters von 1822.

Von dem hiesigen dramatischen Institute, unter der Leitung von J. G. Ohmann, sind vom 1. Jan. bis zum 31. Decbr. 1822 in Riga 231, in Mitau 24 Vorstellungen gegeben worden. Darunter waren: 18 Trauerspiele, 93 Opern, Operetten und Vaudevillen, 72 Dramen und Schauspiele, 134 Lustspiele, 7 Possen und einige mimisch-deklamatorische Abend-Unterhaltungen.

Zum ersten Male gegeben und neu einstudirt wurden: Neujahrs-Spenden; Prolog in 1 Akt, von Klingemann, 1mal. — Der Freimaurer, in 1 Akt, von Kotzebue, 4mal. — Der junge Husaren-Obrist; Lustsp. in 1 Akt, von Kurländer, 4mal. — Das Opfer der Genien, Prolog, 1mal. — Conrad von Hohenstaufen; Drama in 5 A., von Barlow, 1mal. — Leichter Sinn; Lustsp. in 5 A., von Iffland, 1mal. — Die Truhe; Spiel in Versen, in 1 Akt, von Kind, 3mal. — Die Reise nach dem Seehafen zu Dieppe; Lustspiel in 3 A., von Blum, 3mal. — Die Bären und der Bassa; Vaudeville in 1 Akt, von Blum, 4mal. — Numer 777; Posse in 1 Akt, von Lebrün, 4mal. — Das letzte Mittel; Lustsp. in 4 A., von Frau v. Weißenthurn, 9mal. — Das Donau-Weibchen, 1. Th.; Volksmährchen mit

Gesang in 3 A., von Kauer, 1mal. — Die Reise zur Hochzeit; Lustsp. in 3 A., von Lebrün, 2mal. — Der wunderthätige Magus; Drama in 5 A., nach Calderon, 1mal. — Das kleine Rothkäppchen; Oper in 3 A., von Bojeldieu, 5mal. — Dido; Trauersp. in 5 A., von Gehe, 2mal. — Therese; Melo-Drama in 3 A., a. d. Französ. übersetzt von Angely, 7mal. — Das Lotterie-Loos; Oper in 1 Akt, von Isouard, 1mal. — Die Pagen des Herzogs von Vendôme, in 1 Akt, 2mal. — Die Poststation; Oper in 1 Akt, von Titow, 1mal. — Die Albaneserin; Trauersp. in 5 A., von Müllner, 2mal. — Der Augenarzt; Oper in 2 Akten, von Gyrowetz. — Die Sternen-Königin; Oper in 3 A., von Kauer, 4mal. — Tancred; Oper in 2 A., von Rossini, 4mal. — Adeline; Schauspiel in 5 A., von Kratter, 2mal. — Die Wilden; Oper in 2 Akten, von d'Allayrac, 2mal. — Liebeserklärung; Lustsp. in 2 A., von Kurländer, 1mal. — Die Judenschaft in der Klemme; Posse in 1 Akt, von Solbrig, 1mal. — Die Dorfschule; Posse in 1 Akt, von Solbrig, 1mal. — Peter der Große und der erste Schiffer in St. Petersburg; Lustsp. in 3 A., von Castelli, 3mal. — Das Räuschgen; Lustsp. in 4 A., von Bretzner, 2mal. — Männertreue; Lustsp. in 1 Akt, von Steigentesch. — Die beiden Grenadiere; Lustsp. in 3 A. — Die beiden Philiberts; Lustsp. in 3 A., von Lebrün, 2mal. — Die Mißverständnisse; Lustsp. in 1 Akt, von Steigentesch, 3mal. — Johann von Calais; Lustsp. in 5 A., 2mal. — Der Jurist und der Bauer; Lustsp. in 2 A., von Rautenstrauch,

Digitized by Google

2mal. — Der Barbier von Sevilla; Oper in 4 A., von Rossini, 2mal. — Dieselbe Oper von Paisiello, 2mal. — Das Alpenröslein; Patent und Shawl; Schausp. in 3 A., von Holbein, 5mal. — Das Waisenhaus; Schausp. in 3 A., von Frau v. Weißenthurn, 3mal. — André; Lustsp. mit Gesang in 1 Akt, von Blum. — Der Kindermord; Lustsp. in 1 Akt, von Geyer. — Der Freischütz; Oper in 4 A., von Kind und C. M. Weber, 9mal. — Pommersche Intriguen; Lustsp. in 3 A., von Lebrün, 3mal. — Die Hintertreppe; Lustsp. in 1 Akt, a. d. Franz., 3mal. — Der Goldschmidt v. Paris; Drama in 4 A., von Ludewig, 3mal. — Die Witwe und der Witwer; Lustsp. in 1 Akt, von Holbein, 3mal. — Die Flucht nach Kenilworth; Trauersp. in 5 A., von Kühne, 2mal. — Das Schloß zu Rieti; Schausp. in 4 A., von Bonafont, 3mal. — Haß allen Weibern; Lustsp. in Versen, in 1 Akt, von Castelli, 2mal. — Die großen Kinder; Lustsp. in Versen, in 2 A., von Müllner, 1mal. — Der Müller und seine Gesellen; Lustspiel in 2 A., a. d. Engl. von Ludewig, 3mal. — Die Verlobung im Tableaux-Rahmen; Lustsp. in 3 A., von Töpfer, 3mal. — Die unruhige Nachbarschaft; Oper in 3 A., von W. Müller, 2mal. — Brief und Antwort; Lustsp. in 1 A., von Lebrün, 2mal. — Die bezähmte Widerspenstige; Lustsp. in 4 A., von Holbein, 3mal. — Der Bürgermeister von Saardam; Lustsp. in 3 A., von Castelli, 2mal. — Der Bräutigam aus Meriko; Lustsp. in 5 A., von Clauren, 3mal. — Die Schlacht bei Fehrbellin; Schausp. in

5 A., von Kleist, 1mal. — Die Dorfsängerinnen; Oper in 2 A., von Fioravanto, 1mal. — Die Soldaten; Schausp. in 5 A., von Arresto, 1mal. — Lodoiska; Oper in 3 A., von Cherubini, 1mal. — Der Vorposten; Schausp. in 5 A., von Clauren, 1mal. — Bayard; Schausp. in 5 A., von Kotzebue, 2mal.

Als Gastspieler sind aufgetreten in Riga und Mitau: Hr. Arnold, Hr. Paulmann, Herr und Mad. Gebhard, Hr. v. Lenz, gen. Kühne, Hr. Biedert, Hr. Stein, Herr und Mad. Goßler. — Debütirende und neu engagirte Mitglieder waren: Hr. Regisseur Ludewig vom Theater zu Königsberg; Mad. Ludewig eben daher; Madame Ehlers aus Wien; Herr und Mad. Meißner aus Reval; Hr. Biedert eben daher; Demoiselle Schmidt; Hr. Guth. (Auf Ersuchen mitgetheilt aus dem Tagebuche des Theaters.)

Zu Vorstehern der Musse, die am 7. Jan. ihren Stiftungs-Tag feierte, sind für 1823 gewählt die Herren: wirkl. St.-R. von Baranow, Rathsh. Lange, vorm. Rathsh. R. K. Reimers, Kaufmann Rücker, Kaufm. Herrm. Kröger.

Zur Chronik der besondern Ereignisse im Stadt-Gebiete vom Jahre 1822 ist Folgendes noch nachzutragen: Am 10. Decbr. Mittags hatte Jemand einen Menschen mit einem Beile auf die kleine Düna beim Helmundischen Höfchen gehen und nicht zurückkommen sehen. Ein verheuratheter lettischer Arbeitsmann, einige funfzig Jahre alt, der in einem Hause jener Gegend seit 24 Jahren gedient,

Digitized by Google

wurde vermißt, und beim Nachsuchen fand man seinen Leichnam im Wasser. Der schon seit einiger Zeit Schwermüthige hatte mit dem Beile eine Oeffnung ins Eis gehauen, ein von Sträuchern gebundenes kleines Kreuz neben dieselbe gelegt, und sich hinein gestürzt. — Ein polnischer Hausbinder, der vorher Spuren von Geistes-Abwesenheit gezeigt, erschoß sich, den 6. Novbr. Abends, mit einer Flinte, deren Schloß er, mittelst einer an dasselbe befestigten Schnur, mit dem Fuße los gedrückt.

Am 21. Aug. Abends um 8 Uhr brannte in der Nähe der Alexander-Pforte eine alte Riege mit ausgedroschenem Roggen und frischem Heu *nieder*; ohne daß man die Ursache *ausmitteln* können. Da in 3 Wochen dort kein Feuer gewesen war, daß Niemand mit Licht oder brennender Tabacks-Pfeife sich genähert habe, eidlich erhärtet werden wollte, das letzte frische Heu aber noch denselben Nachmittag eingeführt worden war: hatte letzteres vielleicht sich selbst entzündet?

Am 2. Decbr. Abends glitt ein angetrunkener hiesiger Handwerker, beim Einsteigen in ein Boot, aus, und ertrank. — Am 8. Dec. brachen, von mehrern Klein-Jungfernhofischen Bauern, einige in das Eis des Stromes ein; von denen der eine gerettet wurde, der andre ertrank. A. offic. Ber.

Vom 7ten bis 14. Januar.

Getaufte. Gertrud-K.: Jakob Joh. Michaelsohn — Bernhard Freimann — Karolina Emi-

lle Reiß. Jesus-K.: Christian August Adolph Lübbert — Amalia Elisabeth Simon — Elisabeth *. Joh.-K.: Amalia Dorothea Zaun. Krons-K.: Karolina Amalia Kählbrandt. Petri- u. Dom-K.: Arnold Heinrich Matthiesen — Friedrich Wilhelm Leopold Petersen — Christian Brinck — Elisa Amalia Kestner — Christiane Amalia Ramsey.

Begrabene. Gertrud-K.: Anna Katharina Eckert, 2 J. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Bernhard Conrad Möltingk, 10 Mon. Krons-K.: Maria Sibylla, verw. Scheerström, geb. Zander, 62 J. — August Jakob Siegmund, 1 J., 3 M. Petri- und Dom-K.: Friedrich Wilhelm Leopold Petersen, 19 J. — Witwe Anna Maria Steffens, 84 J. — Heinrich Wilhelm Meyer, 64 J. — Maria Elisabeth Reimers, 73 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Soldat Andreas Jahn mit Mariane Mankowsky — der Töpfer-Geselle Johann Heinrich Müller mit Hedwig Müller. Joh.-K.: Der Weinträger Johann Fromhold Skuhp mit Katharina Dorothea Andersson — der Kutscher Karl Jmannel Rehl mit Helena Beck — der Arbeitsmann Andreas Marko mit Greete, Tochter des Jndriks — der Unter-Officier von dem Garnison-Bataillon Clawe Gust mit der Soldaten-Witwe Anna, Tochter des Wilhelm. Krons-K.: Der Schloß-Voigt, Collegien-Registrator Johann Friedrich Hofmann mit Katharina Juliane Rosenberger — der Schneider-Meister Johann Julius Lantzky mit Maria Louise Kieckheben — der Diener Johann Franz mit Dorothea Theresia, verwitw. Brinck, geb. Wunderlich. Petri- und Dom-K.: Der Maler-Meister Christian Friedrich Rösseler mit Anna Katharina Charlotte Trahnemann — der Oelschläger Arend Klaver mit Karolina Charlotte Gernitz.

Jst zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Nr. 4.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 23. Januar 1823.

Oeffentlicher Dank.

Als vor vier Jahren schüchtern der erste Versuch gemacht ward, die, zu dem Zwecke eingesendeten, Arbeiten einiger jungen Armen-Freundinnen zu verspielen, damit den vom Frauen-Vereine unterstützten Familien eine kleine Weihnachts-Freude werden könne — wer hätte es geahndet, daß mit jedem Jahre dieser Versuch glücklicher fortschreiten, reicheren Gewinn abwerfen, jetzt schon einer nicht unbedeutenden Anzahl Familien, für das ganze Jahr, Schutz und Unterhalt sichern werde! So gewiß ist es, daß das Gute seine Stätte findet; daß der Segen einer höheren Förderung nicht ausbleibt; daß es Viele in unserm Riga giebt, die sich freuen, Milde üben zu können. Ist doch die Zahl der Loose, von den 550 des ersten Jahres, in diesem bis auf 2300, die Einnahme auf 766 Rbl. 80 Kop. S. M. gestiegen. So wird es möglich seyn, gar manche der Hilfsbedürftigen, die sonst hätten verlassen werden müssen, fortdauernd zu verpflegen. Ihren Dank, daß sie nicht versucht werden, an Menschen — ach! und an Gott, zu verzweifeln, bringt die Direction hiemit den Kunstfertigen und Milden, durch deren gütige Theilnahme die Zahl der Ge-

winnste dies Mal auf 173 erhöhet ward. Und eben, weil sie im Namen der Dürftigen spricht, sei es ihr erlaubt, für die Zukunft eine Bitte auszusprechen, die sonst zurückgehalten werden müßte. Wie gern würde ein größerer Theil des Publikums an dem Anschauen der Kunstwerke sich erfreut haben, die von so vollendeter Schönheit und in so reizender Mannichfaltigkeit eingesandt worden waren, wie leicht hätte auch dieß für die Einnahme nützlich gemacht werden können, wäre es nicht durch die späte Einsendung des größten Theils der Arbeiten unmöglich geworden. Diese, wenn auch nur um wenig Tage, zu beschleunigen, dahin also ergehet eine Bitte an alle die Verehrten, die wieder auf diese Art unsrer Armen sich gütig annehmen wollen.

Riga, den 18. Januar 1823.

Die Direction des Frauen-Vereins.

Die hiesige Hülfs-Vereinigung, welche den 19. Jan. ihren Stiftungstag feierte, hat im abgewichenen Jahre, in zehn Sterbe-Fällen, zur Beerdigung gezahlt 600 Rbl. S.; an Unterstützungen für 50 Witwen: 2450 Rbl., und für die Waisen von 12 Mitgliedern 475 Rbl. Ihr gesamter Vermögensbestand beträgt 27,288 Rubel 95 Kop. S. (A. d. gedr. Rechenschaft.)

Auszug aus den bestätigten Criminal-Urtheilen des Rigaischen Raths von 1822.

Eine Ehefrau deutscher Herkunft wurde, "wegen der an ihrem Ehemanne theils selbst

verschuldeten, theils in ihrem Beiseyn und mit ihrer Connivenz verübten, Gewaltthätigkeit und Beschimpfung," mit Hinsicht "auf ihr Alter und ihre Geistes-Schwäche," zu vierwöchentlichem Arrest im Bürger-Verwahrsam, die ersten und letzten 48 Stunden bei Wasser und Brote, verurtheilt; ihr, gleichfalls deutscher, Mitschuldiger, unter Anrechnung des seitherigen Arrestes zu 4 Wochen Zuchthaus. — Ein freier Bauer aus dem Patrimonial-Gebiete, wegen blasphemischer Schmähungen gegen den Kirchspiels-Prediger, zu wörtlich vorgeschriebener Abbitte auf den Knieen, an den auf dem Altare stehenden Prediger, vor versammelter Gemeinde, und zu 50 Stockschlägen vor dem Schulhause, wo er jene Schmähungen ausgestoßen. — Ein Gefängniß-Aufseher, wegen Nachläßigkeit in seinem Dienste, desselben entlassen, jedoch mit Wiederanstellbarkeit. — Schiffer, nebst Matrosen, des begangenen Straßenraubes an einem Hebräer, ein andrer Schiffer des Einschleichens von Waaren, für nicht-schuldig erklärt. — Für einen Diebstahl weit über 100 Rbl. S. sollten zwei frei gelassene Letten und ein Mitauischer Arbeiter mit 10 Paar Ruthen innerhalb des Gerichtshauses bestraft, und, für Rechnung ihrer Gemeinde, zu Rekruten abgegeben werden; falls sie aber dazu nicht tauglich, öffentlich auf dem russischen Markte, die Ruthen erleiden, und dann nach den sibirischen Colonieen versendet werden. — Von 3 Russen und zwei Weibern, die wegen eines Einbruchs und Diebstahls über 100 Rbl. S. in Untersu-

Digitized by Google

chung waren, wurden, der eine und die beiden Weiber frei gesprochen, zwei aber, in derselben Art wie die vorigen, condemnirt. — Ein anderer Russe, wegen wiederholter Diebstähle, weil untauglich zum Rekruten, zu zehn Paar Ruthen auf dem russischen Markte, und zur Versendung nach den Colonieen. — Ein Andrer derselben Nation, gleichfalls wiederholten Diebstahls wegen, und als höchstgefährlicher Mensch, zwar, weil es dießmal beim Versuche geblieben, mit der Leibes-Strafe verschont, aber versendet. — Einige Andre, Pferde-Diebstahls und überhaupt höchst verdächtig, sollten Caution für ihre Unschädlichkeit stellen, oder gleichfalls versendet werden. — Auf 6 Monate ins Zuchthaus, mit 30 Hieben zum Willkommen und Abschied, kam: ein Meschtschanin wegen versuchten Pferde-Diebstahls unter 100 Rbl. S. Ein Andrer (dem Namen nach polnischer oder deutscher Nation), wegen Betrugs- und Diebstahls-Verdachtes, bei erwiesenen schon frühern Vergehen. Auf eben so lange Einer deutschen Namens, wegen wiederholter Diebstähle, mit 30 Hieben zum Willkommen und Abschiede. Einem andern Deutschen sollte, wegen Betrügereien, nicht bestimmt über 100 Rbl., sein Arrest als Strafe angerechnet, und er, wie er selbst gebeten, unter das Militair gegeben werden; falls er aber dazu nicht tauglich: 6 Monat Zuchthaus mit 20 Hieben Willkommen und Abschied. — Zwei Russen sollten die 178 Rbl. Silb. eines verdächtigen Ankaufs ersetzen oder Caution dafür stellen; wo nicht; gleichfalls 6 Monat Zuchthaus. —

Digitized by Google

Ein Grünhofischer Bauer erhielt, wegen Entweichung, falscher Anschreibung und wiederholten Diebstahls, 10 Paar Ruthen; und soll, falls er sich wieder allhier betreten läßt, auf 1 Jahr ins Zuchthaus kommen. — Einige Andre, theils Russen, theils Hebräer, wegen geringerer Diebstähle Zuchthaus zu 6 bis 8 Wochen mit und ohne Hiebe. Noch Andre, besonders Weibs-Personen, Ruthen; die eine sollte, von ihrem künftigen Dienstlohne, die gestohlnen Kleider ersetzen. — Für versuchten Diebstahl erhielt ein Bauer aus dem Patrimonial-Gebiete, auf dem Düna-Markte 50 Stockschläge; und ein Meschtschanin, vor dem Mesodamowischen Traiteur, 75 Stockschläge. Einem Deutschen wurde, wegen wiederholter Diebstähle, bei Empfang von 10 Paar Ruthen, für den Wiederholungsfall die Aussicht auf Verschickung eröffnet.

Wegen Entgegennehmens gestohlner Sachen wurde einem hiesigen Meschtschanin, als höchst verschmitzten, früher schon der Diebshehlerei schuldigen, Menschen durchaus verboten, wieder irgend eine Kurenne, Bude oder Schenke zu halten, oder in einer solchen zu dienen. Nur unter Caution zweier, unverschuldeter und unbescholtner hiesiger, Hausbesitzer sei er noch länger hier zu dulden. Außerdem nach den Colonieen zu versenden. Und, auch bei geleisteter Caution, auf 1 Jahr ins Zuchthaus mit 25 Hieben Willkommen und Abschied. Und wenn er verschickt wird, vorher noch 10 Paar Ruthen auf dem russischen

Digitized by Google

Markte. Sein Pursche, weil er des Principals Spitzbübereien verschwiegen, 10 Paar Ruthen. — Wegen Diebstahls-Hehlung von über 100 Rbl. an Werth kam ein russisches Weib auf 6 Monat ins Zuchthaus; und ein Schlockischer Meschtschanin und hiesiger Arbeiter, obwohl sie läugneten, erlitten 10 Paar Ruthen, und sollten Caution stellen, oder nach den Colonieen versendet werden. Dasselbe wurde, Diebstahls wegen, über einen Höchstverdächtigen gesprochen. Frei gesprochen von dem angeschuldigten Diebstahl, wurden 3 Russen, 2 Russen, 1 Deutscher, 1 Russe, 1 Russe, und wieder 1 Russe. Desgleichen ein Angestellter, wenn er schwören könne: einen gewissen Beutel mit Gelde nicht entwendet, noch um die Entwendung gewußt, noch um jene Zeit in dem Zimmer gewesen zu seyn. — Für wiederholte Verfertigung falscher Pässe kam ein Deutscher auf 4 Monate ins Zuchthaus. Für Entweichung, falsche Namen und falsche Pässe wurden zehn einzele Russen, der eine über 60 Jahre, zu 6 Wochen Zuchthaus, die übrigen zu 10 Paar Ruthen, theils im Gerichtshause, theils auf dem russischen Markte, verurtheilt. Ein Hausbesitzer "wegen directer Kenntniß widergesetzlicher und strafbarer Handlungen" zu 8 Wochen Zuchthaus. Dieser sowohl, als die meisten andern Bestraften, wurden noch überdem unter besondre polizeiliche Aufsicht gestellt. (A. d. Archiv. d. Civil-Ober-Verwaltung.)

Digitized by Google

Attestate. Der letzte Vice-Gouverneur von Riga, unter der Schwedischen Regierung, General-Major Joh. Ad. Clodt von Jürgensburg hatte, nach der Russischen Eroberung der Stadt, Livland verlassen, und sich nach Schweden begeben. Von dorther bat er den Rigaischen Rath um ein Zeugniß über seine, während der Belagerung, bewiesene Treue gegen den König und Fürsorge für die Stadt; und erhielt dasselbe — ausgefertigt unterm 6. Jun. 1711 — ohne daß politische Engherzigkeit etwa fürchtete, es möchte, von der neuen Regierung, übel vermerket werden. S. Raths-Missiv. Vol. 14. S. 198. Ein andres solches Zeugniß erscheint um *so interessanter*, da es erst nach dem Tode des Attestirten ausgestellt wurde; und schon in sofern man dieß etwas sich einzeugen zu lassen wünschte. Die Familie Dolgoruckoi nämlich erhielt, auf ihr Verlangen, von dem Rathe zu Riga, unterm 8. Nov. 1761, ein Attestat: daß der General-Lieutenant und Livländische Gouverneur, Wlad. Fürst Dolgoruckoi, welcher im Mai desselben Jahres mit Tode abgegangen war, außer dem Interesse der Krone, auch das der Stadt immer wahrgenommen habe. S. Miss. Vol. 25. Seite 3.

Vom 14ten bis 21. Januar.

Getaufte. Gertrud-K.: Karl Friedrich Julius Berg — Johanna Elisabeth Meusel — Augustine Amalia Weyde — Karl Joh. Markewitsch. Jesus-K.: Anna Gertrud Schakofsky — Nikolaus Christian Bluhm. Joh.-K.: Joh. Wilhelm Friedr. Kleemann — Katharina Amalia Dombrowsky — Katharina Elisabeth Weiß — Charlotte Sophia Zim-

mermann — Gotthard Christian*. Krons-K.: Reinhold Robert Joh. Kreitzfeldt. Petri- und Dom-K.: Karl Gottlob Schultz — Joh. Alexander Fastena — Karl Friedrich Zimmermann — Sophia Elisabeth Kuckuck — Antonia Pauline Krüger — Anna Henriette Pauly. Ref. K.: Rudolph Schweinfurth.

Begrabene. Gertrud-K.: Joseph Petersohn, 39 J. — Anna Karolina Maxwell, 14 T. — Dorothea Elisabeth Ohsoling, 2 J. — Karl Filting, 1 J. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Joh. Heinrich Krahting, 14 W. — Elisabeth Ohsoling, 3 J. — Witwe Anna Dorothea Ohsoling, 65 J. — Auf Tohrnsberg: Sophia Helena Ohsoling, 8 J. Petri- u. Dom-K.: Witwe Anna Dorothea Stein, geb. Radenky, 69 J., 7 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schuhmacher-Geselle Johann Christian Heser mit Elisabeth Strauch, geb. Kelch. Jesus-K.: Der Einwohner Johann Norenberg mit Juliane Elisabeth, verw. Melck. Joh.-K.: Der Ligger Adam Mey mit der Witwe Antonia Juliane Krause, geb. Bruhse — der Arbeitsmann Friedrich Ledding mit Anna Beata Petersohn — der Arbeitsmann Johann Kruhse mit der Witwe Johanna Elisabeth Strauß, geb. Schillmont — der Arbeitsmann Zacharias Ballohd mit Anna Dorothea Schmidt — der verabschiedete Unter-Officier Timofey Timofejew Telnoi mit Helena Gertrud Eckert — der Junge Friedrich Kaps mit Greete. Krons-K.: Der Kaufmann Terentii Belousssow mit Elisabeth Freiberg. Ref. K.: Der Diener Heinrich Martinsohn mit Anna Helena Johannsohn (auch bei Gertrud-K.) — der Manchester-Fabrikant Johann Smith mit Katharina Elisabeth Kruhming (auch bei Joh.-K.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 5.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 30. Januar 1823.

Das heut an der Blätterzahl Fehlende wird nachgeholt werden. Als welches hiermit auch zugleich für künftige ähnliche Fälle erinnert wird.

Eben sowohl darum, weil die Stadtblätter mehrere Leser haben, denn die Anzeigen, als weil es ein Beitrag zur Stadts-Chronik ist, machen sie es sich zur Pflicht, aus jenen, folgende Nachrichten auch hier aufzunehmen. In Nr. 3. macht der stellvertretende Rigaische Gouv.-Schulen-Director bekannt: Daß da, in Folge höherer Anordnungen, in den Elementar-Schulen der Stadt Riga nicht mehr wie bisher Kinder beiderlei Geschlechts zugleich unterrichtet werden, die St. Johannis-Schule jetzt lediglich zum Unterrichte für das weibliche Geschlecht bestimmt ist.

Desgleichen in Nr. 4.: Daß in der hiesigen zweiten Kreis-Schule (ehemaligen Navigations-Schule) außer den im neuesten Schul-Ustav vorgeschriebenen Lehr-Gegenständen, auch Unterricht in der lateinischen Sprache ertheilt wird. Mit dieser Schule ist aber gegenwärtig auch eine eigne Handels-Classe verbunden, in welcher Unterricht in der fran-

Digitized by Google

zösischen und englischen Sprache, im kaufmännischen Rechnen, Buchhalten, und in der kaufmännischen Correspondenz ertheilt, so wie auch eine Uebersicht der mannichfaltigen Handels-Geschäfte gegeben wird.

In Nr. 1. derselben Anzeigen, macht "Joh. George Schulmann, concessionirter Buchdrukker," bekannt, daß er eine neue Buchdrukkerei allhier angelegt habe.

"Wenn ich am 24. Jannar durch den Hrn. Lieutenant von Seidlitz, zum Besten der versorgten Freischüler, 22 Rbl. S. M. als Ueberschuß einer, am 18ten d. M. statt gefundenen Winter-Belustigung, empfing, und hier für die menschenfreundliche Anwendung des Erübrigten den beiden Herren Unternehmern meinen erkenntlichsten Dank darbringe; so bin ich überzeugt, daß in diesen Dank alle Theilnehmer jenes Winter-Festes eben so lebhaft einstimmen, da Ihnen die genossene Freude nun zu einem schönern Nachgenusse geworden, dessen sich Mitleid und Theilnahme noch lange aufs freundlichste erinnern werden. Das warme Herz weiß sich auch aus starrem Schnee Blumen zu erziehen.

M. Thiel."

Zu beliebigem Versuche. Um die aus den Mauern in die Zimmer dringende Feuchtigkeit abzuhalten, überziehe man die ganze Mauer, oder auch nur den feuchten Theil derselben in-

Digitized by Google

wendig mit sehr dünnem geplätteten Blei. Zur Befestigung der Blätter auf der Mauer nehme man kleine kupferne Nägel, die nicht rosten und darum lang dauern. Man kann dann farbiges Papier unmittelbar auf's Blei pappen. Das Blei ist nicht dicker, als dasjenige, dessen man sich zum Füttern der Theebüchsen bedient, und wird in Blättern, so breit wie farbiges Papier, verfertiget. Eine Manufaktur dieser Art haben Hutchinson u. Comp. zu Pastey-Bridge in Yorkshire. (Aus d. philosoph. Magazine, Morgenbl. Nr. 12.)

Vom 21sten bis 28. Januar.

Getaufte. Gertrud-K.: George Otto Zabell — Ludwig Christian Getschenitzky. Jesus-K.: Martin David Draudus. Joh.-K.: Wilhelm Heinrich Schultz — Anna Albertine * — Karl Wilhelm Haffstein — Karl Joh. Jansohn — Nikolaus Buttler — Joh. Zacharias Friedrichsohn — Charlotte Karoline Louise Nowitzky — Christian Ledding. Krons-K.: Karl Ferdinand Adelbert Nelk — Elisabeth Elfriede Kaull — Karl Friedrich und Susanna Benigna * (Zwillinge). Petri- und Dom-K.: Katharina Emilie Igelberg — Charlotte Ida Haake. Ref. K.: Juliane Karoline Emilie Christoffel — Henriette Wilhelmine Wagner — Johann Peter *.

Begrabene. Gertrud-K.: Karl Albrecht, 38 Jahr — Johanna Wilhelmine Juliane Schmidt, geb. Bose, 44 J. — Christina Elisabeth Venus, geb. Wulff, 77 J. — Alexander Christian Daniel Fedrowitz, 2 J., 1 Mon. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Wilhelm Otto, 75 J. — Witwe Anna Hedwig Schlie, geb. Medenwald, 71 J. — Auf Thorensberg: von Leßing, 58 J. Krons-K.: Der Hof-

gerichts-Advokat Friedrich Wilhelm Keppun, 26 J., 6 Mon. — Anna Helena Peters, 36 J. — der Regierungs-Canzelliſt, Coll.-Regiſtr. Joh. Karl Rieſe, 58 J. — Maria Eliſabeth, verw Weiß, geb. Göſch, 64 J. — Simon Guſtav Oloffſohn, 4 J. Petri und Dom-K.: Der Mahlermeiſter Peter Friedrich Spohr, 72 J. — Witwe Eleonora Rodich, geb. Bluhm, 80 J. — Witwe Margareta Rhode, geb. Hagemann, 73 J., 4 Mon. — Stadts-Wäger Alexander Joh. Buchholtz, 61 J., 8 Mon. — Karl Ottomar Scheinpflug, 1 J., 9 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Handlungs-Caſſa-Expediteur Franz George Roſenwald mit Katharina Eliſabeth Roth — der Diener Andreas Lilienfeld mit Anna Eliſabeth Blatt. Jeſus-K.: Der Handlungs-Commis Samuel Chriſtian Stenge mit Katharina Sophia Schmidt — der Aufſeher Johann Friedrich Carnelius mit der Witwe Chriſtina Wilhelmine Jakobſohn, geb. Lang — der Handlungs-Commis Chriſtoph Heinrich Beyer mit Anna Dorothea, geſchiedne Müller, geb. Haverland — der Schuhmacher-Geſelle Johann Heinrich Scherſtröm mit Maria Eliſabeth Drall. Joh.-K.: Der Schenkwirth Johann Thiele mit der Witwe Ilſe Eliſabeth Straup, geb. Dietz — der Diener Peter Linde mit Karolina Eliſabeth Martens — der Soldat und Diener bei der Kriegs-Waiſenſchule Johann Jakob mit Charlotte Maria Amalia Grumpmann — der Polizei-Unterofficier Stepan Tſchanow mit Eva Michelſohn. Krons-K.: Der Schuhmacher-Meiſter Karl Friedrich Sauerhagen mit Louiſe, verwitwete Freimann, geb. Leit. Ref.-K.: Der Handlungs-Commis Heinrich Jakob Douglas mit Alexandra Katharina Aurora Böhme (auch bei Krons-K.)

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 6.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 6. Februar 1823.

"Ihro Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna haben die Gnade gehabt, dem Frauen-Verein zu Riga 1000 Rbl. B. A. zu übermachen, und Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna 400 Rbl. B. A. Diese Allerhöchsten Gnaden-Bezeigungen wurden durch die General-Gouverneurin Marquise Paulucci Erlaucht, genanntem Verein eingehändigt, dem Ihre Erlaucht präsidiren." Zusch. Nr. 2307.

Auf die Aeußerung eines menschenfreundlichen Wunsches von daher, von wo, in diesen letzten Jahren, des Gemeinnützigen und Wohlthätigen so viel angeordnet und veranlaßt worden ist, eröffneten, bei der strengen Kälte des abgewichenen Monats, Einige der angesehensten Glieder unsrer Börse, bei einer geehrten Kaufmannschaft, und andern wohldenkenden Einwohnern dieser Stadt, eine Subscription zu unentgeldlicher Vertheilung von Holz. Außer 5 Faden Holz in Natura kamen 715 Rbl. 50 Kop. S. ein. Davon wurden für 613 Rbl. 25 Kop. S. angekauft 134 Faden gemischtes Birken- und Ellern-Holz; 67 Rbl. 40 Kop. S. an Einzele zu Fuhrlohn

Digitized by Google

gegeben, und der Rest zu baarer Entschädigung verwandt für Einige, bei deren Holz-Anweisungen Versehen vorgegangen waren. Es erhielten 39 Familien und Individuen ganze, und 170 halbe Faden. Vergl.*. Auch wurden dem Vertheiler, von einem Lehrer des hiesigen Gymnasiums, zehn Rubel S. übergeben, welche dessen Privat-Schüler aus der einen Classe zusammengelegt hatten, und welche er für denselben Zweck theils baar vertheilte, theils zu Fuhrlohne anwendete.

Um dem Mißbrauche des Abholens bei Mehrern vorzubeugen, hatte man das Austheilungs-Geschäft einem einzelen Geistlichen übertragen, der an Personen, die er nicht selbst schon genauer kannte, keine Anweisung gab, ohne daß sie sich durch schriftliche Empfehlung oder Attestirung ihres Beichtvaters, eines Quartal-Officiers, oder andrer, ihrem Amte oder Charakter nach, glaubwürdiger Personen legitimirten; deren Name auf der Anweisung mit beigeschrieben wurde. Funfzehn Faden wurden, in dem einen Vorstadt-Districte, wo gerade mit die größte Armuth herrscht, dem dortigen betrauten Armen-Vorsteher zur Vertheilung in kleinen Quantitäten übergeben; dessen Liste, zur Verhütung doppelten Gebens, der städtische Vertheiler bei sich mit liegen hatte; wo aber die unterstützten Familien* in die obige Angabe nicht mit aufgenommen sind. Obschon übrigens in diesem Berichte eigentlich keine Namen genannt werden sollen, so können doch die Veranstalter der Subscription

Digitized by Google

nicht umhin, dem Herrn Schwendowsky vom K. J. Reimersschen Comtoir hier öffentlich ihren Dank zu bezeigen, für den Eifer und die Sorgfalt, mit welchen er sich der, durch die strenge Kälte noch um so viel mehr erschwerten, Mühe der Holz-Vertheilung unterzogen hat.

So viel sich, bei dergleichen Unterstützungs-Angelegenheiten, gegen die Publicität der Namen, im Allgemeinen mit Grunde erinnern läßt, so wäre doch, bei der gegenwärtigen Subscription, allerdings zu wünschen gewesen, daß die Liste der Subscribenten mit ihrer Quote sowohl, als die der Empfänger und deren Bürgen gedruckt werden möchte. Nicht, um dem *Publikum* zu beweisen, daß alles Eingegangene wirklich zu dem angegebenen Zwecke verwendet worden. Denn bei einem solchen Gegenstande beschmutzt schon der bloße Gedanke an die Möglichkeit vom Gegentheile, den — der seiner fähig ist. Sondern einer Seits: um zu veranlassen, daß die Beweggründe, aus welchen manche wohlhabende Mitbürger sich aller Theilnehmung entzogen, und Andre nur eben Dieses gaben, aufklärend und rechtfertigend, zur Sprache kämen; und andrer Seits damit, wenn etwa Mißbrauch von Empfehlungen und Attestaten — oder auch mit denselben — gemacht worden, dieses durch jene öffentliche Kundmachung ausgemittelt und bestrafet würde. Allein immer bleibt das wohlthätige Geben-wollen etwas, seiner ganzen Natur nach, so rein-Freiwilliges und Zar-

tes, daß man es durch keine Art von Zudringlichkeit verletzen sollte. Und das Nehmen-müssen ist immer etwas so Hartes, daß man es nicht, durch schonungslose Verlautbarung, noch drückender machen darf. Und in dem vorliegenden Falle, wäre es durchaus eine Ungerechtigkeit gegen die Mitbürger gewesen, das Eine oder das Andre jetzt hintennach zu thun, da es nicht zum Voraus angekündigt gewesen war. Die Möglichkeit einer Controlle jedoch sind die mit der Sammlung und Vertheilung Beschäftigt-gewesenen allerdings der Sache, wie sich selbst, schuldig. Und so steht denn zu hoffen, daß, da das Ganze doch zunächst von der Kaufmannschaft ausgegangen ist, Eine hochverdiente Börsen-Committée erlauben wird, die Subscriptions-Listen, die Anweisungs-Zettel, die Fuhrlohns-Notizen, die schriftlichen Attestirungen und Empfehlungen, so wie ein alphabetisches Namens-Verzeichniß der Empfänger, in ihrem Archive niederzulegen. Einen gemein-wichtigen Vorschlag, welcher dem Herausg. d. Bl., wie schon bei früheren, so auch insbesondre bei den neuesten mit dieser Holz-Subscription gemachten Erfahrungen sich ans Herz gedrängt hat, behält er sich vor, weiterhin dem Publikum mitzutheilen, wenn er ihn zuvor der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, zur Prüfung und Berathung, vorgelegt haben wird.

Johann Ernst von Köhler
wurde den 6. Julius 1754 zu Riga von bür-

Digitized by Google

gerlichen Aeltern gebohren, erhielt seine Bildung in einer hiesigen Elementar-Schule, und wurde in der Folge, als Gehülfe in einer solchen, bei dem, noch jetzt in ehrendem Andenken unter uns lebenden, Schulhalter Flor angestellt. Im 29sten Jahre seines Alters trat er in Kronsdienste; und zwar (den 19. Mai 1783) als Buchhalter bei der hiesigen Tamoschna. Den 1. April 1791 erhielt er den, bis in seine letzten Jahre bekleideten, vielbetrauten Posten eines Zoll-Rentmeisters. Im Jahre 1795 sahe er sich veranlaßt, von dem damaligen deutschen Kaiser einen Adelsbrief sich zu verschaffen. Im J. 1812, zwei Tage nach der Brandnacht, wurde er vom Schlage getroffen, von welchem er zwar eine Schwäche nachbehielt, sich aber doch so weit erholte, daß er sein Amt noch bis 1820 verwalten konnte, wo er die nachgesuchte Entlassung mit Ranges-Erhöhung zum Collegien-Assessor erhielt, nachdem er, bereits im Jahre 1818, von Sr. Majestät, auf Unterlegung des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers, mit dem Wladimir-Orden vierter Classe beehrt worden war. Ein schon vorher mehrmals wiedergekehrter Schlag erschöpfte, mit seinem letzten Anfalle, in der Nacht vom 29sten auf den 30. Decbr., den Rest der Körper- und Geistes-Kräfte des Verstorbenen nach und nach dergestalt, daß sein Leben in der Nacht des 27. Januars im eigentlichsten Sinne verloschen. Verheurathet 1786, mit seiner nunmehrigen Witwe, Maria, geb. Rathgen, hinterläßt er einen Sohn, welcher, als Doctor

der Medicin und geachteter Privat-Docent bei der Universität Dorpat, die Freude seines Alters und in den letzten Lebens-Wochen sein treuer Pfleger war.

Thätig, pünktlich und streng-rechtschaffen als Geschäftsmann, anspruchlos und einfach, auch bei Wohlhabenheit, als Hausvater, eben so innigst-wohlwollend, wie lebhaft-frohsinnig, als Gesellschafter, genoß Joh. Ernst v. Köhler von Allen denen, mit welchen er jemals in näherer Verbindung stand, aufrichtige Liebe zugleich und Achtung. Auch außer seinem Berufe erwarb er sich Verdienste der Gemeinnützigkeit. Er war der eigentliche erste Urheber, und, bis zur Niederlegung seines Amtes, der Verwalter der im Jahre 1805 errichteten Tamoschna-Sterbe-Casse; mehrjähriger Mitvorsteher bei verschiednen unsrer Unterstützungs-Gesellschaften; von der Gründung der Elisabeth-Schule 1810 an, deren Mit-Director und Casse-Führer; seit 1814 thätigster Oekonomie-Kirchen-Vorsteher der Krons-Kirche zu St. Jakob, und, wie einer der Hauptstifter, so von 1800 bis 1818 immer von neuem wieder erwählter Vorsteher, und seit 1819 Ehren-Mitglied der hiesigen Euphonie-Gesellschaft. Diese erbat es sich denn auch von der Familie, daß er von ihrem Hause aus begraben werden möchte, und die eben so geschmackvolle als würdige Veranstaltung der Feierlichkeit machte der Gesellschaft, wie dem Verewigten, gleiche Ehre. Da die Familie die dazu nöthigen Ausgaben natürlich der Gesellschaft überlassen mußte, so wird

Digitized by Google

sie ihrer Seits den Betrag derselben einer unserer gemeinnützigen Anstalten zukommen lassen. Wahrscheinlich wird die ganze Todten-Feier dem Drucke übergeben werden.

Mit Beziehung auf die, zu derselben Notiz, S. 231. der vorjährigen Stadtblätter gemachte, Vorerinnerung wird nachstehende, durch einen Zufall aus der Acht gelassene, Bekanntmachung aus den Rigaischen Anzeigen Nr. 2. auch in diese Blätter aufgenommen.

"Das Armen-Directorium macht dem Rigaischen Publikum hiermit die Anzeige, daß es, durch die Aeußerungen mehrerer hiesigen Einwohner, die sich in die bisherigen halbjährige Termine zur Einsammlung der, auf den Allerhöchst bestätigten Plan zur Versorgung der Armen in Riga sich gründenden, milden Beiträge, nicht finden können, und glauben, daß ihnen die Beiträge dreimal im Jahre abgefordert worden, sich veranlaßt gesehen hat, die halbjährlichen Termine für die Zukunft vom 1. Jan. bis zum 30sten Jun., und vom 1. Jul. bis zum 31. Decbr. jeden Jahres festzusetzen, und daß nunmehr die Herren: Pastor D. G. von Bergmann, Dr. Med. u. Ritter v. Zöckell, Kreislehrer Roth, Dom-Schullehrer Schidun, Gouv.-Architekt Spazier, Aeltester J. H. Hollander, Aeltester E. E. Ludwigh, F. Ludwigh, M. Poorten, J. J. Politour, Aeltester J. G. Knaak, Aeltester Henning, Aeltester Piccard, F. G. Tillner, J. F. Ulmer, G. G. Spohr, H. W. Rutz und Kasack, die Einsammlung obiger Beiträge in der Stadt — und die Herren: Kunstgärtner Zigra, Aeltester Doß, J. F. Berent, Cleemann, Sommer, Graß, Kasack, Berg, F. Oft, Stein, J. S. C. Freudenthal, Fischer, A. Grebentschikow, Koscheurow, Nik. Neese, Jochumsen, P. J. Schuwalow, A. Frolow, Perwow, Pochwalla, Koch, F. S. Ptschelin, Kreyenberg, Scherl, Aeltester Chr. Schmidt, Apotheker Schmidt und J. Krummholtz, die Einsammlung derselben Beiträge in den Vorstädten und dem Distrikt jenseits der Düna, für das Halbjahr vom 1. Jan. bis zum 30sten Jun. 1823, nächstens beginnen werden. Das Armen-Directorium ist der Hoffnung, daß unsere Mitbürger, in Berücksichtigung der vielen Dürftigen und Nothleidenden, die durch die Armen-Anstalt unterstützt und unterhalten werden müssen, den genannten Herren das freiwillig übernommene mühevolle Geschäft der Einsammlung durch reichliche Beiträge und freundliche Aufnahme erleichtern werden. Riga, den 5. Januar 1823."

Vom 28. Jan. bis 2. Februar.

Getaufte. Gertrud-K.: George Chriſtian Müller — Johann Emil Karpinsky — Friedrich Alexander Woldemar Rogaſch — Karl Friedrich Andreas Martinsſohn. Joh.-K.: Johann Ohſoling — Peter* — Anna Ohſoling. Krons-K.: Burchard Ferdinand Dohna — Michael Alexander Saurig — Johann Leopold Duchowsky — Maria Dorothea Lorek — Juliane Katharina Menck. Petri- und Dom-K.: Karl Jakob Julius Taurit — Karl Andreas Scheindel — Georg Andreas Bockrodt — Joh. Alexander Julius Korth — Thomas Wilhelm Prede — Johanna Katharina Kleis — Maria Emilie Sommer — Gertrud Eliſabeth Hielbig — Mathilde Natalia Conſtantia Stahl — Katharina Anna Wilhelmine Roſalia Heinrichſen.

Begrabene. Gertrud-K.: Friedrich Sigismund Hauch, 28 J. — Louis Karl Philipp Friederichs, 1 J. — Auguſta Dresden, 10 J. Jeſus-K.: Johann Michael Seiler, 45 J. Joh.-K.: Johann Kily, 22 J. — Auf Hagensberg: der Seifenſieder-Meiſter Karl Gottlob Kirſtein, 58 J. — Witwe Helena Stampofsky, 88 J. — Katharina Hedwig Weinrauch, 25 J. — Johann Lucht, 3 J. — Auf Thornsberg: Anna Eek, 24 J. — Anna Chriſtina Kruhming, 6 W. — Karolina Eek, 20 J. — der Arbeitsmann Martin Meſchul, 37 J. — der Schuhmacher Joh. Wilhelm Müller, 78 J. — Karl Bick, 1 J. — Ernſt Michelſohn, 6 Mon. — Katharina Silling, 2 Wochen. Krons-K.: Der Coll.-Aſſeſſor und Ritter Joh. Ernſt v. Kohler, 68 J. 6 Mon. — der verabſchiedete Major Alexander Bartz, 89 J. — der Doct. Med. Georg Joh. Chriſtoph Pacht, 46 J. — der Garniſon-Soldat Joh. Georg Peterſon, 20 J. — Friederika Wilhelmine Buſch, 1 J. 4 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Arbeitsmann Johann Berg mit Margareta Dorothea Peterſohn, geb. Staube. Krons-K.: Der Brandmeiſter Karl Andreas Schröder mit Amalia Juliane Wilhelmine Riegelberg — der Lehrer bei der Soldaten-Schule Semen Ogulkow mit Louiſe, verw. Wieferich, geb. Reinert. Petri- u. Dom-K.: Der Kaufmann Joh. Friedrich David Frick mit Katharina Amalia Kinnzel — der Glaſermeiſter Guſtav Jakob Bergmann mit der verwitw. Friederika Sophia Johannſohn, geb. Raths — der Bäckermeiſter Chriſtian Adolph Becker mit Johanna Charl. Kemmler.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 7.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 13. Februar 1823.

Man kann die jüngere Schwester, mit ihrer höhern wissenschaftlichen Bildung und ihren Kunst-Bestrebungen, interessanter finden. Auch mag sie, selbst aus den Händen der Natur, schöner und geistvoller hervorgegangen seyn. Aber die ältere, welche sich hauptsächlich des Hauses annimmt, und um Alles sich bekümmert, was das alltägliche Leben angeht, sollte *man* darüber doch nicht ganz übersehen. Wenn denn also auch die Nachrichten von den Sitzungen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst anziehender und reichhaltiger waren, und immer seyn werden, so wird man deshalb doch den Notizen über die Thätigkeit unserer Rigaischen literärisch-praktischen Bürger-Verbindung den kleinen Raum, welcher ihnen, in den dießjährigen Stadtblättern, von Zeit zu Zeit zugestanden werden soll, nicht mißgönnen. Schreiben und lesen wir ja doch Rigaische Stadtblätter!

In der Februar-Sitzung dieses Jahres (die vom Januar war durch ein zufälliges Hinderniß nicht zu Stande gekommen) verlaß GS. Sonntag einen Aufsatz, dessen Haupt-Idee weiterhin dem Publikum mitgetheilt wer-

Kegel

Digitized by Google

den soll, wenn sie erst die übernommene schriftliche Prüfung zweier Mitglieder, welche durch ihre anderweitigen Geschäfts-Verhältnisse sich dazu vorzüglich eignen, so wie die nochmalige mündliche Berathung der Gesellschaft, durchgegangen seyn wird. — Dom-Schullehrer Schidun machte die Gesellschaft auf den unlängst in einer Berliner Zeitung gestandenen Aufsatz, über die Verwandlung von Brunnen in Feuer-Sprützen, aufmerksam, zum Behufe etwaniger Anwendbarkeit auf Riga; deren Untersuchung einer aus der Gesellschaft gewählten Committée übergeben wurde. — Ein Vortrag des derzeitigen Directors (Pastors Thiel) empfahl die planmäßige Bildung, im übrigen Unterrichte vollendeter, junger Frauenzimmer in Allem, was zur Haushaltung im weitesten Umfange des Wortes gehört; und die gemachten Vorschläge wurden theils zur unmittelbaren Anwendung auf einige unserer weiblichen Erziehungs-Anstalten, theils wenigstens als zur wünschenswerthen Ausführung überhaupt geeignet gefunden. — Handels-Gärtner Zigra legte einige neue und seltene exotische Gewächse vor, welche er theils selbst auch schon hier zu ziehen versucht, theils aus England zugeschickt erhalten hat. — Obrist-Lieutenant v. Freymann theilte die zum Lithographiren bestimmte Zeichnung einer, in frühern Versammlungen untersuchten, Feuer-Sprütze mit, und zeigte einen so bequemen als sichern Werfte-Messer vor, dessen man sich gegenwärtig beim Ingenieur-Corps bedient.

Digitized by Google

Zufolge einer besonders gedruckten Uebersicht des Zustandes der Jungfrauen-Stiftung beim Schlusse des Jahres 1822, beträgt gegenwärtig "die Zahl sämtlicher Mitglieder 143; die Zahl der eingeschriebenen Jungfrauen 201; Mitglieder in diesem Jahre gestorben 2; Jungfrauen gestorben 1; Jungfrauen verheurathet 2. Das Capital dieser Stiftung bestand im J. 1811 in 11 auf Immobilien der Stadt ingrossirte Obligationen und 5 Pfandbriefen des Livländ. Credit-Systems zusammen 38,375 Rbl. 8 Kop. S. In der abgetheilten Reserve-Casse war baar vorhanden 200 Rbl.; an rückständigen Renten 302 Rbl. 40 Kop.; Casse-Saldo 49 Rbl. 55 Kop.; Summa: 38,927 Rbl. 3 Kop. Silb. Im J. 1822 sind an Eintritts-Geldern eingegangen 65 Rbl.; an jährlichen Beiträgen 276 Rbl.; an Renten 1882 Rbl. 62 Kop.; an rückständigen Renten 302 Rbl. 40 Kop.; für 8 Expl. der Statuten 2 Rbl. 40 Kop.; Summa: 41,455 Rbl. 45 Kop. S. Davon gehen ab: die gewöhnlichen jährlichen Ausgaben mit 64 Rbl.; Austheilung im December 1822 an 87 Jungfrauen, à 26 Rbl. S., 2262 Rbl. Der Fonds dieser Stiftung ult. Decbr. 1822 beträgt 39,129 Rbl. 45 Kop. S. Davon sind auf hypothekarische Sicherheit begeben 38,259 Rbl.; an rückständigen Renten 604 Rbl. 80 Kop.; in der Reserve-Casse befinden sich 200 Rbl.; baarer Casse-Bestand 65 Rbl. 65 Kop.; Summa: 39,129 Rbl. 45 Kop. S."

Den 6. Febr. wurden zu Vorstehern erwählt die Herren: Rathsherr Willisch, Kaufmann

Martin Pander und Consul Werner Groen. Von den alten sind geblieben: Kaufmann Möltingk und Kaufmann Matthias Holst.

Meteorologische Beobachtungen in Riga im Jahre 1822, von Oberlehrer Keußler.

Die Beobachtungen werden täglich dreimal angestellt. Bis April sind die Barometer-Höhen in Pariser Duodecimal-Zollen und deren Decimal-Theilen angegeben. Von Mai ab in Millimetern, an einen nach Hrn. Prof. Parrot d. j. Angabe verfertigen Reise-Barometer, in einer Höhe von 30 Fuß über der Oberfläche der Düna. Die Thermometer-Stände sind das Mittel aus mehreren, an verschiedenen Orten aufgestellten, völlig gleichstimmenden Thermometern. Die Wassermenge ist in Rheinländ. Duodecimal-Zollen und deren Zehntheilen oder Linien zu verstehen.

Januar. Barometer-Höhen: größte 28 Zoll 90 Lin. am 29sten Mittags, kleinste 27 Z. 15 Lin. am 3ten Abends, mittlere 27 Z. 97 Lin.; an 12 Tagen über 28 Zoll. — Thermometer-Stand: höchster am 25sten +15°, niedrigster am 8ten Morgens —12°, mittlerer —1,4°, an 16 Tagen über 0°. Schnee und Regen an Wassermenge 1 Zoll 4 Lin. Schnee fiel an 5 Tagen, Regen an 4. Heitere Morgen 9, heitere Mittage 3, heitere Abende 7, ganz heitere Tage keine; ganz bedeckt 14. — Winde: SW. und W. 13 Tage, N. u. NW. 16, O. 2; stürmisch 4 Tage.

Februar. Barometer-Höhen: größte am 1sten 28″ 75‴, kleinste am 27sten 27″ 13‴, mittlere 28″ 24‴; an 20 Tagen über 28 Zoll. — Thermometer-Stand: höchster am 22sten +7°, niedrigster am 12. u. 4ten —3°, mittlerer +1,2°; an 23 Tagen über 0. Schnee fiel an 2 Tagen, Regen an 4. Menge des Wassers 0 Zoll 11,75 Lin. Heitere Morgen 8, heitere Mittage 8, heitere Abende 8, ganz heitere Tage 3, ganz bedeckt 12. Win-

Digitized by Google

de: S. u. SW. 9 Tage, N. u. NW. 15, N. 5; stürmisch an 5 Tagen.

März. Barometer-Höhen: größte am 4ten und 31sten 28″ 65‴, kleinste am 23sten 27″ 49 Lin., mittlere 28,05; an 17 Tagen über 28 Zoll. — Thermometer-Stand: höchster am 4. u. 5ten +8°, niedrigster am 2ten −3°, mittlerer +3,3°; an 5 Tagen unter 0. Schnee fiel an 2 Tagen, Regen an 9. Menge des Wassers 1 Z. 9,50 Lin. Heitere Morgen 9, Mittage 8, Abende 9, ganz heitere Tage 2, ganz bedeckt 10. — Winde: S. u. SW. an 6 Tagen, W. u. NW. 15, O. 3, N. u. NO. 10; stürmisch 5 Tage.

April. Barometer-Höhen: größte am 18ten 28,67″, kleinste am 27sten 27,84″, mittlere 28,32″; an 28 Tagen über 28 Zoll. — Thermometer-Stand: höchster am 12. u. 13ten +19°, niedrigster am 28sten −0,5°, mittlerer +9°. Regen an 6 Tagen, *Gewitter* an 2. Wassermenge 0 Z. 8,50 Lin. *Heitere* Morgen 18, Mittage 17, Abende 17, ganz *heitere* Tage 12, ganz bedeckt 8. — Winde: S. und SW. an 11 Tagen, W. u. NW. 2, N. und NO. 12, O. u. SO. 9; stürmisch 1 Tag.

Mai. Barometer-Höhen: größte am 23sten 766,5 Millim., kleinste am 31sten 749 M., mittlere 759 M.; an 26 Tagen über 758 Millim. — Thermometer-Stand: höchster am 15ten +20°, niedrigster am 1sten +4°, mittlerer +10,2°. Regen fiel an 6 Tagen. Wassermenge 3 Z. 3,25 Lin. Heitere Morgen 17, Mittage 22, Abende 23, ganz heitere Tage 12, ganz bedeckt 3. — Winde: S. u. SW. 1 Tag, N. u. NW. 8, N. u. NO. 25, O. u. SO. 5; stürmisch an 5 Tagen.

Junius. Barometer-Höhen: größte am 23sten 761, kleinste am 4ten 740, mittlere 753; an 10 Tagen über 758. — Thermometer-Stand: höchster am 19ten +22°, niedrigster am 1sten +5, mittlerer +11,7. Regen an 14 Tagen. Wassermenge 53. 8 Lin. Heitere Morgen 13, Mittage 17, Abende 6, ganz heitere Tage 9, ganz bedeckt 7. —

Digitized by Google

Winde: S. u. SW. 4, W. u. NW. 12, N. und NO. 19, O. u. SO. 4; stürmisch 5 Tage.

Julius. Barometer-Höhen: größte am 7ten und 8ten 756, kleinste am 18., 23. u. 24sten 746, mittlere 751,1. — Thermometer-Stand: höchster am 1. u. 4ten 425°, niedrigster am 23sten +8°, mittlerer +15,3°. Regen an 14 Tagen. Wassermenge 4 Z. 2 Lin. Heitere Morgen 11, Mittage 10, Abende 12, ganz heitere Tage 6, ganz bedeckt 14. — Winde: S. u. SW. 3, W. u. NW. 10, N. u. NO. 12, OSO. 6; nie stürmisch.

August. Barometer-Höhen: größte am 9ten und 10ten 764, kleinste am 16ten 746, mittlere 756,2; an 11 Tagen über 758. — Thermometer-Stand: höchster am 1. u. 26sten +9°, niedrigster am 14ten +5°, mittlerer +12,3. Regen fiel an 11 Tagen. Wassenmenge 2 Z. 5,50 Lin. — Heitere Morgen 17, Mittage 11, Abende 10, ganz heitere Tage 5, ganz bedeckt 9. — Winde: SSW. 4, WNW. 8, N. u. NO. 9, OSO. 11; stark an 7 Tagen.

September. Barometer-Höhen: größte am 17. u. 18ten 768, kleinste am 1sten 744, mittlere 757,8; an 18 Tagen über 758. — Thermometer-Stand: höchster am 14ten +15°, niedrigster am 25. u. 26sten +1, mittlerer +7,94. Regen fiel an 8 Tagen. Wassermenge 9 Z. 9 Lin. Heitere Morgen 6, Mittage 7, Abende 8, ganz heitere Tage 4, ganz bedeckt 17. — Winde: SSW. 9, NNW. 8, NNO. 6, OSO. 8; stürmisch 1 Tag.

October. Barometer-Höhen: größte am 20. und 30sten 772, kleinste am 3. u. 27sten 744, mittlere 756,4; an 13 Tagen über 758. — Thermometer-Stand: höchster am 8ten +12°, niedrigster am 29sten —6°, mittlerer +4,7. Regen fiel an 6 Tagen. Wassermenge 0 Z. 11,75 Lin. Heitere Morgen 10, Mittage 8, Abende 12, ganz heitere Tage 6, ganz bedeckt 15. — Winde: S. u. SW. 7,

Digitized by Google

W. u. NW. 10, N. u. ND. 2, O. u. SO. 3; stürmisch 1 Tag.

November. Barometer-Höhen: größte am 1sten 774, kleinste am 4ten 751, mittlere 758,8; an 15 Tagen über 758. — Thermometer-Stand: höchster am 6., 10., 11. u. 12ten +7°, niedrigster am 2ten —6°, mittlerer +2°; an 7 Tagen unter 0. Regen an 4, Schnee an 2 Tagen. Wassermenge 0 Z. 9,55 Lin. Heitere Morgen 6, Mittage 5, Abende 6, ganz heitere Tage 3, ganz bedeckt 20. — Winde: S. u. SW. 15, W. u. NW. 9, N. u. ND. 3, O. u. SO. 3; stürmisch 1 Tag.

December. Barometer-Höhen: größte am 25. u. 26sten 784, kleinste am 11ten 752, mittlere 770,4; 1 Tag unter 758. — Thermometer-Stand: höchster am 2ten +3°, niedrigster am 31sten —17°, mittlere +4,6°; an 4 Tagen über 0. Regen fiel an 1 Tage, Schnee an 7 Tagen. Wassermenge 0 Z. 4 Lin. Heitere Morgen 6, Mittage 5, Abende 6, ganz heitere Tage 1, ganz bedeckt 21 Tage. — Winde: S. u. SW. 14, N. u. NW. 8, N. u. ND. 6, O. u. SO. 1.

Für das ganze Jahr 1822.

Barometer-Höhen: größte am 29. Jan. 28 Zoll 60 Lin., und am 25sten u. 26. Decbr. 784 Millim., mittlere durchs ganze Jahr 757,9 Millimeter oder 28 Zoll Pariser. — Thermometer-Stand: höchster am 1. u. 4. Jul. +25°, niedrigster am 31. Decbr. —17°, mittlerer durchs ganze Jahr +6,9°. — Wassermenge 31 Zoll 2,6 Lin. — Regen fiel an 87 Tagen. — Schnee an 18 Tagen. — Ganz heitere Tage 63. — Ganz bedeckte Tage 136. — Gewitter 14.

Vom 4ten bis 11. Februar.

Getaufte. Jesus-K.: Ernst Andreas Berg. Joh.-K.: Johann Andersohn — Sophia Berg —

Digitized by Google

Helena Juliane Legsding. Krons-K.: Trofim Adam Oskar Rohrbeck — Emilie Helena v. Wachschlager — Dorothea Augusta Elisabeth Schwießow. Petri- und Dom-K.: Johann Daniel Fedrowitz — Arnold Friedrich Neudel — Charlotte Johanna Karolina Meinshausen — Juliane Friederika Braun — Margareta Johanna Henriette Lucht — Charlotte Amalia Kamien. Ref.K.: Emma Rosalia Leiner — Amalia Eleonora Grüner v. Schauenstein.

Begrabene. Gertrud-K.: Eleonora Zörndt, geb. Koch, 75 J. — Gottlieb Kröger, 69 J. — Johanna Elisabeth Meußell, 2 Mon. Jesus-K.: Dorothea Karolina Baese, 3 Mon. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Gertrud Dorothea Kruhse, 9 M. Krons-K.: Margareta Elisabeth v. Meyendorff, 46 J. — der Zoll-Besucher Friedrich Becker, 33 J. Petri- und Dom-K.: Theophil Adelbert Marnitz, 3 Jahr.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Schneider-Gesell Johann Gottlieb Seesemann mit Anna Charlotte Augusta Kollberg. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Christoph Krasting mit Henriette Sophia Dorothea Härig — der Müller-Gesell Friedrich Ewald Lange mit Margareta Eeck (auch bei Petri u. Dom-K.) — der Gärtner Hans Spulle mit Karolina Hedwig Ballohd — der verabschiedete Soldat Michael Jakob Ohsoling mit Anna Katharina Petersohn. Krons-K.: Der Kupferstecher Franz Burchard Dörbeck mit Jakobina Christina Lautzky — (Esthn. Gem.): der Soldat Iwan Medredoff mit Elisabeth Wurm. Petri- und Dom-K.: Der Handlungs-Commis Johann Karl Lesch mit Maria Florentine Görtner.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 8.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 20. Februar 1823.

Die Noth, in welche die strenge Kälte des vorigen Monats die ärmeren Einwohner unsrer Stadt versetzte, die Verlegenheit, welche eine längere Fortdauer derselben auch wohl selbst manchen Wohlbehaltneren verursacht hätte, haben in unserm Publikum, in Hinsicht auf die Holz-Bedürfnisse unsrer Stadt, Wünsche, *Ansichten* und Vorschläge zur Sprache *gebracht*, bei denen es ohne Zweifel einem Theile unsrer Leser willkommen seyn wird, über eine, nun schon durch die Erfahrung von acht Jahren bewährte, gemeinnützige Anstalt für jenen Zweck, hier Näheres zu erfahren.

Unter der besondern Mitwirkung der Civil-Ober-Verwaltung wurde 1815 in Dorpat ein Holz-Comtoir errichtet. Laut den, in jenem Jahre gedruckten, Statuten (8 S. in 4.) (an welchen, so wie überhaupt an der ganzen Einrichtung, der Etats-Rath Prof. Rambach einen Haupt-Antheil hat) besteht dasselbe aus drei Directoren: dem Polizei-Meister, dem Ordnungs-Richter und dem Kreis-Fiskal; und drei, von jenen zu wählenden, Bürgern, welche sämtlich unentgeldlich arbeiten. Drei Commis erhalten jährlich jeder 600 Rubel, drei Holzwächter jeder 200 Rbl. Der Zweck ist: der –

Digitized by Google

Stadt einen möglichst-wohlfeilen Preis des Brennholzes zu sichern. Zu diesem Behufe machen die Directoren jährlich im December-Monat den Ueberschlag des Holz-Bedarfs für das künftige Jahr, und fordern alle Einwohner und Behörden auf, ihren Bedarf dem Comtoir aufzugeben. Alsdann wird der Forstmeister aufgefordert, nach geschehener Correspondenz mit dem Ober-Forstamte, anzugeben: wie viel Brennholz von jeder Sorte er in den nahe gelegenen, oder an die Peipus und den Embach stoßenden, Krons-Waldungen dem Comtoir anweisen könne. Die Gutsbesitzer, welche aus den Privat-Waldungen Holz ablassen wollen, werden aufgefordert, anzuzeigen, welches Quantum Brennholz jeder ablassen oder liefern will, und für welchen Preis. Die Commis werden von dem Comtoir in die holzreichen Gegenden der Peipus nach Zereniz, Gdow ꝛc. ausgesandt, um dort Holzlieferungs-Contracte mit den Beamten der Krons-Verwaltungen und mit Besitzern von Privat-Forsten zu verabreden. Nach Eingang aller dieser Notizen setzt das Holz-Comtoir fest, wie viel Brennholz von jeder Sorte es auf jedem dieser Wege ziehen will. — Das Ganze muß den wahrscheinlichen Holz-Bedarf der Stadt um wenigstens 500 Faden übersteigen; um auch für unvorherzusehende Fälle nicht ganz entblößt zu seyn. Die Commis werden von dem Comtoir versandt, um das Fällen des Holzes und die Anfuhr desselben bis nach Dorpat zu verdingen. Nach Allem diesen ist das Comtoir im Stande, etwa im Juli-Monat den

Digitized by Google

Preis des Holzes, welches vom 1. August desselben Jahres bis zum April des folgenden zu haben seyn wird, für jede Gattungsart des Holzes zu bestimmen. Es kann und darf kein anderer, als der reine Kosten-Preis seyn, wobei nur in den ersten 10 Jahren, wegen des durch Actien zu bezweckenden Fonds, ein Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden zugestanden wurde. Dieser Preis wird, als der Normal-Preis, für das nächste Jahr durch die Zeitungen bekannt gemacht, und jeder Einwohner aufgefordert, seinen Bedarf in ein besonderes Buch auf dem Comtoir einzutragen. Wer über zehn Faden verlangt, muß die Hälfte des festgesetzten Preises gegen eine Quittung sogleich bei dem Comtoir deponiren. Auch wer auf ein gewisses Quantum subscribirt hat, erhält nur immer den vierten Theil desselben auf einmal, und zwar vierteljährig; wer nicht subscribirt, jedesmal nur 2 Faden. Behörden stehen in gleichen Verhältnissen mit Privat-Personen. Jene wie diese aber müssen, wenn sie von anderweit direct Holz ziehen, dem Comtoir davon Anzeige machen, weil dieses durchaus die volle Summe des ganzen Holz-Bedarfs der Stadt kennen muß, (welcher jetzt, nach dem Durchschnitte der ersten vier Jahre, auf 3500 Faden angenommen wird.) Allen Bürgern und Kaufleuten ist aller Handel mit Holz um so mehr untersagt, als nach Im. Uk. v. 29. Decbr. 1812 das Verführen und Verkaufen des Brennholzes dem Bauern-Stande zugehören soll. Die Bauer-Holz-Zufuhr, zur Versorgung der Aermeren mit kleineren Quan-

titäten bleibt also unbeschränkt; im Gegentheile wird sie in sofern noch besonders begünstigt, daß kein zur Stadt gebrachtes Holz von dem Gutsbesitzer angehalten werden darf, sondern etwa statt gefundene Widerrechtlichkeiten erst nach der Rückkunft des Bauers zu Hause untersucht und geahndet werden dürfen. Bauer-Fuhren darf das Comtoir nicht kaufen; und Niemand mehrere, als des Tages 5 Fuder. Aufkäuferei wird mit 25 Rbl. für den Faden bestraft. Alle Gewerbe, welche viel Feuer-Material brauchen, müssen dasselbe von Kien- und Gränen-Holz nehmen.

Verkauft wird das Holz vom Comtoir zu demselben Preise, für welchen es eingekauft ist; bloß, zur Aufbringung der erforderlichen Kosten, mit einem Zuschlage von 50 Kop. auf den Faden.

Um zu der ersten Einrichtung dieser Anstalt einen Fonds zu gewinnen, wurden 400 Actien zu 50 Rubel ausgegeben, welche nach dem 5ten Jahre mit den Zinsen, zu dem dann statt findenden Preise in Holz realisirt werden sollten; bei dem erfreulichen Gedeihen dieser so wohlthätigen Anstalt aber, bereits vor dem in der Folge verlängerten Termine, abgezahlt worden sind. Nicht einmal den statuten-mäßigen Zuschlag von 50 Kop. auf den Faden fand man in den ersten Jahren nöthig. Der anfangs zu große Etat von 2 Secretairen, jedem mit 600 Rbln., wurde 1819, wo der eine Secretair abgieng, und der Andere (der schon öfter erwähnte wackere Schmalzen) sich

dem Geschäfte unentgeldlich unterzog, auf einen bloßen Buchhalter mit 300 Rbl. beschränkt; so daß im Jahre 1821 die Gehalte nur 1420 Rbl. 42 Kop. betrugen. (Diese neuere Notizen sind aus den, im Archive der Civil-Ober-Verwalt. befindl., offic. Eingaben genommen.)

Für Riga würde eine solche Einrichtung natürlich nicht bloß eine viel weitere Ausdehnung erhalten müssen, sondern auch wohl mancherlei Modificationen. Wenn jedoch etwas der Art für hier berathen werden sollte, so hätten wir den Vortheil, die in Dorpat gemachten Erfahrungen dabei um so bequemer mit benützen zu können, da der derzeitige Hr. Livländ. Gouv.-Procureur, Coll.-Ass. u. Ritter von *Petersen*, als früherer Dorpatischer Kreis-*Fiskal*, an der Organisation und seitherigen Wirksamkeit jener Anstalt einen so wesentlichen Antheil hatte.

Zur Chronik der Unfälle.

Den Nachtrag zu der von 1822 verschob der Herausg. d. Bl. bis jetzt immer noch, in Erwartung von etwas Näherem, über das Mißgeschick, welches einen Fuhrmann auf dem Eise unsers Stromes getroffen haben soll. Da er jedoch darüber nichts hat auffinden können, so giebt er wenigstens, was vor ihm liegt.

Am 16. Decbr. giengen zwei hiesige Lehrpurschen auf die Jagd. Nachdem sie in einem Kruge 15 Werst von der Stadt geschlafen, und sich dort mit einem Piqueur zusammengetroffen hatten, wollten sie sich vertheilen, um Hasen

Digitized by Google

zu schießen, frühstückten aber noch vorher im Freien, während ihre Flinten an einen Baum gelehnt standen. Indem sie diese jetzt nahmen, gieng die des Einen, noch ehe er sie umgehängt hatte, "an der ersten Ruhe des Schlosses" los, und die ganze Schrot-Ladung (von 45 Körnern zusamt dem Pfropfen) drang seinem, zwei Schritte davon stehenden, Cameraden durch den sechsten Wirbel ins Rückgrat; so daß er, der bald erhaltnen ärztlichen Hülfe ungeachtet, den 19. Decbr. starb. — Am 27. Decbr. wollte eine in der Vorstadt dienende alte Bauer-Witwe, wie gewöhnlich, Heu vom Stallboden für die Pferde holen; gleitete von der Leiter aus, stürzte auf den Kopf, und war auf der Stelle todt.

1823.

Im Patrimonial-Gebiete erschoß sich den 6. Febr. Abends ein Buschwächter. Er war um 5 Uhr aus der Stadt gekommen, und es hatte, über sein langes Ausbleiben, Erörterungen im Hause gegeben; die ihn zu verdrießen schienen, jedoch, ohne daß er sich darüber äußerte. Nachdem er gegessen, nahm er, aus der Ablege-Kammer, eine mit Schrot geladne Flinte, und entfernte sich. Die Frau schickte ihm Dienstboten nach, welche ihn, unweit des Hauses, an einem Zaune stehen fanden. Sie baten ihn, zurückzukommen. Er drohete mit der Flinte; faßte sich jedoch, und bedeutete sie bloß, voran zu gehen; er werde sogleich folgen. So wie sie aber nur den Rücken wandten, zerschmetterte er sich den Kopf. A. offic. Ber.

Digitized by Google

Die Justiz und die Kunst im Bunde.

Unter dem 14. Jul. 1727 schrieb der Rigaische Rath an das Landgericht Rigaischen Kreises: Auf Verlangen des letztern, sei das Bildniß des, mit Krons-Geldern entlaufenen, Renterei-Schreibers Pelican, um an den Galgen geschlagen zu werden, jetzt fertig, und könne in Empfang genommen werden, sobald es — dem Tischler- und Mahler-Amte mit 10 Thalern bezahlt worden sei. An den Markt-Galgen aber könne es nicht angeschlagen werden, um nicht in dem jetzt gerade sehr regen Handel Störungen zu veranlassen. An den Galgen vor der Rauns-Pforte solle es kommen. Missiv. Vol. XVII. S. 176. Außer der bildenden Kunst, die *uns bis* auf unsre Zeiten dort die Brand-Säule nachgelassen hat, stellte damals also auch die zeichnende daselbst ein Denkmahl auf. Ob der Entlaufene aber vorher noch zu seinem Portraite gesessen haben mag?

Sowohl für die, von einem hochgeachteten Schwester-Paar schon früher, wie für die, von einem Ungenannten, "zum zweiten Geburtstage seines Sohnes, am 16. Febr.," empfangenen neuen Reise-Beschreibungen, Lese- und Schreibe-Bücher, statten die versorgten Frei-Schüler ihren erkenntlichsten Dank ab.

M. Thiel.

Vom 11ten bis 18. Februar.

Getaufte. Gertrud-K.: Peter Wilh. Petz — Peter Müller — Friedrich Gerhard Petersohn — August George Zelschert. Jesus-K.: Charlotte Elisabeth Fuhrmann — Elisabeth* — Adam Robert*. Joh.-K.: Johann Christian Berg — Anna Kilp — Joh. Paul Jansohn. Krons-K.: Emma Amalia

Florentine Neumann — (Esthn. Gem.): Peter. Petri- und Dom-K.: Johann Gottfried Friedrichsohn — Joh. Wilhelm v. Holst — Louise Amalia Böttticher — Johanna Ottilia Schenck — Gertrud Mathilde Bartram — Katharina Wilhelmine Lauenstein — Friedrich Eberhard Woldemar* — Eduard Wilhelm Heinrich Schöning.

Begrabene. Gertrud-K.: Aeltester Joh. August Neumann, 68 J., 11 Mon. — Joh. Friedrich Kugellan, 58 J. — Karolina Maria Hauß, 8 Mon. Jesus-K.: Joh. Friedrich Meinert, 78 J. — Karl Eduard Behrens, 3 Mon. — Anna Maria Syrach, 1 J., 7 M. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Arbeitsmann Georg Krahn, 65 J. — Arbeitsmann Heinrich Buchold, 68 J. — Witwe Maria Elisabeth Lohrbern, 63 J. — Maria Dorothea Gros, 52 Jahr. Krons-K.: Gertrud Silz, 53 J. — der Canzellist bei dem Gouv.-Postamt Karl Siebe, 23 J. — Anna Henriette Kretschmann, geb. Wichmann, 25 J. — Joh. Gottlieb Gantzkow, 4 J. Petri- und Dom-K.: Charlotte Amalia Sunkul, geb. Frost, 35 J. — Jakob Julius Ramsey, 2 J., 6 Mon. — Johann Friedrich Felsengrün, 72 J. — Katharina Christina Gräbner, 51 J., 7 Mon. — Nikolaus Christian Lengemann, 47 J., 1 Mon., 24 T. Ref. K.: Edward Hill, 7 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schneider-Geselle Anton Onichimowsky mit Dorothea Henriette Fiedler, geb. Gebhard — der Arbeitsmann Andreas Peter Lubinsky mit Anna Maria Jakobsohn — der Arbeitsmann Karl Friedrich Petersohn mit Maria Magdalena Klemm, geb. Kalning — der Arbeitsmann Johann Kalning mit Margareta Ohsoling. Jesus-K.: Der Schneider-Beisaß Johann Friedrich Müller mit der Witwe Anna Elisabeth Eichmann, geb. Gottscheit.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Nr. 9.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 27. Februar 1823.

Die Gesellschaft praktischer Aerzte zu Riga.

"Unter diesem Namen hat sich hier ein Verein gebildet, dessen Zweck in gegenseitigen Mittheilungen und Berathungen der Mitglieder über Gegenstände der medicinischen Wissenschaft und Kunst, vorzüglich in Beziehung auf eigne Erfahrungen, besteht, und der zugleich die Aerzte selbst zu größerem wechselseitigen Vertrauen einander nähern, ein freundschaftliches, collegialisches Verhältniß unter ihnen befördern soll. Des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers in den Ostsee-Provinzen Marquis Paulucci Erlaucht haben die Gnade gehabt, den Statuten dieser Gesellschaft nicht nur die nachgesuchte Bestätigung zu ertheilen, sondern dieselbe auch mit einem huldvollen und ermunternden Rescripte an die Gesellschaft (vom 8. Febr. 1823) zu begleiten. Am 15. Februar hielt die Gesellschaft hierauf ihre erste Sitzung, und wählte die Herren: Dr. v. Wilpert zu ihrem Präses, und Dr. Bärens zum Secretair. Die Zahl der Mitglieder ist gegenwärtig vierzehn."

Dieser, auf Bitte des Herausg. d. Bl., ihm freundschaftlich mitgetheilten Nachricht fügt derselbe — da die Sache wohl eine weit hö-

Digitized by Google

here Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit hat, als die Anspruchlosigkeit der Interessenten ihr beizulegen scheint — aus den sich verschafften handschriftlichen Statuten noch einiges Nähere bei:

Die gegenseitige Mittheilung der gemachten Beobachtungen und Erfahrungen soll besonders auch die Eigenthümlichkeiten der Localität dieser Stadt und Provinz, in medicinischer und naturhistorischer Beziehung (namentlich auch Witterungs-Beobachtungen) berücksichtigen, um aus deren Verknüpfung Resultate für die Wissenschaft überhaupt, und das ärztliche Verfahren insbesondere, zu gewinnen. — Die Mitglieder theilen sich in ordentliche (hiesige) und in correspondirende (auswärtige). Beim Ballotement zur Aufnahme schließen schon drei verneinende Stimmen ganz aus. Der Präses bleibt; der Secretair wird jährlich neu gewählt oder bestätigt. Am funfzehnten jedes Monats (oder falls dieß ein kirchlicher Tag ist, Tags nachher) ist eine Sitzung, Abends um 6 Uhr, die nicht unter 2, und nicht über 3 Stunden dauern darf. Jedes Mitglied muß in jeder Sitzung irgend Eine praktische oder literärische Mittheilung machen, und jährlich wenigstens Einen schriftlichen Aufsatz liefern. Bestimmte Geld-Beiträge werden nicht entrichtet, sondern die im Laufe des Jahres etwa gemachten Ausgaben, am Schlusse desselben, auf die hiesigen Mitglieder repartirt. In der Folge gedenkt die Gesellschaft eine Auswahl ihrer Arbeiten durch den Druck bekannt zu machen.

Digitized by Google

Am 17. Febr. feierte die hiesige reitende blaue Bürger-Garde den Stiftungstag ihres Vereines zu gegenseitiger Unterstützung, Concordia genannt. Zu Administratoren derselben wurden abermals auf ein Jahr erwählt, die Herren: Cornet J. J. Klatzo, Auditeur G. A. Dohnberg, Quartiermeister P. D. Wilckens, Corporal T. A. Geertz, A. W. Kersten und G. C. Koffsky. Eine Nachricht von dieser Gesellschaft ist bereits in den Stadtblättern von 1810, S. 171. gegeben; aus deren damals gedruckten Statuten. Jetzt ist zu diesen auf 14 Seiten ein Anhang erschienen, hochobrigkeitlich bestätigt den 7. Febr. 1823. Das Wesentlichste darin möchte wohl die Bestimmung seyn, daß während früher das Verhältniß der Einkaufs-Gelder und Beiträge zwischen den dienst-thuenden und den nicht-dienst-thuenden Gliedern der Gesellschaft bloß in einem Drittheil der Erleichterung für jene bestand, es jetzt auf die Hälfte und zwei Drittheile gesetzt ist; z. B. für die Dienstthuenden ist das Eintritts-Geld 7 Rbl. S., für die Nicht-Dienstthuenden 15 Rbl. S.; der Jahres-Beitrag dort 5, hier 15 Rbl. S.; das künftige Aufnahme-Geld (wenn die jährlichen Beiträge aufhören) für Jene 70 Rbl. S., für diese 150 Rbl. S. Sehr zweckmäßig! Denn wer einmal irgend einer Vereinigung beitritt, der muß sich dann auch allen Obliegenheiten derselben mit unterziehen; — mögen sie nun im Mit-aufreiten, — oder im Aufsatz-liefern, im Vorlesen-hören, im Mitsprechen, oder im bloßen Mit-dasitzen und Mit-

ballotiren bestehen. Das Alles mag freilich zuweilen geniren; aber welche Pflicht in der Welt wohl wäre denn immer nur ganz bequemlich zu erfüllen?

"Am 11. Febr. starb zu Riga, Philippine Reichs-Gräfin von Koskull. Sie war gebohren 1749, auf den Gütern der Freiherrlichen Familie von Witten in Kurland. Ihr Vater war der Kaiserlich Russische General-Major Freiherr von Witten, ihre Mutter eine Tochter des im Jahre 1751 zu Riga verstorbenen General-Gouverneurs von Liv- und Esthland, Feldmarschalls Grafen Peter von Lascy, und Nichte des 1792 verstorbenen General-Gouverneurs Grafen Browne, so wie des 1802 zu Wien verstorbenen Oesterreichischen Feldmarschalls Moritz Grafen von Lascy. Vermählt mit dem Königl. Polnischen Kammerherrn und Ritter des Stanislaus-Ordens Reichs-Grafen Joseph von Koskull, hinterläßt Sie, aus dieser Ehe, zwei Töchter, in deren einer wir die Gemahlin Sr. Erlaucht, des Rigaischen Herrn Kriegs-Gouverneurs und Civil-Ober-Befehlshabers der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, verehren; ingleichem drei Söhne, Reichs-Grafen Koskull: Joseph, Obristen und Ritter, Stanislaus, und Franz, Kaiserl. Kammer-Junker, Livländ. Regierungs-Rath und Ritter.

Die Verewigte vereinte durchdringenden Verstand mit zarter Gutmüthigkeit, und eine

ausgezeichnete Bildung mit der anspruchlosesten Einfachheit; sie genoß die Gunst des Schicksals mit Weisheit, und ertrug dessen Prüfungen mit Würde; sie besaß die Hochachtung Aller, die sie näher kannten, und lebt fort in dem liebevollsten, dankbarsten Andenken der Ihrigen." Rig. Ztg. Nr. 15.

Obschon zuletzt Einwohner von Wolmar, und als solcher eigentlich in das Ostsee-Provinzen-Blatt gehörig, hat der unlängst hier verstorbene Doct. Pacht dennoch mehr Anspruch auf eine Stelle in den Stadt-Blättern, da er nicht bloß bis vor Kurzem hier gelebt hat, sondern auch von hier aus in die Ewigkeit übergieng.

Johann Georg Christoph Pacht

wurde im Hannöverischen, in dem Dorfe Gelljehausen, Gerichts Alten-Gleichen, am 8. Febr. 1776 gebohren. In seinem dritten Jahre kam er mit seinen Aeltern nach Göttingen, und trat im achten Jahre in das dortige Gymnasium; wo er sich, durch Sittlichkeit und angestrengten Fleiß, die vorzügliche Liebe aller seiner Lehrer erwarb. Er war 18 Jahre alt, als er die Universität bezog, um die Arzeneiwissenschaft zu studiren. Nach wohlbestandenem Examen wurde er, im 23. Jahre, Ober-Gehülfe im Hospital zu Göttingen, gieng aber nach einem Jahre (1800) nach Jena, um Loder und Hufeland zu hören, und war hier besonders von Ersterm sehr geschätzt. Im Jahre

1801 trug man ihm die Stelle eines Physikus in einer Hannöverischen Bergstadt an, er wollte aber erst noch eine fernere und fremdere Welt kennen lernen, und nahm deshalb 1802 in Livland die Lehrer-Stelle im Hause des Obristen von Transehe in Keysen, und einige Jahre darauf die bei dem Ober-Director von Grote in Heringshof an; wo er so lange blieb, bis der älteste seiner Eleven mit ihm auf die Universität nach Moskwa, und der jüngere in Russische Kriegsdienste gehen konnte. In Moskwa blieb er bis 1816, und promovirte daselbst; mittelst seiner Dissertatio inauguralis pathologica de fluxu mensium anomalo.

Im J. 1816 ließ er sich in Riga nieder, und verheurathete sich den 14. Octbr. jenes Jahres mit einer Tochter des verewigten Pastors Collins, aus welcher Ehe er einen Sohn hinterläßt. Im Frühjahre 1822 zog er nach Wolmar; starb aber während eines Besuchs in Riga den 29. Jan. 1823; an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses, nachdem er schon mehrere Jahre an asthmatischen Zufällen gelitten hatte. Ihn überlebt, außer einem Bruder, auch noch sein 77jähriger Vater, der vor wenigen Jahren erst zu seinen Söhnen nach Livland gekommen ist. A. e. Br.

Während seines Aufenthalts in Riga war der Verstorbene Mitglied des Armen-Directoriums, und dieses gab ihm, in seiner (funfzehnten) Rechenschaft über das Jahr 1821, S. 8. das öffentliche Zeugniß, daß er "nicht nur an dessen Berathungen und Arbeiten war-

men Antheil genommen, sondern auch, während 5 Jahren, die, mit Beschwerde und Zeitverlust verknüpfte, Direction des Krankenhauses und der Entbindungs-Anstalt, so wie der Ertheilung freier Medicin an außer dem Krankenhause befindliche Kranke, mit Eifer und Thätigkeit verwaltet habe." Als ein Mann von mehrseitiger geistiger sowohl, als feiner gesellschaftlicher, Bildung, und von Sinn für die Künste, insbesondre auch durch seine musikalischen Fertigkeiten, hatte er sich einen reichen Kreis von Freunden erworben, deren Trauer über seinen Verlust sich bei seiner Beerdigung, und noch nach derselben, mannichfaltig aussprach.

Vom 18ten bis 25. Februar.

Getaufte. Gertrud-K.: Joh. Maximilian Joseph Breitenstein — Helena Karolina Ehrbohm. Jesus-K.: Karl Robert Mannsfeldt — Karolina Juliane Frantz — August Jakob Daubert — Wilhelmine Henriette Tausendfreuden. Joh.-K.: Georg Jacobsohn — Anna Louise Skreije — Juliane Dorothea Kohkliht — Maria Heinrichsohn. Krons-K.: Julius Theodor Schmidt — Karl Eduard Bähr — Johann Heinrich Theodor *. Petri- und Dom-K.: August Heinrich Berg — Georg Alexander Philipp Ludewig — Katharina Ottilia Zwenger — Mathilde Elisabeth Friederika Schwabe — Katharina Louise Kühn — Constantia Dorothea Katharina Saller — Johann Friedrich Wilhelm *.

Digitized by Google

Begrabene. Gertrud-K.: Ernst Heinrich Drahl, 50 J. — Maria Elisabeth Kanep, 15 J. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Johann Georg Bunding, 16 Jahr — Elisabeth Cäcilia Alexandrine v. Heesen, 3 J. — Georg Andreas Fockrodt, 17 T. — Johann Sakaloffsky, 9 J. — Auf Thornsberg: der Todtengräber Jakob Valting, 50 Jahr. Petri- und Dom-K.: Witwe Katharina Elisabeth Zwilling, geb. Holstein, 71 J. Reform.K.: Gertrud Rosina Kundert, 2 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Instrumentenmacher George Wanderberg mit Anna Katharina Mense — der Reepschläger-Meister Friedrich Mühlhausen mit Charlotte Kokowitz. Jesus-K.: Der Schornsteinfeger-Meister Johann Paul Scherl mit Anna Dorothea Hellmann — der Knochenhauer-Geselle Gottfried Ludwig Rost mit Natalia Wulff — der Mahler-Geselle Joh. Dietrich Strauch mit Maria Helena Johannsohn — der Handlungs-Commis Johann Heinrich Nieburg mit Sophia Barbara Krasting — der Bordings-Schiffer Martin Kluge mit Margareta Strasding. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Heinrich Bitte, von Bebberbeck, mit Johanna Wilhelmine Schirmacher. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Johann Banck mit Helena Friederika Richter (auch b. d. Petri- u. Dom-K.) Petri- u. Dom-K.: Der Bäckermeister Georg Christoph Filitz mit Katharina Charlotte Cornelius — der Handlungs-Commis Johann Ernst Jacobsohn mit Juliane Sophia Bluhm — der Handlungs-Commis Michael Bernhard Knorr mit Anna Maria Katharina Bindemann, in Lasdon — der Steuermann Gottfried Samuel Stuben mit Charlotte Elisabeth Jansohn (auch b. d. Krons-K.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 10.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 6. März 1823.

Die Rigaische Börsen-Committée.

Schon im März 1800 wurde, von Deputirten der hiesigen Kaufmannschaft, in einer Eingabe an den damaligen Commerz-Minister Fürsten Gagarin, der Vorschlag gemacht, allhier eine permanente Handels-Commission aus Kaufleuten zu errichten, welche "über dasjenige, was solche im Auslande, als dem hiesigen Handel *nachtheilig* oder vortheilhaft, bemerken, oder *durch* Correspondenz erfahren würden, von sich *aus der Behörde* zu unterlegen hätten." Bei der im J. 1803 hier niedergesetzten Constitutions-Committée wurde dieser Vorschlag erneuert. Später eingetretene Zeitumstände, obschon sie einer Seits das Bedürfniß einer solchen Einrichtung nur um so fühlbarer machten, traten ihr doch andrer Seits, eben dadurch auch, hindernd in den Weg. Endlich nahm die Kaufmannschaft diese so wichtige Idee von neuem auf, und es kam jetzt zu deren wirklichen Ausführung. Im Mai 1814 wählte sie aus ihrer Mitte eine Anzahl von Personen, welche die Statuten entwerfen sollten. Diese wurden unter dem 22. Decbr. 1814 von 77 Kaufleuten unterzeichnet, und in den ersten Monaten des Jahres 1815 erst

Kessel

Digitized by Google

an den Rath gebracht, und dann im Septbr. desselben Jahres, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zur hochobrigkeitlichen Bestätigung unterlegt; welche, nach einigen nähern Erörterungen und Bestimmungen, unter dem 26sten April 1816 in der Art erfolgte: daß die Committée in ihrer jetzigen Einrichtung vorläufig nur bis zum Schlusse des Jahres 1817 bestehen, und alsdann die versammelte Kaufmannschaft sich erklären solle, ob sie unabgeändert beizubehalten, oder Modificationen zu unterziehen sei. Diese Erklärung sprach sich den 10ten Decbr. 1817 für die Fortdauer der Börsen-Committée aus; unter dem 16. Jan. 1818 nahm die Kaufmannschaft die in den Statuten getroffenen Abänderungen an; und unter dem 12. März 1818 wurden die Statuten, wie sie jetzt bestehen, hochobrigkeitlich bestätiget.

Ihnen zufolge nun ist der Zweck der Börsen-Committée, welche von sämmtlichen Mitgliedern der Rigaischen Börse als die bevollmächtigte Repräsentation derselben anerkannt wird: "Beförderung des hiesigen Handels und der Schifffahrt unter obrigkeitlichem Schutze." Die Börsen-Committée hat daher das Recht und die Verpflichtung: 1) Vorschläge in Handels- und Schifffahrts-Sachen der competenten Handels-Behörde, oder wohin der Gegenstand sonst gehören möchte, zu übergeben. 2) Vorstellungen gegen Maaßregeln und Verordnungen, die für den Handel und die Schifffahrt dieses Ortes nachtheilig erscheinen, zu machen. 3) Um Abhelfung eingeschlichener

Mißbräuche in den bestehenden Handels-Einrichtungen, wo solche statt finden sollten, zu bitten, und Verbesserungen darin vorzuschlagen. 4) Sentiments in Handels- und Schiffahrts-Sachen zu ertheilen, wenn die Börsen-Committée dazu von der competenten Handels-Behörde aufgefordert werden möchte. 5) Jeden Vorschlag, der der Börsen-Committée zum Besten des Handels und der Schifffahrt gemacht, und von fünf hiesigen Handlungs-Häusern unterstützt wird, in Berathschlagung zu nehmen, und, wenn solcher zweckmäßig und ausführbar befunden worden, sich dafür zu interessiren, im Gegentheile aber den Vorschlag, mit Anführung der Gründe, warum darauf nicht reflectirt werden könne, zurückzugeben. 6) Auch stehe es der Börsen-Committée frei, ihre Anträge, in sofern selbige die obrigkeitliche Zustimmung nicht erhalten hätten, bei derselben Behörde zu wiederholen, falls überhaupt, oder wegen eintretender Umstände, neue Gründe dafür anzuführen wären, wo alsdann darüber an den Ober-Befehlshaber zu unterlegen wäre; an welchen übrigens, in dringenden Fällen, die Committée auch direct sich wenden kann.

Sie besteht aus 15 Mitgliedern. Zu jeder Vacanz schlägt sie selbst 6 Candidaten vor, aus welchen dann, mit der Kaufmannschaft zusammen, durch die Mehrheit schriftlich gegebener Stimmen Einer gewählt wird. Jedes Jahr treten die drei ältesten Mitglieder aus, welche erst nach 3 Jahren wieder wählbar sind. Im

Laufe des Jahres entstehende Vacanzen werden durch provisorische Mitglieder ersetzt. Kein Mitglied der Börse darf sich der Wahl zum Committée-Gliede entziehen, oder vor Ablauf seiner Zeit eigenmächtig austreten. Nicht-wählbar sind die Mitglieder des Raths aus dem Kaufmanns-Stande, und mehrere Theilnehmer Einer und derselben Handlung; von Gästen und Consuln dürfen nicht über 3 in der Committée, und nur Einer im engern Ausschusse seyn. Jeder Beschluß muß in einer Versammlung, und nicht durch Circuläre, gefaßt werden; wenigstens 10 Glieder müssen gegenwärtig und acht Stimmen dafür gewesen seyn. Im Januar jedes Jahres legt, vor einer Versammlung der Börsen-Mitglieder, die Committée eine Uebersicht ihrer Beschäftigungen und Arbeiten, so wie des Cassen-Zustandes, vor, und finden die neuen Wahlen statt. Ein Vorsitzer, ein Vorsitzer-Gehülfe, ein Protocoll-Führer, ein Cassa- und Buch-Führer, und ein Archivar, bilden, als Delegirte der Committée, einen engern Ausschuß, der die Geschäfte leitet, aber keinen Beschluß fassen kann, ohne Zustimmung der Committée. Der Archivar hat, außer den Obliegenheiten, die bei ihm, wie bei den andern Ausschluß-Gliedern, schon durch die Bezeichnung seiner Function bestimmt sind, noch insbesondre auch dafür zu sorgen, daß die Committée jederzeit in dem Besitze sämtlicher auf den hiesigen Handel sich beziehenden Instructionen, Taxen u. s. w. sei, desgleichen der allgemeinen Verordnungen, Ukasen, Tariffe u. s. w., so wie der Export- und

Import-Listen, Preis-Couranten und Schiffs-Listen, für deren letztern richtige Einsendung aus dem Hafen er auch zu sorgen hat. Ihm und dem Vorsitzer zur Hülfe soll auch ein besoldeter Notair, der insbesondre der russischen Sprache mächtig ist, angestellt werden. Keine ordinaire so wenig, als extraordinaire Versammlung der Börsen-Commitée darf statt haben, ohne vorherige Anzeige an das Wedd-Gericht; und eben so wird auch jede getroffene Wahl nur von diesem der Kaufmannschaft bekannt gemacht. Etwanige künftige Abänderungen in den Statuten, welche jedoch in keinem Falle dem festgestellten Hauptzwecke der Committée entgegen seyn dürfen, können nur von der Committée, oder von 30 Mitgliedern der Börse, der zu versammelnden Kaufmannschaft in Vorschlag gebracht werden. Die Meinung der Kaufmannschaft ist an den Rath, und von diesem mit einem Sentiment an den Civil-Oberbefehlshaber zu bringen. (Von dem mit dieser Committée verbundnen Schieds-Gerichte nächstens.)

Die gegenwärtigen Glieder der Börsen-Committée sind die Herren: Delegirte: Joh. Christoph Wöhrmann, Vorsitzer; Rathsh. u. Ritter J. J. Collins, Vorsitzer-Gehülfe; B. H. Schnobel, Protocoll-Führer; Aeltester J. D. Drachenhaier, Archivar; Aug. Barclay de Tolly, Cassa- und Buch-Führer. Glieder: P. Cumming, J. N. Pander, J. G. Poorten, J. A. Rücker, K. L. Sengbusch, Gottfr. v. Bulmerincq, Aelteste de Bruyn, Nik. Hill, A. Seesemann, Vice-Consul Wolter, (letztere drei sind die Neuge-

wählten dieses Jahres). (Aus den Acten im Archive der Civil-Ober-Verwaltung und aus sicherer Mittheilung).

Noch ein Nachtrag zu den Jahres-Listen S. 1. u. 9.

Bei der hiesigen Griechisch-Russischen Gemeinde sind im Laufe des Jahres 1822 getauft: 210 Kinder, 130 männl., 80 weibl.) — Begraben: über 60 Jahre 13 männl., 7 weibl.; zwischen 60 und 15 J. 49 männl., 18 weibl.; unter 15 J. 111 männl., 80 weibl. Summa: 278 Personen. — Getraut wurden 20 Paare adelichen, 20 Paare bürgerlichen, 5 erblichen Standes.

Bei der hebräischen Gemeinde sind gebohren 36 Kinder, 23 männl. und 13 weibl. Geschlechts. Gestorben über 60 J. 2; zwischen 60 und 15 J. 14; unter 15 J. 9. Zusammen 25 Personen. Verheurathet 10 Paare.

Seelen-Zahl.

Am Schlusse der zweiten Hälfte des Jahres 1822 lebten in der Stadt Riga 20,896 Personen männl., und 19,115 weiblichen Geschlechts. Zusammen 40,011 Seelen.

Davon wohnten in der eigentlichen Stadt 13,013, in den beiden diesseitigen Vorstadts-Theilen 21,569, in dem jenseit der Düna 5429 Personen.

Nach den Ständen waren angegeben — als von Adlichen: 729; Civilisten, Gelehrte und andre Abgaben-freie: 1396; Geistliche

und zu deren Familien Gehörige: 142; Bürger und freie Leute: 35,983; Erbleute: 1671. (Eine Differenz in der Total-Summe, nach dem Local und nach dem Stande, hat Herausgeber zwar bemerkt, aber ihren Grund nicht auffinden können.)

Patrimonial-Gebiet: Bickern: 966 Seelen; Katlekain: 1731; und das damit verbundene Olai: 972 S.; Pinkenhof: 2522 S.; Holmhof: 1230 Seelen. (Aus officiellen Eingaben und Verschlägen.)

Vom 12. März dieses Jahres an, sollen, auf höhern Befehl an das hiesige Gouvernements-Post-Comtoir, die Geld-Correspondenzen und Krons-Pakete nach Kurland, Litthauen und dem Auslande, Montags morgens von 8 bis 11 Uhr abgegeben werden. Die Privat-Correspondenz nach Kurland, Litthauen und dem Auslande, nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Die Baarschaften und Werth-Päcktchen zur Petersburgischen, Moskowischen, Pleskowischen und Revalschen Post, Dienstags morgens von 7 bis 11 Uhr, die Krons-Pakete und die Privat-Correspondenz bis 12 Uhr.

Die Annahme der Correspondenz am Freitage bleibt wie seither. (Gouv.-Reg.-Publik. den 1. März 1823, in Rig. Anz. Nr. 10.)

Zur Erinnerung an Dr. Joh. Georg Christoph Pacht, von Dr. Karl Ludwig Grave. Am 4. Februar 1823. (Auf Verlangen seiner Freunde gedruckt).

Digitized by Google

Riga, gedruckt bei J. C. D. Müller. 16 Seiten in 8.

Nicht bloß des Verstorbenen (s. S. 65.) Freunde, sondern auch ihm Fremde, werden diese mit Geist und Gemüth gegebne Darstellung eines Lebens und Charakters von Geist und Gemüth mit Interesse lesen. Da selbst der unentgeldliche Druck dieser Rede einer von den, dem Verewigten gegebenen, Achtungs-Beweisen ist, so können die Freunde desselben, was sie dazu bestimmt hatten, beim Empfange der Exemplare in der Wohnung des Hrn. Ober-Pastor Grave, zu irgend einem kleinen Andenken für den Sohn niederlegen.

Vom 25. Febr. bis 4. März.

Getaufte. Gertrud-K.: Anna Maria Strauß — Joh. David Terrischke — Louise Karolina Charlotte Prahm. Jesus-K.: Sophia Adelheid Alexandra Brenner — Joh. Peter Linde — Anna Dorothea* — Maria*. Joh.-K.: Karl Schultz — Anna Katharina Weiß — Georg David Ohsoling — Jakob Oselskall — Anna Sahlicht. Krons-K.: Joh. Abraham Molloth — Gustav Trauegott — Amalia Elisabeth Agnes Eberhardt — Ursula Dorothea Gories — Pauline Katharina Weber. Petri- und Dom-K.: Hugo Müller — Karl Benjamin Harmsen — August Wilhelm Heydeberg — Eveline Henriette Wöhrmann — Benigna Gottlieb Bertha Gros — Maria Friederika Schultz — Anna Maria Engelbrecht.

Begrabene. Gertrud-K.: Heinrich Kliever, 24 J. Jesus-K.: Joh. Friedrich Mansfeldt, 4 Mon. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Anna Sophia, verw. Sadofsky, 100 J. — Auf Thornsberg: Karl Bick, 1 J. — Katharina Silling, 14 T. — Heinrich Linde, 5 Mon. — Arbeitsmann Joseph Ramankewitsch, 48 J. — Karl Kakadu, 1 J. — Ligger Karl Kolb, 45 J. — Arbeitsmann Friedrich Will, 73 J. Krons-K.: Georg Christoph v. Sohde, 8 J. Petri- und Dom-K.: Kaufmann Jakob Friedrich Becker, 68 J., 5 Mon. — Schneidermeister Joh. Friedrich Krause, 38 J., 4 Mon. — Kaufmann Jakob Eberhard Juhl, 48 J., 9 Mon.

Proclamirte. Krons-K.: Der Schlosser-Gesell Joh. Heinrich Kronthal mit Rosina Christina Vollbert.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 11.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 13. März 1823.

Berichtigung zu Nr. 10. S. 75.
Nicht jede Versammlung der Börsen-Committée, sondern nur jede, von dieser zu veranstaltende, Zusammenberufung der Kaufmannschaft muß dem Wedde-Gericht vorher angezeigt werden.

Das Schieds-Gericht bei der Börsen-Commitée

ist — zufolge des unter dem 10. Mai 1818 hochobrigkeitlich unterzeichneten Reglements — weder eine Anstalt, der Jeder sich unterwerfen müßte; noch bestehet es, auch für diejenigen, welche freiwillig es benützen, immer aus denselben Personen: sondern, wenn in Handels-Sachen Streitigkeiten sich ereignen, so können die Streitenden an die Committée sich wenden, und um die Niedersetzung eines temporellen Schieds-Gerichts, bloß für ihre Sache, nachsuchen. Zu diesem Behufe versammelt sich der engere Ausschuß wöchentlich an einem bestimmten Tage, läßt sich die Sache vorlegen, und constituirt die von den Parten dazu gewünschten Glieder der Committée zu Schieds-Richtern. Niemand darf diese Function ablehnen, ohne besondre, von der Mehr-

Kessel.

Digitized by Google

zahl des Ausschusses anzuerkennende, Gründe. Findet keine Vereinigung der Parten über Schieds-Richter statt, so kann auch bloß der eine Theil auf solche bei dem Ausschusse antragen, welcher dann den andern (bei 100 Rbl. B. N. Strafe im Ausbleibens-Falle) vorladet, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. Willigt dieser nicht in schiedsrichterliche Entscheidung, so wird die Sache an die competenten Behörden verwiesen. Für jede Sache werden zwei, höchstens vier Schieds-Richter erwählt; falls die Parten sich nicht über die Personen einigen können, durch den engern Ausschuß; wo jenen jedoch gewisse Exceptionen frei stehen. Wird ein Obmann nöthig gefunden, so wählen diesen die Schieds-Richter, und der Ausschuß bestätigt ihn. Vor Verhandlung der Sache müssen beide Theile ein formulirtes Compromiß unterzeichnen, worin sie auf jede nachherige Anfechtung des Ausspruches Verzicht leisten. Eine einmal vor dem Schieds-Gerichte anhängig gemachte oder entschiedne Sache eignet sich nicht zum richterlichen Erkenntniß einer Behörde; wohl aber steht es dort Processirenden frei, ihre Sache, von da weg, an ein Schieds-Gericht zu bringen. Letzteres entscheidet nach der Billigkeit, nach den allgemeinen Handels-Gesetzen, und überhaupt nach bestem Wissen und Gewissen; ohne vorgeschriebene Form und Frist; und ohne daß der Richter sich für den Sachwalter des ihn erkieset habenden Parten ansehen darf. Die Parten müssen erscheinen, und die ge-

Digitized by Google

forderten Nachweisungen geben, wenn und wie das Schieds-Gericht es verlangt, so wie überhaupt dasselbe, wie ein Gericht, respectiren. Jenes bei 25 bis 50, dieses bei 10 bis 25 Rubel Bco. Poen. Beeidigte Zeugen-Verhöre, Reinigungs-Eide, Beschlaglegung, (wofern nicht auch diese selbst ausdrücklich dem Schieds-Gerichte übergeben wird), so wie die Execution des gefällten Spruches, gebühren nicht dem Schieds-Gerichte, sondern der competenten Behörde. Auch ein Dritter, bei einer Sache Betheiligter, kann auf das Schieds-Gericht mit provociren. Mehrere, die ein gemeinschaftliches Interesse haben, ernennen Einen aus ihrer Mitte als den Geschäfts-Führer; die übrigen haben kein Recht, vorzutreten. Außer den Sitzungen dürfen die Richter nicht mit Rücksprachen über die vorseiende Sache behelliget werden. Die Ausfertigungen werden vom Notair oder von den Schieds-Richtern selbst abgefaßt; auf jeden Fall von Letztern unterschrieben. Den Spruch läßt der engere Ausschuß den Parten zukommen. Ueber alle verhandelten Sachen führt dieser ein Verzeichniß, und von den actenmäßig gewordenen Documenten, so wie von den Aussprüchen, werden Abschriften in dem Archive der Committée niedergelegt.

In der März-Sitzung der Literärisch-praktischen Bürger-Verbindung wurden derselben eine Anzahl Exem-

plare lithographirter Vorschriften vorgelegt, mit welchen das Mitglied der Gesellschaft, Kaufmann Heinrich Hollander, derselben für die Luthers-Schule ein Geschenk gemacht hat; so wie derselbe auch verschiedne saubere Abdrücke von den Etiquetten für seine Tabaks-Fabrik, aus seiner zum Behuf von dieser errichteten Lithographie, mittheilte. — Ueber den, bei der letzten Sitzung (s. S. 45.) verlesenen, Vorschlag des GS. Sonntag, "Zum Behufe der Armen-Controlle, in jeder Straße der Stadt und Vorstadt, einen freiwilligen moralischen Polizei-Aufseher auszumitteln," wurden die Gutachten des Rathsherrn Niemann und des Dr. von Zöckel vorgetragen; und, besonders auf des Letztern Vorschlag: die vormaligen Special-Armen-Districts-Vorsteher wieder herzustellen, von der Versammlung eingegangen; — so weit sie das vermag, d. h. mit ihren Wünschen. — Des Dom-Schullehrers Schidun, gleichfalls S. 46. erwähnter Vorschlag, "die Brunnen in Feuer-Sprützen zu verwandeln," hatte den Beifall der Polizei-Verwaltung erhalten, und soll nun in weitere technologische Berathung gezogen werden. — Der Arzt des Armen-Directoriums Dr. Strahsen las einen Aufsatz: "Ueber Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die öffentlichen Bade-Anstalten," welchen die Gesellschaft, wegen seiner einleuchtenden Wichtigkeit, nach wohin gehörig, zu befördern beschloß. — Der Director der Gesellschaft, Pastor Thiel, gab eine Stelle aus Köppen's Schrift: "Ueber Kunst und Alterthum in Rußland." S. Ost-

ste-Prov.-Bl. S. 87.) — "Ueber die Wiederherstellung übertünchter Fresco-Gemälde," mit Beziehung auf das (bei der ästhetisch-barbarischen Bilder- und Monumenten-Stürmerei im Jahre 1782. Zus. d. Herausg.) vertilgte Decken-Gemälde im Chore der Domkirche, das jüngste Gericht vorstellend. — Des Ehren-Mitglieds der Gesellschaft, Coll.-Rath Gründel, Erinnerung an eine "Vorrichtung, der Ausdünstung der Abtritte, durch Einleitung von Wärme in die Zugröhren, abzuhelfen," wurde zur nähern Prüfung an die sachkundigen Glieder der Gesellschaft verwiesen. — Handels-Gärtner Zigra theilte einen Auszug aus Olber's Abhandlung, "von dem Einflusse (oder vielmehr: *Nicht*-Einflusse) des Mondes auf die Landwirthschaft und Gärtnerei" mit, und legte *abermals* Exemplare von Blüthen seltner kapischer und ostindischer Gewächse aus seinen Treibhäusern vor.

Auf die, in unsern öffentlichen Gesellschaften, durch Subscriptions-Listen, angekündigten "Mercantilischen Notizen von Spanien und England, von Joh. Dan. Wagener," zu deren Beförderung der Sohn des Verf. sich gegenwärtig hier aufhält, und von welchen der erste Theil bereits erschienen ist, Königsberg 1823. 176 S. 8., glauben auch die Stadtblätter, ihre Leser um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als dem Herausgeber versichert worden ist, das höchstwahrscheinlich

Digitized by Google

auch Rußland in den Plan des Werkes mit gezogen werden, und das Manuscript zu den Russischen Handels-Notizen von Petersburgischen Sachkundigen revidirt werden soll. Die Subscription auf das Ganze beträgt zwei Rubel Silber.

Die Stadt Rigaische Collecte von Weihnachten 1763, für das abgebrannte Dorpat, betrug nur 212 Rubel 91½ Kop. Silb.; während die für die, im siebenjährigen Kriege niedergebrannte, Universitäts-Kirche zu Wittenberg die bedeutende Summe von 823 Thlrn. Alb. zusammenbrachte. (Raths-Missiv.-Conv. 25. S. 275. u. 495.) Interessirte vielleicht das Unglück in der Ferne mehr, als das in der Nähe? Wollte man die Wiege der Reformation ehren? Gab die Sammlung für Wittenberg um so viel mehr, weil sie durch zwei Bürger von Haus zu Haus, die Dorpatische dagegen in den Kirchen, veranstaltet war? Oder rührt das auffallende Mißverhältniß daher, daß für die abgebrannten Nachbarn früher schon, von den einzeln Vermögenden, so viel gethan war, daß jetzt nur noch der officielle Beitrag, und der der Aermeren (das Regierungs-Patent ist vom 3. Jun. 1763) nachfolgen konnte? Letzteres ist wohl das Wahrscheinlichste.

Die Geschichte unserer Straßen-Benennungen giebt ein Paar drollige Bei-

spiele von Euphemismen.*) Was wir jetzt die Schwimm-Pforte und Schwimm-Straße nennen, heißt, noch in gedruckten Verordnungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, die Schweine-Straße und Schweine-Pforte, von dem Schweine-Hofe, der vormals außerhalb derselben lag; und von welcher interessanten Demokratie man wohl die Constitutions-Acte einsehen zu können wünschen möchte. Und unsere jetzige Herren-Straße (die wohl sogar die unschuldige Veranlassung zu der lästerlichen Bemerkung gegeben, daß, in den Rigaischen Straßen, Herren und Sünder sich durchkreuzten) ist nichts Höheres und nichts Geringeres, als eine ehrsame — Härings-Straße; wie sie, noch in einer Wacht-Ordnung aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, genannt wird.

In Müllers Sammlung Russischer Geschichte, 9. Bd. S. 19., erzählt Junker: "In manchen Gegenden zwischen dem Don und Dneper sei es üblich, daß, wenn bei einem Hause der Dünger sich zu stark gesammelt habe, man, statt diesen wegzuschaffen, lieber das Haus abbreche und an einem andern Orte wieder aufsetze." Diese Operation möchte vielleicht auch, für manche Plätze an manchen andern Orten, zu empfehlen seyn.

---

*) Gefälligere Bezeichnungen für widrige Begriffe oder Worte.

Vom 4ten bis 11. März.

Getaufte. Jesus-K.: Joh. Heinrich Bolz — Karolina Dorothea Kalning — Johann Kahrkling — Karl *. Joh.-K.: Johann Martin Skuije — Heinrich Bukkolt — Matthias Heinrich Sterch — Gottfried Skuije — Heinrich Johann Davidsohn — Katharina Schultz. Krons-K.: Ottilia Magdalena Stilliger — Emma Mathilde Friederika Karolina Krabbe. Petri- und Dom-K.: Johann Wilhelm Robert Brachmann — Friedrich Siegmund Julius Madenburger — Johann Christian Gottfried Wittkoffsky — Eduard Wilhelm Schulz — Karl Constantin Holm — Katharina Amalia Behr — Katharina Alexandrine Götz — Charlotte Friederika Ramlau — Anna Maria Engelbrecht.

Begrabene. Gertrud-K.: Johanna Elisabeth Amalia Brückner, 30 J. Jesus-K.: Zimmer-Geselle Johann Johannsohn, 24 J. Johannis-K.: Auf Hagensberg: Wilhelm August Slawe. Krons-K.: Der Postillon Adolph Ellgreen, 62 J. — Karolina Beck, geb. v. Werner, 31 J., 4 Mon. — Dorothea, verw. Kortz, 75 J. — Johann Herrmann Albert Henschler, 1 J. — Amalia Wiedemann, 2 J. Petri- und Dom-K.: Friedrich Christian Sellmann, 48 J., 1 Mon. — Heinrich Gustav Pohrt, 19 J. — Juliana Emilia Kruse, 4 J., 2 Mon.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Handlungs-Commis Johann Michael Himmelreich mit Maria Marchilewitz — der Schmidts-Geselle Joh. Heinrich Krondahl mit Christina Rosina Volbert. Johannis-K.: Der Diener Johann Bachmann mit Katharina Meinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Kentzler.

Nr. 12.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 20. März 1823.

Johann Heinrich Niemann war im Jahre 1771 am 27. Jan. in der Bolderaa gebohren. Seine erste Bildung erhielt er im älterlichen Hause, und nachher in dem ehemaligen Kaiserl. Lyceum. Im Jünglings-Alter begab er sich in die Henningsische Seidenhandlung, in welcher er bis zum Tode des Inhabers (1795) derselben blieb, und sodann, in Verbindung mit seinem Schwager, dieselbe fortsetzte. Im Jahre 1808 ward er zum Aeltesten der großen Gilde und Officier der Bürger-Wache ernannt. Im Jahre 1809 ward er Administrator der Rigaischen Quartier-Verwaltung, auch Mitglied der Administration der vorstädtischen Brand-Versicherungs-Anstalt. Im J. 1811 ward er zum Mitgliede des Raths, zum Beisitzer des ehemaligen Polizei-Gerichts und Inspector der vorstädtischen Erleuchtungs-Anstalten erwählt. Im J. 1812 ernannte man ihn zum Beisitzer der neu eingerichteten Polizei-Verwaltung und zu ihrem Cassa-Verwalter; ferner zum Major der Bürger-Wache, zum Beisitzer der Verpflegungs-Commission der Rigaischen Garnison, zum Vorsitzer der bürgerlichen Podwodden-Commission, zum Mitgliede der zur Versorgung der abge-

Digitized by Google

brannten Vorstädter niedergesetzten Committée. Im J. 1813 ward ihm durch einen namentlichen Ukas der Dank des Monarchen, für bewiesenen Eifer bei Organisirung der Rigaischen Bürger-Compagnie zur Zeit der Annäherung des Feindes, zu Theil. Bald darauf ward er als delegirtes Mitglied des Raths zur Commission, die hieselbst zur Stempelung der während der Kriegszeit eingekommenen unverzollten Waaren niedergesetzt war, erwählt. Im J. 1816 erhielt er den Annen-Orden dritter Classe; im J. 1818 ward er zur 9ten Classe befördert; auch ward ihm die bronzene Medaille am Annen-Bande zu Theil, welche den Kaufleuten, die besondere Dienste oder Auszeichnungen bewiesen hatten, bestimmt war. Zuletzt ward er noch Inspector der Gertrud-Kirche, und zum Mitgliede der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung ernannt. Aus seiner im J. 1800 mit Dorothea, geb. v. Huickelhoven, geschlossenen Ehe hinterläßt er einen Sohn; außerdem auch eine Pflege-Tochter.

Aus ächtem Bürgersinne flossen seine richtigen Ansichten, seine zum Zweck führenden Entschließungen in jeder Sache, und bei jedem von ihm gefällten Urtheile. Verstand und Herz, Kraft und Wille, Einsicht und Humanität, Bescheidenheit und Milde, bürgerliche und gesellige Tugend, waren in ihm auf die schönste Weise vereinigt. Fern von aller eitlen Ruhmsucht, lebte er ganz seinem Berufe, und selbst unter niederdrückenden Geschäften wankte weder sein Muth, noch seine patrioti-

Digitized by Google

sche Treue. Eine seltene Gutmüthigkeit, Bedächtlichkeit und Kaltblütigkeit leiteten ihn in allen seinen vielen Aemtern, die er mit Gerechtigkeits-Liebe und Unparteilichkeit verwaltete. Ernst und vorsichtig, behutsam und freimüthig, fern von allem Dünkel, von Eigennutz, Selbstsucht und Verstellung, wandelte er männlich und rechtlich seine Bahn. Seine Aufrichtigkeit war so wohlwollend, als sein Wohlwollen herzlich und aufrichtig war. Ein anspruchloser Freund der Pflicht, that er das Gute, ohne sich dessen zu erheben, mit einer Gewissenhaftigkeit, die sich auf religiöse Gefühle gründete. Im geselligen Umgange verrieth jede seiner Aeußerungen seinen geraden, biedern Sinn, den kraftvollen festen Mann. Viel, sehr viel, ist er seiner Vaterstadt gewesen; aber indem er Andern lebte, ward er selbst ein Opfer seiner beispiellosen Thätigkeit. Eine kurze Krankheit endete sein schönes Leben." (Mitgetheilt, auf Bitte des Herausgebers, von dem Hrn. Ob.-Past. Dr. v. Bergmann.)

Rechenbuch zum Selbstunterricht junger Leute, die sich der Handlung widmen, und anderer Geschäftsmänner, von H. F. A. Tiling. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker, 1822. 108 S. 8.

Da der Hr. Verf. ausdrücklich eine bloß einfache Anzeige wünscht, und der Herausgeber der Stadtbl. ohnehin, als nicht Sachkundiger, einer eigentlichen Beurtheilung sich ent-

Digitized by Google

halten muß: so möge denn bloß das Inhalts-Verzeichniß hier stehen; und zwar, um das Verhältniß in der Bearbeitung der einzelen Materien mit zu berechnen, zusamt den Seiten-Zahlen.

Einleitung, S. 3. — Erklärung der Kunstwörter und Zeichen, S. 5. — Arithmetische Progression der Zahlen, S. 7. — Von Brüchen überhaupt, S. 9. — Vom Addiren der Brüche, S. 16. — Vom Subtrahiren der Brüche, S. 22. — Vom Multipliciren der Brüche, S. 24. — Vom Dividiren der Brüche, S. 29. — Die Regel de Tri, S. 31. — Die Ketten-Rechnung, S. 41. — Waaren-Rechnungen, nebst Anzeige von Maaß und Gewicht, S. 49. — Rubel- und Banknoten-Rechnung, S. 57. — Agio-Rechnung, S. 59. — Zinsen-Rechnung, S. 63. — Wechsel-Course in Riga, S. 65. — Ausländische Wechsel-Course, S. 68. — Arbitrage-Rechnungen, S. 71. — Vom Wechsel-Pari, oder gleichem Verhältniß verschiedener Wechsel-Course, S. 75. — Vom Münzfuß und vom Pari der geprägten Münzen, S. 77. — Geld- und Wechsel-Operationen, S. 80. — Ricambio oder Wechsel-Protestrechnung, S. 85. — Vom Disconto, S. 87. — Vom Del-Credere, S. 89. — Provision und Addreßgeld, S. 89. — Von Rehdereien und Rehderei-Rechnungen, S. 90. — Berechnung der Größe des inneren Raumens der Schiffe, nach Cubikfuß oder Lasten, S. 93. — Berechnung der Holzwaaren, nach Cubikfuß oder Lasten, S. 94. — Havarie-Rechnung, S. 100. — Bodemerei-Rechnung, S. 103. — Exempel zur Uebung, S. 105.

Todes-Feier des Collegien-Assessors und Ritters von Köhler. Am 2. Febr. 1823. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 23 S. 8.

Enthält: Die Sargschrift, von Sonntag. Historisches zur Einleitung, a. d. Stadtbl., und mit einem Nachtrage über die Beerdigung. Die Lieder. Die Gedächtniß-Rede, und in der Gemeinde-Gruft, von Ob.-Past. Grave. Schlußwort, von Gouv.-Secr. Prätorius. Elegie, im Namen der Gesellschaft der Euphonie, vom Gymn.-Lehrer Cammerer. — Und so lebt

Digitized by Google

denn der wackere wohlwollende Mann, auch auf diesen Blättern, unter uns fort; hauptsächlich in der eigentlichen Gedächtniß-Rede, als ein Muster der großen Kunst — und Pflicht, überall das ganz, und nur das zu seyn, was man eben hier seyn soll; eifrig und thätig unter den Thätigen, froh mit den Frohen.

Der S. 43. d. Stadtbl. erwähnte Betrag der Beerdigungs-Kosten ist, laut S. 6. dieser Schrift, (mit 102 Rubeln Silb.), der Elisabeths-Schule, für welche der Verstorbene mitgewirkt hatte, zugetheilt worden.

"Die verehrte Wohlthäterin, welche dem hiesigen Frauen-Vereine einen Marderpelz zugesendet hat, wird von der Direction hiedurch öffentlich gebeten, den Dank der Dürftigen zu empfangen, welche aus dem Ertrage dieses Geschenkes werden Unterstützung erhalten können."

Im Namen des Frauen-Vereins.

"Die Rigaische Disconto-Cassa entstand im Junius 1794, wo der Mangel an der hier zum Handel mit Kurland und Litthauen unentbehrlichen Silber-Münze fast unerschwingliche Aufopferungen erforderte, und zur Verhütung großer Nachtheile die schleunigste Hülfe nöthig machte. Sie wurde, auf dringendes Gesuch der hiesigen Kaufmannschaft, und unter Genehmigung der damals bestehenden Statthalterschafts-Regierung dadurch fundirt, daß, gegen die Garantie der durch Rück-Caution der hiesigen Stadt-Gemeinde gesicherten Hand-

Digitized by Google

lungs-Cassa, aus Depositen-Geldern ein ohne Renten bewilligtes, und in 2½ Jahren pünktlich retradirtes Darlehn von 38,500 Rthlrn. Alb., einer unter dem Vorsitz und der Inspection eines Raths-Gliedes, aus sechs beeidigten Personen, nämlich: zwei Aeltesten und vier handelnden Bürgern großer Gilde bestehenden, und nach der Vorschrift eines obrigkeitlichen Reglements wirkenden Administration übergeben wurde. Der dabei angestellte Buchhalter erhält eine, sich nach der Größe des Umsatzes richtende, Vergütung. Die anfängliche Tendenz der Disconto-Cassa war: der bedürfenden Kaufmannschaft, mit Ausschließung der Geld-Wechsler, gegen Einlieferung kaufmännischer Reverse, und gegen ein vom Rathe, nach Maaßgabe der Verhältnisse, von Zeit zu Zeit bestimmtes, mäßiges Disconto ohne Zögerung zu baarem Gelde zu verhelfen.

Auf Antrag der hiesigen Börsen-Commitée und unter Bestätigung Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers, wurde die Wirksamkeit dieser Cassa im Jahre 1818 dahin erweitert, daß dieselbe den hier handelnden Bürgern und Gästen, mit Ausschließung der Geld-Wechsler, Darlehne in Silber-Rubeln, auf eine, den Umständen nach zu verlängernde, Frist von 14 Tagen, gegen gesetzliche Renten und gegen Unterpfand von Effecten und Solo-Wechseln hiesiger Handlungshäuser giebt.

Zu Anfange jedes Jahres wird der Etat des vorhergehenden Jahres dem Rathe und der Bürgerschaft großer Gilde vorgelegt, und

durch alljährliche, aus einem Raths-Gliede, einem Aeltesten und einem Bürger großer Gilde zu bestellende Revision controllirt. — Beim Schlusse des Jahres 1819 betrug der Fond der Disconto-Cassa 47,316 Rubel 18½ Kop. Silb." (Aus offic. Eingabe.)

Am 24. Februar feierte die grüne reitende Bürger-Garde den Stiftungs-Tag ihrer Sterbe-Casse. Zu Administratoren wurden gewählt der Bürger-Garden-Corporal Kinnzel, und das Bürger-Garden-Mitglied A. Kretschmer.

Zur Chronik der Unfälle.

Nachzutragen noch zu 1822, daß den 30sten Decbr., *in einer Badstube jenseits der Düna, ein 70jähriger Arbeitsmann vom Rauche erstickt ist.*

Am 1. Jan. nachmittags stürzte, in der Vorstadt, ein Handwerks-Gesell, im Begriff auszureiten, unweit seiner Wohnung, vom Pferde, und brach das Genick. — Den 3. März wurde, im Patrimonial-Gebiete, an der Lubahnischen Straße, beim Rumpen-Kruge, unter Schnee und Eis, ein unbekleideter Leichnam gefunden, und, in einem Gesträuche in der Nähe, einige Kleidungs-Stücke, mit einem Aufenthalts-Scheine für einen ausländischen Handwerks-Gesellen. Die angestellte ärztliche Untersuchung des, freilich schon in Verwesung angegangnen, Leichnams hatte keine Spur einer äußern Verletzung aufgefunden. Offic. Ber.

Digitized by Google

Vom 11ten bis 18. März.

Getaufte. Jesus-K.: Amalia Elisabeth von Uexkull-Güldenband — Helena Karolina Ehnbohm. Jesus-K.: Christina Victoria Pauline Gallert — August Eduard Johannsen — Johann Gottfried Rohrbach — Wilhelmine Elisabeth Puls — Anna Elisabeth, Jakob's Tochter — Karl Wilhelm* — George Julius August*. Joh.-K.: Hedwig Jansohn — Martin Theodor Zalle — Rudolph Rungain — Anna Margareta Rohge. Krons-K.: Eduard Wilhelm von Radecki — Peter Wilhelm Jürgenson — Johann Georg Richter — Samuel Gottfried Hospowsky — Anna Helena Andresen. Petri- und Dom-K.: Alexander David Feldmann — Katharina Elise Tanck — Amalia Louise Langerhaus — Karl Ernst*. Ref. Kirche: Karolina Katharina Koch.

Begrabene. Gertrud-K.: Elisabeth Adamsohn, 84 J. — Anna Dorothea Johannsohn, 1 J. Jesus-K.: Der Kirchen-Vorsteher, Böttchermeister Samuel Raabe, 49 J. — der Ligger Samuel, 28 J. — Maria Elisabeth Mahn, geb. Böhnke, 46 J. — Wittwe Katharina Gottlieb Lindemann, 84 J. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Sophia Juliane Schmieden, 1 J., 6 Mon. — Auf Thorensberg: der Tischler Johann Saurbrey, 70 J. — Elisabeth Wendt, 30 Jahr. Petri- und Dom-K.: Der Rathsherr, Rath u. Ritter Joh. Heinrich Niemann, 52 J., 1 Mon. — Emilie Kaull, 2 J., 10 Mon.

Proclamirte. Krons-K.: Der Soldat Johann Barthäuser mit Madda auf Sunzel. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann Karl Ferdinand Wieprecht mit Charlotte Elisabeth Räder.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 13.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 27. März 1823.

Rigaische Kirchen-Collecten von 1647 bis 1652.

(Aus den Raths-Missiven, Vol. I.)

Obschon nicht so zahlreich, wie späterhin in manchen Provinzen, wo zuweilen ein Jahr deren beinahe so viel zählte, als damals sechs Jahre zusammen, waren sie doch auch nichts weniger als selten; übrigens aber hat bald ihre Veranlassung, bald irgend ein Umstand dabei doch immer etwas Interessantes. Und auf jeden Fall ist das etwas Erfreuliches, daß man dabei nicht immer nur "an uns und unsre Kinder" dachte, sondern großherzig auch Fremden und Fernen, und, bei allem Nachdruck, den man in den Aufforderungen gewöhnlich auf das Mitbekenntniß des reinen Lutherthums legte, dennoch wo es galt, auch den Genossen anderen Glaubens mittheilte.

Im Jahre 1647, S. 206., war die Marien-Kirche in Stralsund abgebrannt. Den 11. Oct. hatte der Rath das Bitt-Schreiben um einen Beitrag zu deren Wiederaufbau erhalten, und den 15. Nov. bereits wurde das eingesammelte Geld überschickt; mit 280 Reichs-Thalern. Im Jun. 1648, S. 249, sammelte man zum Baue einer neuen Kirche in

Kiesel

Digitized by Google

Weseppe, einem Städtchen unweit Amsterdam. — Im August desselben Jahres, S. 266., für einen Herrn Joseph Adjutus, aus — Ninive. War der Mann (wie man aus der Angabe seines Geburts-Ortes etwa schließen möchte) ein Betrüger, so hatte er wenigstens hohe Herrschaften und gelehrte Leute früher noch betrogen, als unsre Mitbürger. Seinen Empfehlungs-Schreiben zufolge hatte er eine Zeitlang zu Rom sich aufgehalten, war dort Doctor der Theologie geworden, dann nach Wittenberg gekommen, und hier zur lutherischen Kirche übergetreten. Er hatte drei Jahre daselbst gelebt, "fromm und eingezogen," wie von ihm gerühmt wird, hatte sich verheurathet, und war von dem Churfürsten zum Professor der italiänischen Sprache bei der Universität ernannt worden. Weil aber, des Krieges wegen, die Besoldungen unregelmäßig gezahlt wurden, und er nicht auskommen, geschweige seine neue Haushaltung einrichten, konnte, so machte er, zu diesem Behufe, mit Empfehlungen der Professoren versehen, eine Collectir-Reise. Im Nov. 1648, S. 288., kamen, empfohlen von der Königin Christina, zwei griechische Bischöfe in gleichem Anliegen, hier an; ein Erzbischof Nathanael vom Berge Sinai, und ein Bischof von Leukas. Sie waren in Türkische Gefangenschaft gerathen, und während Andere als Bürgen für sie in Fesseln lagen, reiseten sie umher, um ihr Lösegeld, welches "auf viele tausend Thaler betrug," sich zusammensteuern zu lassen. Im

Digitized by Google

Jul. 1649, S. 334., Collecte für die, durch den langwierigen Krieg ruinirte, Kirche zu Krivitz im Mecklenburgischen, von wo ein Bürger und Kirchen-Vorsteher "mit fürstlichen und andern wohlbeglaubten Testimonien" hierher gekommen war. Endlich, im October 1649, nun auch einmal für ein einheimisches Bedürfniß. In der Ankündigung (denn aus diesen Formularen sind die hier mitgetheilten Nachrichten genommen) sagt der Rath: "Demnach, in allen wohlbestallten Städten, unter andrer nothwendigen Versorgung der lieben Armuth, auch gewisse Waisenhäuser sich befinden, worin u. s. w.," so habe man "völlig beschlossen, daß auch hier ein solches errichtet werden solle." Dazu sei, wie für das Georgen-Hospital auf Palmarum, ein Jahres-Umgang in den Häusern bestimmt; außerdem aber der wöchentliche Ertrag eines Klingbeutels, des Mittwochs in der Petri-, des Sonnabends in der Dom-Kirche. Im Jun. 1650, S. 388., wurde für einige Exulanten aus Deutschland, die während des Krieges sich hier einige Jahre aufgehalten, und nunmehr nach geschlossenem Frieden in die Heimath zurückreisen wollten, um einen Zehrpfennig gebeten. Im Oct. 1650, und im Septbr. 1652, S. 418. u. 535., wurden zwei Kirchen-Bauten unterstützt, welche durch die damaligen Religions-Verfolgungen nöthig geworden waren. Die Kirche zu Bremervörde war, durch den erzbischöflichen Commandanten des zu nahe belegenen Schlosses, niedergebrannt worden, und die zu Melle hatte den

Digitized by Google

Katholiken abgetreten werden müssen. Bedeutender noch war und wurde durch die Beziehungen gemacht, was für Augsburg geschehen sollte; im Aug. 1651, S. 483. Hier hatten die Katholiken, als sie 1629 die Alleinherrschaft erhielten, zwei lutherische Kirchen bis auf den Grund demolirt, um, wie es heißt, in dem Stammhause des Augsburgischen Glaubens-Bekenntnisses, dasselbe zu zerstören. Da durch den westphälischen Frieden in Religions-Sachen Alles auf den Fuß von 1624 zurück versetzt werden sollte, so wollten nun auch die dortigen Lutheraner ihre Kirchen neu aufbauen. Und sinnig genug bestimmte der Rigaische Rath zu der dießfallsigen Collecte den zehnten Sonntag nach Trinitatis, weil da gerade von der Zerstörung Jerusalems und des dasigen herrlichen Tempels die Rede sey. Laut S. 516. und 528., war der Ertrag 200 Rthlr. Species. Ein wenig verdächtig erscheint die Supplik eines ungenannten Predigers, der, an einem abgelegenen Orte mitten unter Reformirten, nun schon ins 21ste Jahr das Amt verwalte, sich in sehr drückenden Umständen befinde, und, seiner vornehmen Verwandtschaften und günstigen Aussichten in Sachsen ungeachtet, theils seines Alters, theils aus Liebe zu seiner Gemeinde, keine bessere Stelle annehmen wolle. Genug! auch Er wurde der hiesigen christlichen Milde empfohlen. Endlich auch noch, im Decbr. 1652, S. 551., ein bei den Türken Gefangener, dessen "vornehme Großältern" hiesige Eingesessene gewesen.

Digitized by Google

"Da, wie die Erfahrung lehrt, die meisten jungen Leute, welche die Universität ohne Führer beziehen, viel der kostbaren Zeit verlieren, und weniger Kenntnisse von da mit zurückbringen, als sie wol könnten, weil sie ohne Plan und Ordnung studiren, auch von dem gewählten Fache gar keine Vorkenntnisse besitzen: so erbietet sich der Unterzeichnete, durch langes Studium und vieljährige Erfahrung hierzu in Stand gesetzt, denjenigen, welche die Rechte studiren wollen, nicht nur die nöthige Anleitung zum akademischen Studiren überhaupt, und besonders in Beziehung auf die Rechts-Wissenschaft, die nöthige Anleitung zu ertheilen, sondern selbige auch mit den *nöthigsten* Vorkenntnissen und den ersten *Anfangsgründen* derselben bekannt zu machen. Sollten sich Mehrere vereinigen, so würden um so billigere Bedingungen gemacht werden können."

Heydenreich jun.,
Hofgerichts-Advocat.

Mit Beziehung auf die Ankündigung der dießjährigen Stadtblätter, S. 1., nimmt der Herausgeber hier, aus Nr. 54. der Zeitung für die elegante Welt, S. 431., Nachstehendes auf:

Am 2. März n. St. starb zu Berlin plötzlich an einem Brustkrampf und Schlagfluß der gewesene Professor und Bibliothekar am Cadetten-Corps, Friedrich Wadzeck, der ohne alle Mittel, im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit seiner Mitbürger, zuerst eine Anstalt zur Verpflegung und Erziehung der Kinder von Sträflingen des hiesigen Arbeitshauses stiftete, nach und nach dieser Anstalt eine solche Ausdehnung gab, daß er für solche ein eigenes kleines Haus

Digitized by Google

mit Hof und Garten erkaufte, wohin dann auch anfänglich 12 kleine Kinder armer Mütter, welche, ihrem Erwerb nachgehend, solche Lohnwärterinnen übergeben müssen, den Tag über hingebracht und unentgeldlich gepflegt und genährt wurden. Die Zahl solcher Kinder stieg bald auf 25, und er verband damit eine Schulanstalt für Knaben und Mädchen, welche sich zeither auf den Gassen herumtrieben, roh aufwachsend, und sich dem Nichtsthun und der Bettelei ergebend, worin diese Kinder nicht nur Unterricht in den Elementarkenntnissen, sondern auch, wenn es Noth that, Kost zur Stillung ihres Hungers hinreichend und Kleider zur Bedeckung ihrer Blöße erhielten.

Viele menschenfreundliche Einwohner Berlins, hauptsächlich aus der Klasse der wohlhabenden Bürger, haben fortdauernd sein Unternehmen werkthätig unterstützt, so daß jetzt die Zahl dieser Kinder, vom Säuglingsalter an, sich auf 408 beläuft. Der König hat diesem Institut demnächst den Namen: Wadzecks-Anstalt, beigelegt. Es ist dieß ein neuer Beweis, was reger Eifer und rastlose Thätigkeit, wenn man nur standhaft beharrt, bewirken können. Von einem großen Theil der hiesigen Einwohner wurde dieß nicht verkannt; ob der Stifter gleich auch vielfältig von denen angefeindet wurde, denen er mit seinen Bitten um milde Beiträge für seine Pfleglinge lästig fiel, und die sich derselben ehrenhalber nicht entziehen konnten; und von Andern, denen ex officio die Armenpflege obliegt, hauptsächlich, weil sie eine Schmälerung der milden Gaben zur Unterstützung der Armen verspürten, da ein beträchtlicher Theil des Publikums seine Herzen und Hände lieber für die Wadzecks-Anstalt öffnete, wo es die heilsamen Folgen seiner Mildthätigkeit augenscheinlicher gewahr wurde, als anderwärts. Wie sehr man diesen Eifer des Verstorbenen geschätzt, davon zeugte sein Begräbniß am 6. d. M. Uneingeladen hatten sich dazu eine große Menge Personen jedes Standes und Alters eingefunden; der Leiche folgten, außer einem langen

Zuge Fußgänger, 95 Wagen; junge Mädchen, welche auf dem Kirchhofe sich unaufgefordert versammelt hatten, schmückten den Sarg mit Zypressen- und Rosmarinkränzen; und mehrere achtbare Bürger, welche sich vereinigt, für die Fortdauer der Wadzeck's-Anstalt auch nach seinem Tode nach besten Kräften zu sorgen, hatten bei der Beerdigung auf dem Kirchhofe Büchsen zu freiwilligen Gaben für die Kinder dieses Instituts ausgestellt. Die Einnahme betrug 120 Thlr. 4 Gr.

Zusatz aus Allg. Zeitung 1823, Beil. 45.

Die Anstalt war Anfangs ganz klein, bloß auf die Privat-Wohlthätigkeit des Berliner Publikums gegründet worden, als früher schon Wadzeck die Kinder der Verbrecher wohlthätig unterstützte, und später 17 arme Familien mit verelendeten Kindern in Ställen, mit Kälte und Hunger kämpfend, fand, und die armen Geschöpfe in Pflege und Unterricht brachte. So erhielt endlich, durch Mühe und Gottes Segen, die Anstalt ein eignes massives Gebäude, und bestand zuletzt, aus 5 Findlingen außer dem Hause verpflegt, aus 37 Unmündigen, die Tag und Nacht sich in der Anstalt befinden, aus 37, die am Morgen hingebracht, und am Abende abgeholt werden, aus 107 Knaben und 125 Mädchen, die unentgeldlichen Unterricht genießen, und aus 25 Kinder-Mädchen, die aus den Schülerinnen gewählt werden. Funfzehn hiesige Einwohner haben die fernere Sorge für die Anstalt, und mehrere Ehren-Frauen die Aufsicht über die Kinder übernommen.

Die Liste der Börsenhalle d. J., Nr. 3297. berichtet aus München: die Polizei-Behörde habe verordnet, daß keine Hunde mehr frei auf der Straße herumlaufen dürfen. Man berechne die Anzahl auf 7 bis 8000. Ferner: Im Hesperus werde der Beweis geführt, daß in Wien die Hunde jährlich 2947 Ochsen

und 1,474,170 Laib Brot fräßen. Dabei wird ihre Menge nur auf 64,610 Stück angeschlagen, während Sachkenner gegen 80,000 rechnen." — Fragen: Wie viel Hunde mag es wohl in Riga geben? Wer eigentlich hält sie? Wozu dienen sie? Nämlich die auf der Straße wohnenden.

Vom 18ten bis 25. März.

Getaufte. Jesus-K.: Christina Louise Tennis — Anna Elisabeth Butowitsch — Anna Katharina Sarring — Eduard Alexander Ernst* — Martin*. Joh.-K.: Natalia Kalning — Elisabeth Natalia Sprohge — Elisabeth Katharina Meschul — Anna Karolina Charlotte Schiglis. Krons-K.: August Wilhelm Mercklin. Petri- und Dom-K.: Alexander Georg Jansen — Olga Julie Krüger — Katharina Charlotte Weiß — Christina Mathilde Zander. Ref. K.: Anna Dorothea Sanders.

Begrabene. Gertrud-K.: Martin Sigismund Schmiedel, 45 Jahr. Jesus-K.: Karl Robert Mansfeldt, 9 Wochen. Krons-K.: Katharina Elisabeth Haase, 21 J., 4 Mon. — Friedrich Daniel Erdmann, 1 J., 3 Mon. Petri- und Dom-K.: Der Schwarzen-Häupter-Aeltester Adolph Eberhard Poswon, 62 J., 2 Mon. — Gustav Conrad Sturtz, 9 Monat. Ref. K.: Der Maurer-Aeltermann Arnold Woltjen, 51 Jahr.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Brauerknecht Christian Michalowsky mit Elisabeth Breese. Petri- und Dom-K.: Der Schneider Nicolaus Daniel Freymann mit Louise Elisabeth Schröder.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 14.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 3. April 1823.

Der Eisgang dieses Jahres begann den 23sten März, morgens um 1 Uhr, wo das Eis bei Klein-Jungferhof brach, und anderthalb Stunden sehr rasch gieng. Um 7 Uhr brach es bei der Moskowischen Vorstadt, bis Hasenholm und jenseits bis zum Muischelschen Graben und Leluchinschen Hause. Am 24sten abends um 10 Uhr schob es sich, von oben herab, zusammen, zerbrach die, näher nach der Stadt zu, noch fest stehende Fläche diesseits bis an die Ambaren, und stand noch einige Minuten; während welcher Zeit das Wasser gegen 8 Fuß stieg; nicht nur, in der Moskowischen Vorstadt, das ganze Ufer bis an die Zäune, sondern auch Kojenholm, einen Theil der großen neureussischen Straße bis an das Polizei-Wachthaus und die neue Gorka hinaus, so wie einen Theil der kleinen neureussischen Straße, jenseit der Düna aber auf Klüversholm die Ambaren-Gassen, einen Theil des Mitauischen, Jerusalemischen und Rankischen Damms, desgleichen die Sunde bis Ilgezeem überschwemmte, und an der Stadt selbst einige Fuß über das Bollwerk stieg. Am 25sten morgens um 4 Uhr fieng das Eis wieder an, bei der Moskowischen Vorstadt

Kegel

Digitized by Google

und auf jener Seite des Stromes, sich zu brechen. Endlich 10 Minuten vor 6 Uhr bewegte sich, an der Stadt und jenseits, die ganze noch stehende Masse, gieng, bei fallendem Wasser, mit einer starken Strömung, rasch fort, nahm ihren Weg längs dem Katharinen-Damm, dem Mühlgraben und der Dünamündischen Kirche, in dem gewöhnlichen Fahrwasser; und am Nachmittage konnte man den Strom schon mit kleinen Böten passiren.

Bei der Stadt hat der Eisgang an einigen Stellen das Bollwerk ausgespült, und dasselbe, besonders von der Pauls-Bastion an bis unterhalb dem Schlosse, wo es ohnehin schon abgängig war, so wie das Ufer, stark beschädiget. Außer einigen Stellen oberhalb, wo Ufer-Pfähle ausgehoben sind, und andern, deren etwanige Beschädigungen man noch nicht bemerken kann, weil das Eis da noch aufgethürmt liegt, hat es, insbesondre bei den neuen Ambaren, das Bollwerk nicht bloß, sondern die Erde selbst, bis auf 4 Faden vom Ufer weggerissen; an zwei Stellen, gegenüber der Antipowischen Badstube, ist die Ufer-Erde in einem Kreise von 6 bis 7 Faden eingestürzt; selbst die, bei Kojenholm, welches unter Eis und Wasser stand, aufbewahrte Düna-Floßbrücke ist, von ihrem Winterlager, einige Faden weit hinweg geschoben worden; eine Partie Spieren weggetrieben, jedoch meist geborgen; Zaunschichten und Brennholz umgeworfen; und auf dem jenseitigen Ufer ein Theil des Steges vom Mitauischen Wege fortgetra-

Digitized by Google

gen, so wie ein Brücken-Geländer auf den Damm geschoben worden. (Aus den größtentheils wörtlich excerpirten officiellen Berichten vom 24. u. 29. März.)

Ihro Majestät die Kaiserin Elisabeth haben die Gnade gehabt, dem hiesigen Frauen-Vereine, durch dessen Präsidentin Ihro Erlaucht, die Frau Marquise Paulucci, eintausend Rubel B. A. zustellen zu lassen.

Der Rigaische Kaufmann Ferapont Pastuchow hat, an die hiesige griechisch-russische Todten-Acker-Kirche, eine vergoldete silberne Einfassung für das Bildniß der Auferstehung gegeben, 1300 Rubel Banco-Ass. an Werth. (Ptbg. deutsche Ztg. Nr. 21.)

Im Etat der Rigaischen Niederlage-Tamoschna sind, im laufenden 1823sten Jahre, folgende Veränderungen entstanden: Das ältere Mitglied derselben, Herr Coll.-Rath von Rönne, ist auf seine Bitte, von dem Departement des auswärtigen Handels unterm 5. Jan. d. J. des Dienstes entlassen, und unter demselben Tage auf dessen Stelle das jüngere Mitglied dieser Tamoschna, Herr Staats-Rath und Ritter von Tornauw, versetzt worden. Anstellung auf die durch des Letztern Versetzung erledigte jüngere Mitglied-Stelle hat, von gedachtem Departement unterm 14. März d. J., der Hr. Hofrath und Ritter von Hartong erhalten. (Auf Bitte officiell mitgetheilt.)

Digitized by Google

Der Director der Rigaischen Commerz-Bank, Hr. Hofrath Karl Schlegel, ist Collegien-Rath geworden. Russ. Inv. Nr. 63.

Ertrunken sind: den 19. März ein 90jähriger hiesiger Arbeitsmann, der, mit einem Handschlitten auf dem Rücken, auf dem Breter-Stege über das Eis gieng, aber, um den Weg sich abzukürzen, seitwärts bog, nach der Stelle zu, wo Grant geschöpft worden, und hier, warnender Zurufe vom Ufer ungeachtet, über die Stricke stieg, welche um die Eisöffnungen gezogen waren. — Den 20. März vormittags, in der Gegend der Romanowka, ein allhier im Dienste stehender russischer Erbbauer, welcher beim Wasserschöpfen, in einem Anfalle von Epilepsie, in eine Oeffnung des Eises fiel, und obwohl zeitig genug herausgezogen und ärztlich behandelt, doch nicht ins Leben zurückgerufen werden konnte. — Den 26. März nachmittags um 4 Uhr, ein Handels-Commis, der, nebst noch einem Andern, bei der kleinen Düna, ein altes Boot bestiegen hatte, welches, beim Durchbruche, durch eine Eisscholle umgeworfen wurde. Der Andere rettete sich durch Schwimmen. (A. d. offic. Berichten.)

Man kann nun zwar nicht sagen, daß, in unsern Tagen, die Behörden eben auf Rosen lägen; aber so viel ist doch gewiß, wenigstens von manchen Belästigungen der vorigen Zeit, bleiben die Beamteten jetzt verschont. Dahin gehörten z. B. unter der Polnischen

und Schwedischen Regierung (und selbst noch unter der Russischen) die beschwerlichen, kostspieligen, und doch oft so wenig fruchtenden, Deputirten-Reisen zu Geschäfts-Betreibungen. Desgleichen die Repräsentationen, nicht bloß bei öffentlichen Feierlichkeiten, sondern auch bei jeder nur irgend stattlichen Hochzeit und Beerdigung; wo es, außer der gebührenden langen Weile, nicht selten auch die etwas odiöse Kurzweil eines Rangstreits gab; und wo einmal, in solcher Veranlassung, ein förmlicher Krieg zwischen dem Rigaischen Rathe und dem Livländischen Landraths-Collegium ausbrach. Insbesondre wurde, um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, der Rath in corpore ab und zu mit Einladungen zu entfernten Gevatterschaften und Hochzeiten heimgesucht; wo es nun nicht bloß Entschuldigungen, daß und warum man nicht erscheinen könne, sondern auch Präsente kostete. Ausgezeichnet artig erwiederte man 1644 die Artigkeit der damals in Ober-Pahlen lebenden Witwe des im J. 1643 verstorbenen (nur 4 Monate im Amte gewesenen) General-Gouverneurs, Feldmarschalls Wrangel; einer gebohrnen Gräfin Nassau. Es wäre, schrieb man (Miss. I. S. 5.) "unsre Schuldigkeit gewesen, Welche unsers Mittels dahin abzuordnen; aber nicht sowohl die unmögliche Reisezeit (den 8. April), wo alle Ströme und Bäche sich ergießen, als vielmehr die Geschäfte bei dieser gefährlichen Zeit, hindern uns daran." An den Hofgerichts-Vice-Präsidenten Ringden in Dorpat schrieb man überdem:

Einige des Raths seien krank, Einige abwesend. Es wurde dieser also gebeten, die Stelle des Raths zu vertreten, oder, falls Er selbst auch eingeladen sei, "einen andern vornehmen Cavalier" dazu willig zu machen. Zugleich möge er das Ehren-Geschenk überreichen; bestehend in zwei silbernen Pokalen. Eben so artig äußerte man sich 1645, S. 33., gegen den Hofgerichts-Assessor Ulrich in Dorpat, dessen Vater Mitglied des Raths gewesen war. Der Rath habe die Einladung "mit erfreuetem Gemüthe vernommen;" bedanke sich bei dem Einladenden und seiner "vielgeliebten adelichen Haus-Ehre" höchlich; hätte gern einen Stellvertreter beordert; da aber die Zeit zu kurz, so bitte man freundlich: "beigehendes Gedächtniß für lieb zu nehmen, und dieser Stadt zugethan zu bleiben." Bei dem Commandanten von Kokenhusen, von Mühlen, entschuldigte man sich im Febr. 1647, S. 151.: daß, "eingefallener Geschäfte wegen," Keiner aus dem Collegium zu entrathen sei; weshalb der Kriegs-Commissair Chronenstern Pathe seyn, und das Geschenk präsentiren solle. Ehrerbietiger noch wurde 1663, Missiv. IV., S. 565., der Königliche Secretair Klingstedt in Stockholm ersucht: "Daß Se. wohledle Herrlichkeit sich nicht weigern möge, die geringe Erkenntniß eines Pathen-Pfennigs anzunehmen." Uebrigens wird doch aber auch nicht immer eines Geschenkes erwähnt; sondern z. B. 1663, S. 565., bei einem gewissen Friesendorf (was? und wo? ist nicht angegeben) bloß, daß Je-

Digitized by Google

mand beordert werden solle, die Pathen-Stelle zu vertreten. Mit einem Dominus Zobel, (so viel der Herausg. sich erinnert, Fiskal oder Advocat in einer livländischen Stadt), der seine Tochter an einen Burgemeister Schilder verheurathete, wurde die Sache noch kürzer abgemacht. Weder ist von einem Geschenke die Rede; noch vom Kommen, "wegen der Amts-Geschäfte, die uns täglich obliegen;" noch auch vom Hinschikken; "des bösen Weges und unbequemen Reisens halber." Im Febr. 1662, S. 327. — Als aber im Jun. 1650 ein Artillerie-Major Welling, aus Riga, in Narwa Hochzeit hielt, wurde ein dasiger Burgemeister, von dem dazu eingeladenen Rigaischen Rathe gebeten, dessen Stelle zu vertreten, und "Offerte zu überreichen."

Vom 25sten bis 31. März.

Getaufte. Gertrud-K.: Katharina Sander — Juliane Maria Nir — Katharina Elisabeth Ohsoling — Karl Keßler. Jesus-K.: Elisabeth Maria Behrsing — Amalia*. Joh.-K.: Maria Magdalena — Johann Daniel Gulbis — Alexander Tennissohn — Helena Eleonora Silling. Petri- und Dom-K.: Georg Gottfried Eduard Haumann — Heinrich Julius Müller — Friederika Alexandra Barclay de Tolly — Katharina Juliana von Wiecken — Wilhelmine Pauline Georgine Wichard — Augusta Sophia Schwendowsky.

Begrabene. Gertrud-K.: Ewald Detloff Schmidt, 46 Jahr — Daniel Diedrich Bartels,

Digitized by Google

48 J. Jesus-K.: Juliane Maria Sukowsky, 9 Mon. — Johann Berg, 7 Mon. — Henriette Anderson, 7 Mon. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Der Arbeitsmann Michael Pawlowski Treu, 49 Jahr — Karolina Koch, 7 Wochen. Krons-K.: Der Theater-Souffleur Gottfried Karl Friedrichson, 59 J. — Aurora Amalia Rieſe, 3 Jahr. Petri- und Dom-K.: Karl Friedrich Hellmann, 77 J., 3 Mon. — Wilhelmine Charlotte Wahlberg, geb. Wichmann, 23 J., 5 Mon. — Magdalena Dölle, 10 J. — Emma Frantzen, 9 Mon. Ref. K.: Anna Dorothea Sanders, 9 Tage.

Proclamirte. Petri- und Dom-K.: Der Oekonom Karl Mill mit Barbara Dollee, auf dem Gute Lennewarden — der Schuhmacher-Geſell Chriſtian David Flach mit Jakobina Katharina Milaſchewsky.

Das Directorium der Rigaischen Bibel-Gesellschaft zeigt hiermit an, daſs die General-Versammlung dieses Jahres erst am 23. Junius, als dem zehnjährigen Stiftungs-Tage der Gesellschaft, gehalten werden soll. Zugleich ersucht es die Mitglieder um gefällige Einsendung ihrer Jahres-Beiträge an den Schatzmeister Herrn Gouv.-Secretair Prätorius.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 15.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 10. April 1823.

In der April-Sitzung der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung wurde Folgendes vorgetragen: Der derzeitige Director (Pastor Thiel) schlug, in einem schriftlichen Aufsatze, vor: dem verewigten Mitgliede dieser Gesellschaft, Rathsherrn und Ritter Niemann, von derselben aus, damit ein seines Gemein-Sinnes würdiges Denkmahl zu stiften, daß, da man selbst auch noch durch die Beschwerlichkeiten bei seiner feierlichen Beerdigung, auf dieses dringende Bedürfniß unsrer Stadt aufmerksam gemacht worden, der gemeinschaftliche Weg zu den Stadts-, Krons- und Russischen Todten-Aeckern in einen bessern Zustand gesetzt würde. Es wurde beschlossen, daß zu diesem Unternehmen die obrigkeitliche Genehmigung nachgesuchet, und dann, von jedem Mitgliede, in dem Kreise seiner Freunde, freiwillige Beiträge gesammelt werden sollen. Die Versammlung war allgemein überzeugt, daß, da so leicht Niemand in dem gebildetern Publikum seyn werde, der nicht die jetzigen Inconvenienzien jener Wege aus Erfahrung kenne, und nicht jährlich in den Fall komme, einen geachteten oder geliebten Todten dorthin zu geleiten, in einem Pu-

Digitized by Google

blikum, welches ja nie den Sinn für Gemeinnützliges an sich hat vermissen lassen, durch die zu hoffende Menge selbst kleiner Beiträge, die Kosten ohne besondre Schwierigkeiten würden aufgebracht werden.

Ein Schreiben des Armen-Directoriums sprach, unter achtender Anerkennung des dießfalls seither schon Geschehenen, den Wunsch aus, daß die Gesellschaft abermals aus ihrer Mitte acht Glieder willig machen möge, die Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Besten unsrer Armen-Anstalten zu übernehmen; oder, wenn und wo jene persönlich derselben sich zu unterziehen nicht vermöchten, ihre Stelle durch dazu erbetene andere Mitbürger vertreten zu lassen. Die Mitglieder beschlossen, sich unter einander darüber weiter zu berathen, und das Resultat, von der nächsten Sitzung aus, an das Armen-Directorium ergehen zu lassen.

Der Krons-Architect Spazier schlug schriftlich vor: ob nicht die Namen der Erbauer unsrer Petri-Kirche, insbesondre aber der des Erbauers von dem jetzigen schönen Thurme, der ihres Werkes sich freuenden Nachwelt, in irgend einer Ehren-Tafel genannt werden sollten. Das Mitglied der Gesellschaft, der Ober-Archivherr, Bürgemeister und Ritter Rolßenn, versprach, zu diesem Behufe, die erforderlichen Nachsuchungen im Stadts-Archive anzustellen. Vorläufig brachte der Director Pastor Thiel einen von ihm amtlich beglaubigten Auszug aus den Proclamations-Verzeichnissen der

Petri-Kirche bei, in welchem es heißt: "1749 Domin. XXV. p. Trin. No. 47. Johann Heinrich Wülbern (ein Zimmermann) und Jgfr. Katharina Oswald; cop. von dem Herrn Ober-Pastor Schulz. NB. Dieser ist der Zimmermann, welcher den jetzigen Pr:rithurm erbauet, den Hahn und Knopf aufgesetzet, und 1746 gänzlich verfertiget hat."

Endlich wurden, in Beziehung auf die, bei den letzteren Sitzungen gemachten Vorschläge: besondere Armen-Aufseher auszumitteln, die Sentiments zweier Mitglieder des Armen-Directoriums, welche nicht zur Gesellschaft gehören, verlesen. Sie enthalten allerdings manches sehr Wahre und Beherzigenswerthe, nach der Meinung der Versammlung aber, scheinen sie nicht den eigentlichen Hauptpunkt, wenigstens nicht im Sinne der Verfasser von den beurtheilten Aufsätzen, aufgefaßt zu haben. Ein dritter Aufsatz eines, gleichfalls nicht mit der Gesellschaft in Verbindung stehenden, Armen-Aufsehers brachte das Mißverhältniß zwischen den Ausgaben und Einnahmen für die Armen in manchen Districten unsrer Vorstädte, in einem fast allen Muth niederschlagenden Detail zur Sprache.

Das älteste von den Special-Privilegien der Kleinen Gilde datirt sich vom Donnerstage nach dem Drei-Königs-Feste 1500, und ist ausgestellt von beiden damaligen Oberherren der Stadt, dem Erzbischof Michael und dem Herrmeister Wolter von Plet-

Digitized by Google

tenberg. Interessant ist die Häufung von Ausdrücken bei Darstellung der Veranlassung zu demselben. Es hätten nämlich, heißt es, zwischen dem Rathe und der Gemeinde der Kleinen Gilde-Stube, von langer Zeit her bis zum Datum dieses Briefs, "schwere Gebrechen, Bitterkeit, Zwist, Mühe, Wehmuth und Uneinigkeit, vermittelst Verschmähung, Hohnschlagung, Verachtung und Vernichtigung," statt gefunden. Deshalb hätten nun genannte Oberherren, "um gute Eintracht, Friede, Liebe und Freundschaft zwischen beiden Parten zu machen, und das gemeine Beste allenthalben zu fördern," den Rath und die Aelterleute beider Gilden nach Wenden geladen, und beider Theile Klage und Antwort reiflich eingenommen, um Recht und Unrecht darüber geben zu können. Und so sei denn nun festgesetzt worden: Alle Mißhelligkeiten, gleichviel welche und worüber, und ob groß oder klein, sollen gänzlich und für immer abgethan seyn. Die Gemeinden beider Gildestuben sollen den Rath für ihren Rath halten, wie sich das nach der offenbaren Billigkeit geziemet; desgleichen soll der Rath die Gemeinden bei ihren alten löblichen Herkommen lassen, wie diese vor hundert Jahren und länger gewöhnlich gewesen; keine neuen Lasten auflegen; und überhaupt beide Theile in Friede und Freundschaft leben. Wer sich bürgerlicher Nahrung gebraucht, soll Bruder auf der Gildestuben werden, (in sofern er "seiner Ehren nicht verrücket sei.") Wer sich Gewalt, Verachtung

oder Vernichtigung gegen diesen Abspruch zu Schulden kommen lasse, soll nach Rechten gerichtet werden. — (Man sieht: die guten Alten ließen sich zu einem Privilegium an Wenigem genügen).

Bald aber entstanden neue Händel. Eine Urkunde des Erzbischofs Jaspar und des Herrmeisters Plettenberg, ausgestellt zu Wenden, am Donnerstage nach Reminiscere 1510, beruft sich wieder auf "Gebrechen, Anliegen und Beschwerden" zwischen dem Rathe und den Gemeinden beider Gilden-Stuben über fünf Punkte; denen zufolge der Rath und die große Gilde sich beschwert, daß die kleine Gilde gewisse Abmachungen des vorhergehenden Jahres über Brauen und Schenken nicht gehalten; worauf letztere aber erwiedert, daß sie gar nicht in dieselben eingewilligt habe. Es wurde nun verabschiedet: Niemand soll Bier oder Meth brauen, der nicht Bruder oder Schwester in beiden Gilde-Stuben, oder Theilnehmer eines Amtes sey; Niemand Bier oder Meth nach außer dem Hause kannenweise verschenken; Niemand öfter brauen, als einmal die Woche. Dann folgen Festsetzungen für die Schlachter, Schuhmacher und Bäcker; welche weiterhin einmal einen eignen Artikel in diesen Blättern ausmachen sollen.

Das Privilegium von 1500 wird, auf Verlangen der kleinen Gilde, 1541, vom Herrmeister Herrmann von Brüggeney, genannt Hasencamp, in ein neues Privilegium wörtlich mit aufgenommen und bestätiget. Ueberdem

aber nun noch hinzugefügt: Die Gilde habe sich beklagt, daß Burgemeister und Rath ihnen "Brauen und Verschenken, Handel und Wandel, Kauf und Verkauf und andre Bürger-Nahrung" nicht verstatten wolle. Da sie "sich aber sonst nirgends von zu nähren und zu bergen wüßten, und es ihnen also unmöglich sey, sich forthin mit Weib und Kind in dieser Stadt zu erhalten; sie überdem alle bürgerliche Lasten an Schatzungen und Wachten, Thürmen- und Mauern-Bauen und -Bessern tragen müßten, so bäten sie, daß ihnen auch die bürgerliche Nahrung möge offen stehen, und den Fremden diese verboten werden, wofern sie nicht Brüder würden." Hierauf verfügt denn der Herrmeister: daß sie Brauen, Schenken, Handeln, Wandeln, Kaufen, Verkaufen, und allerlei andre bürgerliche Nahrung, gleich ihren Nachbarn oben und unten, wie sie das von Alters her gethan, treiben und gebrauchen mögen. Wer nicht Bruder sey, dürfe an allem dem keinen Theil nehmen. Dafür sollten nun aber auch "die lieben Getreuen der kleinen Gilde-Stube, in allem Billigen und Rechtmäßigen, sich nicht freventlich wider den Rath auflehnen, sondern denselben, mit gebührender Ehrerbietung, für ihren Rath halten, wie sich das nach aller Billigkeit eigne und gezieme."

König Stephan von Polen nimmt den 31sten April 1582 nun wieder dieß Brüggeneyische Privilegium, nebst dem darin eingerückten Michael-Plettenbergischen auf, und bestätigt beide in allen

ihren Punkten; setzt aber, auf Ansuchen, der kleinen Gilde noch zwei neue hinzu; nämlich: daß es allen dazu gehörigen Handwerkern erlaubt sey, in dem neuen Hause (das jetzige Schwarzen-Häupter-Haus, was damals eine Art Bürger-Clubb war) für die gewöhnlichen Preise zu trinken; und daß jeder Handwerker, in Sachen des Gewerkes, nicht anders, als vor Altermann und Aeltesten belanget, so wie überhaupt nichts zuwider den Schragen gestattet werde; und Keiner ohne Einwilligung des Gilde-Altermanns hier ein Handwerk treibe.

Selten ist wohl die Dedication einer medicinischen Doctor-Disputation so honorirt worden, wie die des nachmaligen hiesigen Stadt-Physikus Dr. Nikolaus Witte von Lilienau, von dem Rigaischen Rathe. Dieser übersandte ihm nämlich dafür, (S. Raths-Miss. Vol. I. S. 306.) unter dem 25. Januar 1649, 500 Rthlr.; mit dem Complimente: Man habe aus der übersandten Arbeit "erfreulich die rühmliche Continuation von dessen bereits allhier auf dem Gymnasium sich eräugendem Fleiße ersehen" — "und der Rath gratulire sich, daß der höchste Gott die Früchte des Gymnasii dergestalt matureſciren lasse."

Vom 1sten bis 8. April.

Getaufte. Gertrud-K.: George Andreas Bock — Friedrich Wilhelm Klepper — Johann Richard Johannsohn. Jesus-K.: Anna Helena Leontine Treu. Joh.-K.: Anna Katharina Silling — Anna Barbara Purring — Andreas *.

Digitized by Google

Krons-K.: Gerhard Robert *. Petri- und Dom-K.: Christian Robert Möhrmann — Hugo Julius Paul Brinck — Amalia Anna Karolina Brenck — Anna Rosina Refeldt — Matthias Wilhelm *.

Begrabene. Gertrud-K.: Peter Emanuel Galander, 53 J. — Karl Lamprecht, 41 J. — Anna Katharina Taube, 43 J. — Karl Alexander Laverenz, 9 Monat. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Arbeitsmann Jakob Behrsing, 50 J. — Joh. Jakob Gerken, 75 J. — Arbeitsmann Christian Sarring, 40 Jahr. Krons-K.: Der Kameralhofs-Canzellist Franz v. Terentowitsch, 22 J. Petri- und Dom-K.: Karolina Eleonora Buchholtz, 22 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Böttcher-Geselle Joachim Christian Witt mit Maria Elisabeth Petersohn. Jesus-K.: Gustav v. Thiesenhausen mit Eva Johanna v. Pethischow. Krons-K.: Der Major und Ritter Karl Gustav von Grambeck mit Maria Anna Friederika Baronesse Mengden — der Artillerie-Fähnrich Wassili Iwanowitsch Pawalischin mit Charlotte Katharina, verwitweten Scammerdam, geb. Lorenzen. Petri- und Dom-K.: Der Lohndiener Franz Wassilewsky mit Katharina Krause.

Mit dieser Numer wird, für die Abonnenten der Stadtblätter von 1822, der Schluß der Patenten-Auszüge von 1822, nebst dem Register und dem Titel dazu, als Beilage ausgegeben; zusammen 3½ Bogen. Für die neuen Abonnenten, so wie auch für das übrige Publikum, sind diese Auszüge, von künftiger Woche an, auch in einem besondern Abdrucke zu haben; an denselben Orten, wo die Stadt- und Ostsee-Provinzen-Blätter ausgegeben werden; zu funfzig Kop. Silber.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Kessel.

Digitized by Google

Nr. 16.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 17. April 1825.

Zur Stadts-Chronik.

Für die jetzigen auswärtigen Leser dieser Blätter stehe hier ein- für allemal die (für die hiesigen hoffentlich überflüssige) Erinnerung, daß es wesentlich zu dem Plane der Stadtblätter gehört, die Nachrichten von gemeinnützigen und wohlthätigen Vereinigungen aller Art, so wie die Besetzung von Aemtern, und die Uebertragung der Angelegenheiten der Gesellschaften, wären es auch bloß die zum Vergnügen, in möglichster Vollständigkeit aufzunehmen; nicht bloß, in sofern das Alles zu der detaillirten Stadts-Chronik gehört, sondern auch, um dem übrigen Publikum die Namen Derjenigen zur Kenntniß zu bringen, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger einer Seits ehrend auszeichnet, andrer Seits eben dadurch für einen Theil der öffentlichen Angelegenheiten verantwortlich macht; und so denn dem Einwohner einer Stadt Gelegenheit giebt, seinen Patriotismus, Rechtlichkeits-Sinn, Geschmack u. dgl. auf eine würdigere Weise darzulegen, als durch Klügeln über das Entfernte, und Kritteln über den Nachbar zur Rechten und Linken. Denn das ist immer doch das Beste und einzig Sichere, daß ein Jeder, vor allen Dingen, nur zunächst da, wo er eben steht, und stehen soll, dafür sorge, daß Alles nach Möglichkeit gut sey, und nach Wunsche besser werde. Auch können die, durch dergleichen Notizen, immer wiederkehrenden Anregungen dazu beitragen, die Bekanntschaft mit den Eigenthümlichkeiten der vaterstädtischen Verfassung und Verwaltung, so wie den Sinn für gemeinnützige und wohlthätige Anstalten jeder Art, mit erhalten zu helfen. Weshalb denn solcher Namen-Aufgaben, in so weit der Herausgeber nur irgend sie zu erhalten im Stande ist, in der Folge auch, eher mehrere, als wenigere erscheinen werden. Das Einzige, was er sich dabei ausbedingt, ist die Erlaubniß, zum Behufe der Raum-Ersparung, mit den Ehren-Titeln und Standes-Bezeichnungen sich kurz fassen zu dürfen.

In den Fastnachts-Versammlungen der Bürgerschaft, welche aber, der Verfassung gemäß,

Digitized by Google

erst in der abgewichenen Woche vom Rathe bestätiget worden, sind gewählt: Bei der großen Gilde zum Aeltesten: der Kaufmann Theodor Pychlau. Zu Mit-Administratoren der Schullehrer-Witwen-Stiftung, in Stelle der abgegangenen Aeltesten Ad. Kröger und Em. Fr. Groot, die Aeltesten Joh. Georg Holste und David Pohrt. Zum Mitgliede der Schenk- und Brau-Commission, in Stelle des verstorbenen Andr. Mich. Schenke, der Kaufmann Joh. Gottfr. Gosselmann. Bei der kleinen Gilde wurde zum Altermann (zum viertenmale) wieder gewählt der seitherige: Mart. David Bambam, aus dem Schneider-Amte. Der Dockmann Mentzendorf, aus dem Zimmer-Amte, trat in die Aeltesten-Bank; und zum Dockmann gewählt wurde Heinr. Wilh. Rutz, aus dem Losbäcker-Amte. Zum Beisitzer beim ordinairen Cassa-Collegium: der Bürger Mentzel, Tischler; zu Beisitzern beim extraordinairen: der Aelteste Frohberger, Tischler; Bürger Stahl, Kürschner; und Bürger Vogt, Gürtler. Zu Beisitzern bei der Getränk-Steuer-Commission: Aeltester Strauß, Kürschner; und Bürger Walter, Schuhmacher. Zum Beisitzer bei der Schenk- und Brau-Commission: Aeltester Gottfried, Maurer. Zu Beisitzern beim Weiden-Collegium: Aeltester Bernsdorf, Tischler; und Bürger Kreyenberg, Reepschläger. Für das Waisenhaus, die Aeltesten: Hagen und Gottfried. Zu Quartier-Casse-Taxatoren aus den Unbesitzlichen, in der Stadt: Schuhmacher Schneider; Schneider Krempin; Festbäcker

Engelhardt; Glaser Kleiß. In der Petersburgischen Vorstadt: Tischler Kibbel sen.; Knochenhauer Rogasch. In der Moskauer Vorstadt: Böttcher Rathgen jun.; Glockengießer Begrow. Jenseit der Düna: Schneider Krause; Segelmacher Davids. (Aus beglaubigter Mittheilung). — Noch einige andre Bürger-Wahlen weiterhin.

Glaubt man doch einen Friedensschluß zwischen zwei feindlichen Mächten vor sich zu haben, wenn man den "Abschied" liest, welchen der damalige Livländische Gouverneur, Feldmarschall Jak. de la Gardie, mit den Raths-Deputirten (Burgemeistern Ulrich und Dolmann, Obervoigt Barneken, Ober-Secr. Koye und den beiden Aelterleuten) auf der Stadt Gravamina, den 15. Mai 1628 "gemacht und abgeschlossen" hat! Ins siebente Jahr nun schon stand Riga unter der Schwedischen Botmäßigkeit; ein Gustav Adolph war der Monarch; und man mußte es nöthig finden, Punkte erst noch ausdrücklich zu bedingen! wie nachfolgende: Niemand soll irgend ein Boot eigenthätig nehmen, vielweniger der Bürger Loddigen de facto angreifen; und seiner Nothdurft nach wegschicken. Von den Schiffen und andern Wasser-Fahrzeugen sollen keine Geschenke erpreßt werden. Schiffe sollen nicht gleichviel von Jedem, und eben so sollen die Waaren, welche seewärts einkommen, hinführo nicht mehr, halb oder ganz, für die Krone in Beschlag genommen werden. Kein Soldat

soll Jemanden das Seinige, heimlich oder öffentlich, auf den Straßen, aus den Höfen oder Kathen nehmen oder spoliiren u. s. w. Scharf genug freilich wurde das Alles verpönt; aber eben daraus ergiebt es sich noch mehr, wie weit der Unfug des Militairs gegangen seyn muß. Eine so einfache als zweckmäßige Maaßregel gegen die eine Gattung desselben war: "Was an den Corps de Garden und Wachthäusern verwüstet und verdorben wird, soll in Gegenwart des Gouverneurs und den Munsterherren revidirt, taxirt, und — auf der Obristen und Capitaine, die darauf hätten sehen sollen, Unkosten repariret werden. Zu welchem Ende ihnen so viel, als die Taxation austragen möchte, an ihrer Besoldung abgezogen, und dem Rathe, Behufs der Reparatur, zugestellt werden soll. (Reg.-Archiv d. Schwed. Periode, Conv. 121. Rig. Collectaneen.)

Nachtrag zu S. 115. d. Bl. Auch einige andere Schriftsteller erhielten für Dedicationen an den hiesigen Rath Geschenke. Z. B. Der Vice-Präsident des Wismarischen Hofgerichts, Dr. Dav. Mevius, für den neuen erweiterten Commentar seines Großvaters Thom. M., über das Lübeckische Recht 1663. (Miss. Vol. 4. S. 585.), und der Rostockische Theolog Dr. Heinr. Müller, für seinen Jesus patiens, oder 100 Anmerkungen über die Leidens-Geschichte 1669. (Miss. Vol. 5. S. 396.) Der Betrag des Geschenkes ist in keinem von diesen beiden Fällen angegeben. Wohl aber

Digitized by Google

in einem frühern von 1647, (Miss. Vol. 1. S. 205.), wo ein Land-Prediger in Deutschland, M. Casp. Schwartz, für eine Kalender-Dedication funfzig Gulden polnisch erhielt. — Noch zwei andrer Dedicationen erwähnt Burge-Mstr. Schwartz in seinen Nachträgen zu Gadebusch Livl. Bibliothek, Hupels Nord. Misc., 27. u. 28. St., S. 392 u. 489. Von einem Ernst Müller, Pastor zu Gießen, der früher eine Geschichte der Belagerung Riga's von 1656 in schlechten Versen herausgab, erschien 1674 zu Frankfurt in 12.: "Der durch die erleuchtete Johannette bekehrte Pyrando." (Man sieht: es gab also damals auch schon Johannetten, die für erleuchtet galten, und Pyrando's, die sich von ihnen bekehren ließen). Dieß Büchelchen dedicirte er dem Rigaischen Rathe mit einer Zuschrift, in welcher eine historische Notiz und eine philosophisch-poetische Albernheit steht, die man beide dort nicht suchen sollte. Er sagt nämlich: seit 70 Jahren sei man in Riga mit dem Plane zu einer Wasserkunst umgegangen, und habe ihn endlich als unausführbar aufgegeben; bis er nun doch (1663 durch die Rathsglieder Fuchs, Dreyling und Vegesack) ausgeführt worden. Und das begeistert ihn denn zu dem Ausrufe *): "Nun muß man Alles für möglich halten!"

Ferner: Ein Sächsischer Schulmeister und Kaiserl. Notarius Johann Vulpius oder Fuchs

*) Jam Rigae factum, fieri quod posse negabant,
Nil igitur, de quo non sit habenda fides!

ließ, unter 40 andern Schriften, auch drucken: 1703 "Der weltberühmten königlich-schwedliefländischen festen Haupt-Kauf- und Handelsstadt Riga Unüberwindlichkeit" u. s. w., mit einem Titel, der allein beinahe eine Seite füllen würde, wozu das Buch aber nur 5½ Bogen in 4. beträgt. (S. Gadebusch Livl. Bibl. 3. S. 276.) Damit glaubte er denn etwas für Riga so Willkommenes geliefert zu haben, daß er die Schrift nicht bloß dem Rathe dedicirte, sondern demselben auch einen ganzen Stoß Exemplare mit zusandte. Unglücklicher Weise aber hatte er in sein Zusammentragliß auch das Mährchen mit aufgenommen, worüber zu seiner Zeit, 1634, der Rath über den Schwedischen Bischof Paullinus so bittere Beschwerde am Throne führte, als ob 1626 Einige aus dem Rathe und der Bürgerschaft den Plan gehabt hätten, die Stadt durch Verrätherei wieder unter Polen zu bringen. Auch fügte er eine, um nichts wahrere, neue Neuigkeit bei, daß 1696 in Riga ein Aufstand statt gefunden habe. Statt des erwarteten Gratials also ließ der Rath alle Exemplare, zusamt der Dedication, an den, wahrscheinlich nicht wenig überraschten, Verfasser zurückgehen, und überdem noch in die Zeitungen eine solenne Protestation einrücken.

So wie sich, in unserm Stadts-Archive, Urkunden befinden, denen zufolge, fremde Orden und entfernte Klöster dem Deutschen Orden, nach dem Glauben jener Zeit, einen Antheil

an dem moralischen Ertrage ihrer kirchlich-verdienstlichen Werke zukommen ließen: so spendete damals Riga auch dergleichen an seine Nachbarn. Die Briefslade des Gutes Ilsen oder Funkenhof in Kurland enthält die Abschrift eines solchen Documents, ausgestellt im Jahre 1491 von Jakob von Brüggen, damaligem Prior des hiesigen Klosters der Prediger-Mönche, an Herrmann Keyserlingk und seine Gattin Anna, nebst deren Kindern; worin derselbe diese Personen, für ihre fromme Ergebenheit gegen den Orden und das Kloster, "aller Messen, Gebete, Predigten, Fasten, Vigilien, Enthaltungen, Büßungen und anderer guten Werke, welche der Heiland durch die Brüder besagten Klosters verrichtet werden lasse, für das Leben und den Tod, theilhaft macht. Erfährt man ihr Absterben, so soll auch, in der täglichen Privat-Andacht des Klosters, für ihre Seelen gebetet werden." (Aus einer von Hrn. Past. Runtzler in Durben gefälligst mitgetheilten Abschrift.)

Vom 8ten bis 15. April.

Getaufte. Gertrud-K.: Wilhelmine Henriette Hastig — Maria Elise Rose. Jesus-K.: Christina Amalia Johanna Benjamin — Wilhelmine Emmeline Krüger — Johann Adelbert Weiß — Elisa Dorothea Amalia Reiter. Joh.-K.: Georg Jakob Feldmann — Johann Christoph Ohsoling — Elisabeth Wink — Karolina Elisabeth Keßler — Margareta Elisabeth Bukkolt. Krons-K.: Eli-

sabeth Wilhelmine v. Grothuß — Maria Henriette von Lenz — Johanna Augusta Dorothea von Maydell — Anna Pauline Döpner. Petri- und Dom-K.: Johann Friedrich Rothenburg — Friedrich Wilhelm Ottersberg — Emilie Elisabeth Pychlau — Ottilia Emmeline Bäckmann. Reform. K.: Emilie Rochee.

Begrabene. Jesus-K.: Der Saat-Aufseher Joh. Burchard Berens, 60 J. — der Theater-Diener Karl Meinert, 33 J. — Wilhelmine Euphrosyne Biermann, 1 J. Joh.-K.: Brauerknecht Michael Jacobsohn, 30 J. — Auf Hagelsberg: Arbeitsmann Johann Kikkul, 59 J. — Anna Elisabeth Kruhming, geb. Breese, 21 J. — Katharina Elisabeth Schmidt, 58 J. Krons-K.: Der Musiker Joh. Alexander Weidemann, 51 J. — Eleonora Maria Castrin, 48 J. Petri- und Dom-K.: Der Knochenhauer-Gesell Joh. Christ. Heinse, 53 Jahr, 3 Monat.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Arbeitsmann Johann Auschitzky mit der Witwe Dorothea Elisabeth Gutmann. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Heinrich Christian Ludwig mit Anna Dorothea Herau — der ehemalige Ordnungs-Gerichts-Commissair Arnold Gerhard Lefferts mit Helena Linde. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann August Barclay de Tolly mit Anna Katharina Kriegsmann — der Kaufmann Heinrich Spakowsky mit Aurora Louise Böhme.

Des Oster-Festes wegen, kann von der nächsten Numer kein Exemplar vor Dienstag Mittag ausgegeben werden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 17.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 24. April 1823.

Zur Tages-Geschichte.

Am 3. April kamen die ersten Strusen an; zwei aus Poretschje mit Hanf und Oel. Bis zum 20. April waren angekommen 122 Strusen, 7 Skutken und 6 Schollen. Am 4ten April trafen die ersten Flösser ein; 3 Flösser, 8 Plennitze mit Brennholz von Stockmannshof. Bis zum 20. April waren rapportirt: Eichenholz-Flösser: 10. — -Plennitzen 38. — Masten: keine. — Spieren-Fl. 6, -Plenn. 27. — Brussen-Fl. 4, -Plenn. 12. — Balken-Fl. 39, -Pl. 188. — Rücker- und Kallen-Fl. 2, -Pl. 5. — Brennholz-Flösser 228, -Plennitzen 647.

Am 11. April lief das erste Schiff in unsern Hafen ein, Newland, Capit. John Ranson, mit Ballast, an Cumming, Fenton u. Comp. Kam von Hamburg in 12 Tagen. Bis zum 20. April waren 99 Schiffe eingelaufen, mit Ballast, Heeringen, Salz, Stückgut u. s. w. Eines von Swinemünde, an J. L. Ellinger, mit Saat-Kartoffeln. Den 12. April gieng das erste Schiff aus, Niels Andresohn, nach Pillau mit Saat. Bis zum 20. April waren überhaupt 4 ausgegangen; alle mit Saat.

Am 14. April wurde mit Legung unserer Düna-Brücke der Anfang gemacht; und am 19ten konnte man bereits darüber gehen;

Kessel.

Digitized by Google

den 20sten fahren. (Den neuesten Briefen aus Petersburg zufolge, wurde die dortige Newa-Brücke für dieses Frühjahr schon zum neunten Male wieder weggenommen, weil die Newa immer noch Eisstücke treibt.)

Die Stiftung der Krämer-Compagnie, (s. Bergmann über Armen-Versorgung und Unterstützungs-Anstalten in Riga, 1803, S. 29.), von welcher diese Blätter weiterhin einmal Umständlicheres geben zu können, hoffen dürfen, hat dieses Jahr, an dem immer dazu bestimmten Grünen Donnerstage, unter 64 Theilnehmende (zu 22 Rbl. Silber auf die Person) vertheilt die Summe von 1408 Rubel S. (Aus zufällig erhaltner sichrer Notiz.)

Die Ankündigung eines Oratoriums — (in der Petri-Kirche, den 20. April abends, zu 50 Kop. S. das vorher im Hause zu holende Billet) — zum Besten der Unterstützungs-Casse für hülfsbedürftige Musiker und Sänger und deren Witwen und Waisen, enthält, wie gewöhnlich, die Rechenschaft über Geschichte und Bestand der Casse. Da diese ausführlicher bereits in die Stadtblätter 1822. S. 142. aufgenommen worden, so stehe hier nur das Resultat einer Vergleichung der dießjährigen Notizen mit denen vom vorigen Jahre. Das vorigjährige Concert muß dem zufolge, nach Abzug der Kosten, gegeben haben 381 Rubel 40 Kop. S. Der dießjährige Cassen-Bestand ist 3809 Rbl. 57 Kop. S.; also ge-

Digitized by Google

gen voriges Jahr gestiegen um 77 Rbl. 36 Kop. An Unterstützung sind ausgegeben: Für Witwen, nebst ihren Kindern, zusammen 315 Rbl. 40 Kop.; für vater- und mutterlose Waisen 80 Rbl. 31 Kop.; für einen alters-schwachen Musiker 30 Rbl. S.

Personal-Notizen. Unser Eingebohrner, Dr. Christian Pander, ist (nachdem er, Privat-Nachrichten zufolge, die Theilnehmung an einer großen wissenschaftlichen Reise aufgegeben, und den Antrag einer Professur in Kasan abgelehnt hatte) von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, zum außerordentlichen Akademiker für die Natur-Geschichte den 29. Jan. d. J. gewählt, und den 11. März von Sr. Majestät bestätigt worden. (Ptbg. deutsche Ztg. Nr. 29.) — Der vormalige Rigaische Polizei-Meister, jetzige Civil-Gouverneur von Perm, wirkl. Et.-R. von Krüdener, hat den Annen-Orden erster Classe erhalten. (Ptbg. deutsche Ztg. Nr. 31.) — Der Stabs-Arzt in der hiesigen Festung, Coll.-Rath Akim Rörs ist zum Etats-Rath, und der Ordinator beim hiesigen Kriegs-Hospitale Paul Oreschkow zum Collegien-Rath, befördert worden. (Deutsche Sen.-Ztg. Nr. 15.)

Allerdings wollte, von den ältesten Zeiten an, Riga keineswegs den Hebräern gestatten, sich häuslich hier niederzulassen. In dem Privilegium Königs Sigismunds des Dritten von Polen, den 31. Mai 1593, ließ die Stadt

sich zusichern: daß sie, wie bisher, so auch hinfort, für alle Folgezeit frei sey von bleibendem Aufenthalte und häuslicher Ansäßigkeit derselben. Und wieder wurde, in der Entscheidung der Königl. Commissarien, über die zwischen der Stadt und dem Schloß-Befehlshaber obwaltenden Streitigkeiten vom 21. Jan. 1597, §. 3., der Stadt zugestanden: daß Umtreiber, Schotten, Holländer, Juden und andere Ueberseeische nicht, zum Nachtheile der Bürger, im Schloß-Gebiete Brauerei und Handwerke treiben dürften. Die Ordinanz des Judenhauses vom 5ten April 1666 verbeut: daß die Juden irgend wo anders wohnen, als auf der Lastadie, in der angewiesenen Herberge; bleibt einer die Nacht über in der Stadt, muß der Wirth dieß dem wortführenden Burgemeister anzeigen; u. s. w.

Dessen Allen ungeachtet aber machte, auch in jenen Zeiten der Unduldsamkeit, nicht bloß der Handel sein angebohrnes Recht, Menschen jedes Glaubens, wie jedes Volkes, gegenseitig sich zu nähern, geltend, sondern selbst, von Seiten der Obrigkeit, wußte man sich, wo es darauf ankam, gegen die aus der Stadt proscribirte Judenschaft, so glimpflich als klüglich zu benehmen.

Unter der Addresse: "Den Ehrsamen und Fürsichtigen sämtlichen in der Wilda wohnenden Juden, in ihrer Synagoga, dieses zu erbrechen," schrieb der Rath den 9. Jun. 1652 nach Wilna: Ein hiesiger Einwohner Gabr. Henneke habe sich beschwert, wie ein dortiger Jude, den jener in seinem Leben nicht gesehen, noch mit

dem er jemals in Verkehr gestanden, aus einer nichtigen, von ihm selbst erdichteten Obligation, einen Prozeß gegen ihn erhoben, in welchem alle übrigen dortigen Glaubensgenossen dem falschen Ankläger beistünden. Da nun der Rigasche Bürger fürchte, gegen eine solche Uebermacht, bei aller Gerechtigkeit seiner Sache, in die Länge sich nicht halten zu können, so habe er seine Obrigkeit um eine Verwendung gebeten; was sie ihm denn nicht habe verweigern können. Und nun führt der Rath der Synagoge zu Gemüth: In einer so unbilligen Sache dem Aaron Hoskowitz (so hieß der Ankläger) doch nicht "den Rücken halten, und das Recht durch Macht und Ansehn beugen zu wollen, indem das wider Gottes ausdrückliches Gebot und ihre Thora laufe, da 2. Buch Mos. 21, v. 21. stehe: Du sollst die Fremdlinge nicht schinden, noch unterdrücken u. s. w.; Kap. 23, v. 1.: Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thuest, und ein falscher Zeuge seiest; und eben so wieder V. 6 bis 9. Dazu komme, daß den Juden ja hiesigen Orts, in Handel und Wandel, alle Billigkeit wiederfahre, das Recht ohne Ansehn der Person gleich durch mitgetheilt, und bei hiesigen Gerichten kein Unterschied gehalten werde, wie ihrer Viele dem Rathe würden Zeugniß geben können." Man möge also dort dem jungen Manne keine weitere Unlust zufügen; seinen Widerpart von fernerer Ungerechtigkeit abmahnen; gedenken, daß Gott als ein Herzens-kündiger das Böse nicht werde ungestrafet lassen; und daß — die Wilnaer Ju-

denschaft ja auch "unsere fernere Gunst im Handel so gänzlich nicht entrathen könne, und wir dennoch die Macht auch haben, an Eures Gleichen, dafern über Verhoffen Ihr von Euerm Vorhaben nicht abstehen solltet, dieses künftig zu eifern." (Raths-Missiv. Nr. 1. S. 524.)

Als ein Gegenstand Stadt-Rigaischen Interesses, auf Verlangen eingerückt.

"Durch den dießjährigen Eisgang hat das Bollwerk, bei den Ambaren, einen solchen Schaden erlitten, daß die Folgen davon gefährlich werden konnten, wenn der Druck des Wassers noch eine längere Zeit auf diesen Punkt gewirkt hätte; und fast jedes Jahr macht der Eisgang mehr oder weniger Schaden, verändert und verschlechtert alljährlich das Fahrwasser. Da nun dieser Gegenstand nicht allein die Aufmerksamkeit der Landes-Regierung, sondern auch die eines jeden Bewohners von Riga verdient, über die Entstehung dieses Uebels so manche falsche Urtheile gefällt werden, und der große Haufe an der Abwendung desselben zweifelt; so veranlaßt mich dieß, um wenigstens einige Winke zum richtigen Bau der Düna zu geben, zu folgender Bemerkung:

Wenn ein Fluß seine Normal-Breite überschreitet, so verliert der Strom an seiner Kraft, wird also unvermögend, allen Schlamm, Unrath, und die von den Ufern abgespülte Erde, bis zum Ausfluß fortzuschaffen; dadurch geht die Normal-Tiefe verlohren, und es entstehen Sandbänke, aus welchen kleine Inseln werden, wenn der Fluß nicht nach den Regeln des Wasser-Baues zu seiner Normal-Breite zurückgeführt wird. (Es ist erwiesen, daß ein Fluß in eben dem Maaße an seiner Normal-Tiefe verliert, als er seine Normal-Breite überschreitet). Sind die entstandenen Inseln bis

zu einer gewissen Größe angewachsen, so wird die natürliche Strömung des Flusses unterbrochen, und der Fluß bekömmt mehrere Ströme. Hat er mehr als einen Strom, so ist beim Eisgange die Richtung nicht voraus zu sehen, welche das Eis nehmen wird, und kein Bollwerk, keine Rammung, wäre sie auch die allerstärkeste, kann an einem Fluß, der mehr als einen Strom hat, dem Drucke des Wassers beim Eisgange auf allen Punkten widerstehen. Dieß haben die Dämme des Obristen von Weismann bewiesen. Das einzige Mittel, dergleichen Schäden, welche der Eisgang in der Düna alljährlich mehr oder weniger verursacht, abzuwenden, und dem Fluß seine Normal-Breite wieder zu geben, sind Buhnen.

Da nun ihre Anwendung und Wirkung hier sehr wenig bekannt sind, der Bau derselben einen weit geringeren Kosten-Aufwand erfordert, als der von Bollwerken, und sie dem Wasserdruck ungleich stärker widerstehen, als diese, so bin ich entschlossen, eine Abhandlung, unter dem Titel: "Ueber Buhnen, deren Bau, Zweck und Nutzen, mit Anwendungen auf die Düna und andere kleinere Flüsse in Liv- und Kurland," (mit einer Kupfertafel), dem Druck zu übergeben, daß sie auch demjenigen verständlich ist, der keine Kenntniß der Wasserbaukunst besitzt. Um die Druckkosten zu decken, wähle ich den Weg der Pränumeration, welche zu 1 Rubel S. M. angenommen wird: auf der Ressource und Euphonie von den Herren Vorstehern, in der Druckerei von Schulmann, und in Mitau von dem Oberlehrer der Mathematik, Rath Lange. — Die Abhandlung verläßt in den letzten Tagen des Mai-Monats d. J. die Presse.

Ludwig von Schindler."

Digitized by Google

Vom 15ten bis 22. April.

Getaufte. Gertrud-K.: Elisabeth Mathilde Großmann — Katharina Wilhelmine Aurora Haacke — Ludowika Magdalena Brand. Jesus-K.: Louise Thom — Elisa Karolina Veronika Kade. Joh.-K.: Johann Christian Renga — Gertrud Marko — Eva Emilia Skuije — Maria Louise Anna Reekfting — Henriette Charlotte Berthal. Krons-K.: Ernst Baumgart. Petri- und Dom-K.: Andreas Wilhelm Seyberth — Ernst Friedrich Alexander Klarenthal — Molli Amalia Bräutigam.

Begrabene. Gertrud-K.: Johanna Maria Schilling, geb. Kaull, 38 J. — Gotthard Wilhelm Reiskart, 52 J. — Johanna Friederika Hencke, 43 Jahr. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Heinrich Skuije, 35 J. — Auf Thorensberg: Anna Katharina Ohding, 17 Wochen — Anna Kruhse, 26 J. — Margareta Amol, 13 J. — Maria Freimann, 30 J. — Arbeitsmann Johann, 40 J. — Arbeitsmann Johann Held, 70 J. — Robert Joseph, 1 J., 6 M. — Georg Haumann, 14 T. — Anna Zeip, 9 Monat. Krons-K.: Ottilia Emmeline Bäckmann, 6 W. Petri- und Dom-K.: Johann Leonhard Kruse, 79 J., 4 Mon. — Liborius von Bergmann, 2 J., 7 Mon. — der Oekonom der kleinen Gilde Joh. Karl Friedrich Wahlberg, 71 J. — Anna Dorothea Huldgreen, geb. Hertzog, 58 J., 2 Mon. — Johann Ernst Mertens, 5 J., 1 Mon.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Schuhmacher-Geselle Jakob Leepe mit Katharina, vom Gute Olai — der Schuhmacher-Geselle Johann Michael Buchholz mit Eleonora Charlotte Volckmann.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 18.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 1. Mai 1823.

"Am Palm-Sonntage, den 15. April d. J., wurden in der Luthers- oder Sonntags-Schule, die, während des Winters gegebenen, Lehrstunden geschlossen. Unverkennbar ist, auch in diesem Jahre, der Fleiß und der Eifer der Herren Lehrer an diesem Institute gewesen. Von den siebenzig darin unterrichteten Lehrlingen, haben die meisten rühmliche Fortschritte im Lesen, Schreiben, Rechnen, in geographischen Kenntnissen und in andern Zweigen der ihnen nöthigen Bildung gemacht, so daß auch dießmal von der Direction der Schule, der Fleiß der Schüler, durch Darreichung einiger Prämien, anerkannt werden konnte. Der derzeitige Inspector der Schule, Herr Pastor Beise, veranstaltete in Gegenwart einiger, für das Wohl der Schule, thätig besorgter Mitglieder der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, eine kurze Prüfung der Lehrlinge, wovon die Resultate höchst erfreulich waren. — Auch in diesem Jahre ist man der Schule von mehreren Seiten theilnehmend entgegengekommen, um ihr Bestehen zu sichern. Die hiesigen achtbaren Handwerks-Innungen haben, durch die thätige Verwendung des Herrn Aeltermanns Bambam, 54 Rubel S. und 5 Rbl.

Keyel

Digitized by Google

B. A. für die Schule zusammengebracht; die jetzige Redaction der Stadtblätter hat der Schule 50 Rbl. S., die aus derselben jährlich bewilligt sind, zukommen lassen. Ein geachtetes Mitglied der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung hat zu dem schon verhandenen kleinen Geldfond der Schule, 100 Rubel S. hinzugethan. Herr Buchhändler Hartmann hat 20 Exemplare des, beim Unterricht zum Grunde gelegten, "Lehrbuchs für die Sonntags-Schulen, von Krause," so wie eine bedeutende Sammlung von Muster-Zeichnungen der Schule als Geschenk überreichen lassen. Herr Buchbindermeister Sturtz hat den Einband des genannten Buchs unentgeldlich besorgt; und Hr. Aeltester Hollander eine große Anzahl lithographirter Schreib-Vorschriften der Direction der Schule übergeben; so daß durch so viele und reiche Darbringungen der gemeinnützige Sinn unserer Mitbürger, bei einem neuen Zweige der öffentlichen Fürsorge, eben so thätig als zweckmäßig sich erwiesen hat. Möchte nun auch ein lebhafteres Interesse der Jugend hinzukommen, eine Anstalt zu ehren, die so allgemein geehrt wird!"

Im Namen der Direction.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Titulair-Raths und Ritters von Dolgowsky ist zum Rigaischen Gouvernements-Postmeister-Gehülfen ernannt worden der Herr Tit.-Rath Kusnetzow. (Offic. Notiz.)

Digitized by Google

Beitrag zur Sitten-Geschichte aus Rechnungen.

Dergleichen ließen sich freilich gar mancherlei denken. Z. B. wie lange manches Haus, welches ein Haus macht, eine Handwerker-Rechnung liegen läßt; oder wie viel die Rechnungen für Putz-Stücke und Putz-Arbeiten in Einem Jahre, und die für Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche in zehn Jahren betragen; auch wie viel Papa des Jahres im Weinhause, und wie vieler zu Schulbüchern für die Söhne ausgiebt. Von Solchem allen jedoch soll hier nicht die Rede seyn, sondern von einer Gerichts-Rechnung.

In der Stadt-Bibliothek nämlich finden sich, unter den aus dem alten Archive dahin gegebenen Papieren, auch mehrere Aufgaben des voigteilichen Gerichts, über die erhobenen Strafgelder, oder "Brüche," wie sie genannt werden. Eine solche des Obervoigts Gotthard Welling (der dieses Amt damals noch zugleich mit dem eines Directors-Präses des livländ. Ober-Consistoriums verwaltete) vom Jahre 1638 liegt Referenten jetzt vor, und er theilt daraus seinen Lesern Einiges mit. Die Rechnung geht von dem Raths-Jahre (Michaelis) 1637 bis 1638. In diesem Jahre waren an Brüchen gefallen 5716 Mk. (19 Mk. auf einen Thaler gerechnet, 300 Thaler.) Die auf diese Gelder angewiesenen Ausgaben aber (von denen nächstens) hatten 6060 Mk. 16 Schill. betragen, blieb also dem Obervoigt zu gut 344 Mark 16 Schill.

Digitized by Google

Die Anzahl der von Ihm selbst gestraften Parten und Individuen betrug gegen 130. Von den, während seiner Abwesenheit in Dorpat zur Ober-Consistoriums-Juridik, gefallnen Geldern ist bloß die Summe mit 637 Mark angegeben, aber nicht das Detail, von wem und wofür.

Unter jenen nun wurden am höchsten gestraft: Ein Schiffer, der Hans Valepagel und Rötger Ludert gröblich injurirt, 400 Mk. (Das müssen sehr vornehme Bürger, oder mehr denn gemeine Injurien gewesen seyn). Außerdem Einer, der einen Andern auf der Straße überfallen, und mit einem Steine geschlagen, um 270 Mk.; ein Schiffer, daß er die Portorien-Diener "Schelme und Ricke? Diebe" gescholten, 260 Mk. Ein Bürger, der einen Bauer geschlagen, sich dem Gerichte widersetzt, und den Wallboten, als dieser ihn pfänden wollen, geschlagen, 150 Mk. Ein Bürger, der einem andern in seinem Hause Bezahlung versprochen, statt dessen aber ihn geschlagen, 150 Mark. Ein Handels-Diener, der einen Salzträger verwundet, außer dem Arztlohne, 130 Mark. Hundert Mark mußten büßen: a) Einer, der sich mit einem Andern geschlagen, wie es scheint, als Duellant; b) eine Frauens-Person, weil sie Unzucht mit einem Gesellen getrieben; diese mußte noch obendrein auch dem Angeber etwas entrichten; c) ein Kaufmann, (wie es scheint), weil er zwei Aschkerle heftig geschlagen. Gewöhnliche Prügeleien wurden mit 15—20 Mk. geahndet; wohlweislich aber

Digitized by Google

mehrmals an beiden Theilen; – an A, weil er geschlagen; an B, weil er dazu Veranlassung gegeben. Ueberhaupt machte Zuschlagen und gegenseitige Prügelei weit über ein Drittheil der Vorfälle aus; Bauern und Polen, deren das Gericht sich angenommen, kommen dabei öfters vor. Auch ein Bauer, dem Einer den Hut abgenommen und behalten, kostete dem Thäter 15 Mk.; ein eigenmächtig gepfändetes und über Nacht behaltnes Pferd, 30 Mk. — Injurien wurden in der Regel härter bestraft, als Prügel. Einem Undeutschen, der sich dergleichen gegen einen Rathsdiener erlaubt, kam es auf 60 Mk. zu stehen. Einem Handwerker für geschimpfte Dienstboten 30 Mk. — Für überfahrne Kinder wurde in zwei Fällen, außer dem Gefängniß, nur auf 15 Mark gestraft. (Zu viel, wenn ohne, — zu wenig, wenn mit — Schuld.) Dienstboten, welche weggelaufen waren, zahlten 15 bis 20 Mk. Eine Anneken, weil sie sich "unzüchtig gehalten," und einen Gesellen beschimpfet, mußte 40 Mk. büßen; ein Claus, "daß er auf dem Abend sich ungebührlich gehalten," eben so viel büßen. Ein Gerd-Meurer, wegen seiner zwei Gesellen, daß sie die Nacht grassiret, 30 Mk.; drei Barbier-Gesellen aber, weil sie in der Nacht grassiret, außer dem Gefängniß, noch 60 Mk. — Auch kommen — (wir stehen bei dem Jahre 1638) — Strafen vor: Für Schenkerei und Buden-offen-halten während des Gottesdienstes. Für alte Liespfunde und unrichtig Gewicht, zu 60 bis zu 75 Mk. Einer für eine

Digitized by Google

unrichtige Elle gar 120 Mk. Und was das Anstößigste ist, um dergleichen Kleinigkeiten wegen, scheint man damals so gar recht angesehene Bürger incommodirt zu haben.

Mit Beziehung auf Jahrg. 1820, S. 293., und 1822, S. 397., so wie auf das Versprechen S. 1. des gegenwärtigen Jahrganges, entnehmen die Stadtblätter aus der Augsburgischen Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 61., eine Anzeige von der in Augsburg jetzt bereits in voller Thätigkeit befindlichen Spar-Casse. Vier Wechselhäuser vereinigten sich Ende 1821, die bis zu einem gewissen Betrage in gewissen Zeiträumen einkommenden Spar-Gelder anzunehmen, zu verzinsen (mit 5 pCt.), und entweder durch unmittelbare Belegung bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Casse, oder durch Depositа des Betrags in Staats-Papieren, zu garantiren. Sechs andre bekannte Bürger und Geschäftsmänner schlossen an jene sich an, für die unentgeldliche Aufsicht und Verwaltung. Die Ausgaben bestreitet dieser Verein, während der ersten drei Jahre, aus eignem Vermögen. Man empfiehlt dort die Anstalt besonders wenig bemittelten Eltern zur Gewinnung eines künftigen Capitals für ihre Kinder; nach der Berechnung, daß wenn sie monatlich 30 Kreuzer (30 Kop. S.) ablegen, in 10 Jahren 76 Gulden 30 Kr., in 20 Jahren 201 G. 3 Kr., und in 30 J. 403 G. 57 Kr. zusammengebracht sind. Vom 2. Febr. 1822 an bis zum 11. Jan. 1823 waren, von 1334

Digitized by Google

einzelen Einlegern, zusammen verzinslich angelegt, 93,489 Gulden 53 Kr. Davon betrugen, bis zum 31. Jan. d. J., die Interessen 2704 G. 48 Kr. Folglich Total 96,194 G. 41 Kr. Zurückgezahlt wurden 3244 G. 9 Kr. Demnach blieb als gesamtes Guthaben der Einleger 92,950 Gulden 32 Kreuzer.

Jesus Christus am Kreuze. Zum Besten eines Hülfsbedürftigen, von A. P. Riga 1823, gedruckt bei W. F. Häcker. 16 S. 8. In der Meinshausenschen Buchhandlung zu 30 Kop. Silber.

Einundvierzig sechszeilige Strophen, "der im Jahre 1823 confirmirten Jugend gewidmet," in einer gleichfalls metrischen Zuschrift. Sie geben eine Geschichte des großen Todes; meist historisch treu nach den Evangelisten, in würdiger, und zum größten Theile wohlklingender, poetischer Sprache. Das Motto aus Schiller: "Allen gehört, was du denkst; dein eigen ist nur, was du fühlest. Soll er dein Eigenthum seyn: fühle den Gott, den du denkst!" hat seine Rechte an dem Verfasser insbesondere in den letzten Strophen geltend gemacht, die eine recht freundlich ergreifende Herzlichkeit haben.

Vom 22sten bis 29. April.

Getaufte. Gertrud-K.: Karl Alexander Reim — Charlotte Louise Helena Domner — Jakob

Ernst Petersohn — Katharina Louise Georgine Kenzlien — Wilhelm Ferdinand Kenz — Martin George Schulz — Karl Krasting — Joh. Friedrich Faltien. Jesus-K.: Karl Magnus Birk — Joh. Friedrich Derling — Adolph Fromhold Döbler — Joh. Wilhelm Wentzel. Joh.-K.: Gertrud Ottilia Antoinette Mey — Helena Karolina Charlotte Grün — Georg Salming. Krons-K.: Julius Peter Berg. Petri- u. Dom-K.: Matthias Ulrich Poorten — Johann Gottfried Ernst Freymann — Joh. Rudolph Bernhard Berger — Moritz Theodor Reiner — Reinhold Schmidt — Joh. Heinrich Julius Eke — Friedrich Wilhelm Cornelius Körber — Katharina Augusta Elisabeth Bach — Emma Dorothea Harlitzky — Emma Johanna Adelheid Weißenborn — Aurora Martha Horack — Rosalia Anna Amalia Elphinstone — Helena Dorothea Katharina Schumann. Ref. K.: Anna Elisabeth Bruyning.

Begrabene. Gertrud-K.: August Wilhelm Sommer, 46 J., 5 Mon. — Dorothea Kalning, 31 J. — Friedrich Roose, 16 Tage. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Katharina Silling, 11 T. — Dorothea Baltzer, 3 J. — Joh. Heinrich Renneberg, 2 J. Petri- und Dom-K.: Helena Elisabeth Poorten, 4 J., 8 M. — Karl Ferdinand Heyer, 1 J., 6 M. — Helena Beata Weber, geb. Schmehling, 29 J. — Wilhelm Eduard Christiansen, 1 J., 1 Mon. — Handlungs-Commis Joh. Jakob Becker, 27 J., 2 Mon.

Proclamirte. Krons-K. (Ehstn. Gem.): Der Dentschik Jahn Ans mit der Annenhofischen Magd Lise. Ref. K.: Der Consulent Alexander Ludwig Hevelcke mit Emilia Augusta Kröger (auch bei der Petri- u. Dom-K.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 19.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 8. Mai 1823.

"Die Direction des Frauen-Vereins erfüllt eine sehr wohlthuende Pflicht, indem sie der Gesellschaft, von welcher der Vorschlag ausgieng, durch ein Concert ihre Mittel der Unterstützung zu vermehren, so wie Allen, durch deren zuvorkommende Güte allein er ausgeführt werden konnte, das herzliche Dank-Gefühl ihrer Armen ausspricht. Der Ueberschuß betrug, nach Abzug von 79 Rbln. Silb. Kosten, 169 Rubel 67 Kop. S. M., und wird auch dazu helfen können, daß die im letzten Jahre eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden."

In der Mai-Sitzung der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung wurde der Versammlung zuvörderst die erfreuliche Nachricht gegeben, daß zur Einsammlung der freiwilligen Beiträge für die wohlthätigen Zwecke des Armen-Directoriums, wozu dieses acht Personen gewünscht hatte, deren zwölf sich angeboten haben; aus welchen denn die erforderliche Anzahl, mit Hinsicht auf Reserve und künftige dankbare Benützung, ausgehoben wurde. — Ueber die Einrichtung des Weges zu den Todten-Aeckern, wurde ein Anschlag des

Digitized by Google

Secretairs Groß verlesen, dem zufolge sich freilich die Kosten weit höher belaufen würden, als der erste Ueberschlag war, die Unternehmung selbst aber auch weiteren Umfang und dauerhaftere Solidität erhielte. Zur weiteren Berathung wurden die Mitglieder: Obrist-Lieutenant und Ritter von Freimann, Secr. Groß, Stadts-Revisor Rink, Krons-Architect Spazier und Handels-Gärtner Zigra erbeten. — Burgemeister und Ritter v. Rolßenn theilte, in Beziehung auf das bei der vorigen Sitzung gegebene Versprechen, s. oben S. 110., zuvörderst, aus dem Archive, den sehr interessanten Aufriß des Petri-Thurmes mit, welchen für die Gesellschaft copiren lassen zu dürfen, er die Erlaubniß nachzusuchen gebeten wurde. — Ein Schreiben des Ober-Secretairs v. Bröcker aus Dorpat wünschte, für die jetzt in Dorpat errichtete Sonntags-Schule, von der Gesellschaft, Exemplare des von Prof. Voigt, zum Gebrauche der hiesigen Luthers-Schule, angefertigten Lehrbuchs. Da dieses Buch aber, aus Gründen, bis jetzt noch unvollendet geblieben ist, so wurde beschlossen, das hier eingeführte Krausische auch nach dorthin zu empfehlen. — Bei dieser Gelegenheit nahm der Director, den schon bei einer frühern, aber zum Stimmen nicht vollzähligen, Versammlung, von einem andern Mitgliede, gemachten Antrag wieder auf: Jenes, während seines Aufenthaltes in der Vaterstadt, auch für die gemeinnützigen Zwecke dieser Gesellschaft, so eifrig und thätig gewesene Mitglied zum Eh-

ren-Mitgliede zu ernennen; welches denn auch, ohne Ballotement, durch allgemeine Einstimmigkeit der, diesesmal gerade besonders zahlreichen, Versammlung sofort geschah. — Dom-Schul-Lehrer Schidun gab Ansichten und Vorschläge zur Verbesserung des hiesigen Straßen-Pflasters. — Zuletzt wurde der Vortrag, welchen Ober-Secr. v. Bröcker, bei der Eröffnung des Hülfs-Vereins zu Dorpat, gehalten, und GS. Sonntag, mit dessen Genehmigung, wegen zweier auch hiesiger Beachtung würdiger Haupt-Punkte, früher schon der Gesellschaft mitgetheilt hatte, verlesen, und beschlossen: die dortige Maaßregel der Austheilung von Empfangs-Billeten, statt directer milder Gaben, in ihrer Anwendbarkeit auch bei uns, in weitere Erwägung zu ziehen. — Hiermit wurden die Sitzungen, für die nächsten drei Sommer-Monate, geschlossen.

Das Krankenhaus für Seeleute, zuerst veranlaßt durch menschenfreundliche Vorkehrungen, welche die Herren: der hiesige Dänische Consul Kriegsmann und der Colleg.-Ass. Drümpelmann, seit 1815 für kranke Seefahrer getroffen hatten, und seit 1819 organisirt, unter der Aufsicht und Pflege der Börsen-Committée, ist zwar, seiner Geschichte und Einrichtung nach, bereits in den Stadtsblättern 1820, S. 177. beschrieben worden, bei seiner anerkannten und sich immer einleuchtender bewährenden Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit aber

verdient es nicht bloß, von Zeit zu Zeit, in unsern vaterländischen Nachrichten wieder erwähnt zu werden, sondern auch einzelen historischen Nachträgen zu dessen Geschichte, wie sie sich dem Herausgeber z. B. so eben in gelegentlich ihm zu Gesichte gekommnen Papieren darbieten, gebührt eine Stelle in dieser Stadts-Chronik.

Im Jahre 1816 subscribirten sich, zum Behufe der Seefahrer-Kranken-Pflege, von hiesigen Handelshäusern 5, jedes mit 100 Rubel B. A., 4 mit 50 Rbl., 4 mit 25 Rbl. Außerdem nahmen die Consuls von Schweden, Preußen und Holland gleichfalls thätigen Antheil. — Im J. 1816 wurden 22 Kranke verpflegt, 1817 32, 1818, in dem nun schon acquirirten Hause, 62, und auf den Schiffen 22. Die Angabe von 1819 variirt. Am angeführten Orte im Stadtblatte stehen: 124 im Hause, 21 auf den Schiffen, wovon 5 gestorben; in den dem Herausg. jetzt vorliegenden Papieren aber, welche meistens aus Concepten zu officiellen Unterlegungen bestehen, wird die Gesamtzahl der Behandelten auf 185 angegeben (auf den Schiffen 61), und die der Gestorbenen nur auf 2; noch mit der Bemerkung, daß der eine am hitzigen Nerven-Fieber, der andere an Bluthusten gestorben. Vom Jahre 1820 waren 187 Verpflegte angegeben, mit 2 Gestorbenen. Im J. 1821 wurden ins Haus aufgenommen 102, und auf den Schiffen behandelt 60 Kranke. Davon wurden als völlig genesen entlassen 141; beim Absegeln ihrer Schiffe giengen auf diese, noch nicht ganz genesen, zurück 21. Gestorben war kein Ein-

Digitized by Google

ziger. Die Uebersicht des Jahres 1822 siehe oben S. 118.

Im April 1818 gaben neun Nachbarn des zur Kranken-Anstalt erkauften Hauses bei der hiesigen Medicinal-Verwaltung eine Bittschrift ein, um Untersuchung, ob dieses Institut nicht für die Gesundheit der angränzenden Einwohner nachtheilig werden könnte, erhielten aber die beruhigende Versicherung, daß nichts zu fürchten stehe; im Gegentheile, daß mehr Gefahr dabei sei, wenn die Kranken einzeln in den Häusern umher lägen. Unter dem 26. Octbr. 1818 befahl der Herr Civil-Oberbefehlshaber: diese wohlthätige Anstalt das Recht aller übrigen ähnlichen: "Von Einquartierung befreit zu seyn," genießen zu lassen. Zugleich: daß der Arzt derselben, am Jahres-Schlusse, ein Verzeichniß seiner dort behandelten Kranken, bei der Livländ. Medicinal-Verwaltung einreichen solle. Im J. 1819 wurde bei der Anstalt auch zugleich ein vollständiger Apparat zur Rettung Ertrunkener angeschafft. Die Aufforderung der Börsen-Committée an die Englische Kaufmannschaft: zur Begründung der Anstalt auch Etwas beizutragen (worauf die dort erwähnten 1000 Rbl. erfolgten), war um so billiger, da, bei dem bekannten Verhältnisse der Englischen Schiffe, zu denen aller übrigen Nationen, die Kranken jener Nation in der Regel weit über die Hälfte betrugen; und seitdem, von 1819 an, von den täglichen 50 Kop. Silb. für die ärztliche Pflege, der Patient oder sein Capitain nur die eine Hälfte trägt, und die

andre die Börsen-Committée, hat diese in den beiden Jahren 1819 u. 1820 bloß für Engländer 607 Rbl. 25 Kop. S. gezahlt.

Beitrag zur Statistik von Riga aus einer Rechnung.

Auf die in der vorigen Numer angeführten Strafgelder oder Brüche beim Voigtei-Gerichte, waren denn selbst sehr viele regelmäßige Ausgaben der Stadt angewiesen, oder wurden wenigstens aus denselben bestritten. So erhielten drei Wachtmeister alle Quartale jeder 12 Rthlr. (2808 Mark, 2160 Schill.), und drei Wallboten alle Quartale 72 Mark 18 Schill. Außerdem auch noch Jeder zu Weihnachten ein Kleid für 100 Mk., und zwei Loof Roggen, 6 Loof zu 12 Mk. Der Scharfrichter das Quartal 175 Mk., und dessen Knecht zum Kleide 30 Mk. Die Glockenläuter zu St. Petri 60 Mk. Die Bierträger "ihr Altes" zu 1 Tonne Bier à 2 Rthlr. 30 Mark. (Dieser Bestimmung zufolge also waren damals nicht, wie d. Herausg. oben S. 135. aus einem andern Datum annahm, 19 Mk., sondern, wie ihm schon sein ehrwürdiger Freund Brotze sagte, 15 Mk. auf einen Reichsthaler gegangen.)

Der Secretair erhielt für die Rechnung (diese Herren müssen das Rechnen damals so schlecht verstanden haben, wie jetzt der Herausgeber) 15 Mk. Der Herr Obervoigt selbst aber für eine Tonne Malz 800 Mk.

Digitized by Google

Am meisten kostete, wie billig, die Criminal-Justiz, mit ihren Agenten und Akten. Der Stadts-Scharfrichter z. B. war nach Lübeck verreiset; da hatte man einen Nachbar "von der Mitau" geholt, der lag in Jenes Hause, und verzehrte 150 Mk. Der Kaak wurde mit Blei beschlagen, was 376 Mk. kostete; der Pranger 166 Mk. Außerdem nun die Handwerker und Arbeitsleute. Auch wurde aus diesen Geldern der Unterhalt und die Abstrafung der Deliquenten bestritten; zum Theil mit sonderbaren Verhältnissen. Ein Dieb Thoms z. B. wurde "eingezogen und in der Haft geätzet," 14 Tage für 14 Mark. An Licht und zu bewachen aber kostete er 20 Mk. Ein schwangeres Weib wurde vier Wochen in der Büttelei gehalten, bis sie eines Kindes genesen, und — ausgestrichen worden war, und kostete 28 Mk. Für einen Mörder, der 18 Tage saß, wurde gezahlt an Essen, Trinken, Licht und Bewachung, täglich 2 Mk., und — zu Wein bei der Justificirung 3 Mk. Uebrigens wurde auch auf die Gesundheits- und Ordnungs-Polizei etwas verwendet. Die Einwohner scheinen damals die Stadtgräben zur Ablege-Kammer für Manches, was man nicht gern im Hause behält, gemacht zu haben. Und so erhielt der Scharfrichter für 5 Kühe, die er aus dem Stadtgraben wegführte, 30 Mk.

Vom 29. April bis 6. Mai.

Getaufte. Gertrud-K.: Olga Juliane Helling — Johann Theodor Petersen. Jesus-K.: Elisabeth Palm — Margareta Elisabeth Waldt-

mann. Joh.-K.: Christian Dump — Johann Herbert* — Georg Michael Wattenberg — Dorothea Janſohn. Krons-K.: Maria Anna Amalia von Friſch. Petri- und Dom-K.: Heinrich Wilhelm Paul Roſenkranz — Dorothea Eliſabeth Emmeline Fritſch.

Begrabene. Gertrud-K.: Franz Chriſtoph Möller, 69 J. — Johann Friedrich Zeitz, 66 J., 4 Mon. — Gertrud Maria Beyrodt, geb. Kleberg, 55 J., 5 Mon. — Anna Helena Beckmann, geb. Mertens, 44 J. Jeſus-K.: Friedrich Ernſt Fränkel, 4 J. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Arbeitsmann Joh. Guſtav Keſſel, 32 J. Krons-K.: Anna Dorothea Gantzkow, geb. Erasmus, 57 Jahr, 2 Mon. Ref.K.: George Renny, 3 J. — Maria Louiſe Charlotte Albrecht, geb. Jordani, 74 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Maurer-Geſelle Joh. Ernſt Müller mit Maria Eliſabeth Raſchewitz — der Schneider-Geſelle Johann Gottfried Frick mit Juliane, verw. Kindermann, geb. Todleben. Krons-K.: Der Collegien-Secretair Ernſt Hündeberg mit Anna Simſon (auch) bei Petri- u. Dom-K.) Petri- u. Dom-K.: Der Lehrer an der Militair-Waiſenſchule Alexei Michailow mit Louiſe Eliſabeth Schröder. Ref. K.: Der Kaufmann aus Graubünden Joh. Baptiſta Dalp mit Anna Wilhelmine Caviezel — der Schuhmacher-Geſelle Daniel Hoffmann mit Anna Dorothea Conrad.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen,
W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 20.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 15. Mai 1823.

Städtische Nachrichten. Die Personal-Veränderung mit dem Amte eines Polizei-Arztes, siehe im Ostsee-Provinzen-Blatte; wobei hinzuzusetzen, daß Dr. und Ritter Langenbeck auch noch die Anstalten des Collegiums Allgemeiner Fürsorge unter seiner Aufsicht mit beibehalten hat.

Der vormalige Kaufmann Joh. Jak. Haffner ist Wäger-Adjunct, und der vormalige Kaufmann O. Reinh. Kruhse ist Hanf- und Flachswraker-Adjunct geworden.

Am 15. April wollte der Dienst-Junge eines hiesigen Ankerneeken, welcher an der Brücke in einem Boote stand, einige Stücke Holz aus dem Strome auffangen, verlohr das Gleichgewicht, fiel ins Wasser, und ertrank. Am 20. April wurde, in dem Bickernschen Walde unweit Harmshof, neben einem mit einem Pferde bespannten, umgeworfenen Wagen, der Leichnam eines jungen Menschen von ungefähr 16—17 Jahren gefunden, mit einer, etwa 2 Zoll unterhalb der linken Augen-Höhle, in den Kopf eingedrungenen Schußwunde. Weder ließ ein etwa zugleich vorgefundnes Schießgewehr auf zufällige oder absichtliche Selbstentleibung, noch die unangerührte Bekleidung des

Digitized by Google

Leichnams und die kleinen Vorräthe im Fahrzeuge, auf eine beabsichtigt gewesene Plünderung schließen. Der Verunglückte wurde in der Folge als der Sohn eines deutschen Einwohners unter Rodenpois erkannt, der mit einem Fuder Holze nach der Stadt geschickt gewesen war. Am 7. Mai wurde auf Kojenholm ein Russischer Arbeitsmann, als er einen Balken, dessen eines Ende auf dem Sägebocke lag, mit dem andern von der Stütze abheben wollte, durch das Abgleiten des Balken von der Stütze, auf der Stelle erschlagen. A. offic. Ber.

Es hat doch wirklich zuweilen sein Gutes, wenn auch Behörden höflich sind; sogar in literärischen Angelegenheiten, welche Manche, wohl selbst von Amtswegen, geringschätzig behandeln zu müssen glauben. Ein Obrister Dahlberg hatte, im Jahre 1663, von dem Rigaischen Rathe, zum Behufe eines historischen Werkes, einen Abriß von unsrer Stadt verlangt, wie sie bei der Russischen Belagerung 1656, und den damals auf sie gemachten verschiedenen Angriffen der Feinde, gestaltet gewesen war. Der Rath antwortete: Er habe sich die Erfüllung dieses Wunsches seither nicht wenig angelegen seyn lassen, sei aber daran durch den Mangel erfahrner Leute gehindert worden, so daß man schon willens gewesen, bloß den äußerlichen Prospect der Bastionen im Profil zu übersenden. Jetzt habe sich Einer gefunden, der etwas Vollständigeres

lernen wolle, zugleich mit der innern Gestalt der Stadt; dazu aber ein halbes Jahr brauche. Habe es so lange Zeit, so stehe diese Arbeit alsdann zu Diensten. Was den ebenfalls verlangten ausführlichen Bericht über die Belagerung selbst betrifft: so beruft sich der Rath auf die sogleich nach aufgehobener Belagerung in den Druck gegebene "Gründliche Relation" (lateinisch und deutsch. S. Gadebusch Jahrb. 5. Bd. S. 460., und Sonntag's Geschichte der Belagerung von Riga unter Alexei Michailowitsch, Schul-Programm von 1791), wovon er ein Exemplar beilegt. Den 24. Sept. 1663. Missiv. Vol. 4. S. 562.

Drei und dreißig Jahr nachher wurde dieser damalige Militair-Schriftsteller General-Gouverneur von Livland, und so armselig es von ihm würde gewesen seyn, eine etwanige damalige geringschätzige Behandlung den Rath entgelten zu lassen, so kennt man doch den unwillkürlichen Einfluß der ersten Eindrücke auf das Gemüth zu gut, als daß man nicht über das Benehmen der Stadt, bei dem ersten Zusammentreffen mit ihrem nachherigen Oberbefehlshaber, sich freuen sollte.

Das Werk, wozu Dahlberg den Plan von Riga haben wollte, war ohne Zweifel Pufendorf's Geschichte König Karl Gustav's, (nach der deutschen Uebersetzung 1697), in welcher die meisten Pläne u. dgl. von seiner Hand sind, und deren 45stes Kupfer die Ansicht Riga's bei jener Belagerung giebt. Die vortrefflichen Sammlungen unsers Brotze enthalten solcher

Ansichten und Plane von Riga, im Originale und in Copieen, eine bedeutende Anzahl. Die älteste ist vom J. 1550 aus Münster's Cosmographei; eine vorzüglich genaue, wie es scheint, und elegante, vom Jahre 1612, ist das Produkt des damaligen Rigaischen Stadts-Buchdruckers Molyn. Davon befindet sich ein Kupferstich in den gleichfalls so reichen Literatur- und Kunst-Sammlungen des Herrn Ober-Pastors Dr. von Bergmann, deren Gewinnung für die Stadt eben so wünschenswerth wäre, wie die der Brotzeschen, die uns nun endlich gesichert ist. Grundrisse hat letztere, die kleineren Kärtchen abgerechnet, acht; Ansichten sechszehn; die neuesten von 1797 und 1812.

Das Exemplar der Privilegien der kleinen Gilde, aus welchem oben S. 111. ein Auszug gegeben worden, befindet sich (was dort zu erinnern vergessen worden) im Regierungs-Archive der Schwedischen Periode, Convol. 121. Rig. Collectaneen. Hier die damals versprochnen Notizen aus dem Privilegium von 1510. Die Knochenhauer sollen nicht in ihrem Hause, sondern auf dem Küterhofe schlachten, und persönlich dabei gegenwärtig seyn; eben so sollen sie persönlich in ihren Scharren stehen, und nicht Jungens, Undeutsche, oder Hausfrauen verkaufen lassen. — Den Schuhmachern wird eine Taxe gesetzt; nach Stand und Würden der verschiednen Schuhe: Manns-Schuhe (mit doppelten und einfachen Sohlen); Jungens-Schuhe (eben so) und Hausknechts-Schuhe; Manns-

Pantoffeln, Frauens-Pantoffeln, schlicht und recht, dito mit Geldt? (Gold?)-Schnur geschmücket; Kinder- und Kleiner-Jungen-Schuhe. Von Stiefeln findet sich keine Spur. — Die Bäcker sollen zu jeder Zeit backen, und, den Waizen, sei theuer oder wohlfeil, den Weggen 12 Loth schwer zu machen.

In einer der neuesten Numern der Zeitung für die elegante Welt, steht folgende Correspondenz-Nachricht:

„Aus Königsberg, den 22. Febr. Unser Armen-Directorium, welches den höchsten Dank jedes Menschenfreundes und guten Bürgers verdient, hat im verwichenen Jahre 50,587 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. auf folgende Weise verwandt: Zur Erhaltung Solcher, die gar nichts, und zur Unterstützung Derjenigen, die nur einen Theil ihres Unterhalts erwerben können, 12,846 Thlr. 19 Sgr. Zur Verpflegung und Erziehung für 1236 Kinder 10,888 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Für 1073 Kinder, die den Schulunterricht nicht ohne einige Unterstützung erhalten konnten, 2861 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Für 175 Kinder, für welche nicht bloß das Schulgeld bezahlt, sondern welchen auch Kleidungsstücke gegeben wurden, 744 Thlr. 17 Sgr. Für 95 in der städtischen Armen-Anstalt verpflegte und ärztlich behandelte Kranke, 3774 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.; für die Medicin derselben, 1712 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Für 1412 arme Kranke, die von 4 Armen-Aerzten und 3 Wundärzten behandelt, und mit Medicin ver-

Digitized by Google

sorgt wurden, 4907 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. Für 10, in einer besondern Anstalt, an den natürlichen Blattern behandelte Kranke, 49 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. Für 33 Personen, die im großen Königl. Hospital auf Kosten der Stadt verpflegt wurden, 1532 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Für die in der Königl. Irren-Anstalt auf Kosten der Stadt verpflegten und ärzlich behandelten 41 Personen, 2380 Thlr. Im von Fahrenheidischen Armenhause erhielten 118 Personen Obdach, Licht und Feuerung; 59 darunter die Unterstützung-Gabe, mit 596 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Für 180 Achtel Brennholz, die in den letzten 2 Monaten des Jahres 1822 und in den ersten 5 Wochen 1823, theils an inscribirte, theils an verschämte Arme ausgegeben waren, 1344 Thlr. An verarmte und verschämte Familien des Mittelstandes, als Beihülfe zur Anschaffung des Holzes, 365 Thlr. 10 Sgr. Für Beerdigung der Armen wurden 117 Thlr. 24 Sgr. bezahlt. Für 99 Personen, als muthwillige Bettler, oder in die Korrections-Anstalt geschickt, wurden, mit Einschluß des allgemeinen Beitrags von 1171 Thlr. 16 Sgr., während des Jahres 1822, 3881 Thlr. 2 Sgr., an etatsmäßiger Remuneration für ärzliche Dienstleistung, dem Dienst-Personale der städtischen Kranken- und der freiwilligen Beschäftigungs-Anstalt und Dienstlohn für die Armendiener 2584 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. verausgabt. Außerdem wurden noch im großen Königl. Hospital, der Verfassung gemäß, 125 städtische Arme kostenfrei versorgt. In allen städtischen Schulen erhielt der fünfte Theil, in der

Digitized by Google

Tippolt-Bulleschen Industrie-Schule die Gesamtzahl der Schüler, unentgeldlichen Unterricht. Da sich aber, ungeachtet aller dieser väterlichen Vorsorge, die Zahl der Armen, und selbst die Bettelei vermehrte; so schlossen einige edeldenkende Männer einen Verein zur Unterstützung der Armen. Noch ist die Art und Weise ihres Wirkens nicht bestimmt; aber die Ueberzeugung allgemein: daß bei der edlen Absicht sowohl des Armen-Directoriums, als dieses Vereins, bald die wohlthätigen Folgen eines gemeinschaftlichen Wirkens der Noth vieler Armen und Unglücklichen steuern werden."

Und diese Nachrichten konnten aus einer Stadt gegeben werden, aus welcher ein andres Zeitungsblatt, das mit derselben Post, die jene Numer brachte, zugleich hier angekommen war, meldete, daß dort, wegen des gesunkenen Wohlstandes, hundert Häuser zum öffentlichen Verkauf stünden!

Vom 6ten bis 13. Mai.

Getaufte. Gertrud-K.: Anton Friedrich Rogalsky — Friedrich Gottfried und Johanna Karolina Hönchen. Jesus-K.: Johann Liborius Eduard Linde — Wilhelm August Verbatus. Johannis-K.: Ernst Friedrich Treu — Maria Kalning — Henriette Elisabeth. Krons-K.: Ernst Hardenack — Karl Friedrich Koslowsky — Karl Friedrich Vogt. Petri- und Dom-K.: Gustav Alexander August Weitzler — Maximilian Karl Ludolph Bährends — Johann Robert Cammer — Heinrich Julius Leonhard Stahl — Dorothea Elisabeth Emmeline Fritsche.

Begrabene. Gertrud-K.: Helena Ramascheffsky, 22 J. — Maria Remeck, geb. Zettmann,

Digitized by Google

40 J., 7 Mon. — Sophia Agneſe Möller, geb. Klau, 45 J. — Karolina Amalia Harms, 1 J., 6 Mon. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Ohſoling, 36 J. — Arbeitsmann Joh. Sihl, 30 J. — Katharina Janſohn, geb. Andreſohn, 55 J. — Auf Thorensberg: Eliſabeth Birk, 25 J. — Katharina Valting, 45 J. — Katharina Eliſ. Ohſoling, 12 J. Krons-K.: Wilhelm Joh. Berens, 2 J., 10 Mon. Petri- und Dom-K.: Der Oekonom des Heiligen-Geiſt-Stifts Joh. Wilhelm Graff, 66 J., 11 Mon. — Marg. Eliſabeth Schultz, 26 J. — der Aeltermann der Huf- und Waffen-Schmiede Gottfried Manicke, 55 J., 9 Mon. — Friederika Mathilde Straus, 2 J., 11 Mon. — Karolina Maria Eliſabeth Thabel, 27 J. Ref. K.: Der Stadt-Schullehrer-Adjunct Karl Friedrich Deicker, 34 J. — der Privat-Wraker Wilhelm Forbes, 41 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Handlungs-Commis Johann Chriſtian Erich mit Juliane Maria Charlotte Krickmeyer — der Schuhmacher-Geſelle George Hartmann mit Emilie Auguſtine Möller — der Schuhmacher-Geſelle Johann Herrmann Schwenbeck mit Anna Katharina Michelſohn. Jeſus-K.: Der Böttcher-Meiſter Johann Gottlieb Schultze mit Anna Louiſe, verehelicht geweſenen Meukow, geb. Redlich — der Schneider-Geſelle Franz Gottlieb Bornowski mit Amalia Henriette Zeitz — der Handlungs-Commis Friedrich Fiſcher mit Juliane Eliſabeth Grimm — der Schuhmacher-Geſelle Daniel Hoffmann mit Anna Dorothea Conrad (auch ref. K.) Joh.-K.: Der Arbeitsmann Hans Michelſohn mit Eliſabeth Lubbe — der Artillerie-Soldat Daniel Buſſow mit Anna Saratowsky. Petri- und Dom-K.: Der Guts-Arrendator Joh. Heinrich Junge mit Gertrud Wilhelmine Geydel — der Rennaliſche Poſt-Commiſſair Alexander Bened. Engel mit Amalia Penkau.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 21.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 22. Mai 1823.

Michael Gottfried Muhs.

Wer auch künftig ihn als Religions-Lehrer besessen hätte, die Stadt oder das Land, hat durch seinen Tod einen Verlust erlitten; und auf jeden Fall unsre Stadt, deren Eingebohrner er war.

Er wurde gebohren den 7. Octbr. 1799; sein Vater war Weißgerber-Meister, in der Folge Stadts-Quartiermeister, und hat den Schmerz, um den hoffnungsvollen Sohn trauern zu müssen. Im vierten Lebens-Jahre bekam dieser die natürlichen Pocken, die ihm eine bleibende Augen-Schwäche nachließen; welche es ihm jedoch nur erschweren, nicht ihn hindern konnte, sich den Studien zu widmen, und einen Schatz gründlicher Kenntnisse sich zu erwerben. Den ersten, dankbar anerkannten, Unterricht erhielt er in der Gertrud-Schule; den folgenden, für ihn wohlthätigsten, bei dem damaligen Privat-Lehrer Schultz, jetzigen Pastor zu Holmhof; welcher auch in andrer Hinsicht um ihn und seinen Bruder menschenfreundlich sich verdient machte. Zum Gymnasium ihn vorbereiten half auch Cand. Schramm. In diese Lehranstalt kam er 1815 als Freischüler; so wie ihm seine beschränkte ökono-

Kessel

Digitized by Google

mische Lage sowohl während der Schulzeit, als für die Universität, durch edelmüthig-thätiges Wohlwollen Mehrerer (z. B. der Fr. M. v. B., der Fr. v. W., der M. B.) erleichtert wurde. Um aber seinen Aeltern nicht zu schwer zu fallen, gab er, bereits von seinem sechszehnten Jahre an, Privat-Unterricht. Ein tiefer religiöser Sinn, von Kindheit an im älterlichen Hause gepflegt, erhielt, durch den Kummer über den plötzlichen Tod der geliebten Mutter, und durch den traurigen Einfluß des Unglücks-Jahres 1812 auf die Seinigen, neue Nahrung. "Der Wunsch: Theologie zu studiren, — schreibt er*) — war mir lebendig im Herzen. Beglücken wollte ich Menschen mit dem Troste der Religion, wie ich dadurch beglückt war; einflößen ihnen das Vertrauen auf Gott, das bei der Betrachtung meines vergangenen Lebens, mich die Schwierigkeiten, die sich der Erfüllung meiner Wünsche entgegen zu stellen schienen, nicht scheuen ließ, und das schon früh in mir durch die Aeußerungen meines Vaters, und durch meine eigne Neigung zu den Büchern geweckt worden war." Sein sittliches

*) Unter andern schriftlichen Arbeiten, zur Erlangung der Candidatur des Provinzial-Ministeriums, hat der Adspirant auch eine biographische Notiz einzuliefern, mit Anzeige seiner Haupt-Lebens-Ereignisse nicht bloß, sondern auch derjenigen Umstände, Verhältnisse, Personen, Bücher u. s. w., welche auf dessen sittliche, wie geistige Ausbildung vorzüglichen Einfluß gehabt haben. Aus diesem Aufsatze des Verewigten im General-Superint.-Archive, sind die meisten obiger Notizen genommen.

Digitized by Google

Gefühl fand schützende und veredelnde Bildung in einer der oben erwähnten Familien, und der höhere Sinn eine Stärkung, selbst durch ein Verhältniß und ein dießfallsiges Schicksal, das sonst ihn wohl leichter gefährdet hätte.

Im Jahre 1819 bezog er die Landes-Universität; unter deren Lehrern besonders der Theolog Ewers und der Philosoph Jäsche auf seinen Geist und Charakter wohlthätig einwirkten. Bei seinem Abgange von der Universität erhielt er den Charakter eines graduirten Studenten, (s. Stadtbl. 1822, S. 317.), und späterhin noch den eines Candidaten der Theologie. Von Dorpat aus kam er 1821, als Lehrer, an das Institut des Doct. Geldner in Wolmar. Im Anfange gegenwärtigen Jahres wurde er, nach bewährter vorzüglicher Tüchtigkeit, Candidat des Livländischen Ministeriums, und beim Stadt-Rigaischen wollte er es des nächsten werden.

Da befiel er, zuerst erkrankt auf einer Erholungs-Reise, mit einem Nerven-Fieber, welches, trotz allen Bemühungen zweier trefflichen Aerzte, nach 4 Wochen ihn aufrieb. Er starb den 14. Mai d. J. Der Director des Instituts schreibt an den Herausg. d. Stadtbl.: "Ich kann es nicht mit Worten aussprechen, wie viel ich an diesem vortrefflichen jungen Manne verlohren habe. Seine unermüdete Berufs-Treue, seine herzliche warme Theilnahme an frohen und trüben Ereignissen des

wechselnden Lebens, seine heitere anspruchlose Geselligkeit, und ein häuslicher Sinn, wie er sich in diesem Alter nur selten finden dürfte, haben ihn meinem Herzen unvergeßlich gemacht. Auf die mir anvertraute Jugend, die ihm mit innigster Liebe und Verehrung anhieng, hat er nicht durch Lehre allein, sondern mehr noch durch einen reinen fleckenlosen Wandel, durch religiöse Wärme und sittliche Würde, die jedem seiner Worte den geraden Weg zum Herzen bahnte, den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt."

Und demnach ist er denn nicht gestorben; sondern lebt, auch auf der Erde noch, das hohe Leben des Fortwirkens, das schöne Leben in den Gemüthern!

Der seitherige hiesige Wage-Stempelmeister, Tit.-Rath Portnow, ist als Packhaus-Aufseher nach Gustätin versetzt, und an seine Stelle Krülow von der neunten Classe gekommen. A. sichr. Mittheil.

Der junge Mensch, dessen Leichnam, laut S. 149., im Bickernschen Walde gefunden wurde, ist ermordet worden, und der Thäter ist entdeckt. Durch einige an Wegeleuten vorgefallene Beraubungen nämlich hatte die Stadts-Obrigkeit sich veranlaßt gesehen, Patrouillen auszuschicken. Einem von diesen, dem Landwachtmeister Freimann, gelang es, mit Hülfe des Dreilingsbuschischen Gemeinde-

Digitized by Google

Richters Kampe, den 27. April sich eines Soldaten zu bemächtigen, welcher den 16. April von dem hier stehenden Regimente Prinz Wilhelm desertirt war, und auf der Purre sich versteckt gehalten. Er hatte seine Flinte, nebst 60 Patronen mit Kugeln mit sich genommen, und sie oben und unten abgekürzt, um sie immer bei sich tragen und verbergen zu können. Auf einem seiner Streifzüge, die er gewöhnlich in weiter Ferne von seinem Schlupfwinkel anstellte, war er dem Wagen des Unglücklichen begegnet, und hatte bemerkt, daß dieser darin schlief. Er führte das Pferd, von der Landstraße ab, über eine Werst weit, auf einen Waldweg hinein, hielt das Gewehr ganz nahe an das Gesicht des noch immer Schlafenden, und erschoß ihn; so daß dieser, bloß mit einigen Aufschreien sofort verschied. Obschon der Mörder bei der Untersuchung mehrere verübte Plünderungen eingestand, so läugnete er anfangs doch diese Unthat hartnäckig, bis der Criminal-Richter, durch plötzliche Vorhaltung der Mütze des Ermordeten, so wie der in der Wunde gefundenen Stücke einer zerschnittenen Kugel, ihn zum Geständniß brachte. Nach dem Morde hatte er die Kleidungs-Stücke durchsucht, und — einen Orth erbeutet! A. offic. Ber.

Es ist also doch möglich, daß Thorheiten und Ungebührlichkeiten mit den Jahren sich ganz verlieren können! (Und so stehet zu hof-

sen, daß dieß in der Folge der Fall seyn wird auch mit denjenigen Anstößigkeiten, welche, in Hinsicht auf denselben Gegenstand, dem es hier gilt, jetzt eben noch herrschend sind; daß man die Taufe z. B. aufschiebt, bis das Kind beinahe selbst mit einsprechen kann; daß man sie mißbraucht, um bei der Namengebung seine Belesenheit in Romanen zu zeigen, wo es sich denn freilich wohl trifft, daß Madame das Kauderwelsch nicht recht behalten hat, oder der Herr Gemahl es nicht orthographisch zu schreiben versteht; und endlich auch, daß man auf die Almosen-Gaben dieser Gelegenheit einen großen Theil der ganzen ökonomischen Subsistenz mancher Prediger-Stellen anweist.)

Da liegt nämlich vor dem Herausgeber eine Rigaische Kindtaufs-Ordnung vom 19ten April 1621; deren verbotene Mißbräuche, mit Ausnahme des ersten, und allenfalls noch des letzten, jetzt, nach zweihundert Jahren, doch gänzlich verschwunden sind. Niemand soll mehr als 5 Gevattern bitten. Kein Gevatter soll mehr denn 1 Reichsthaler zum Pathen-Pfennig geben (den damals die Aeltern erhielten), und die Pathen sollen sich aller Nachgabe enthalten. Das Ansagen und Umherschicken zur Besuchung der Kindbetterin soll

eingestellt werden. Es soll keine Kindtauf-Gasterei gehalten, sondern den Gevatterinnen und Begleiterinnen bloß Eingemachtes und Molien? vorgesetzt werden, und nichts davon umher geschickt werden. "Damit auch, nach den sechs Wochen, keine neuen Unkosten geschehen, soll der aus dem Papstthum übrig gebliebene Kirchgang mit Frauen, der schon bei vielen Verständigen in Unbrauch gekommen, ganz abgeschafft seyn." Den Besuchen bei der Kindbetterin soll nur, was die Jahreszeit mit sich bringt, vorgesetzt werden an Pomeranzen, Aepfeln, Birnen, Nüssen; aller Confect und "heidnische Kuchen" aber (in mehrern Exemplaren ganz deutlich geschrieben) sollen wegfallen. Endlich sollen die Kindbetterinnen sich der übermäßig köstlich ausgenäheten, sowohl ihrer als der Kinder Laken und Kissen-Bühren enthalten; auch die Kinder mit keinem Golde oder Silber schmücken. — Alles und Jedes bei 50 Thaler Pön. — NB. so oft es die Herren, welche dieser Ordnung vorstehen, erfahren werden. Die Hebamme wird aber auch auf ihren Eid verpflichtet, dergleichen jedesmal dem Gesetzherrn anzuzeigen; bei 50 Mk. Strafe.

Digitized by Google

Vom 13ten bis 20. Mai.

Getaufte. Jesus-K.: Helena Wilhelmine Elisabeth Kern. Joh.-K.: Thomas Kahrkling — Johann Conrad Belt — Sophia Elisabeth * — Georg Sarkanowitsch. Krons-K.: Johann Jakob Gerding — Charlotte Amalia Alexandra von Heimberger — Charlotte Christina Henriette Schatzkowsky. Petri- und Dom-K.: Robert Stoppelberg — Johann Reinhold Müller — Gustav Karl Victor Reyher — Johann Martin Schnabel — Gertrud Emilie Rücker.

Begrabene. Gertrud-K.: Anna Christina Mense, geb. Schiemann, 50 J., 7 Mon. Johannis-K.: Auf Hagensberg: Joh. Peter Brehmer, 22 J. — Katharina, verw. Krasting, geb. Eich, 67 J. — der Schiffs-Capitain Christian Heinrich Vorbordt, 50 J.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Wirth Heinrich Wilzig mit Anna Karolina Roggen — der Arbeiter beim Ingenieur-Corps Jerofey Abakumow mit Katharina Elis. Sarring. Krons-K.: Der Blumen-Verfertiger Ferdinand Bonaventura Meybohm mit Elisabeth, verehelicht gewesenen Lehmus, geb. Lazarus. Petri- und Dom-K.: Der Pastor Otto Herrmann Stahl mit Justina Katharina Bergmann — der Kaufmann Ludwig Alexander Daubert mit Eleonore Henriette Franck.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 22.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 29. Mai 1823.

Zufolge der, von den, zur Steuer-Verwaltung delegirten, Repräsentanten der drei verfassungsmäßigen Stände der Stadt, gemachten und hochobrigkeitlich bestätigten, Vertheilung ist die Kopfsteuer für das laufende Jahr in nachstehender Art zu entrichten: Mit Inbegriff der Allerhöchst-bestimmten Ausgleichungs-Gelder, der zur Deckung der unvermeidlichen Ausfälle, und zur Unterhaltung der Heerstraßen und Wasser-Communications-Wege zu erhebenden Beiträge, zahlt: Jeder zu den Zünften Angeschriebener zusammen 20 Rbl. B. A.; im Bürger-Oklad 25 Rbl.; im Arbeiter-Oklad, mit Zuschlag der Allerhöchst festgesetzten Erhöhung von 5 Rbl. für die Ostsee-Provinzen, 13 Rbl.; und im Oklad der erblichen Haus- und Dienstleute 5 Rbl. 30 Kop. Die Termine sind: Für die vier Stadt-Quartiere vom 18. Jun. bis 31. Jul.; für die Petersburgische Vorstadt vom 1. Aug. bis 13ten Septbr.; für die Moskowische vom 17. Sept. bis 10. Novbr.; für die Hölmer, die überdünaische Vorstadt und das Patrimonial-Gebiet vom 12. Novbr. bis 31. Decbr. Außer der Ahndung für die Säumigen, zahlt auch jeder Hauswirth, für Jeden in seinem Hause Be-

Digitized by Google

findlichen, der keinen Beweis seiner gehörig entrichteten Abgaben hat, das Doppelte der Abgabe als Strafe. Rig. Anz. Nr. 21.

Auf Anordnung Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers hat, von dem reinen Ertrage der durch die Französischen Schauspieler zum Besten der Armen gegebenen Vorstellung, der Frauen-Verein die Hälfte erhalten, mit 23 Rbl. 83 Kop. S. und 25 Rbl. B.

"Am 21. Mai d. J. Nachmittags, wurde die bekannte Wohlthäterin der Vorstadt-Anlagen, Frau Aeltestin Wöhrmann, welche, nach einer glücklich überstandenen Krankheit, ihre erste Ausflucht in den, durch Sie größtentheils begründeten, Lieblings-Park dieser Anlagen machte, mit Auszeichnung und unverstellter Freude empfangen. Viele Personen brachten Ihr lauten, und mehrere stillen Dank.

B."

Diese ihm gemachte Mittheilung nimmt der Herausgeber um so mehr mit Vergnügen auf, als er noch vor kurzem der herzlichen Freude eines vormaligen hiesigen Mitbürgers, über diese ihm neue Anlage, sich mit freuete; und selbst jedem Vorübergehenden ja der Anblick der dort so fröhlichen Kinderwelt zuruft: "Welch ein freundliches Verdienst!"

Wenn die Leser dieser Blätter vielleicht die sehr richtige Bemerkung machen, daß man-

Digitized by Google

che Tages-Neuigkeiten etwas ältlich werden, ehe sie hier eine Aufnahme finden, so liegt die Schuld davon allerdings an Verspätigung; aber nichts weniger als immer an der des Herausgebers.

So einleuchtend wie die Nützlichkeit und Nothwendigkeit mancher Polizei-Vorschriften ist, läßt sich deren Nichtbeobachtung nicht anders erklären, als aus einer specifiken Gebrechlichkeit des menschlichen Gedächtnisses. Der Herausgeber dieser Blätter hatte deshalb schon früher einmal die Idee, in jeder Numer einen kleinen Raum — zu lassen nicht sowohl, als zu machen, um jedesmal die Erinnerung an irgend ein Polizei-Gesetz mit beifügen zu können. Gleichviel denn nun, ob deß etwas nöthig ist, und in wiefern es nützlich seyn würde: solche Erinnerungen dienen doch immer, in mehr denn Einer Beziehung, zu einem "Zeugnisse gegen sie." Er macht also hier einen Versuch, bei dem jetzigen Beginne des Sommers, mit einem kleinen

Haus-Bedarf für die Sommer-Polizei

seinen lieben Mitbürgern — und zwar zum Theil im buchstäblichsten Sinne des Wortes — unter die Arme zu greifen.

I.

Es eröffnet den Reigen der unsterbliche Peter der Große mit einem Befehle, gegen den freilich eigentlich im Winter hauptsächlich

gesündiget, dessen Wohlthätigkeit aber im Sommer zunächst empfunden wird. So lange schon immer hatte der Herausgeber von einem höchst dankenswerthen Ukase desselben gehört, ohne denselben je zu Gesicht bekommen zu können, daß er beinahe an dessen Daseyn zu zweifeln begann, als ihm ein Raths-Befehl vom 25sten Octbr. 1763 in Rig. Anz. dess. J., S. 333., jeden Zweifel darüber benahm. Dort heißt es nämlich:

"Obgleich wegen Aushauung der, um die Stadt belegenen, Lustwälder und kleinen Gehege, zu unterschiedenen Malen, von Em. Wohledlen Rathe die geschärftesten Befehle und Inhibitiones ergangen sind, ja selbst die Allerhöchsten Befehle Sr. Kaiserl. Majestät Petri Imi, höchstseligsten und ewig glorwürdigsten Andenkens, die Aushauung der Lustwälder und anderer anwachsenden Büsche und Gehölze um die Stadt und in dessen Territorium, auf das nachdrücklichste verboten, und die Conservation und den Anwachs derselben, Allerhöchst verlanget haben; so hat Ein Wohledler Rath dennoch seit einiger Zeit mißfällig vernehmen müssen, daß denen hierin ergangenen Verfügungen die gehörige Folge nicht geleistet worden; vielmehr die Eigenthümer und Besitzer solcher Wälder sehr öfters mit Recht klagbar geworden. Wann nun durch dergleichen unerlaubtes Aushauen sowohl das Publikum, als Privat-Eigenthümer gar sehr zu leiden kommen, und man diesem Uebel, auch in Kleinigkeiten zu

steuern inskünftige bedacht seyn wird; so werden von Em. Wohledlen Rathe, alle von Zeit zu Zeit, wegen der verbotenen Aushauung der Lustwälder um die Stadt, ergangenen Allerhöchsten und obrigkeitlichen Befehle hiemit, ihrem ganzen Umfange und Inhalte nach, Allen und Jeden von neuem eingeschärfet, und wiederholet, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß wider die Contravenienten, nach Beschaffenheit der Personen, mit schwerer Geld-, Leibes- oder anderer willkührlichen Strafe ohne Nachsicht verfahren werden soll. Wornach sich Alle, die es angehet, zu achten, und für Strafe zu hüten haben." In einer Raths-Publication vom Sept. oder Oct. 1735, (s. Raths-Missiven d. J.) heißt es: daß schon einigemal publiciret sey: "Niemand soll, in den 3 Meilen von der Stadt liegenden Büschen und Wäldern Holz fällen oder Strauch abhauen."

Reg.-Pat. d. 28. April 1798. Niemand soll im Frühlinge junge Birken-Bäume fällen und als Maien nach den Städten führen. Werden deren doch eingebracht, so sollen sie confiscirt und zum Besten der Armen verkauft, und die Bauern den Guts-Besitzern, zum Behufe der verdienten Strafe, angezeigt werden. Die Magistráte oder Verwaltungen der Städte sollen zu dem Ende eine genaue Aufsicht bei den Einfahrten der Städte bestellen, und die Prediger im Lande diese Anordnung jährlich einmal, zu Anfang Aprils, von der Kanzel bekannt machen. Wieder in

Erinnerung gebracht vom Rig. Rathe, den 3ten Mai 1822 in Rig. Anz. Nr. 19., mit der Bestimmung: daß unter dem Namen Maien nicht bloß Birken, sondern auch andres grünes Laubholz, als Ellern, Rüstern, Pappeln zu verstehen. S. den vorjährigen Pat.-Auszug S. 116. (nicht, wie im Register steht, 110.) Rig. Rath, 3. Mai 1822. Ebend. In den Wäldern darf weder Vieh geweidet, noch Gras gemähet werden.

Rig. Rath, 3. Mai 1756 (Raths-Miss. d. J.) Man soll sich des Jagens und Schießens um die Stadt herum und im Territorium enthalten; bei Verlust des Gewehrs und nachdrücklicher Strafe. Rig. Rath, 3. Mai 1822. Rig. Anz. Nr. 29. Pat.-Ausz. S. 117. Mit Ausnahme der Schnepfen und wilden Enten soll, im Patrimonial-Gebiete, vor Jakobi gar kein Wild, und nachher nur auf ein, vom Inspector der Stadts-Güter ertheiltes, Jagd-Billet, geschossen werden; bei Confiscation, Geld- oder Leibes-Strafe.

Feuer- und Brand-Ordnung 1820, §. 17. Auf Bewahrung oder Abschießung eines geladenen Gewehres innerhalb der Linie von der Alexanders- bis zur Moskowischen Pforte, und jenseit der Düna bis zu Kühleweins Graben, steht Confiscation des Gewehrs und fünf und zwanzig Rubel Silber, Leibes- oder Zuchthaus-Strafe. Rig. Rath, 30. Aug. 1768. In Stadt und Vorstadt, auf den Lust-Höfchen oder in den Gärten, dieß- und jenseits der Düna, nach dem Zapfen-Streiche und

nach Sonnen-Untergange soll man weder großes noch kleines Gewehr abschießen, und dadurch Lärmen verursachen; bei 50 Thlr. Strafe, und nach Umständen bei Leibes-Strafe. Der Angeber erhält eine Belohnung. Rig. Rath, 24. Jul. 1787. Alles Schießen mit kleinem und großem Gewehre, im Bezirke der Stadt von 5 Werften, (14. Jun. 1788, wenigstens 5 Werst) aufs ernstlichste untersagt. Bei Confiscation des Gewehrs und gesetzlicher Strafe. Rig. Rath, 21. Jun. 1768. Alle Arten von Lustfeuern, namentlich die Theertonnen, insbesondere zu Johannis — den 16. Jul. 1730. Raketen und Schwärmer werfen — den 24sten Jul. 1787. Alles Abbrennen irgend eines Feuerwerks im Bezirke der Stadt von 5 Werst. — Gen.-Gouv., 15. Mai 1811 und 14. Jul. 1816. Feuerwerk, ohne vorher eingezogene Bewilligung der Polizei, — verboten. Vergl. Sonntags Polizei für Livland, 1. Th. S. 226.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vom 20ten bis 27. Mai.

Getaufte. Gertrud-K.: Louise Wilhelmine Feistel — Kunigunde Agnes Roßberg — Helena Malvina v. Zimmermann. Jesus-K.: Alexei Gustav Wilhelm v. Frey — Christian Joseph Blohdsing — Jakob Silling — Wilhelmine Dorothea Lindemeier — Margareta Wilhelmine Mangold — Anna Helena Flaum — Friedrich Ewald*. Krons-K.: Nikolaus Heinrich John — Henriette Pauline Gertrud Reinbach. Petri- und Dom-K.: An-

Digitized by Google

gust Gottfried Schröder — Anna Leontine Leib — Constantia Christina Natalia Thau — Karolina Juliane Krepowitz.

Begrabene. Gertrud-K.: Joh. Paul Habicht, 73 J., 4 Mon. — Karl Gustav Fleischer, 77 J. — Henriette Jaser, 8 J., 9 Mon. Jesus-K.: Der Weinträger Paul Johann Johannson, 41 J. — Anna Maria Amalia Gruppe, geb. Schönfeldt, 34 J. — Katharina Behrsing, 26 J. — Ernst Bucholzky, 15 J. — Wilhelmine Elisabeth Puls, 3 Mon. Krons-K.: Katharina Elisabeth, verw. v. Berngroß, geb. Knauer, 86 J., 6 Mon. — August Heinrich Karg, 22 J. — Mathilde Dorothea v. Böttiger, 1 J., 9 Mon. Petri- und Dom-K.: Herrmann Heinrich Aßmus, 21 J., 8 Mon. — Amalia Maria Wurm, 17 J., 1 Mon. — Friederika Paulina Glöckner, 1 J., 3 Mon. — Johann Michael Kohmann, 50 J., 2½ Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Knochenhauer-Meister Christoph Gottlob Link mit Maria Sophia Birlich. Jesus-K.: Der Freiknecht Paul Vincent Trey mit Elisabeth Katharina Kalning. Petri- und Dom-K.: Der Schuhmacher-Meister Christian Heinrich Siewers mit Gottlieb Herrmann in Mitau — der Schneider-Gesell Joh. Nikolaus Berg mit Katharina Elisabeth Schimanowitz.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 23.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 5. Junius 1823.

Zur neuesten Handels-Geschichte.

Im Februar vorigen Jahres erhielt die hiesige Kaufmannschaft, durch des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers Erlaucht, von Einem Reichs-Finanz-Ministerium Ansichten mitgetheilt, in welcher Art den Klagen über den gesunkenen hiesigen Holz-Handel vielleicht abzuhelfen seyn möchte. Mit Berücksichtigung ihrer darüber gemachten Bemerkungen, wurde, auf fernere Verwendung Sr. Erlaucht, von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn unterm 25. April d. J. an den dirigirenden Reichs-Senat der Allerhöchste Befehl erlassen, den seitherigen Zoll von den zu verschiffenden Hölzern, nach beigefügter Tabelle, bedeutend zu vermindern.

Da laut mitgetheilten Berichts des Russischen General-Consuls in Christiansand, der seit Anfang Februars in Norwegen statt gehabte Heeringsfang so ergiebig gewesen, daß nach einer ungefähren Berechnung gegen 400,000 Tonnen dort eingesalzen worden, wovon in Bergen gegen 250,000 Tonnen, an den Ufern von da nach Stawangen gegen 50,000, und in Stawangen gegen 100,000 Tonnen sich befänden, eine sehr große Einfuhr von Heeringen also nach den Ostsee-Häfen zu erwarten, dabei aber zu fürchten stehe, daß das Einsalzen

derselben, der damals herrschenden strengen Kälte wegen, nicht mit der gehörigen Vorsicht hat geschehen können: so ist von des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers dem Rathe aufgetragen worden, die einzuführenden Norwegischen Heeringe strengster Wrake zu unterziehen. A. offic. Pap.

Imm.-Uk. d. 22. März, Sen.-Uk. d. 3. Mai, Reg.-Pat. (Nr. 22.) d. 23. Mai 1823. "Der mittelst Ukasen vom 3. Jan. 1818 und 17. Aug. 1821 verordnete Zoll-Erlaß von eingeführtem ausländischen Salze ist, von jetzt an, nur von demjenigen Zolle zu geben, welcher durch die, vor Emanirung des Ukases vom 17. Aug. 1821 statt gefundenen Tarife festgesetzt worden; ohne ihn auf die später erfolgten Erhöhungen auszudehnen.

Nachtrag zur Kindtaufs-Ordnung S. 162. Schon weit früher hatte die Obrigkeit gegen den dießfallsigen Luxus anzukämpfen. In dem Bruckstücke eines Raths-Protocolls, welches Herr Rath Brotze um das Jahr 1488 setzet, wird verboten, daß die Kindbetterinnen in den Sechswochen keine Gesellschaften haben, und auch beim Kirchgange für nicht mehr denn 4 Personen anrichten. Das Pathengeld soll sich nicht höher als auf 12 Schilling belaufen; alle Geschenke von Hemden, Röcken, Knöpfen, Kreuze u. dergl. an das Kind, sind verboten. Eine, wie es scheint, spätere Verordnung (etwa aus dem Anfange von 1500) erlaubt zur Geleitung des Täuflings in die

Kirche nur 12 Personen zu bitten. Auch sollen die Frauen, wenn sie bei Kindbetterinnen des Nachts wachen, nicht auf die Straße laufen, und andere Frauen herein holen.

Schon die Hochzeit- und Kleider-Ordnung 1598, bei Molyn gedruckt, gestattet nicht über 5 Gevattern, und über "einen Ungrischen Gülden und einen Thaler beisammen" Pathengeld, und steuert abermals dem bereits verbotenen Jungfrau-Bitten der Kindbetterinnen, so wie der Nachgift der Pathen an die Kinder. Nicht eher, als in den drei letzten Tagen (der Sechswochen?), soll die Kindbetterin von Frauen besucht, und dann unter diese keine Datteln, Mandeln, Zucker und Kuchen, wie bisher geschehen, sondern nur "schlechte Aepfel, Birnen, Nüsse und gebührliches Getränk" umher gegeben werden. Auch das Verbot der übermäßig köstlich ausgenäheten Laken und Kissenbühren befindet sich bereits in dieser Anordnung, so wie der Auftrag an die Hebammen, auf die Befolgung dieser Vorschriften Acht zu haben. Da aber, wie es scheint, nicht Wöchnerinnen, nicht Hebammen sich daran kehrten, so verfügte 1603, bei abermaliger Verlesung oben erwähnter Verordnung von 1598, der Rath, nebst dem Bürger-Ausschuß der 70 Männer: Die Hebammen sollten sich bei ihrem Eide erklären, ob bei allen Kindern, die sie zur Kirche brächten, die Pathen und Taufväter, mit dem Pathen-Pfennig und sonst der Ordnung gemäß, sich hielten. Dieß zu erforschen, sollten sie die Pathen-Pfennige, ehe sie

sie der Kindbetterin zustellten, zuvor besichtigen, und selbst, wenn sie versiegelt, sie in Beiseyn der Anwesenden erbrechen; bei Strafe von 50 Mk. Wer der Besichtigung sich widersetzen wollte, zahlte 50 Thlr. Der Vater, welcher mehr denn 5 Pathen bäte, oder über einen Thaler und einen Ungrischen Gülden zum Pathen-Pfennig einhände, sollte 50 Mk. zahlen. Den Undeutschen wurde freigestellt, sieben zu bitten.

Haus-Bedarf für die Sommer-Polizei. II.

Maaßregeln gegen verschiedne Arten von Unvernünftigen. Hunde aller Art, besonders große Vieh- und Fleischer-Hunde, dürfen nicht auf den Straßen umher laufen, sondern sind an Ketten oder an festen Stricken zu halten. Reg.-Pat., 24. April 1794. — Hüter-Hunde müssen an Stricken gehalten werden, und einen Stock von 1½ Fuß Länge und 1 Zoll Dicke am Halse hängen haben. Wer von einem Hunde angefallen wird, ist befugt, ihn auf der Stelle zu tödten. Reg.-Pat. v. 29sten April 1796. — "Da sich noch immer so viele Hunde des Tages umhertreiben, und Menschen sowohl als Pferde anfallen, so hat der Herr Civil-Ober-Befehlshaber der Polizei-Verwaltung anbefohlen, die Anordnung zu treffen: daß jeder Einwohner der Stadt und Vorstädte, seine Hunde, bei Tage und bei Nacht, einhalte. Die auf den Gassen angetroffenen sollen von den Scharfrichter-Knechten getödtet,

und die Eigenthümer mit Strafe belegt werden. Polizei-Verwaltung v. 11. Aug. 1819. Rig. Anz. Nr. 32. Vergl. Poliz. f. Livland, S. 70 u. 238.

Alles schnelle Fahren und Reiten verboten durch Königl. Verordn. v. 4. Mai 1664, (Landes-Ordn. S. 111.), und Kaiserl. Imm.-Uk. 25. Dec. 1808, (Reg.-Pat. 1. Febr. 1809), besonders, wo viele Menschen beisammen sind. Zu bestrafen, auch wenn kein Schaden geschehen. Vom Rathe und der Polizei-Verwaltung zu Riga, in nicht weniger denn 45, in Poliz. f. Livl. I. S. 230. citirten, Publicationen; namentlich für die Thore und deren Brücken, den —. Dec. 1753, und für die Düna-Floßbrücke, d. 15. Jun. 1786, d. 15ten Mai 1798, d. 19. Dec. 1817. Und "da dergleichen Unfug auch von solchen Personen verübt wird, denen man nach ihrer Erziehung, ihrem Alter und Stande, mehr Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit zutrauen sollte, Allen und Jeden, sie mögen seyn, wer und weß Standes sie wollen," den 15. Jun. 1786. — "Bei den so engen Straßen der Stadt wird — mit drei oder mehrern Pferden neben einander in die Stadt zu kommen oder heraus zu fahren — verboten Allen und Jeden, auch Reisenden und Fuhrleuten. Sonst auf der Stelle anzuhalten, und mit unausbleiblicher schwerer Strafe zu belegen, den 21. Jul. 1788 und den 12. Jul. 1792.

Digitized by Google

Ach! die liebe Unschuld alter Zeit! Im Jahre 1644 hatte ein Joh. von der Pahlen (wahrscheinlich als Delegirter von Seiten des Landes) bei einer zwischen Liv- und Kurland angeordneten Commission, sich der Stadt Riga angenommen; oder, wie der Rath das ausdrückt: "getreue Sorgfalt und Beobachtung auch Vertheidigung unsrer Rechte bewiesen." Dafür nun "bedankte der Rath sich freundlich, offerirte sich hinwieder zu allem behaglichen Willen und Dienste willfährig," und bat ihn, zu belieben, von Melch. Dreyling 30 Stöfe Rhein- oder Spanischen Wein (was gefällig seyn würde) abholen zu lassen, so wie entgegen zu nehmen anbei übersandte 15 Stück Brustzucker, 6 Band Butten und 3 dräuge Lächse. Miss. V. I. S. 16.

Obschon Intelligenz-Blatts-Notizen nicht in den Plan dieses Blattes gehörigen; so glaubt der Herausgeber doch, in Fällen und unter Umständen, wie die ihn gegenwärtig dazu bestimmenden, zuweilen eine Ausnahme sich erlauben zu dürfen. Er macht also hiermit bekannt:

A. Ein Land-Prediger in der Nähe der Stadt wünscht, zur Theilnehmung an der Bildung seiner funfzehnjährigen Tochter, noch einige Pensionairinnen von 12 bis 15 Jahren hinzu zu bekommen. Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen, wird auch im Französischen, in der Musik und in feinern Handarbeiten Unterricht ertheilt. Der Preis für den Unterhalt zu-

Digitized by Google

gleich mit, ist wenig höher, als in der Stadt der für den bloßen Unterricht. Nachricht giebt GS. Sonntag.

B. Ein Lehrer an einer hiesigen öffentlichen Schule, der sich zugleich seit seiner Anstellung mit der Erziehung von Knaben beschäftigte, wünscht die Anzahl seiner jetzigen Zöglinge mit einigen vom Lande, oder aus dieser Stadt, vermehrt zu sehen. In der Schule würden sie, außer den Schulwissenschaften und Russisch, auch Lateinisch, Französisch und Englisch lernen; überdieß auch Zeichnen. Sollen die Zöglinge auch in der Musik Unterricht erhalten, so würde auch hiefür, nach einer besondern Abmachung, bestens gesorgt werden. Nähere Nachricht, in Betreff der billigen Bedingungen, ertheilen die Herren Mentzendorff u. Comp. und Herr Krons-Buchdrucker Müller.

Vom 27. Mai bis 3. Junius.

Getaufte. Gertrud-K.: Anna Friederika Schönfeldt — Gertrud Freudenberg — Johann Ferdinand Dille — Agatha Gottlieb Benjamin — Helena Thereſe Kieverling. Jesus-K.: Elisabeth Karolina Paul — Samuel Adam Giese — Jakob Ferdinand Wilhelm Schröder — Johann George Zefeld — Wilhelmine*. Johannis-K.: George Birck — Wilhelmine Karolina Helena Sprohje — Louise Janſohn — Johann Eduard Berg — Jakob Pumpur — Emilie Elisabeth Kruhse. Krons-K.: Antonia Sophia v. Brackell — Karl Christian Eiskampff. Petri- u. Dom-K.: Theodor Robert Lübbe — Johann Philipp Heiell — Georg Andreas Immanuel Möller — Ludwig Robert Jäger — Karl Wilhelm Seeck — Anna Maria Henriette Poscharsky — Anna Charlotte Ka-

tharina Albinus — Johanna Eudoxia Lyra — Anna Elisabeth Rauch.

Begrabene. Gertrud-K.: Johann Truschinsky, 42 J. — Augustina Christina Juliane Falkenstein, 20 J. Jesus-K.: Der Ligger Nikolaus Groting, 77 J. Joh.-K.: Auf Hagensberg: Joh. Lehmann, 80 J. — Witwe A. Margareta Becker, 78 J. — Henriette Ottilia Kehrwaldt, 2 J. — Buchbinder-Gesell Friedr. Wilhelm Tiem, 23 J. — Karl Georg Daubmann, 1 J., 1 Mon. — Auf Thornsberg: Georg Skreije, 53 J. — Justina Kohkliht, 15 J. Petri- und Dom-K.: Verw. Aeltestin Katharina Elisabeth Bürgers, geb. Harmens, 48 J., 6 Mon. — Dorothea Maria Stounder, geb. v. Topp, 20 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schneider-Meister Johann George Michaelis mit Johanna Maria Amalia Johannsohn — der Bäcker-Geselle Karl Friedrich Thate mit Anna Elisabeth Zimmermann. Jesus-K.: Der Disponent des Gutes Weißensee Daniel Neese mit Anna Maria Rammann — der Arbeitsmann Jan Paskewitz mit Hedwig Gedda. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Karl Lohde, gen. Polley, mit Elisabeth Range — der Diener Lawurisch Wassili Tschegelow mit Katharina Elisabeth Legsding. Krons-K.: (Esthn. Gem.): Der Garnison-Soldat Martin Micket mit der Witwe Lise Indrik. Petri- und Dom-K.: Der Dr. Med. Gotthard Wilhelm Köchert mit Johanna Sophia Dorothea Gläser — der Dr. Med. Johann Nathanael Reymann in Dorpat mit Karolina Eleonore Holz — der Oberlehrer in Dorpat August Carlblom mit Agatha Wilhelmine Friederika Beckmann. Ref.-K.: Der Reepschläger-Meister Burchard Jakob Böttcher mit Anna Susanna Sokolow (auch bei Petri- u. Dom-K.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Nr. 24.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 12. Junius 1823.

Joachim Ebel,

Kaufmann erster Gilde und Aeltester der Gesellschaft der schwarzen Häupter, geboren zu Riga den 12. Nov. 1756, gestorben zu Siggund den 5. Jun. 1823. "Sein Vater, dessen Vorältern in Schweden gelebt hatten, war der Kaufmann und Aeltester der großen Gilde, Samuel Ebel, seine Mutter die Tochter des Oberpastors M. Barth. Depkin und der Elisabeth von Dreyling. Er verlohr seinen Vater in einem Alter von 1 Jahre und 2½ Monaten, und seine Mutter im 14. Jahre. Sein Mutterbruder, der Bürgermeister Depkin, nahm ihn darauf zu sich, und sorgte für seine erste Erziehung und Bildung, die er im Kaiserl. Lyceum genoß. Einer seiner Lehrer, der ehrwürdige Brotze, hat ihn überlebt. Da er Neigung bewies, den Handel zu lernen, so ward er in das Comtoir seines Stiefschwagers des Aeltesten Wöhrmann gebracht, wo er mit einem jungen Kaufmanne aus Lübeck (Mölting), der sich zu gleicher Zeit in jenem Handlungshause befand, das innigste Freundschafts-Bündniß schloß; und welcher, nachdem er in sein Vaterland zurückgekehrt war, der sehr thätige Beförderer seiner Geschäfte ward, die Er gleich anfangs mit vielem Glücke betrieb, obgleich

er selbst nie ins Ausland gekommen war. Seine reifere Verstandes-Bildung, seine gründlichen sehr ausgebreiteten Handelskenntnisse und Erfahrungen, verdankte er seinem unermüdeten Fleiße. Ueberall ward er in allen wichtigen Fällen zu Rathe gezogen. Man konnte auf seine richtigen Ansichten, wie auf seine strenge Rechtlichkeit und seinen warmen Patriotismus, bauen. Daher ward er auch bei Einführung der Stadthalterschafts-Verfassung zum Assessor des Gouvernements-Magistrats einmüthig gewählt. Es giebt keine einzige neuere wohlthätige Stiftung, an der er nicht thätigen Antheil genommen hätte." B.

Einen Nachtrag in der nächsten Numer!

Tages-Ereignisse.

Obschon der Herausgeber Nachstehendes, was bereits in die vorige Numer kommen konnte, absichtlich übergieng; theils weil es wirklich nur ein sehr beschränktes Interesse hat, theils weil gerade Er darüber am besten Auskunft geben könnte: so sieht er sich doch jetzt veranlaßt, einige Zeilen dazu zu verwenden. Am Himmelfahrts-Tage d. J. wurden, in der hiesigen Krons-Kirche zu St. Jakob, mit Genehmigung des Herrn Civil-Ober-Befehlshabers Erlaucht, auf Bitte des Herrn Kirchspiels-Richters von Radetzky auf Wohlershof, die Kirchspiels- und Gemeinde-Gerichts-Glieder, und die Gemeinde-Aufseher des Ersten Kirchspiels-Gerichts-Bezirkes (Steinholm, Schlock, Dünamünde, Dahlen, Kirchholm,

Uexküll, Lennewarden, Neuermühlen, Rodenpois und Allasch), deren Total 178 Personen beträgt, feierlich beeidigt. Da an diesem Feste nicht füglich ein Landprediger seiner Gemeinde entzogen werden konnte, so übernahm der General-Superintendent das Geschäft; und zwar, wegen der gerade dießmal über 300 Theilnehmer starken Communion in der eigentlichen Gemeinde, vor dem deutschen Gottesdienste. In festlich geordneter Kirche begann die Feierlichkeit um halb 9 Uhr; mit dem, zu diesem Zwecke besonders abgedruckten, und von der Orgel begleiteten, Liede des lettischen Gesangbuchs, Nr. 722.: Kahds swehtais darbs, starp zilwekeem. Hierauf hielt der Gen.-Superint. in lettischer Sprache eine Anrede an die Versammelten, in welcher er ihnen den Zweck, den Sinn, und die Wichtigkeit ihres abzulegenden Eides an das Herz legte; theils an und für sich selbst, theils in Beziehung auf dieß Fest gerade und diese Kirche, welche wahrscheinlichst die älteste Riga's ist, von welcher Stadt aus das Christenthum über das Land sich verbreitet hat; in welcher Kirche vor der Reformation die Letten ihren Gottesdienst hielten; und in der die Ritterschaft, vor der Eröffnung ihrer Landtage, auf denen der jetzige bessere Zustand des Landvolkes berathen und bestimmet wurde, ihre Andacht zu halten pflegt. Hierauf las er den abzulegenden Eid, zum Behufe einer besseren Auffassung seines Inhalts, erst im Zusammenhange vor, und nachher, in einzeln Phrasen und Worten, zum

feierlichen Nachsprechen. Zuletzt versiegelte er dann den abgelegten Eid mit den Worten: "Ihr habt geschworen; Gott hat es gehört; Gott wird Euch richten. Von diesem Gottes-Heiligthume aus, und bei Gottes furchtbarem Namen, treffe der Fluch den, der seinen Eid wissentlich und vorsätzlich bricht; von dieser Stätte des Segens aus, und bei Gottes Namen der Liebe, sei gesegnet, in seinem Amte, in seinem Haus, in seinem Herzen, wer treu und gerecht erfunden wird vor Menschen und vor Gott." Es schloß der Segen; aus Nr. 482., V. 9.: Dohd katram darriht Deews, und das Vater Unser. Hierauf erfolgte, da die Kirchen-Gemeinde sich bereits versammelte, die Unterzeichnung des Eides vor den Herren: Kirchspiels-Richter v. Radetzky und Kirchspiels-Gerichts-Notair Ziegenhirt, in der bei der Kirche belegenen Wohnung des General-Superintendenten.

Am 19. Mai wurde im Stadtgraben an der Sandpforte ein, durch die Fäulniß schon unkenntlicher, todter Körper männlichen Geschlechts in zerlumpter Kleidung gefunden. — Am 20. Mai nachmittags erschoß sich ein junger Handels-Commis. — An demselben Tage machten vier junge Leute auf der sogenannten kleinen Düna eine Spazierfahrt; ihr Boot stieß an ein, zur Befestigung der Lachsfischer-Netze ins Wasser gestecktes Ruder, Einer von ihnen (auf einem Comtoir angestellt), der im Boote aufrecht stand, verlohr das Gleichge-

Digitized by Google

wicht, und fiel in den Strom, wurde zwar sogleich aufgesucht, aber erst am andern Morgen gefunden. — Am 21. Mai entkleidete sich, am Stadtgraben bei der Grieckenschanze, ein Invalid, um sich zu baden; so wie er aber ins Wasser sprang, sank er, von einem Schlagflusse getroffen, todt unter. A. offic. Ber.

Einiges über das Local von Riga.

Unlängst stand, in der Hallischen Literatur-Zeitung, die Recension eines sehr interessanten Englischen Werkes über die, bei der Englischen Marine und in dem Local von London neuerdings eingeführten Medicinal-Diätetik- und Polizei-Verbesserungen, wo aus einer Menge von Belegen es sich ergiebt, wie die jetzige größere Sorgfalt für Reinlichkeit, Ordnung — und gesunden Menschen-Verstand bei so vielen Einrichtungen, auf die Gesundheit der Menschen unendlich wohlthätig gewirkt hat. Unter Anderm wurden auch die Vortheile erwähnt, welche London durch die Erhöhung seiner Straßen-Oberfläche gewonnen hat. Dieß erinnerte den Herausg. d. Bl. an einige Data, die ihm Herr Baumeister Gottfriedt vor einiger Zeit, über die gleichfalls bedeutend erhöhte Oberfläche unserer Stadt mittheilte. Beim Ausgraben der Keller-Tiefe zu dem neuen Tampschna-Packhause neben der Jakobi-Kirche, stieß man, unter dem abgerissenen Stadts-Materialien-Zeughause, und jetzigem Steinpflaster, auf eine Mauer, welche vormals, wahr-

scheinlich als Einfassung des derzeitigen Kirchhofs, völlig über der Erde gestanden hatte; so wie näher nach dem Ritterhause zu auf förmliches Steinpflaster. Eben solches wurde, in der Königsstraße, bei dem Baue des Valentin-Schwartzischen Hauses, drei Fuß unter der Erde, gefunden; und noch tiefer eines, beim Baue des Helmsingischen Hauses, in der Sünder-Straße. Im Schwartzischen Hause, welches vormals so gut wie gar keinen Keller hatte, fand sich bei Ausgrabung der jetzigen, in der Erde ein Kamin, von welchem der Referent glaubte, daß es zu dem Parterre eines Glockengießers gehört habe. Da die Königsstraße, wie schon ihr Name, so wie die vormalige Stadtgränze beim heiligen Geiste andeutet, nicht über einige Jahrhunderte alt ist, so geht also die bemerkte Erhöhung des Bodens wohl auch in kein früheres Datum zurück. Aus dieser allmählig gestiegenen Erhöhung läßt sich wohl auch der Ursprung der jetzigen so unnatürlichen, als ungesunden Keller-Wohnungen erklären. In ihrer ersten Anlage vielleicht kaum eine Stufe von der Straße hinabzusteigen, sanken sie tiefer immer und tiefer in Dunkelheit und Dumpfheit, je höher die Straße zu Licht und Luft sich hob.

Merkwürdiger jedoch, denn Alles dieses, und ihm völlig unerklärlich, findet der Herausgeber, was die verstorbene ehrwürdige Witwe Messerschmidt, geb. Steinhauer, (s. Stadtbl. 1822, S. 100.), deren Vater Besitzer von Sassenhof war, ihm einst erzählte: in ihrer

Kindheit sei, auf der Wiese zwischen den jetzigen Dü Hamel-, Kabell- und Bornhauptschen Gärten einer, und den Bergwitz-, Sonntag- und von Essenschen Gärten anderer Seits, das Hintertheil eines Schiffes und ein Schiffs-Anker sei gefunden worden. Daß jene Fläche noch vor 40 — 50 Jahren Morast war, ist bekannt; aber wenn und wie sie als Wasser befahren werden konnte, da sie gegen den Strom so hoch liegt, läßt sich nicht begreifen.

Für Leser, welche das, was ihnen in einer fremden Sprache gesagt wird, kräftiger finden, wie z. B. die Gelehrten Sottisen im Latein, oder die Damen Galanterieen im Französischen, ist der Herausgeber so glücklich, zu seiner Nachricht oben S. 83., daß die Schwimm-Gasse ehemals Schweine-Gasse geheißen habe, einen ähnlichen Beleg geben zu können. Ein Prediger aus der Umgegend schrieb ihm nämlich: Eben, als er jene Numer des Stadtblattes gelesen, habe ihm ein aus der Stadt gekommener Bauerwirth berichtet: wie dieß und das in der Zuhku-eelâ zu haben sei, bei einem Herrn, der nicht weit von den Zuhkuwahrteem wohne.

Vom 3ten bis 10. Junius.

Getaufte. Gertrud-K.: Maria Ottilie Julie Johnson — Jakob Ernst Sewald — Anna Elisabeth Petersohn — Maria Adeline Kücker — Jakob Ludwig Wigand — George Behrsing. Jesus-K.: Juliana Apollonia Braun-

schweig. Johannis-K.: Helena Gertrud Behrsing — Friedrich Wilhelm Slawe — Anna Gordiane Bukkolt — Gertrud Wilhelmine Wellik. Krons-K.: Adalbert August Artzt — Karl Hermann v. Roth — Elisabeth Emma Seewold — Dorothea Elisabeth. Petri- u. Dom-K.: Joachim Adolph Ascanius Rittler — Karl Ludwig Nikolaus Bockslaff — Helena Elisabeth Reich — Maria Katharina Pauline Kruth — Johanna Margaretha Broschadt — Henriette Schibau — Katharina Elisabeth Elertz.

Begrabene. Gertrud-K.: Dorothea Gertruda Weitzel, geb. Wischnewsky, 62 J. Jesus-K.: Der Kaufmann Adam Gottlieb Paul, 23 J. Johannis-K.: Elisabeth Genkewitz, 2 J. Auf Hagensberg: Der Handlungs-Commissionair Richart Rieve, 64 J. Auf Thornsberg: Der Schmidt Joh. Gottlob Oblad, 67 J. — Anna, 3 W. — Elisabeth Jannsohn, 92 J. — Karl Kahrkling, 1 J. — Rudolph Blohdneek, 3 M. — Eduard Zern, 6 W. Krons-K.: Der Hofgerichts-Advokat Friedrich August Artzt, 44 J. 3 M. — Ernst Leonhard Artzt, 2 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Kunstgärtner Peter Martin Tschorke mit Gertrud Weiß. Jesus-K.: Der Gärtner Johann Doppelt mit Maria Elisabeth Brese — der Bombardier der Artillerie-Garnison Karl Tahl mit Maria Adamowitsch. Petri- u. Dom-K.: Der Knochenhauermeister Johann Gottfried Kleberg mit der verwitweten Anna Wilhelmine Rinckström, geb. Langhuth.

Berichtigung.

In der vorigen Numer dieser Blätter ist Seite 180. in der ersten Zeile, anstatt: Albinus, zu lesen: Röder.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 25.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 19. Junius 1823.

Die Rigaische Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft vereiniget dieses Jahr, wie schon (S. 108. d. Bl.) früher erinnert worden, ihre General-Versammlung mit einer Feier des ersten Jahrzehends ihres Bestehens; welche auf den nächsten Freitag (den 22. Junius) nachmittags um 4 Uhr festgesetzt worden ist; und wird dieselbe, mit Genehmigung Eines Kaiserlichen Livländischen Ober-Consistoriums, in der Krons-Kirche zu St. Jakob statt finden. Es werden demnach nicht bloß alle Mitglieder und Wohlthäter der Gesellschaft (diejenigen, die dieß früher gewesen, eben sowohl, als die es noch sind) hiermit eingeladen, daran Theil zu nehmen, sondern auch aus dem übrigen Publikum Alle diejenigen, welche sich für die Sache der Bibel-Verbreitung interessiren; welche ja durchaus nichts anders ist, und ihrer ganzen Natur, nichts anders seyn kann, als Verbreitung des Lichtes und Rechtes. Wir wünschen, daß recht Viele, in Gemeinschaft mit uns, Gott danken mögen für den Segen, welchen dieß gute Werk seither, auch unter uns, insbesondere unter unserm Landvolke und unter der Jugend gestiftet hat; so wie sich mit uns vereinigen in

Digitized by Google

dem Gebete zu dem Vater alles höheren Lichtes, daß er unserer Bibel-Gesellschaft ferner auch Bestand und Gedeihen geben möge.

Die Direction der Rigaischen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft.

Ueber Joachim Ebel, ein Nachtrag.

Nehmen wir den Faden da wieder auf, wo sein ehrwürdiger Verwandter und Freund, in der vorigen Numer, ihn abbrach, bei seiner Wohlthätigkeit. Allgemein bekannt, wie sie ist, war sie doch nichts weniger, als Sache des bloßen Gefühles, sondern mit Berechnung verbunden, und nach fest bestimmten Grundsätzen geordnet. Er konnte nachgesuchte Hülfe auch abschlagen; und, insbesondre kein Freund unsichern Ausleihens, schenkte er lieber dieselbe Summe, zuweilen eine bedeutende. Referent selbst hat, in Hinsicht auf Personen, für welche er sich bei ihm verwendete, einige sehr interessante Fälle dieser Art mit ihm gehabt. So z. B. bat er ihn einst um ein Darlehn für einen Handwerker, um diesen damit aus der Dienstbarkeit eines Schurken, der sich an der Unschuld der Tochter bezahlt machen wollte, loszukaufen. Ebel gab das Geld, aber als Geschenk. Aufmerksam gemacht, daß es für die Familie des Unterstützten ein Sporn zu Fleiß und Sparsamkeit seyn würde, wenn sie auf das Wiederbezahlen sich einrichten müßte, willigte er darein, daß die Summe als Darlehn angekündigt werde, bestimmte sie aber, für

Digitized by Google

den Fall der Zurückzahlung, zum Voraus zu einer abermaligen Darreichung an Bedürftige. Die einzelen Almosen, diese wirklich zweideutigste, wo nicht geradezu verderblichste, Art von Wohlthätigkeit, liebte er nicht. Aber an Viele, und reich, gab er in bestimmten jährlichen Unterstützungen; insbesondere an Witwen, die einst bessere Tage gesehen hatten. Durch Referentens Hände selbst sind dergleichen Beiträge gegangen. Und eben jetzt brachte ihm ein wackerer Mann einen Brief von Ebel, den er als Familien-Schatz aufheben will, aus dem Jahre 1792, wo derselbe an die achtungswerthe Witwe eines zu seiner Zeit sehr geschätzten Mannes in einem öffentlichen Amte schreibt: "Gestern erhielt ich einen Brief von Ihnen, dessen Inhalt mich sehr gerührt. Ihrer ganzen Verlegenheit kann ich nicht mit einemmale abhelfen, aber ich will doch etwas thun. Jeden Monat (am ersten Tage desselben zu empfangen) bewillige ich Ihnen zehn Thaler, und zwar so lange Sie es bedürfen, und ich lebe. Zwei Bedingungen mache ich aber hierbei, die Sie eben so heilig halten müssen, als ich mein Versprechen erfüllen werde: daß Sie Niemanden hiervon etwas sagen; auch daß weder Sie oder Jemand von Ihren Kindern mir je ein Compliment darüber machen. Macht Ihnen indeß mein kleines Geschenk Freude, so danken Sie Gott dafür, und bitten Ihn, daß er mich vor Widerwärtigkeiten bewahren möge." Und so erhielt diese Witwe jene Summe fast dreißig Jahre hin-

durch, und noch sechs Tage vor dem Mißgeschicke des edeln Gebers zum letztenmale. Einer andern würdigen Frau aus derselben Familie gab er, vom Tode ihres Gatten bis zu ihrem eignen, in gleicher Art, dieselbe Summe siebzehn Jahre lang. Auch der derzeitige Pfleger unserer Stadt-Waisen hat es sich zur Herzens-Angelegenheit gemacht, dem Herausg. d. Stadtbl. mitzutheilen, daß der Verewigte jährlich am Weihnachts-Abende für innere Bedürfnisse des Waisenhauses 125 Rbl. S. und 12 Rbl. S. zum Vertheilen an die Kinder übersendet habe, so wie auch überhaupt als Nachbar, bei den, in solchen Verhältnissen nie ganz vermeidlichen, Collisionen, immer sich billig und freundlich bewiesen.

Ein vorzüglich interessanter Beleg zugleich für das, was Ref. bei E. oben Berechnung nannte, wie für die Zartheit und Tiefe von dessen Gefühle, ist eine Aeußerung, welche ihm einmal, ein gewisser Todesfall, in einer vertraulichen Mittheilung — entlockte, (denn er war sonst über eignes Wollen und Thun sehr wortkarg). "Es ist doch traurig, sagte er zu Ref., daß die meisten von fremder Hülfe abhängigen Personen, je tiefer hinein in das ödere Alter sie kommen, je unfähiger also zum Selbsterwerbe, und je bedürftiger demnach thätiger Theilnehmung sie werden, von letzterer nun zugleich um so mehr sich verlassen sehen, da ihre frühern Freunde, nach der Ordnung der Natur, ihnen hinweg sterben; ich habe deshalb die Einrichtung getroffen, daß

Digitized by Google

Diejenigen, welche von mir Bestimmtes erhalten, dieß haben sollen nicht bis zu meinem, sondern bis zu ihrem Tode." Wenn Menschen, bei den unerforschlichen Wegen Gottes, sich einen Ausdruck dieser Art erlauben dürften, so möchte man wohl sagen: Er hätte, schon um dieses Vorsatzes willen, verdient, im Wohlstande zu sterben. Daß er übrigens sich dessen nicht etwa so sicher glaubte, sieht man schon aus oben angeführter Stelle seines Briefes.

Anspruchlosigkeit und schonendeste Delicatesse war eine seiner charakteristischesten Liebenswürdigkeiten. Gegen die Freunde, welche er, in früherer Zeit, zweimal die Woche, einmal des Mittags, einmal des Abends, bei sich sahe, nahm er sich immer so, als ob sie Ihm, nicht Er ihnen eine Aufmerksamkeit bezeigte, und hielt auch den entferntesten Schein von belästigenden Hinsichten entfernt. Unsre Stadt behält, in ihren Umgebungen, von ihm ein freundliches Andenken nach: seinen vormaligen Landsitz, beim 4ten Werstpfosten seitwärts von der Mitauischen Straße. Einfach, wohlgeordnet, gefällig und still-heiter, trägt er den Charakter seines Besitzers und Verschönerers; so wie eben dieser auch, in dem völlig frei gegebenen Genusse desselben an das Publikum, sich aussprach; wo er in seiner Liberalität so weit gieng, daß, wenn er selbst promenirte, und Partieen im Garten fand, Er ihnen auswich, um nicht zu geniren. Von diesem seinem Landsitze zu scheiden, machte ihm, dem war-

men Freunde der Natur, vielleicht den größten Schmerz, nächst dem, daß er nicht mehr so, wie er es gewohnt war, wohlthun konnte; als ihn, im Jahre 1820, das Unglück traf, daß sein Handlungshaus accordiren mußte. Woran, außer den Zeitumständen, denen bekanntlich mehrere große Häuser zum Opfer fielen, insbesondere auch seine Kränklichkeit schuld war, welche, wegen der damit verbundenen Reizbarkeit, in den letzten Jahren ihn abgehalten hatte, auf die Geschäfte diejenige genaue Aufmerksamkeit zu wenden, die ihm zu seinem frühern Wohlstande verholfen hatte, und die jetzt gerade, bei dem hohen Vertrauen, welches er in einen seiner Geschäfts-Theilnehmer setzte, doppelt nöthig gewesen wäre. Im Glück und Ueberflusse selten so wenig beneidet wie Er, hat selten auch Einer bei seinem Mißgeschicke so allgemeine Theilnehmung gefunden, und so aufrichtige Hochachtung in die Zurückgezogenheit von der Welt mit sich genommen. Durch die verfassungsmäßigen Ansprüche, welche er als Mitglied der Schwarzen-Häupter-Gesellschaft hatte, wie durch die Fürsorge einer edeln Schwester und deren Kinder, verlebte er seine letzten Tage sorgenfrei, und nicht ohne noch mannichfaltigen Lebensgenuß, so wie in fortdauernder Verbindung mit mehrern seiner Rigaischen Freunde, auf dem Gute Siggund; als Haus-Einwohner einer, für ihn stets wohlwollendst-aufmerksamen, geachteten Familie. Referenten, der ihn dort einmal besuchte, war das insbesondere — rüh-

Digitized by Google

rend nicht sowohl, als herzerhebend, daß, während die besuchenden Freunde jede Reminiscenz, welche etwa verwunden könnte, sorgfältigst vermieden, der männlich-resignirte und wahrhaft lebens-weise Greis auf mehrere dieser Gegenstände das Gespräch selbst brachte, und in den verwelkten Rosen des Lebens nicht etwa die allein nachgebliebenen Dornen sahe, sondern immer noch die einstens doch geblühet und geduftet habenden Blätter dankbarer Erinnerung. Seit einiger Zeit mehr noch unpäßlich als gewöhnlich, schrieb er, noch am 2. Junius, mit der schon lange zitternden Hand, an seinen treu gebliebenen Geschäfts-Theilnehmer, und an einen andern Freund, herzliche Briefe; am 4ten d. M. machte er noch eine Spazierfahrt; am 5ten des Morgens wollte er, weil er die Nacht nicht gut geschlafen, noch etwas ruhen — und entschlief.

Bei den, vielleicht in seinem Körperbaue begründeten, Beschwerden und Leiden, welche, seit einer Reihe von Jahren schon, ihm besonders die nöthige Nachtruhe so oft verkümmert hatten, konnten Alle, die ihm Gutes gönnten — und wer, der Ihn irgend kannte, hätte das Ihm nicht gegönnt? — nicht bloß sich trösten, sondern mußten sich freuen, daß es so plötzlich und sanft mit ihm endete. Mehrere seiner Verwandten und Freunde von hier nahmen an seiner Beerdigung Theil; bei welcher Herr Pastor Berent zu Sunzel eben so kräftige als herzliche Worte der Wahrheit sprach. Und so ruht denn die Hülle des Edeln jetzt im Schooße der ländlichen Einsamkeit; sein Geist lebt in den Welten der Vergeltung, das heißt: für Ihn, in einem Himmel von Seligkeit; sein Name bleibt unter uns — nun ja! auch im Schmerze über menschli-

ches Geschick; aber lebendiger und freundlicher in Verehrung und Segen.

Vom 10ten bis 17. Junius.

Getaufte. Gertrud-K.: Katharina Elisabeth Herrmann — Leonhard Krah — George Ludwig Berg — Christian Heinrich Palm. — Jesus-K.: Maria Louise Bernsohn — David Georg Schmidt — Nikolaus August Lesch. Joh.-K.: Christian Pumpur — Katharina Johanna Dorothea Jacobsohn. Krons-K.: Elisabeth Agnes Krumbold — Anna Florentine Augusta Reyher — Olga Henriette Karolina Drewitz. Petri- und Dom-K.: Richard Alexander Wegner — Friedrich Ferdinand Greil — Christian Heinrich und Anna Helena Brekow (Zwillinge) — Dorothea Pauline Edler — Bertha Louise Margareta Geist — Louise Helena Bodwinsky — Dorothea Sophia Sawitzky. Ref. K.: Elisabeth Louise Mathilde Hösly — Katharina Emilie Lorch.

Begrabene. Gertrud-K.: Karl Zacharias Mercker, 59 J. — Elisabeth, 3 J. — Regina Martha Klunck, ¾ J. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Hedwig Rasewsky, 40 J. — der Matrose Torgus Andersohn, 18 J. — Johann Caspar Kruhse, 18 J. Krons-K.: Der Apotheker bei dem Kriegs-Hospitale Andreas Gottfried Strobell, 55 J. — Adolph Herrmann v. Tallberg, 8 Mon. — Dorothea Alide Riese, 8 Monat. Petri- und Dom-K.: Der Weinhändler Christ. Ernst Detlev Eggers, 42 J., 7 Mon. — Anton Gustav Icker, 1 J., 11 Mon.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Gastwirth Friedrich Wilhelm Kielstrop mit Maria Susanna Frantzen.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Nr. 26.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 26. Junius 1823.

Die — jetzt eintretende — Pränumeration auf das zweite Halbjahr der Stadtblätter allein beträgt, hier zur Stelle, an den gewöhnlichen Orten, Einen Rubel S.; die auf das Ostsee-Provinzen-Blatt mit: einen halben Rubel S. Zur Versendung über die Post abonnirt man sich für die Ostsee-Provinzen, auf beide dann untrennbare Blätter, bei dem hiesigen Gouv.-Post-Amte, mit 10 Rbl. B. N. halbjährlich. Monatlich kann man beide Blätter in den Buchhandlungen zu Mitau, Dorpat und Reval um denselben Preis haben, wie hier in Riga wöchentlich. In Petersburg kostet das Abonnement auf der Post für das ganze Jahr 25 Rubel B. A.; in der Brieffischen Buchhandlung für monatlichen Empfang 20 Rbl. B. A.

Christian Ernst Detloff Eggers, gebohren zu Altona am 22. Oct. n. St. 1780, für seinen Beruf ausgebildet in Hamburg, Rostock und Glückstadt, kam 1803 nach Riga, berufen von seinem Bruder, um mit ihm gemeinschaftlich eine Weinhandlung zu übernehmen, die an hundert Jahre geblühet hatte. Nach dem bald darauf erfolgten Tode des Bruders, stand er derselben allein vor, verband sich mit der Witwe seines Vorgängers, der Tochter des frühern Inhabers derselben Handlung, ward Vater von sechs Kindern, von denen aber nur Eine Tochter ihn überlebt, und erwarb sich bald den Ruhm einer musterhaften Rechtlichkeit, Thätigkeit und Ordnungsliebe, den er bis an sein Ende behauptete. Zwar hat er kein öffentliches Amt bekleidet, aber doch sich mannichfaltige Verdienste

um Witwen und Waisen erworben, und der Gemeinde das Beispiel eines Gatten und Vaters, auch von Stiefsöhnen, und eines Bürgers und Geschäftsmannes gegeben, das ihm die Achtung Aller, die ihn kannten, in einem hohen Grade erwarb, und im Andenken der Mitbürger fortzuleben verdient. Er starb am 12. Junius d. J. an einer langwierigen Brustkrankheit, betrauert von Jedem, der stillen Bürger-Werth zu schätzen weiß." A. A.

Am 21. Junius hielt die Rigaische Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft ihre dießjährige General-Versammlung, mit welcher zugleich eine kirchliche Feier ihres nun zehnjährigen Bestehens verbunden war. In zahlreicher Versammlung wurden, aus dem Gesangbuche besonders abgedruckt, gesungen Nr. 784. V. 1. 3. 4. und Nr. 798. V. 4. 5. 6. Der geistliche Vice-Präsident der Gesellschaft, GS. Sonntag, hielt einen Vortrag von der Kanzel: "Ueber Bibel-Christenthum, wo es nicht zu suchen sei, und worin es bestehe." Der geistliche Secretair, Ob.-Past. Grave, gab eine Uebersicht der Leistungen dieses ersten Gesellschafts-Jahrzehends mit Darstellung insbesondere ihres religiösen und moralischen Einflusses. Beide Vorträge sollen im Drucke erscheinen; aus welchem, zu seiner Zeit, einige historische Notizen unsern Lesern mitgetheilt werden sollen. Zuletzt erfolgte in der Sacristei die Wahl zwei neuer Directoriums-Mitglieder, in der Person der Herren: Ober-Wedd-Herr und Ritter Stresow und Pastor Bergholtz.

Sechszehnte Rechenschaft von der Beschaffenheit und dem Fortgange der Armen-Versorgungs-Anstalten in Riga, und der dabei stattgefundenen Einnahme und Ausgabe der Armen-Casse. Riga's wohlthätigen Einwohnern abgelegt vom Armen-Direktorium für das Jahr 1822. Riga 1823, gedruckt bei W. F. Häcker. 5½ Bogen 4.

Die Einnahmen haben in mehrern Posten sich bedeutend vermindert. Die Renten und Grundgelder z. B. betrugen 2154 Rbl. B. A. weniger als 1821, weil bei den jetzigen drückenden Zeitumständen Restanzien nicht zu verhüten stehen. Die Schenkerei-Casse gab um 9047 Rbl. 80 Kop. B. A. weniger; die Bewilligungs-Gelder von der Kaufmannschaft, wegen des beschränkten Handels, sogar um 22,124 Rbl. B. A., die vermischten Einnahmen bei den einzelen Armen-Anstalten um 3201 Rbl. B. A., die Geld-Geschenke um 1092 Rbl., weniger als in dem Jahre vorher. Dagegen kamen an Legaten 4152 Rbl. 61 Kop. mehr ein; ungerechnet ein Boserupisches Capital von 1000 Rbln. Silb., welches ausdrücklich zur Vermehrung des Fonds bestimmt worden. Die halbjährlichen Subscriptionen haben 8143 Rbl. mehr eingebracht; hauptsächlich durch Ausdehnung der früher bereits für die Stadt getroffenen Einrichtung: "diese Sammlungen durch geachtete Mitbürger zu veranstalten," auch auf die Vorstädte; wozu, wie in der Rechenschaft mit öffentlichem Danke anerkannt wird, insbesondre Herr Handels-Gärtner Zigra thätig mitgewirkt hat.

Digitized by Google

Diesen Subscriptions-Sammlungen sich zu unterziehen, ist ein um so größeres Verdienst, da manche Einwohner theils nichts weniger als aufmunternd, theils geradezu ungezogen sich dabei benehmen. Darüber klagt nicht nur die Rechenschaft, sondern Ref. hat ebenfalls einen Beleg, von der Hand eines Freundes, der unter den Sammlern des vorigen Jahres sich befand, M. P. vor sich; aus welchem er hier bloß dessen Dank an diejenigen, welche ihm das Geschäft, durch vergrößerte Gaben, versüßt haben, so wie, in Beziehung auf gewisse abschlägige Antworten, den Gellertischen Schlußseufzer aufnimmt:

— — "Wer sich zu keiner Pflicht,
Als für das Geld versteht, der schämt sich ewig nicht."

Bei der Liste der Geber ist zu bemerken, daß, wegen einer mit den Subscriptions-Terminen für nöthig erachteten Abänderung, dießmal blos diejenigen darin aufgenommen worden, welche bis zum 30. Sept. gegeben hatten, und die spätern erst in die nächste Rechenschaft kommen können. Nach einer Vergleichung, die derselbe oben erwähnte Mitsammler angestellt hat, werden nur wenige Namen, die in der funfzehnten Rechenschaft standen, in dieser sechszehnten vermißt; dagegen hat sich die Zahl der Gebenden um 702 vermehrt. Für ein solches Verzeichniß ist es allerdings hinreichend, daß die Personen möglichst kurz bezeichnet werden. Wenn aber mit einem Corps unsrer Stadts-Beamteten eine Ausnahme gemacht werden sollte (wahrscheinlich weil da die Anhänge dem Verfasser am genauesten bekannt waren), so hätte dieß auch bei dem

Buchstaben R. nicht unterlassen werden sollen. So angenehm es übrigens ist, Alle, welche jährlich etwas beitragen, jetzt in alphabetischer Ordnung vor sich zu haben, so unangenehme Empfindung verursacht es, daraus nun sogleich auch um so sicherer zu ersehen, wer sich davon ausgeschlossen hat. Und so vermißt man denn hier (wofern sie nicht vielleicht noch in den Nachtrag kommen) Personen von bekannter Wohlthätigkeit, die für Bedürftige an Einem Tage vielleicht mehr thun, als von manchen der Genannten ihr ganzer Jahres-Beitrag ausmacht. Was denn nun auch der Grund davon seyn mag (den wahrscheinlichsten giebt ein Blick auf Straßen und Vorhäuser), so fordert es doch, nach Ref. Bedünken, die Gerechtigkeit gegen diejenigen Mitbürger, welche der öffentlichen Armen-Pflege sich annehmen, wie schon ein gewisser sittlicher und staatsbürgerlicher Anstand, sich nicht so öffentlich von aller Theilnehmung daran loszusagen.

Zum Schluß noch die Summe der im Jahre 1822 vom Armen-Directorium verpflegten, oder irgend eine Unterstützung erhalten habenden, Personen. Es wurden nämlich im St. Georgen-Hospitale 88, im Nikolai-Armenhause 197, im Russischen Armenhause 240 Personen, und im Krankenhause 539 Kranke, zusammen 1064 Personen beiderlei Geschlechts verpflegt; die Zahl der Kranken in Privat-Häusern betrug 854, der in der Entbindungs-Anstalt entbundenen Schwangern 76, der in der Impf-Anstalt und im Krankenhause vaccinirten Kinder 337, (dar-

Digitized by Google

unter 153 Knaben 184 Mädchen), der aus der Hausarmen-Casse Pensionirten 563, der aus der Schenkerei-Casse unterstützten Personen oder Familien 347, der verpflegten armen und älternlosen Kinder 26; der durch besondere Beihülfen Unterstützten 29. So daß im vergangenen Jahre in Allem 3690 Personen, also 238 mehr, als im Jahre 1821, vom Armen-Directorium Verpflegung, Unterstützung oder irgend eine Beihülfe erhalten haben. Dieß Alles zu leisten, würde unmöglich gewesen seyn, wofern nicht die gesamten Unterhaltungs-Kosten der Armenhäuser im Jahre 1822 um 18230 Rbl. 37 Kop. B. A. geringer gewesen wären, als 1821; eine Folge der, im Nikolai-Armenhause und im Krankenhause, eingeführten strengeren Ordnung, Abschaffung von Mißbräuchen und sorgfältigeren Oekonomie. An welche Erwähnung am natürlichsten sich hier nun noch auch die anschließt: daß das Armen-Directorium, in eben dieser Rechenschaft, seinem vormaligen Mitgliede Pastor Tiedemann (s. Stadtbl. 1822, S. 435 u. 441.), (der auch an jenem Verdienste einen so bedeutenden Antheil hatte) ein für beide Theile gleich ehrenvolles Denkmahl gesetzt hat.

Die Gewinne in der Golowinschen Lotterie.

Um die Neugierde des Publikums schneller zu befriedigen, als dieß durch das gleich anfangs versprochene Einrücken in die Zeitungen geschehen kann, hat die Commission jener Lotterie, laut Nr. 45. des Conservateur Im-

partial, die Einrichtung getroffen, daß die jeden Tag mit Gewinnen herausgekommenen Numern nicht bloß Tages darauf an den Thüren des Gebäudes, in welchem die Ziehung vor sich geht, angeschlagen werden, so wie posttäglich an die Civil- und Vice-Gouverneure, und an die Commerz-Banken versendet werden, sondern auch in eignen Listen gedruckt erscheinen, auf welche man sich, in der Residenz mit 7 Rbl. 50 Kop. B. A. (für die Provinzen etwas mehr) abonniren kann. Später erscheinen sie auch in den Petersburg. Zeitungen und im Conservateur. Aus jenen will denn nun der Herausgeber dieser Provinzial-Blätter, wie er sich anheischig gemacht, auch seinen Lesern dieselben mittheilen. Wozu jedoch besondere (es versteht sich: unentgeldliche) Beilagen nöthig seyn werden.

Es haben gewonnen den 12. Jun., als am ersten Ziehungs-Tage: Das Loos Nr. 59,477: 50 Rbl. und 25,000 Rbl. Prämie. — Numer 112,234: 50 Rbl. u. 12,500 Rbl. Prämie. — Nr. 62,873: 75 Rbl. u. 8500 Rbl. Prämie. — 500 Rbl. haben gewonnen die Numern: 8276. 116,165. 126,813. — 200 Rbl. Nr. 41,270. u. 61,490. — 100 Rbl.: Nr. 102,207. 68,441. 114,518. u. 117,402. — 75 Rbl.: 108,250. 157,580. 125,362. 59,551. 137,531. 136,491. 26. u. 127,801. — 50 Rubel: Nr. 69,713. 62,723. 58,320. 37,013. 163,847. 64,910. 33,503. 128,317. 126,701. 54,353. 101,150. 64,021. 131,397. 6442. 17,380. 119,373. 99,408. 105,066. 11,641. 10,026. 1348.

107,214. 107,263. 38,851. 22,805. 65,004. 47,705. 97,338. 33,088. 138,165. 46,194. 113,384. 162,099. 13,537. 100,540. 42,891. 47,156. 110,524. 81,510. 20,089. 96,660. 26,529. 78,357. 13,011. 155,825. 109,946. 79,164. 62,231. 58,832. 47,699. 106,210. 35,773. 3134. 115,141. 60,378. 68,771. 154,843. 4479. 7899. u. 17,108.

(Die Fortsetzung in der Beilage.)

Vom 17ten bis 24. Junius.

Getaufte. Gertrud-K.: Ernst Julius Woldemar Karius — Friedrich Gottfried Gunst — Friedrich Johann Eduard Werner. Jesus-K.: Helena Elisabeth Haller. Joh.-K.: Jakob Jonsohn — Johann Heinrich Ohsoling — Maria Elisabeth Karolina Auguste*. Krons-K.: Joachim Eduard Altenkrüger — Jakob Burchard Hoppe — August Gerhard Johannsohn — Juliane Friederika Blank — Johanna Elisabeth Krause. Petri- u. Dom-K.: Ferdinand Ewald Gosch — Charlotte Louise Minus — Katharina Mathilde Schnakenburg.

Begrabene. Gertrud-K.: Eleonore Beckmann, geb. Wigand, 34 J. Jesus-K.: Der Barbier Johann Benjamin Gelink, 78 J. — Alexander Magnus Walter, 10½ Mon. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Elisabeth, verw. Kauffert, geb. Reberg, 67 J. Petri- u. Dom-K.: Witwe Gottlieb Elisabeth Brutzer, geb. Schultz, 58 J. — Christian Heinrich und Anna Helena Breckoff, 11 Tage — Heinrich Karl Eduard Seiberberg, 7 Mon.

Proclamirte. Krons-K.: Der Weinträger Abraham Paul mit Katharina Charlotte Andreſſen.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 27.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 3. Julius 1823.

Das heutige öffentliche Jahres-Fest unserer Schul-Anstalten (die feierliche Entlassung von zehn Gymnasiasten zur Universität) wünschen auch unsere Blätter mit zu begehen, und heben deshalb, aus dem, im nächsten Ostsee-Provinzen-Blatte, umständlicher anzuzeigenden Programme des Herrn stellvertretenden Gouv.-Schul-Directors und Oberlehrers Keußler, zur Chronik und Statistik unserer Stadt, folgende Nachrichten aus.

Riga hat gegenwärtig 9 Elementar-Schulen für Knaben und drei für Mädchen, welche sämtlich von der Stadt unterhalten werden, und derselben (ohne die Reparaturen der Schul-Gebäude und Lehrer-Wohnungen) jährlich zusammen 4129 Rbl. 82 Kop. S. kosten. Außerdem unterhält auch die Krone eine Elementar-Schule, deren Lehrer 210 Rthlr., und die Näherin 30 Rthlr., bekommen. Für die Domschule, mit 3 Classen, 6 Lehrern, und jetzt 117 Schülern, giebt die Stadt jährlich 3483 Rbl. 98 Kop. S.; für die große Stadts-Töchter-Schule mit 2 Classen, 1 Lehrer und 2 Lehrerinnen, und 57 Schülerinnen, 977 Rbl. 33 Kop. Silb. Die zweite Kreis-Schule, von 2 Classen und 1 Handels-Classe, 4 Lehrern und 56 Schülern, unterhält die Krone mit 7000

Digitized by Google

Rbl. B. A. jährlich, so wie das Katharinäum, oder die Russische Kreis-Schule, von 2 Classen, 3 Lehrern und 71 Schülern, mit 4600 Rbl. B. A. Das Gymnasium hat, außer dem Director, der als solcher auch 4 Stunden wöchentlich Unterricht ertheilt, 6 Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hülfs-Lehrer, und besondre Lehrer des Russischen, des Französischen, des Zeichnens und Schreibens, der Musik und Singkunst. Die höchste wöchentliche Stundenzahl eines (wissenschaftlichen) Lehrers ist 20, die niedrigste 15. Die 4 untern Classen erhalten wöchentlich 32 Stunden Unterricht, die oberste 34. Der jährliche Etat des Gymnasiums ist von der Krone auf 29,000 Rbl. B. bestimmt; wozu auch 10 Stipendien gehören, jedes zu 300 Rbl. jährlich, welche für arme talentvolle Schüler bestimmt sind. Das Schulgeld in den 3 obern Classen beträgt des Jahrs 16 Rbl. Silb., in den untern 8 Rbl. Die Aufnahme dort 10 Rbl. B. A., hier 5 Rbl. Außerdem halbjährlich 2 Rbl. B. A. zu Licht, Tinte ꝛc.

Von der Polizei-Verwaltung sind nachstehende, durch das Uebersetzer-Amt ausgemittelte, Badestellen durch Einzäunung bezeichnet und angewiesen worden. Bei Hasenholm, gegenüber der Ambaren-Brücke. Auf Groß-Klüversholm in der Gegend des Bäcker Parisischen Hauses. Bei Kiepenholm, in der kleinen Düna, unweit dem Durchbruche des Dammes. Hinter dem ersten Kaiserl. Garten, am Katharinen-Damme. A. d. offic. Ber.

Digitized by Google

Unfälle. Den 1. Jun. ertrank, beim Baden im Strome, ein Krons-Officiant; geübter Schwimmer. — Den 3. Jun. morgens, gleichfalls beim Baden, aber in einem vorstädtischen Graben, eine russische Unterofficiers-Tochter. — Nachmittags, badend in der Düna, ein russischer Arbeiter. — Den 8. Jun. morgens um 4 Uhr, sprang ein deutscher Soldat der innern Wache, der mit einem Gefreiten über die Citadell-Brücke gieng, von derselben in den Graben, und ertrank. A. offic. Ber. — Bei dem heftigen Gewitter, den 29. Jun. mittags, wurde eine Schildwache in der Petersburgischen Vorstadt, die sich unter einen Baum gestellt hatte, vom Blitze erschlagen. V. e. Augenzeugen.

Haus-Bedarf für die Sommer-Polizei. III.

Gegen Feuers-Gefahr. Da die dießfallsigen Vorschriften sehr zahlreich sind, so muß — und da die "Neue Feuer- und Brand-Ordnung von 1820" in aller Hauswirthe Händen — wenigstens seyn sollte, so kann — das Stadtblatt sich hier kurz fassen, und hebt nur das Wichtigste aus. Feuer im Freien, beim Viehhüten, nur bei ruhigem Wetter, und 500 Schritte von Gebäuden und Wäldern entfernt. — Nicht mit brennendem unverwahrtem Licht über die Straße, und den Hofraum, oder in Ställe und Keller und auf Böden gehen, sondern Laternen brauchen. Kein Pergel zum Leuchten. Das Feuer auf den Küchenheerden

Digitized by Google

alle Abende sorgfältigst auslöschen. — Auf den Gassen und in Gehöften, besonders der Vorstädte, nicht mit brennenden Tabackspfeifen oder Cigarren gehen. — In den Schiffen und Wasser-Fahrzeugen aller Art bei der Stadt, kein Feuer, und in der Kajüte Licht nur in Laternen und bis 9 Uhr Abends. — In Küchen, Back- und Brauhäusern und Feuer-Werkstätten kein zu großer Vorrath an Holz, oder in den Schmieden an Kohlen. In Holz arbeitende Handwerker täglich die Späne wegräumen; wo dergleichen liegen, nicht bei Kohlenfeuer leimen, oder mit glühendem Eisen brennen; Feuer-Arbeiten im Freien nur bei stillem Wetter und mit Vorsicht machen. Feuerfangende Waaren und Vorräthe (Hanf, Flachs, Heede, Heu, Stroh, Theer, Oel, Speck) theils gar nicht, theils nur in kleinen Quantitäten, in den Häusern halten. — Pulver nicht mehr, als ein Pfund, und zwar in blechernen Kartusen, und nach der Decke zu verwahret; bei 100 Rbl. S. Strafe. — Die Dachfenster und Boden-Luken gehörig verschließen. — In jedem Hause den vorschriftmäßigen Feuer-Apparat, und während der Sommer-Monate auf den Böden Gefäße mit Wasser, (in welches man, zu besserer Aufbewahrung, ungelöschten Kalk legt). Alle diese Vorschriften stehen in der Feuer-Ordnung, und auf ihre Uebertretung sind Strafen von 100, 25, 5 und 2 Rbl. S., oder körperliche Züchtigungen gesetzt. Es gehören übrigens hierher auch die schon oben S. 170. angeführten Verordnungen gegen das Schießen, Lustfeuer u. dergl.

Kleider-Ordnung von 1621.

Da die Stadtblätter versäumt haben, zu seiner Zeit das zweihundertjährige Jubiläum derselben zu begehen, so wollen sie heute damit dem gegenwärtigen Jahrmarkte ihr Compliment machen, um seine für die Damen so betrübte Leere und Einfachheit, von der Phantasie aus, ein wenig auszufüllen und aufzuschmücken. Es fordert aber freilich die historische Treue, daß wir zuvörderst die guten alten Herren etwas schelten lassen.

"Nachdem die alten, bei guten Zeiten gegebenen, Gesetze und Ordnungen, wie ein Jeder nach seinem Grade, mit den Seinigen, in Kleidung sich verhalten solle, (wobei die Stadt gedieh), bei diesen bösen verderblichen Läuften, da die Nahrung schwindet, und nebst dem Silber und Golde, alle seidene und andere Waaren über allemaßen aufwachsen, fast gar in Unbrauch kommen, und die Gott und frommen Leuten mißgefällige Hoffart und äußerliche Ueppigkeit, bei jungen und alten Manns- und Frauens-Personen, ohne Ansehung eines Jeden Standes und Vermögens, dermaßen gestiegen, daß nunmehr aller Unterschied aufgehoben, und gleichsam eine schwere, unerträgliche Last über die Stadt geführet: Als hat E. E. Rath tragenden Obrigkeit Amtswegen ein ernstes Einsehen thun, und solche grobe Excesse abschaffen sollen." Es werden denn also verboten: die großen breiten stattlichen Zobel-Mützen, und soll hinführo Keiner mehr, denn "eine ziemliche Zabel um den Hut" tragen. Alle Zobel-, Mar-

der-, Luchs- und Brandfuchs-Futter. Die zweifach mit Seide unterlegten und durchstochnen Kleider. Ganz goldne oder silberne, oder mit Gold und Silber durchwürkte Pitlitzen, Schnüre, Knöpfe, Kniebänder, Degen-Bänder und Schürzen, mit Gold und Perlen verstickte Gürtel, Gehänke und Hutbänder, "die allen bürgerlichen Stand übersteigen." Insbesondre die großen, an den Kollern und Handschlagen, seit wenig Jahren angenommenen theuern Zähnchen (Spitzen), "die den Manns-Personen gar läppisch anstehen." Mäntel und Kleider sollen nicht so vielfache Reihen haben, sondern nur Eine Schnure. (Unsre seitherigen Ratten-Könige von Mäntel-Kragen kannte man damals noch nicht). Keine mit Gold und Silber bordirte Muffe, Handschuhe, Schnüre, Knöpfe, Zähnchen und Buntwerke, sammtne Pantoffeln mit oder ohne Gold- und Silber-Schnüre; keine Schnüre auf den trüppenen Schuhen, deren Verfertigung den Schustern bei 60 Mk. (4 Rthlr.) verboten wird. Keine ganz goldnen Hauben; keine doppelten Armbänder; keine Mäntel mit Sammet und flammirten Atlas, "als eine schädliche Neuerung;" keine Frauen- und Jungfrauen-Mäntel mit Marder- und Zobel-Bäuchen durchfüttert. Zur Ablegung von dem Allen wurde Ein Jahr Zeit gegeben; dann sollte Confiscation eintreten. Gänzlich abgestellt werden soll auch die unziemliche Pracht an kleinen Kindern, "wodurch sie von Jugend auf zur Ueppigkeit und Hoffart angeführt werden;" mit damastnen und seidnen Röcken und

Digitized by Google

Mänteln, goldnen Schnüren, Zobeln, Mützen und Hüten mit Perlen, Kränzen, und" alle andre läppische Ueppigkeit." Besonders sollen Vormünder auf ihre Pupillen Acht haben, "daß sie nicht das Ihrige, was die Aeltern sauer erworben, mit unmäßiger Pracht unter die Leute bringen."

"Schließlich sollen alle jungen Gesellen verwarnet seyn, daß sie nicht alsbald ihre Dienstjahre verlaufen, mit der leidigen Ueppigkeit den Stand ihrer Nahrung anfangen, und Andern, so ihre Handthierung schon mehrere Jahre getrieben, und was für sich gebracht, gleich oder zuvor thun; alle öffentliche Hochzeit und Gelage mit besuchen, und sich sonderlich daselbst sehen lassen wollen. Darüber sie sich des Ihrigen unzeitig entblößen, in Schulden vertiefen, und an aller Wohlfahrt verhindern. Sondern sie sollen sich aller Ueppigkeit enthalten, ihre Zeit erwarten, und das Ihrige mit allem Ernst und Fleiß wahrnehmen."

So wie nun in dem Allen, wie man sieht, viel Verstand ist, so schließt das Ganze mit einem recht witzigen Einfalle. "Es soll auch von den Quartier-Herren, in Anschlagung der bürgerlichen Beschwer, des Wallbaues und sonsten, sowohl auf eines Jeden Vermögen, als insonderheit auf seine äußerliche Pracht, gesehen werden." A. d. Concpt. im Raths-Archiv.

Vom 24sten bis 30. Junius.

Getaufte. Gertrud-K.: Franz Julius Immanuel Aßmus — Christian Theodor Junghans —

Margareta Elisabeth Wilkewsky — Karl August Hübbe. Jesus-K.: Peter Julius Weitzel. Johannis-K.: Justus Friedrich Berg — Johann Egle — Johann Andreas Soroking — Sophia Elisabeth Johanna Norden — Johann. Krons-K.: Elisabeth Amalia Pawlowsky. Petri- und Dom-K.: Wilhelm Friedrich Woldemar Richter — Christoph Reinhold Meltzer — Hugo Immanuel Remmert — Gustav Karl Friedrich Stever — Julius Cäsar Daniel Gutfeldt. Ref. K.: Alexander Trofim v. Reuter.

Begrabene. Gertrud-K.: Christian Lasch, 69 J., 11 Mon. — Peter Westerling, 46 J. Jesus-K.: Anna Sophia Lübbe, geb. Paris, 56 J., 8 Mon. — der Burgemeister-Diener Joh. Martin Nitram, 56 J. — Nikol. Christian Blum, 5 Mon. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Georg David Damaratzky, 1 J., 9 Mon. — der Knochenhauer-Meister Burchard Christian Simanowitz, 46 Jahr. Petri- und Dom-K.: Hofräthin Margareta Elisabeth v. Franck, geb. Krantz, 74 J. — Ebba Gustava Elisabeth Westberg, 1 J., 5 Mon. — Karl Leonhard Böthführ, 8 Mon.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Diener Joh. Bengson mit Katharina Wilhelmine Greil (auch bei der Krons-K.) — der Arbeitsmann Karl Sohlmann mit Anna Dorothea Leep. Krons-K.: Der Collegien-Secretair Philipp Gotthard Friedrichs mit Katharina Regina Vahl (auch bei der Petri- und Dom-K.) Petri- u. Dom-K.: Der Kaufmann Joh. Georg Karl Anton Friedrich Treffenreuter mit Hedwig Karolina v. Falck — der Kaufmann Paul Georg Lange mit Laura Johanna Brehm.

(Als Beilage: Fortsetzung der Golowinischen Lotterie-Gewinnste).

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 28.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 10. Julius 1823.

Die erste Spur, welche zu dem Ursprunge des jetzt noch bestehenden Rigaischen Jahrmarktes führt, findet sich in den ersten Jahren der Unterwerfung der Stadt unter Polen. Wie Riga damals in mehrern Dingen es den gleichfalls zu Polen gehörigen Städten Danzig und Thorn gleichzuthun suchte (wovon die Erringung eines burggräflichen Gerichts der merkwürdigste Beweis ist), so wollte es auch, nach dem Beispiele derselben, einen mehrwöchentlichen großen Jahrmarkt haben. Burgemeister Nik. Eeck und Syndikus Dr. Welling reiseten zu diesem Behufe, gegen Ende des Jahres 158— nach Polen, um die Königl. Erlaubniß zu einem solchen Jahrmarkte auf die Johannis-Zeit nachzusuchen. Der Rath machte ihnen bei ihrer Rückkunft das damals gewöhnliche Ehren-Geschenk einer Besendung mit Weine; der Chroniken-Schreiber des Kalender-Streits, Claus Vieken, aber, ein bekannter eifernder und geifernder Gegner des Raths, mißbilligt jenes Gesuch; nicht bloß, in sofern es, verfassungswidrig, ohne Vorwissen der Aelterleute und Aeltesten statt gehabt, sondern spricht auch verächtlich von dem "elenden Jahrmarkte" selbst, der nicht nöthig gewesen, "da zu der Zeit ja in Riga, Gott sey

Dank, alle Tage Jahrmarkt gewesen." Auch sey — setzt er hinzu — aus der ganzen Sache nichts geworden.

Im Januar 1651 aber erließ der Rath eine Publikation, in welcher zuvörderst den hiesigen Gewandt-Schneidern, Seiden-, Gewürz- und Eisen-Krämern ihre Rechte gegen den Eindrang Einheimischer, wie Auswärtiger gesichert werden; dann aber es heißt: "Damit auch der fremde Krämer gebührlich seine Nahrung hier suchen, und mit seinen Waaren ausstehen möge, haben wir für gut angesehen, nach dem löblichen Exempel aller vornehmen Kaufstädte, einen öffentlichen Jahrmarkt allhier jährlich anzusetzen." Dieser sollte denn 3 Wochen dauern, und zwar vom 15ten August bis zum 5. Septbr. Während desselben stehe es jedem Krämer- und Manufakturen-Händler, aus-, wie ein-heimischen, frei: "offene Buden zu errichten, seine Waaren in Groß und Klein, Summen- und Stück-weise, auch bei Ellen und Pfunden, ohne Unterschied an Ein- und Aus-heimische zu veräußern." Nach dem Schlusse des Jahrmarktes aber müßten die Waaren entweder wieder zu Schiffe weggebracht, oder bis zum nächsten Jahrmarkt unter öffentlichen Verschluß niedergelegt werden. Anfangs September desselben Jahres wurde diese Publikation wiederholt; und daß der Jahrmarkt jetzt wirklich in Gang gekommen, ergiebt sich aus einer spätern vom 14ten Aug. 1653, in welcher auch des Ein- und Ausläutens gedacht wird, und Jedermann ermah-

Digitized by Google

net, "sich friedlich und schiedlich" zu verhalten, damit ein Jeder in guter Sicherheit seine Waaren auslegen, verkaufen, und in gutem Gewahrsam behalten könne; zu welchem Endzwecke der Rath eine Wache bestellet, welche die Verbrecher und Gewaltthäter ohne Unterschied auf frischer That handfest nehmen, und an den Gerichtsvoigt liefern soll. (Diese Maaßregeln scheinen nicht sowohl gegen eigentliche Beraubungen, als gegen Eigenmächtigkeiten von Seiten der Bürger getroffen worden zu seyn). Raths-Miss. Vol. I. S. 432. 489. u. 575.

In einem seiner Excerpte findet der Herausgeber, jedoch ohne Nachweisung der Quelle, daß 1658 der Jahrmarkt auf den Markt verlegt worden; weil der Ort, der vor diesem dazu gebraucht worden, "was untauglich" sey. Welches aber dieser Ort gewesen, ist ihm unbekannt. Vielleicht der jetzige; da wenigstens der dabei gewöhnliche Durchgang durch eine Kirche, um Jahrmarkts-Geschäfte zu betreiben, nicht für die Tauglichkeit dieses Lokals spricht; obwohl allerdings, in den neuesten Zeiten, hier und da, der Handel und Wandel, durch die Speicher- und Keller-Industrie, mit dem Kirchen-Wesen in eine, dem letzteren wohl eigentlich sehr fremde, Verbindung gebracht worden ist.

Unter d. 31. Oct. 1662 verlegte der König, auf die Beschwerden des Adels über die ihm in Handels-Angelegenheiten entgegengestellten Hindernisse, §. 4. (s. Buddenbrock's

Samml. 2. Bd. S. 296.), den Jahrmarkt auf die noch jetzt dazu bestimmte Zeit; nämlich vom 20. Jun. bis zum 10. Jul. Ein gleichfalls auf Königl. Befehl sich gründendes Regierungs-Patent vom 6. Jun. 1699, (Ebendas. S. 1538.), wiederholt den 14ten Mai 1704, (S. 1576.), verbot den fremden Kaufleuten die Verführung ihrer während des Jahrmarkts nicht abgesetzten Waaren in andre Städte oder auf das flache Land; bei Strafe der Confiskation; und anderweitiger Ahndung.— Während des nordischen Krieges hatte der Jahrmarkt eine Zeit lang nicht statt gefunden. Auf unmittelbaren Befehl Peters des Großen an das Kammer-Collegium, wurde er, durch ein Regierungs-Patent vom 7. April 1720, wieder hergestellt.

Unser Schulfest am 3. Jul. fiel denn wirklich festlich aus. Auch von Seiten des Publikums; durch dessen übervolle Theilnahme. Diese mußte für einen Rigaischen Patrioten um so erfreulicher seyn, wenn er z. B. gerade in denselben Tagen hörte, daß irgendwo anders eine gleiche Feierlichkeit, bloß in Beiseyn einiger ehrsamen Bürger, ohne alle Gegenwart von Solchen, die von Amtes, Standes und Bildungs-Grades wegen, am ersten dort erwartet werden konnten, statt gefunden hatte. Spöttle man nicht etwa insbesondere über die in unserm Musen-Garten gewöhnlich so reiche Damen-Flora. Und wenn Sie denn auch hingiengen, bloß um den Sohn und Cou-

Digitized by Google

sin, oder — den gefälligen Tänzer dort in dem Glanze der Oeffentlichkeit zu erblicken: so wäre ja auch dieses schon ein zu natürliches, ja selbst ein zu edles Gefühl, um sich nicht rechtfertigen zu lassen. Aber auch jenes Lateinisch und Griechisch, an dessen Unverständlichkeit für die Mehrzahl man sich gewöhnlich stößt, gewinnt durch die Gegenwart eines gemischten Publikums; in sofern diese für die Sprechenden eine Aufforderung mehr ist, nun um so mehr ihrem äußern Vortrage eine für den Verlust des Inhalts zum Theil wenigstens entschuldigende Lebendigkeit und Anmuth zu geben. So ist Referent überzeugt, daß z. B. sogar bei der, jetzt zum erstenmal vorgekommenen, griechischen Rede, auch wer kein Wort von dem Inhalte verstand, gleichwohl keine lange Weile haben konnte, sobald er nur auf den vortrefflichen Vortrag des Redners (Hrn. Haffner's) aufmerksam war. Sehr gewonnen hat das Zartgefühl der Lehrer, wie der Zuhörer dadurch, daß die Sprechenden jetzt in ihren Danksagungen sich kürzer fassen. Hoffentlich wird auch das Wahrheits-Gefühl hinführo immer um so mehr noch gewinnen, je weniger von dem vormaligen breiten Abschieds-Jammer übrig bleibt. War es damit in alter Zeit oft kein Ernst, indem man meistens mit Freuden nach dem ersehnten Jena eilte, so ist jetzt dazu wenigstens auch kein Grund mehr vorhanden, da in die Wunden der Trennung auf 33 Meilen ja für die Meisten, jedes Halbjahr, der Balsam mehrwöchentlicher Besuche reichlich einfließt.

Digitized by Google

Das Entlassungs-Wort des Directors übrigens, so wie was er, bei dieser Gelegenheit, dem Publikum und den Zöglingen überhaupt sagte, übte die ganze ergreifende, und das Innerste so mächtig als wohlthuend aufregende, Gewalt über Geist und Gemüth, welche einer solchen Vereinigung von Kraft und Herzlichkeit eigenthümlich ist.

Auch die vor dem Rede-Actus vorhergegangenen öffentlichen Prüfungen gewährten ein mannichfaltiges Interesse. So belegten z. B. die der beiden neu errichteten Gymnasiums-Classen, was in dem Programme von ihnen gerühmt worden, sehr zu ihrem Vortheile. Desgleichen die in der zweiten Kreisschule (Palais) die von Referenten schon öfter bewunderte Sorgfalt und Treue der Lehrer, in der so mühe- als verdienstvollen genauen Correctur der Uebungs-Arbeiten. Da mit dieser Schule eine besondere Handels-Classe verbunden ist, und jetzt in derselben auch wieder die Anfangsgründe des Lateins gelehrt werden dürfen, auch der seither vermißte Russische Lehrer wieder angestellt worden ist: so steht ihre immer größere Aufnahme eben so sehr zu hoffen, als zu wünschen. — Für diese öffentlichen Prüfungen aber, die man keineswegs, wie so oft geschieht, mit der Entlassungs-Feierlichkeit verwechseln darf, beweiset das Publikum weniger Theilnehmung, als es sollte. Da, der jetzigen Einrichtung zufolge, bei denselben auch die Censuren der Schüler öffentlich verlesen, und von dem Director erörtert werden, so würde die Gegenwart der Eltern dabei für die Kinder ein

Digitized by Google

mächtiger Sporn seyn, rühmliche sich zu erwerben. Aber auch bei den Fragen und Antworten selbst, sogar über Gegenstände, die den Zuhörenden fremd sind, hat der Gedanke: "sie hören mich!" sein Erweckendes für die Jugend. Nur müßte dann auch, von Seiten aller Fragenden, nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß Keiner ganz unaufgerufen bliebe. Was nun endlich aber die Gegenwart von Männern in öffentlichen Aemtern und aus den gelehrten Erwerbs-Ständen bei solchen Examinibus anbetrifft: so sind unsere Schulen ja nicht sowohl als eine Stadts-, oder Landes- oder Krons-Sache zu betrachten, denn als Sache des Staates überhaupt, der Wissenschaft, der Menschheit; mag sie unmittelbar dirigiren wer da will. Und was die gewöhnlich vorgeschützten Geschäfte anbetrifft: nun! so wissen wir das ja Alle, die wir dergleichen haben, wie, selbst bei einer großen Menge derselben, sich immer noch Stunden zu andern Pflichten auch, zu Vergnügungen, und zu Höflichkeits-Bezeigungen ausmitteln lassen müssen. Mag man nun ein solches Examen nehmen, wofür man will: so wird der freie Geschäftsmann nicht bloß Eine Stunde, sondern jede Behörde wohl auch Ein Glied — auf zwei, drei Tage im ganzen Jahre! — für dergleichen missen können, ohne daß Kanzeln, Gerichtstische und Krankenbetten deshalb einfallen werden.

Vom 1sten bis 8. Julius.

(Die Getauften in der nächsten Numer.)

Begrabene. Gertrud-K.: Samuel Wetterling, 67 J. — Ernst Ferdinand Strauch, 47 J. —

Margareta Elisabeth Wolff, geb. Stößel, 86 J. — Karl Julius Walter, 8 Tage. Jesus-K.: Der Böttchermeister Conrad Heinrich Plat, 33 J., 6 M. Jesus-K.: Sophia Elisabeth Johanna Norden, 6 Tage — auf Hagelsberg: der Mastenwraker-Geselle Joh. Nikolaus Dump, 56 J., 7 Mon. — der Arbeitsmann Jakob Andersohn, 55 J. — Eva Juliana Raß, 1 J., 6 Mon. — Maria Elisabeth, verw. Jungstädt, geb. Velgler, 46 J. — Karolina Matthisen, 4 J., 6 Mon. — Eva Maria Baumann, 25 J. Krons-K.: Wilhelm August Rüben, 8 J. Petri- und Dom-K.: Anna Maria Louise v. Bulmerincq, 8½ J. — der Schuhmachermeister Christian Girach, 43 J. — Christiana Engelharda Wichmann, 6½ Jahr.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Doctor der Medicin Wilhelm Herrmann mit Maria Clementine Rockstuhl — der Sastaven-Revident Joh. Arend Schmidt mit Henriette Susanna Reißmann. Jesus-K.: Der Salz- und Kornmesser Peter Heinrich Eiche mit Dorothea Janischewsky. Joh.-K.: Der Knecht Karl Friedrich Frantz mit Anna Katharina Otto. Krons-K.: Der Tischler-Geselle Ernst Michaelsen mit Katharina Dorothea Eek (auch bei d. Petri- u. Dom-K.) Petri- und Dom-K.: Der Pfand-Besitzer des Gutes Ayasch Alexander Bernhard Albers mit Dorothea Eleonore Petronella Souchay de la Duboissière.

Berichtigung.

In Nr. 17. d. Bl., S. 216., Z. 9. v. oben, ist statt Karl, Kurt zu lesen.

(Als Beilage: Fortsetzung der Golowinischen Lotterie-Gewinnste).

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 29.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 17. Julius 1823.

"Ein Greis von 105 Jahren.

Der Anblick eines gesunden thätigen Greises ist sehr ermunternd. Ein solcher befindet sich nun allhier jenseits der Düna auf Hagelsberg in dem oben angezeigten Alter. Sein Haupthaar und sein langer Bart sind schneeweiß; seine blauen Augen glänzen, und zeigen Heiterkeit der Seele. Seine Sinneskräfte sind noch gut, und er liest die feinste gedruckte Schrift, jedoch mit der Brille. Er wohnt mit einem Gehülfen von 85 Jahren in einem kleinen Hause, neben der sogenannten rothen Kaserne, und beschäftigt sich mit Vermalen des Tabaks zum Schnauben. Letzterer verkauft solchen. Des Prinzipal-Greises Namen ist Daukschewitz; er hat hier in mehrern Bauer-Handlungen als sogenannter Aufpasser gedient, und erinnert sich sehr genau seiner vorigen Herren. B."

(Ob sie sich auch seiner? Zus. d. Hrsg.)

Zur Unglücks-Chronik.

Am 7. Jun. hatte in einem Hause in der Stadt im zweiten Stock eine Mutter ihren zweijährigen Sohn vor sich auf dem Fenster sitzen. Indem die Mutter sich einmal umsieht, hakt das Kind das Fenster los, und fällt auf die Straße hinab. Obschon sogleich

Digitized by Google

ärztlich behandelt, starb es doch den vierten Tag an der erlittenen Kopf-Verletzung. — Am 19. Jun. nachmittags kurz vor der Zeit, wo in der auf Sassenhof belegenen Tuchfabrik, zum Wieder-Anfang der Arbeit, die Spinn-Maschine durch 4 Pferde in Bewegung gesetzt wird, hatte ein zur Spinnerei gehöriger 14jähriger russischer Knabe, aus Muthwillen, sich durch ein Fenster in das Behältniß geschlichen, wo die Maschine steht, mit einer Peitsche sich auf den Obertheil des großen Rades gestellt, und, ehe noch der Arbeiter kam, welchem dieß Geschäft eigentlich obliegt, die Pferde angetrieben. Während dem wurde mit der Glocke das Zeichen zum Anfang der Arbeiten gegeben; der Knabe, an seinem Platze vermißt, wird gerufen; indem er aber vom Rade herabsteigen will, geräth seine Schürze ins Kammrad, er wird von dem Trillinge der Maschine ergriffen, und der Kopf ihm so zerquetscht, daß er auf der Stelle das Leben verliert. — Am 30. Jun. hat sich, in der Nähe eines Höfchens am Stintsee, ein Officier mit einem Pistole erschossen. — Am 6. Jul. wurde, in einer mit Wasser angefüllten Torfgrube bei Champetre, ein unbekannter ältlicher Mann, dem Anscheine nach russischer Nation, todt gefunden. — Den 25. Jun. fiel ein englischer Schiffs-Zimmermann von seinem Schiffe auf eine Struse, auf der er sich den Kopf zerschmetterte, von da in den Strom, und ertrank. — Den 7. Jun. fiel, von einem Mecklenburgischen Schiffe, ein Matrose, der am mittlern Theile desselben ar-

Digitized by Google

beitete, ins Wasser, und ertrank; obschon sogleich andere Matrosen ihn zu retten sich bemüheten. — Bei dem sehr starken Gewitter in unserer Stadt und ihrer Umgegend, den 6. Jul., wurde ein zum Patrimonial-Gute Olai gehöriges Bauer-Gesinde vom Blitze getroffen. Wohnhaus, Kleete, Riege und Viehställe brannten nieder, alle Effecten der Bewohner giengen mit verlohren, und zwei Personen weiblichen Geschlechts wurden schwer beschädiget. A. offic. Ber.

"Ein öffentlicher Begräbniß-Platz, für welchen die Kunst auch gar nichts gethan hat, und der nichts anders ist, als ein Stück Feld, von Mauer oder Zaun umgeben, wohl gar durch ein schwarz angestrichnes häßliches Thor geschlossen, mit geschmacklosen schauerlichen Behältern der Knochenreste versehen, wo kein Baum, kein Strauch zu erblicken, und zu dem nicht einmal ein ordentlicher Weg hinführt, auf welchem der traurende Gatte die Gattin, der Freund seinen Freund ohne Gefahr begleiten kann, macht wohl immer einen schmerzlichen Eindruck. Es ist daher kein Wunder, wenn man sich solchen Begräbniß-Orten ungern nähert, die uns durch ihre häßliche Einrichtung und Umgebung den Tod noch weit schauerlicher darstellen, als er wirklich ist.

Indem man jetzt damit umgeht, den Weg zu unsern Todten-Aeckern zu verbessern, möchte es nicht außer der Zeit seyn, auch auf Anderes aufmerksam zu machen; gesetzt auch, daß der Ausführung, bei uns nun gerade und jetzt,

sich Schwierigkeiten verschiedner Art entgegenstellen werden.

Auch der innere Raum eines Begräbniß-Platzes müßte in reguläre Felder eingetheilt, theils in Quadrate, theils in länglichte Vierecke, und zwischen diesen breite Wege zu den Gräbern hinführen, ohne über die andern stolpern zu müssen; diese Felder sollten dann mit 4 Fuß breiten Rasen umgeben werden, auf welchen keine Grabmähler gemacht werden dürften, damit durch diese Formen die Felder und Wege nicht allein deutlich angezeigt, sondern auch in ihren eigentlichen Umrissen rein erhalten werden können. Auf diese regulären Felder könnten jene Leichen versenkt werden, die keine öffentlichen Zeichen des Andenkens erhalten. Diese Gräber müßten horizontal wie Blumenbeete mit ihren 4 Fuß breiten Zwischenwegen, die jedesmal zwei Reihen Gräber einschließen, eingetheilt, und mit einjährigen und perennirenden Blumen besetzt werden. Die Felder längs der Mauer des Kirchhofs, oder die mittelsten, müßten für jene Todten bestimmt seyn, denen Dankbarkeit, Liebe und Freundschaft Denkmähler, auch nur schöne Grabsteine oder Urnen mit Inschriften, errichten will. Gruppen von schön belaubten Bäumen und blühendem Gesträuch geschmackvoll verbunden, müßten dann diese Denkmähler in ein feierliches Dunkel einschließen. Es versteht sich von selbst, daß bei Anlegung eines Kirchhofs ebenfalls darauf zu sehen wäre, daß die Umzäunungen gleichfalls mit Bäumen und Sträu-

Digitized by Google

chern umpflanzt würden. Der Eingang zu einem solchen Kirchhof sollte in einem, ohne architectonischen Prunk ganz einfachen, Portal bestehen, welchem nur ein allegorisches Basrelief, die Auferstehung oder Grablegung vorstellend, zu geben wäre. Zigra."

Der Herausgeber benützt diese Gelegenheit, um seine Leser zum Voraus auf eine des nächsten im Drucke erscheinende Schrift des Herrn Consist.-Ass. und Pastors Rosenplänter in Pernau, in welcher dieser Gegenstand ausführlich behandelt, und mit Zeichnungen erläutert wird.

Haus-Bedarf für die Sommer-Polizei. IV.

Der Kürze wegen bloß einige Verordnungen, ausgezogen aus Sonntag's Polizei für Livland, 1. Th., S. 125. Imm.-Uk. v. 20. Jun. 1718. "Bei den Häusern und auf den Gassen ist, einige Almosen zu fragen, nicht zugelassen." Reg.-Pat. v. 11. Jan. 1798, 14. Jun. 1802, 12. Nov. 1809. "Durchaus nirgendwo sollen Bettler sich umhertreiben." — S. 275. Rig. Rath, v. 9. Aug. 1779. "Auch wenn ein Bettler nur bei den Häusern, Wohnungen und Krügen, oder auch nur in einiger Entfernung auf dem Wege, sich einfindet, ihn greifen zu lassen. bei 10 Thlr. Strafe." — S. 126. Reg.-Pat. v. 28. März 1818. "Die Stadt-Polizei-Behörden haben darauf zu sehen, daß weder auf der Straße noch in den Häusern herumstreifenden Bettlern Almosen gereicht werden; und, wo solche betroffen würden, die Geber zu sofort bei-

Digitized by Google

zutreibender Entrichtung von 10 Rbl. S., zum Besten der Armen-Anstalten des Ortes, anzuhalten."— S. 278. Rig. Rath, 25. Jun. 1810. "Jeder, der den Polizei-Soldaten in seinem Dienste, bei Aufhebung der Bettler und Vagabonden, auch nur im Geringsten stören würde, soll in 25 Thlr., und bewandten Umständen nach in höhere Strafe verfallen."

S. 135. Reg.-Pat. v. 28. März 1818. Wenn, in Hinsicht auf Haus- und Straßen-Bettelei, den Polizei-Beamteten eine bezeigte Nachsicht, oder auch bei einer, von den Vorsitzern der Polizei-Behörden mit einem Gliede des Armen-Collegii, vorzunehmenden Revision, nachgewiesen werden könnte, daß Bettler bei den Einfahrten und Thoren der Stadt, oder bei und in den Schenken, zwei Tage hintereinander ihren Stand genommen, oder ihren Aufenthalt gefunden hätten: so sind diejenigen Polizei-Beamteten, denen solcher Theil der Stadt, wo die Bettelnden betroffen worden sind, zur besondern Aufsicht übergeben ist, zur Erlegung des Doppelten der für das Almosengeben gesetzten Strafe anzuhalten, und, bei wiederholter Uebertretung und Vernachlässigung der denselben hier auferlegten Pflicht, vom Dienste zu entfernen."

Welchen hohen Werth man auf die öffentlichen Schul-Prüfungen in alten Zeiten setzte, ergiebt sich unter Anderm, auch aus einer Publikation, welche der Rath im Jul. 1646 in den Kirchen verlesen ließ. In derselben heißt es: Die Stadt sei voll von Winkel-Schulen.

Dieß aber gereiche nicht nur den öffentlichen Schulen zu großem Abbruche, ja zum gänzlichen Untergange, sondern auch der Jugend selbst zum Nachtheile; "zumalen in denselben keine Examina, wie und welcher Gestalt unterrichtet werde, statt fänden, und dadurch leicht eine irrige Religions-Meinung der Jugend beigebracht werden könne." Das denn nun möglichst zu verhüten, wird befohlen: binnen 14 Tagen alle Winkel-Schulen einzustellen. Die Lehrer sollen selbst in die öffentlichen Schulen oder ins Gymnasium mitgehen, (es scheinen also meist junge Leute gewesen zu seyn; vielleicht die aus Deutschland, des Krieges wegen, sich geflüchtet hatten), Und durchaus dürfe, während der öffentlichen Schulstunden, in den Häusern kein Unterricht ertheilt werden; nur nach geendigter Schulzeit stehe dieß frei. Raths-Miss., Vol. I. S. 99.

Vom 1sten bis 15. Julius.

Getaufte. Gertrud-K.: Karolina Malwina Antonia v. Dern — Anna Louise Petersohn — Peter Jansohn — Joh. Jakob Kruhs. Jesus-K.: Anna Sophia Sirach — Karl Heinrich Sigismund Pfützner — Malwina Charlotta Bührmann — Anna Katharina Berg — Anna Louise Kulikowsky — Pauline Henriette* — Anna Magdalena*. Johannis-K.: Gertrud Wilhelmine Kalning — Elisabeth Wihgandt — Henriette Kalning — Johann Freymann — Anna Margareta* — Johann Herrmann Semel — Johann Friedrich Reekfting — Georg Ludwig Sprohje — Helena Dorothea Grihsls — Elisabeth Juliane Friedebach — Beata Eleonore Getner. Krons-K.: Johanna Louise* — Anna Emma Bielefeld. Petri- u. Dom-K.: Johann Edmund Käull — Joh. Gottlieb Eduard Müller —

Digitized by Google

Augusta Amalia Vasen — Maria Rosalia Rosenberg — Juliane Friederika Eleonore Fechtel — Juliane Dorothea Girach — Maria Amalia Dorothea Walther — Joachim Friedrich Busch — Katharina Elisa Bergwitz — Anna Emma Wilhelmine Linde — Augusta Karolina Morgenstern — Katharina Johanna Kehrwald — Anna Emilie *.

Begrabene. Gertrud-K.: Christina Elisabeth Straßen, geb. Wanderbell, 64 J. — Dorothea Werner, 18 J. Johannis-K.: auf Hagensberg: Der Matrose Hans Heinrich Zeplin, 22 J. — Peter Wilhelm Jürgensen, 4 M. — Juliana Aurora Alexandrine Eiche, 7 J. — Anna Gertrud Kruhming, 80 J. — Wilhelmine Wißmann, 4 W. — Der Gärtner Jakob Ballohd, 62 J. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Joh. Wilhelm Bielefeld, 56 J. — Charlotte Dorothea Schwartz, geb. Berg, 32 J. — Eugen Alexander v. Gerstenmeier, 5 J. Petri- und Dom-K.: Der Schuhmacher-Meister Johann Karis, 48 J. — Elisabeth Emilie Lütchen, 21 J. — Antonia Schultze, 1 J.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Arbeitsmann Gustav Christian Wanzowsky mit der Witwe Maria Milkowsky, geb. Kalning. Johannis-K.: Der Koch David Johann Rawe mit Katharina Gladowsky — der Kanonier von der 29sten Artillerie-Compagnie Wassily Maximow mit Anna Katharina Graes. Petri- u. Dom-K.: Der Arrendebesitzer des Gutes Kurkund, Johann Philipp Gerstfeldt, mit Augusta Margareta Rosé — der Kaufmann Joh. Jakob Pan mit Emilie Augusta Reyher.

Berichtigung.

In Nr. 28. d. Bl., S. 228., Z. 9. v. oben, ist statt Karolina Matthisen, 4 J., 6 M., zu lesen: Karolina Schumann, 6 J.

(Als Beilage: Fortsetzung der Golowinischen Lotterie-Gewinnste).

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 30.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 24. Julius 1823.

Liborius Bergmann

nimmt in den Annalen Riga's eine zu ehrenvolle Stelle ein, und hat sich selbst, als vaterstädtischer Feier-Redner und Historiker, um das Andenken vieler seiner Mitbürger zu verdient gemacht, als daß ihm nicht eine eigne Gedächtniß-Schrift gebührte. Es wird demnach Alles, was bei seiner Beerdigung gesprochen worden, dem Drucke übergeben werden, und von Referenten, der bei dem Verstorbenen, für dessen freundschaftliche Zuschrift vom Jahre 1815, in Schuld geblieben ist, da er die ihm zugedachte Erwiederungs-Schrift noch immer nicht hat vollenden können, einen Nachtrag bio- und biblio-graphischer Notizen über den Verewigten erhalten.

Da aber die Stadtblätter auch Ansprüche auf seinen Nekrolog haben, und zwar außer dem ihrer allgemeinen Bestimmung auch den der persönlichen Dankbarkeit, in sofern er sie, seit ihrer Entstehung, seiner thätigen Theilnehmung gewürdiget hat: so geben sie für jetzt die chronologischen Data zu seiner Geschichte, und weiterhin, aus der Denkschrift, eine zusammengedrängte Darstellung dessen, was er für sein von ihm so warm geliebtes Riga gethan hat, und gewesen ist.

Kessel.

Digitized by Google

Er war gebohren den 3. Sept. 1754 auf dem Neuermühlenschen Pastorate. Sein Vater war dasiger Kirchspiels-Prediger; seine Mutter eine Tochter des alten angesehenen Rigaischen Patricier-Geschlechtes Depkin, aus welchem der Verewigte auch seinen Vornamen ererbet hatte. Seine Schulstudien machte er in der hiesigen Domschule, später im Lyceum, wo unter Andern auch unser ehrwürdiger Veteran Broze sein Lehrer war. Im Jahre 1774 bezog er die Universität Leipzig, wo er insbesondre den Unterricht eines Ernesti, Thalemann, Morus, Reiske, Platner und Eck benützte. Im Jahre 1778 machte er eine Reise durch die Schweiz, Frankreich, England, die Niederlande und Deutschland. Bei seiner Rückkunft ins Vaterland 1779 wurde er Erzieher im Hause des, als Künstler und Dichter noch unter uns unvergessen lebenden, Barons Budberg auf Thorawestenhof; erhielt die Candidatur des Krons- und Stadt-Ministeriums, und wurde, gegen seine Erwartungen und früheren Pläne, im Jahre 1780 als Diakonus an unsere Domkirche berufen; bereits 1781 wurde er Archidiakonus, 1788 Wochen-Prediger, 1790 Ober-Wochen-Prediger, 1800 Pastor am Dom, und in demselben Jahre noch Pastor zu St. Petri, Assessor des Stadt-Consistoriums und Ober-Pastor.

Er war Mit-Gründer und Mit-Verwalter der Nikolai-Armen- und Arbeits-Anstalt, und des nachmaligen Armen-Directoriums, bis 1808; stiftete 1803, und dirigirte eine Reihe

Digitized by Google

von Jahren die literärisch-praktische Bürger-Verbindung; gründete das Rigaisch-Livländische Kunst- und Alterthümer-Museum; erhielt 1805, zur Feier seiner 25jährigen Amtsführung, von der Universität Leipzig das Diplom eines Doctors der Philosophie und der freien Künste Magisters, und war, von ihrer Entstehung an, Mitglied der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Er hinterläßt vorzügliche Kunstsammlungen, und eine vortreffliche Bibliothek, die, außer ihrem kostbaren Reichthume an naturhistorischen Werken, und einer Auswahl theologischer, belletristischer und historischer Schriften, insbesondre auch so reiche vaterstädtische Sammlungen enthält, daß es ein unersetzlicher Verlust für Riga seyn würde, wenn sie der Stadt nicht erhalten würde, sondern versplittert werden müßte.

Im Jahre 1781 verehelichte er sich mit Pauline Charlotte le Grain, aus welcher Ehe er 8 Kinder hatte, von welchen aber 3 Söhne und 1 Tochter vor ihm gestorben sind. Er hinterläßt zwei verheurathete Töchter, eine verwitwete und eine unverehelichte. Seine Gattin wurde ihm, zu seinem tiefgefühlten Verluste, im Jahre 1810 durch den Tod entrissen, gerade an dem Tage, an welchem es 30 Jahre waren, daß er zum Predigtamte berufen worden.

Seine sonst so kräftige Gesundheit fieng fast von derselben Zeit an zu wanken. In den letzten Jahren litt er, an Beschwerden verschiedner Art, besonders in der Brust und an der Milz, oft sehr schwer; ohne doch ver-

mocht werden zu können, sich mehr zu pflegen, oder auch nur zu schonen. Rastlos setzte er die Geschäfte seines so Vieles umfassenden Berufes fort, bis kurz vor seinem Tode, wo er auf zwei Monate Urlaub nahm. Vor Ablauf desselben erhielt er von dem Herrn, dem er so treu gedient, die gänzliche Entlassung von aller Erden-Mühe. Nach schmerzlichen Leiden endete er es sanft in der Mittagsstunde des 14ten Julius.

Am 20. Julius wurde er, von der Petri-Kirche aus, in welcher er, früher schon, und seit 23 Jahren ununterbrochen, das Predigt-Amt verwaltet, begraben. Der gesamte Rath, alle nicht durch Abwesenheit von der Stadt behinderte protestantische Geistliche der Stadt, und des Stadts-Bezirkes, Delegationen der griechisch-russischen und römisch-katholischen Geistlichkeit, so wie eine gedrängt-zahlreiche Versammlung aus allen Ständen, nahmen an der Trauer-Feierlichkeit Antheil. Es wurde gesungen aus dem Rig. Ges.-B. Nr. 752., V. 1. bis 4., Nr. 750., V. 2—4. und Nr. 748., V. 3. Herr Pastor Dr. Albanus hielt die Leichen-Predigt, Herr Pastor Thiel die Parentation, Hr. Pastor Schirren sang die Schluß-Collecte und den Segen. Auf dem Gottes-Acker, auf welchem eine Menschen-Menge, wie Referent so groß sie dort nie gesehen, gab Hr. Pastor D. C. v. Bergmann noch eine metrische Darstellung des Verewigten und der Empfindungen für ihn; Hr. Pastor Trey sprach den Segen, und GS. Sonntag schloß einige Worte

des Dankes und der Achtung an, im Namen der Krons- und Landes-Geistlichkeit. Da die umständliche Charakteristik des Verewigten der Gedächtniß-Schrift vorbehalten bleibt; so stehe hier wenigstens eine zusammengedrängte in der Sargschrift aus der Feder seines vertrautesten Amts-Genossen.

Hier ruht der Mann, der drei und vierzig Jahr
Freund, Lehrer, Vorbild der Gemeinde war.
Sein Geist war hell; Sein Wille stark und friedlich;
Sein Wort beredt; Sein Wirken unermüdlich;
Sein letztes Leiden schwer; doch sanft Sein Tod:
Er lebt' und starb der Pflicht; jetzt lohnt Ihm Gott.

"In Auftrag der Frau Generalin v. Richter, geb. v. Huhn, entledige ich mich der traurigen Pflicht, das erfolgte Ableben ihres Gemahls, des weil. Herrn General-Majors, Commandanten von Riga und Ritters Leonhard v. Richter, allen Verwandten und Freunden des Verewigten bekannt zu machen. Die Beschwerden der Reise, die neu aufgebrochene Wunde des Armes, aus der die halbe Kugel, mit der er bei Borodino verwundet worden, genommen wurde, und die fortdauernden Fieber-Anfälle hatten ihn so entkräftet, daß er am 15. Jul. n. St. zu Töpliz, an der Quelle, von der er, mit ihm die Seinigen, und Alle, denen er theuer war, seine gänzliche Herstellung hofften, an den Folgen einer dazu gestoßenen Entzündung, in der kräftigsten Periode des Lebens, in einem Alter von 45 Jahren und 6 Monaten verstarb.

Vice-Gouverneur v. Cube."

Digitized by Google

Wir wiederholen, für unsre jetzigen Leser, Einiges über ihn aus Stadtbl. 1814, S. 17., bei Gelegenheit seiner damaligen Anstellung. Aeltester Sohn unsers vormaligen hochverdienten Civil-Gouverneurs, des Geh. Raths Christoph Adam von Richter, wurde er gebohren zu Riga den 15. Jan. 1778; trat 1792 bei der Garde in Dienst; wurde den 1. Januar 1796 als Capitain zum Petersburgischen Grenadier-Regiment versetzt; und war in der Schlacht von Borodino Commandeur des, wegen Auszeichnung zum Garde-Regiment erhobenen, Pawlowskischen Grenadier-Regiments. Nachdem er früher schon bei Eylau, bei Heilsberg und bei Friedland bedeutende Blessuren erhalten, wurde er in jener Schlacht so schwer zum zweitenmale in den rechten Arm verwundet, daß er nicht zur Armee zukehren konnte. Er war zum Commandanten von Dünaburg ernannt, wurde von des Herrn Kriegs-Gouverneurs Marquis Paulucci Exl. mit der Interims-Verwaltung der Geschäfte eines Commandanten hiesiger Stadt beauftragt, und erhielt im Januar 1814, noch als Obrister, von Sr. Majestät die Anstellung auf die wirkliche Bekleidung dieses wichtigen Postens. Sein Andenken bleibt bei Allen denen, mit welchen er es von Amtswegen zu thun hatte, in Hochachtung und Dankbarkeit, für seine mit der Geschäfts-Pünktlichkeit vereinigte Humanität der Gesinnungen und Urbanität des Benehmens; so wie bei denen, welche in gesellschaftlichen und persönlichen Verbindungen mit ihm

Digitized by Google

lebten, in freundlichen Erinnerungen des Wohlgefallens und der Liebe. Das Publikum, welches seither, auch ohne sich dessen gerade immer bewußt zu seyn, seiner sich immer mit freuete, so oft es sich an dem Anblicke unsrer Hunderte von gesunden, lebens-frohen und gesitteten Militair-Waisen-Schule-Zöglinge ergötzte, wird nie vergessen, wie viel bei einer Anstalt dieser Art auf den Geist ihrer ersten Einrichtung und Leitung ankömmt. Man vergl. Stadtbl. 1821, S. 206.

Vom 15ten bis 22. Julius.

Getaufte. Gertrud-K.: Auguste Josephine von Derschanowsky — Ans Uhders — Wilhelm Heinrich Lilienfeld — Peter*. Jesus-K.: Martin Friedrich Weber — Anna Amalia Carlinsky — Jakob Heinrich Eberhard Pampo — Hedwig Elisabeth Eglite. Joh.-K.: Alexander Ohsoling — Georg Blank — Katharina Elisabeth Schulz — Karolina Johanna Jansohn. Petri- und Dom-K.: Emma Wilhelmine Frantzen — Mathilde Maria Christina Dröhl.

Begrabene. Gertrud-K.: Heinrich Christian Ernst Nosky, 38 J., 9 Mon. Jesus-K.: Dorothea Elisabeth, verw. Garloff, geb. Witte, 77 Jahr — Karl Bernhard Fränkel, 13 J. — Juliane Wilhelmine Berg, 39 J., 9 Mon. Joh.-K.: Auf Thornsberg: Der Stauer Peter Andersohn, 45 J. — Wilhelm Georg Buttowitz, 3 W. — An-

Digitized by Google

na Reekſting, 4 J. — Anna Maria, verw. Müller, geb. Nowaczewsky, 59 J. — der Arbeitsmann Peter Jacobſohn, 20 J. — Eva, verehelichte Jaunſemme, 30 J. — Johann Adam Michelſohn, 13 J. — Johann Michalowsky, 14 J. — Jakob Heinrich Eberhard Pampo, 8 T. — Chriſtian Eek, 2 J. Krons-K.: Ludwig Rüben, 17 J. Petri- u. Dom-K.: Der Ober-Paſtor der Stadts-Gemeinde, Paſtor zu St. Petri und erſter Beiſitzer des Conſiſtoriums, Dr. Liborius von Bergmann, 68 Jahr, 10 Monat, 12 Tage.

Proclamirte. Jeſus-K.: Der Arbeitsmann Jakob Ohſoling mit Anna Margareta Ohſoling. Krons-K.: Der Collegien-Aſſeſſor und Ritter Otto von Huhn in Jakobſtadt mit Emilie Karolina Louiſe von Huhn — der Schuhmacher-Geſell Karl Friedrich Bräs mit Karolina Margareta, verwitw. Schneider, geb. Waſilewsky. Petri- und Dom-K.: Der ausländiſche Kaufmann Jakob Lindt in Frankfurt a. M. mit Agnes Sophia v. Bulmerincq (auch bei d. Krons-K.)

(Als Beilage: Fortsetzung der Golowinischen Lotterie-Gewinnste).

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſſee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 31.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 31. Julius 1823.

Zur älteren Geschichte der Krämer-Compagnie.

In ihrer ersten Grundlage muß sie schon vor 1579 existirt haben. Denn in diesem Jahre beruft sie sich, in ihren Schragen vom 27. Mai, auf ihr vom Rathe erneuertes Privilegium. Dieß ist vom 13. Mai desselben Jahres; bezieht sich darauf: daß die Gewandschneider und Krämer "nicht ohne sonderliche Schmerzen und Wehmuth" geklaget, daß so viele Fremde hier Budenhandel trieben; und setzt denn fest: Kein Einwohner soll offene Buden halten, und Gewand, Kräuter, (Material-Waaren) oder Krämerei verkaufen, ohne Bruder der großen Gildestube geworden zu seyn. Kein Gesell eine Bude halten, ohne vorher bei einem Bürger oder Bruder großer Gilde 6 Jahre gedient zu haben, und "seine vollkommne Wiederlage" zu haben. Fremde Krämer sollen auf dem Markte 6 Wochen ausstehen, und nachher ihre Waaren an Bürger verkaufen, oder aus dem Lande führen. In Steinhäusern, Buden und Winkeln soll nicht bei Ellen, Lothen oder Quentchen verkauft werden, und von den Nürnbergern und Braunschweigern nicht in Stücken, außer im Jahrmarkte. Fremde oder Gesellen, ohne Berechtigung, sollen nicht vor der Stadt, "außerhalb den

Digitized by Google

Staketen, an der bloßen Düna," zum Nachtheile der Accise verkaufen, sondern in der Stadt, auf dem freien Markte, oder zwischen den Mauern und dem Walle. Kein Russe soll Anderes verkaufen, als das Gut, so in Rußland gemacht ist, und kein Undeutscher Kramwaaren.

In Veranlassung dieses Privilegiums nun traf die Compagnie unter sich den 27. Mai 1579 folgende Abmachungen, welche im Jahre 1654 revidirt wurden; und wobei denn freilich nicht bestimmt werden kann, was davon schon dem ursprünglichen Entwurfe, und was den späteren Verbesserungen angehört. Es wird ein Altermann gewählt; auf zwei Jahre. Trifft ihn, nach deren Ablaufe, die Wahl wieder, so bekommt er jährlich 50 Thlr. Gehalt. Ferner acht Aeltesten; 2 aus den Gewand-Schneidern, 2 Seiden-Krämer, 2 Gewürz-Krämer, 2 Eisen- oder Nürnberger-Krämer. Mit diesen Aeltesten zusammen berathet und verwaltet der Altermann die Geschäfte der Compagnie. Bei wichtigen Angelegenheiten können sie noch andere Glieder hinzunehmen. Zwei der jüngsten Bürger erhalten den Auftrag, Acht zu haben, daß weder Fremde noch Einheimische wider die Ordnungen handeln. Dieselben müssen zu den Versammlungen einladen, und wenn sie einen nicht zu Hause treffen, ihm das auf den Tisch schreiben.

Wird ein Junge zum Handel aufgenommen, so muß das in Gegenwart des Altermanns und der Aeltesten geschehen. Jener hat ihn seine Pflichten vorzuhalten; namentlich, daß er des

Digitized by Google

Kaufherrn Brot nicht schände; nicht Dieberei (vielleicht Dobbeln) und Spielen sich zu Schulden kommen lasse; keine heimlichen Ausgänge habe in unzüchtige Häuser, Bierkrüge und dergleichen unehrliche Orte; nicht ausleihe von des Herrn Geld; nicht sich selbst kleide ohne dessen Vorwissen. Sonst ist er nicht würdig, in der Innung zu bleiben, und wenn er fortgeschickt wird, darf ihn kein Andrer aufnehmen. Nach ausgedienten Jahren erscheint er wieder vor Altermann und Aeltesten; der Herr muß Zeugniß geben über dessen Verhalten und erklären, ob er ihn Widerlage thun wolle. Kann er ihn nicht behalten, so ertheilt die Compagnie darüber einen Beweis, damit er bei einem Andern sein Unterkommen suchen könne.

Kein Gesell (unverheurathetes Innungs-Mitglied) darf mehr denn Einen Jungen und Eine Bude halten, bei 10? Mark Strafe; kein Gewand-Schneider oder Krämer mehr als zwei offne Buden mit seinen Widerlegern, bei 300 Mk. Jene Classe darf nicht dieser ihre Waaren, diese nicht jener ihre verkaufen; Keiner des Andern Waare lästern, oder Schneidern und Wirthen Geschenke geben, um die seinige zu empfehlen. (Die Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse. Den 11. Jul. ließ ein dreizehnjähriger Handwerks-Lehrpursche am jenseitigen Düna-Ufer einen Pudel aus dem Wasser apportiren, fiel bei dieser Gelegenheit von einem im Wasser liegenden Balken in den Strom und ertrank. Den 12. Jul. verließ, gleichfalls

Digitized by Google

am jenseitigen Ufer, ein zehnjähriger Knabe, des Morgens um 10 Uhr, die Wohnung seiner Eltern dicht an dem Strome; um 9 Uhr fand man ihn in demselben todt. A. offic. Ber.

Vom 23sten bis 29. Julius.

Getaufte. Gertrud-K.: Julie Alwina Wigand. Jesus-K.: Elisa Wilhelmine Weidemann. Johannis-K.: Jakob Claus Dahrsneets — Peter Michalowsky. Krons-K.: Olga Antonia Trautmann — Karl Heinrich Busch — Johann Heinrich. Petri- u. Dom-K.: August Wilhelm Rubin — Johann Jakob Heinrich Jürgens — Friedrich Herbert Wandeberg — Heinrich Daniel Krause — Emma Elisabeth Hünicke — Olga Elisa Margareta Zimmermann — Angelika Louise Alexandra Claussen.

Begrabene. Gertrud-K.: Charlotta Harms, 50 J. Jesus-K.: Wilhelmine Henriette Hastig, 3 M. Johannis-K.: Der Diener Peter vom Guthe Mehrhoff, 19 J. — Anna Sophia, verwitw. Sawin, geb. Eck, 43 J. Auf Hagensberg: Maria Emilie Lange, 1 J., 3 M. — der Hanfschwinger Johann Sprohje, 33 J. — der Fleischer-Gesell Johann Gottfried Beier, 38 J. Krons-K.: Der verabschiedete Garnison-Capitain und Ritter Herrmann Georg von Thonnagel, 51 J. Petri- u. Dom-K.: Barbara Henriette Ullmer, 1 J., 8 M. Reform. K.: Juliane, verw. Renny, geb. von Essen, 67 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Expeditor Johann Berewitz mit Albina Margareta Walther. Jesus-K.: Der Zimmer-Geselle Friedrich George Tauchert mit Dorothea Bergmann. Krons-K.: Der Schuhmacher Stephan Wallberg mit Anna Beate Ernesti.

Berichtigung. In Num. 30. d. Bl. ist unter den Begrabenen zu lesen: Wilhelmine Berg, 3 Jahr, 9 Monat.

(Als Beilage: Beschluss der Golowinischen Lotterie-Gewinnste).

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 32.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 7. August 1823.

Ankündigung.

Der Unterzeichnete wünscht im bevorstehenden Herbst und Winter öffentliche Vorlesungen

"über die Geschichte der Menschheit"

zu halten, und giebt sich die Ehre, das gebildete Publikum Riga's dazu einzuladen. Der Cursus ist auf zwölf bis funfzehn Vorlesungen, wöchentlich eine, berechnet. Der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag, und der Herr stellvertr. Gouv.-Schulen-Director, Oberlehrer Keußler werden die Güte haben, Subscription dazu anzunehmen; und dasselbe geschieht in der Buchhandlung der Herren Deubner und Treuy.

Am 25. August möchte der Unterzeichnete die Subscription als geschlossen ansehen. Dann werden Local, Tag und Stunde bestimmt, und gegen Erlegung des Honorars (4 Rbl. S.), die Einlaßkarten ausgegeben werden.

Depkinshof, am 4. August 1823.

Dr. G. Merkel.

Den vielen Verehrern des verewigten Herrn Ober-Pastors Dr. von Bergmann wird es sehr willkommen seyn, zu erfahren, daß dessen wohlgetroffenes Bildniß von unserm vaterstädtischen Künstler, Hrn. J. L. Schultz, sehr gefällig gearbeitet, in Steindruck erschienen, und

in den hiesigen Buchhandlungen zu 1 Rubel S. zu haben ist.

"Gotthard Herrm. Edler v. Ramm, weiland Rathsherr und Ober-Kämmerherr. Am 6. Jan. 1764 geboren, erlernte er zuerst auf dem Collinsschen Comptoir, und nachher im Hause und unter den Augen seines tiefverehrten Vaters, die Handlung, ward, noch Jüngling, dessen Associé, und nach dessen Tode Erbe von dessen ausgebreiteten Handels-Verbindungen. 1792 traf ihn die Wahl zum Lieutenant und Adjutanten der reitenden Bürger-Compagnien, 1796 die zum Rittmeister derselben. Früher schon Aeltester der großen Gilde geworden, trat er 1801 in Einen Wohledlen Rath unsrer Stadt, und verwaltete von da an bis zu seinem Tode verschiedene hochwichtige Aemter in demselben, als zuerst das Assessorat bei Einem Edlen Wedde-Gericht und die Inspection über die Wrake und Wage, dann das Assessorat bei Einem Edlen Waisen-Gericht, hierauf das bei Einem Edlen Kämmerei- und Amts-Gerichte. Zuletzt führte er das Präsidium des letztgenannten Gerichtes, die Ober-Inspection über die Steuer-Verwaltung, und war erster Assessor beim Departement Eines Wohledlen Rathes in Bauer-Sachen. Außerdem leitete er in den letzten verhängnißvollen Jahren unsrer Stadt, als Inspector der Jesus-Kirche, den Bau des Jesus-Bethauses, und war dann Inspector der Petri-Kirche, wo sein Andenken, wie durch Anordnung zweckmäßiger öko-

Digitized by Google

nomischer Einrichtungen, so insbesondre auch durch sein Talent für das Orgelspiel, fortleben wird, das er in vorzüglicher Ausbildung zur Erbauung der Gemeinde des Herrn, bei der sonntäglichen und wöchentlichen Gottes-Verehrung, und bei der Herausgabe des Rigaischen Choral-Buches, anwandte. Von ihm haben wir, außer den Zwischenspielen zu den Melodien: "Mach's mit mir, Gott ꝛc.," und "Wir Christenleut' ꝛc.," vier von ihm componirte Kirchen-Melodien: "Dir, dir, Jehova, will ich singen ꝛc. — Lobt den Herrn! er ist die Liebe ꝛc. — Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc. — Herr Gott! dich loben wir ꝛc.," — welche letztere Melodie er zum Jubelfeste 1810 componirte.

In seinem häuslichen Kreise glücklicher Gatte und Vater von 9 Kindern, hat er mit seiner Gattin Anna Justina Martens 37 Jahre verlebt, und unter anderm das seltene Glück genossen, nicht die Thränen zu kennen, die ein Vater über das Leichentuch eines Kindes weint. Schon seit mehreren Jahren kränklich, und vor wenigen Wochen gelähmt, entschlief er am 28. Julius, und ward, von Freundschaft, Theilnahme, Gattenliebe und Kindesdank umgeben, unter Gebet und den Tönen der von ihm so sehr geliebten Kunst, am 3. August beerdigt."

(Dem Herausgeber auf seine Bitte mitgetheilt.)

Zur älteren Geschichte der Krämer-Compagnie. (Fortsetzung.)

In denselben Schragen von 1579, revidirt 1654, ward auch die sehr humane Be-

stimmung getroffen, daß ein Hiesiger, welcher, in irgend einer Angelegenheit, die Compagnie zusammenrufen ließe, dem Altermann 4 Mk. zahlen solle; ein Fremder aber nichts; "damit die Fremden sich über unsre Compagnie nicht zu beschweren haben." Wer nicht bei einem Gliede der Compagnie ausgedient hatte, mußte sich in dieselbe, laut Königl. Rescr. vom 27sten Mai 1654, mit 100 Thlr. einkaufen. Jährlich sollten zwei allgemeine Versammlungen statt finden; zu Johannis und zu Weihnachten; in welchen erst die etwanigen Beschwerden abgemacht werden, und dann ein freundschaftlicher Trunk statt finden sollte; bei welchem man "still und fromm seyn, und auf Niemand schmähen müsse."

Im J. 1614 verordnete der Rath: Jeder Dienst-Junge (der Historiker darf nicht höflicher seyn wollen, als das Zeitalter war) solle hinführo wenigstens 7 Jahr lang dienen; dann 2 Jahr für Lohn; und wenn er seine eigne Handlung anfängt, soll dieß "auf seines Herrn Wiederlegung,*) die er annehmen muß," geschehen. In den ersten drei Jahren darf er keinen Jungen annehmen, sondern soll seine Nahrung selbst fleißig abwarten," damit nicht Einer durch den Andern verderbe, und gemeiner Stadt Nahrung, Handel und Vermögen

*) Dieser Ausdruck, der schon in der vorigen Numer vorkam, scheint so zu verstehen zu seyn, daß der vorige Principal den neuen Anfänger mit seiner Waare verlegen, d. h., daß dieser, was er en detail verkauft, en gros von Jenem nehmen muß.

Digitized by Google

geschwächt werde." Einheimische und Rigische Kinder sollen an die bestimmte Zahl der Dienst- und Wiederlags-Jahre nicht so stricte gebunden seyn. Nur muß gehalten werden, was man hat ins Buch einzeichnen lassen. — Im Januar 1615 machte die Compagnie unter sich ab, daß die acht jüngsten Brüder alle verstorbenen Glieder der Compagnie zu Grabe tragen müßten; und Niemand soll, zum Schimpfe der Compagnie, sich davon ausschließen. Bloß Pestzeiten machten eine Ausnahme.

Unter dem 19. Decbr. 1649 hatte, wegen abermaliger großen Beschwerden über Eindrang und Verfall der Nahrung, der Rath die älteren Schragen von 1579 erneuert. Die Lehrzeit wurde auf 8 Jahre ausgedehnt, und der Ausgediente mußte, bis er heurathete, mit seinem vormaligen Principale auf die Hälfte von Gewinn und Verlust gehen. In aller Art suchte man widergesetzlichen Detail-Handel, Eingreifen des einen Handels-Zweiges in den andern, und Maßcopei mit Fremden, zu verhüten. Zugleich ergiebt sich aus dieser Verordnung, daß die laut S. 221—24. d. Bl. 1652 publicirte Errichtung eines Jahrmarkts schon früher im Werke gewesen seyn muß, weil dort auf diesen namentlich Hinsicht genommen wird, daß er für Fremde, zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen, eingerichtet sei; mit der Bedingung jedoch, daß, wenn "die fremden Krämer, Großhändler, Holländer und Oesterlinge" vor der Jahrmarkts-Zeit herkämen, sie ihre Waaren in dazu verordneten Kammern niederlegen müß-

Digitized by Google

ten, wozu den einen Schlüssel die Weddeherren, den andern der Altermann habe. Ein Gleiches finde statt mit den Vorräthen, die nach geendigtem Jahrmarkte hier zurück gelassen würden.

Diese Schragen ließ sich die Compagnie, von der Königin Christina, unter dem 13. April 1652 noch besonders bestätigen. Obschon der Rath selbst sie gegeben hatte, machte dessen in Stockholm anwesender Deputirter doch gegen die Bestätigung Einwendungen; sei es nun, daß er in letzterer eine Beeinträchtigung der Rechte des Rathes fand, oder daß man noch Abänderungen für nöthig erachtete. In der Bestätigung wurde ausbedingt, daß die Compagnie nicht etwa durch unter sich aufgerichtete schädliche Ordnungen, ihren Mitbürgern zu nahe treten solle; und daß sie jeden ehrlichen Bürgersmann, der sich ihren Ordnungen unterwerfen wolle, gegen eine billige Erkenntlichkeit in ihre Mitte aufnehmen müsse. Diese Erkenntlichkeit wurde durch das schon erwähnte Rescript von 1654, auf 100 Thlr. gesetzt. Auch gegen dieses Rescript machte der Rath Einwendungen: Es sei erschlichen; die Compagnie habe die 1652 höhern Ortes an sie ergangne Forderung, in Betreff ihrer einzuliefernden Documente, nicht erfüllt. Das sei die Schuld des Raths gewesen, der die Delegirten an der Reise gehindert habe, erwiederte der König; der Streit habe ohnehin hin schon lange genug gedauert; also bleibe es bei der Resolution. Auch jetzt aber scheint

der Rath sich bei derselben noch nicht haben beruhigen zu können. Denn in der (Reichs-Rathsvormundschaftlichen) Resolution vom 22. Oct. 1662 heißt es §. 34.: hinführo würden vom Könige nie mehr Schragen oder deren Confirmation ertheilt werden, ohne daß darüber vorher mit Burgemeister und Rath communicirt sei. Weil aber das Privilegium der Krämer-Compagnie von Sr. Maj. Vater bereits in Kraft erhalten worden, so solle dieselbe dabei geschützt bleiben. Eine gleichzeitige Verfügung vom 23. Octbr. setzte, bis auf künftige unmittelbar-monarchische Bestätigung, fest: der Rath solle für die Fremden das Stadts-Packhaus in vollkommnen Stand setzen; und dieses dann Dienstags und Freitags, nach der Predigt, bis 11 Uhr, zum Behuf des Verkaufes fremder Waaren, geöffnet werden. Aber nur Bürger dürften dort von Fremden kaufen, nicht andre Fremde. Auch die den Bürgern von Fremden in Commission gegebenen Waaren müßten dort verkauft werden. Alle anderwärts vorgefundne fremde Waaren wären zu confisciren. (Der Beschluß folgt.)

Vom 29. Jul. bis 5. August.

Getaufte. Gertrud-K.: Karl Heinrich Winter — Hieronymus Ludwig Minder — Gabriel Johann Berg. Jesus-K.: Maria Elisabeth Kielstrop — Alexander Eduard Zalle — Michael George Jacobofsky. Joh.-K.: Anna Emilie Spulle — Christina Auguste und Gertrud Wilhelmine Martinsohn (Zwillinge). Petri- und Dom-K.: Christian Heinrich Julius Kühnau — August Karl Ar-

nold — Johann Julius Bernhard Schwartz — Joh. Friedrich Freymann — George Karl Nöltingk — Maria Pauline Janncke — Elise Friederika Bärens.

Begrabene. Gertrud-K.: Friedrich Böwad, 56 J., 9 Mon. — Anna Sophia Charlotte Iliacus, 33 J. Jesus-K.: Olga Helena Alexandra Lorenz, 11 Mon. — Karl Christoph Julius Poswol, 2 J., 3 Mon. — Emilie Wilhelmine Wiedemann, 4 W. Joh.-K.: Joh. Michael Schwabe, 2 J., 7 M. — Amalia Henriette Gruhbe, 10 M. — Joachim Karl Eberhard Penigkau, 2 J. — Margareta, verehel. Winter, 45 J. — der Arbeitsmann Joh. Holst, 65 J. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Johann Christoph Berg, 53 J. — der Tamoschna-Translateur, Collegien-Secretair Nikolaus Valentin Mecklenburg, 24 J. — der Hofgerichts-Vice-Präsident, Collegien-Rath und Ritter Karl Friedrich von Sivers, 62 J. — Katharina Barbara, verw. von Schlichting, geb. Franzius, 64 Jahr. Petri- und Dom-K.: Der Ober-Kämmerherr Gotthard Herrmann Edler v. Ramm, 59 J., 6 M. — der Kaufmann Joh. George Karl Anton Friedr. Tresenreuter, 30 J., 6 Mon. — George Friedrich Theodor Stunde, 8 Mon. — Joh. Adam Heß, 1 J., 4 Mon. Ref. K.: Sophia Elisabeth Mau, 8 Mon.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Mastenwraker-Geselle Friedrich Wilhelm Sagwitz mit Anna Gertrud Kalling. Joh.-K.: Der Bäcker-Geselle Karl Friedrich Fittig mit Anna Louise Weidemann (auch b. d. Petri- u. Dom-K.) — der Dentschik Peter Borissow Petersohn mit Charlotte Wilde. Krons-K.: Der Ordnungs-Gerichts-Adjunct Karl Ludwig von Völkersahm mit Wilhelmine Maria Förster in Lemsal.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Nr. 33.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 14. August 1823.

An die Stelle des verewigten Dr. Liborius von Bergmann ist, von Einem Wohledlen und Wohlweisen Rathe, den 8. August d. J., zum Pastor an St. Petri und Ober-Pastor des Stadt-Rigaischen Ministeriums erwählet worden: der seitherige Herr Pastor am Dom, Doctor der Theologie und Philosophie, und Mitglied des St. Annen-Ordens zweiter und des Wladimir-Ordens vierter Classe, August Albanus; und hat das Ober-Pastorat den 9. Aug. im Consistorium, und das Pastorat den 12. Aug. in der Kirche zu St. Petri bereits angetreten. Zum Pastor am Dom ist, an demselben Tage, erwählt worden der seitherige Herr Archi-Diakonus zu St. Petri, Mitglied des Armen-Directoriums seit 1809, und derzeitiger Director der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, Matthias Thiel. Auch Er hat das Pastorat bereits am nächst verwichenen Sonntage angetreten.

Johann Christoph Broße ist zwar, nach seinen Lebens-Umständen, wie nach seiner Wirksamkeit, in Veranlassung der Niederlegung seines Amtes, im Jahre 1815, in diesen Stadtblättern, mit schöner Begeisterung desselben Sprechers, der ihm jetzt in

Digitized by Google

gleicher Art die Leichen-Rede hielt, bereits gefeiert worden. Theils aber gebührt Ihm hier doch auch der gewöhnliche Nekrolog; theils werden auch die jetzigen neuen Leser unserer vaterländischen Tages-Blätter etwas über ihn wissen wollen. Gedruckte Nachrichten über ihn findet man in Gadebusch Livländ. Bibliothek, 1. Th. 1777, S. 130., Albanus Schulbl. 1815, Nr. 21., S. 321., Rig. Stadtbl. dess. J., S. 305.; die Hauptquelle aber ist eine von ihm selbst aufgesetzte Lebens-Beschreibung von 7 Seiten in 4., in Albanus Programm: Einladung zur feierlichen Amts-Niederlegung des Herrn ——— Brotze ———, biographische Nachrichten von dem Abschied nehmenden Greise enthaltend. Zuvor ein Wort "Ueber die eigenthümlichen Verdienste hochbejahrter Schulmänner. Riga 1815. 15 S. in 4."

Daraus soll hier das Wesentlichste ausgehoben werden. Einige Zusätze werden weiterhin folgen.

Brotze war gebohren den 1. Sept. a. St. 1742, zu Görlitz in der Oberlausitz; wo sein Vater einen dürftigen Stadtposten bekleidete; besuchte, obschon ursprünglich nicht zum Studiren bestimmt, das dasige Gymnasium, erhielt jedoch in der Folge von einem seiner Lehrer, dem zu seiner Zeit geachteten Philosophen Baumeister, die Aufforderung, und von einem dasigen Rathsherrn die ökonomische Möglichkeit, sich den Wissenschaften zu widmen. Weil er aber diesem seinen Wohlthäter, in dessen Berechnungs-Geschäften der Kornwaltung wäh-

Digitized by Google

rend des siebenjährigen Krieges, behülflich seyn mußte; so bezog er erst 1763, also 21 Jahre alt, die Universität Leipzig, wo er sich der Theologie widmete. Zugleich gieng er hier den bekannten fleißigen Schriftstellern jener Zeit, Schreber und Adelung, bei ihren literärischen Arbeiten, mit Zeichnungen und Uebersetzungen aus dem Französischen, an die Hand. Als 1767 der berühmte Schröckh von Leipzig nach Wittenberg gieng, begleitete er ihn als Amanuensis und Lehrer von dessen jüngerm Bruder, und wurde daselbst Doctor der Philosophie, oder, wie er sich, nach der alten sächsischen Sitte, immer nur schrieb, Magister. Im Begriff sich dem akademischen Leben zu widmen, erhielt er 1768 eine Einladung nach Riga, als Lehrer in das Haus des Rathsherrn v. Vegesack. Schon im folgenden Jahre jedoch wurde er Sub-Rector an dem damaligen hiesigen Krons-Gymnasium, Lyceum genannt; und 1783 Conrector. Das Rectorat hatte er, selbst nachdem es von dem Diakonate getrennt worden war, nie annehmen wollen; verwaltete aber, nach Götze's Tode, die Geschäfte desselben, vom 10. Febr. 1801 an bis zum 16. Septbr. 1804; an welchem Tage er, bei dem neu-organisirten Gouvernements-Gymnasiums, die Stelle eines Ober-Lehrers übernahm. Im Jahre 1808 wurde ihm der Charakter eines Titulair-Raths ertheilt. Im Jahre 1815, den 16. Septbr., legte er, vor einer ausgezeichnet-feierlichen Versammlung, sein 46 Jahre lang geführtes Schul-

Digitized by Google

amt nieder, und erhielt seinen seitherigen Gehalt als Pension.

Im Jahre 1774 hatte er sich mit einer Witwe Ulprecht verheurathet, welche 1812 starb. Sie brachte ihm 2 Söhne zu, deren einer der bekannte Zeichner und Mineralog in Dorpat ist; und er selbst hatte von ihr eine Tochter, welche als Witwe des im Jahre 1814 verstorbenen Schwedisch-esthnischen Pastors Ytter ihn überlebt.

Noch bis zu seinem Tode mit Privat-Unterrichte, und mit Nachträgen zu seinen Sammlungen beschäftiget, starb der ehrwürdige Greis nach einer Bettlägerigkeit von wenigen Tagen, den 4. August d. J., an Alters-Schwäche; kurz vor der Vollendung seines ein und achtzigsten Jahres, und wurde den 10. Aug., von dem Gymnasiums-Gebäude aus, sehr feierlich begraben. Ohne specielle Einladung hatte sich eine große Anzahl der angesehensten Beamteten und Einwohner unsrer Stadt eingestellt; Ober-Pastor und Ober-Lehrer Grave hielt die Feier-Rede, welcher ein vierstimmiger Gesang von Gymnasiasten, unter Leitung des Gesang-Directors Jungmeister, vorangieng und folgte. Zuletzt sprach einer der ältesten hier lebenden Schüler des Verewigten, Gouv.-Secr. und Apotheker Prätorius, im Namen der, mehr denn 2000 betragenden, Gesamtzahl, Worte dankenden Nachrufes. Neben und hinter dem Sarge giengen, außer einigen Freunden, Schüler der obern Classen; die religiöse Beerdigungs-Feierlichkeit am Grabe vollzog, gleich-

Digitized by Google

falls noch unter einigen Erinnerungen des Dankes und der Verehrung, GS. Sonntag, und zum Schlusse sprach, Namens der Schüler aus der letztern Zeit, Pastor D. G. von Bergmann, Worte des Abschieds und der Erbauung.

Dieses so denn nun abgeschlossene Leben hatte in seinem Schicksale manches wohl sehr Auszeichnenswerthes. Es erreichte mit seiner Dauer beinahe die äußerste mögliche Gränze, und war gleichwohl in seinem Beginne so schwächlich, daß das Kind erst im fünften Jahre zu gehen vermochte. Der Knabe litt so sehr an Augen-Krankheiten, daß man, aus Furcht, er möge seine Augen gänzlich verderben, ihm nicht erlauben wollte, zeichnen zu lernen: und wie Vieles gleichwohl hat der Mann gelesen, wie viel insbesondre Augenverderbende gekritzelte, verschnörkelte, verbleichte fünf-, sechs-hundertjährige Manuscripte! wie Vieles hat er geschrieben und gezeichnet; und ebenfalls wie viel Augen-zerstörendes! man denke an seine handschriftlichen Facsimiles der alten Urkunden, an seine zahllose Menge von Münz-Zeichnungen. Und nun bei dem Allen, und selbst nachdem er, vor einigen Jahren, eine langwierige heftige Augenkrankheit gehabt, las und schrieb der Greis, bis zu seinem Tode, die feinste Schrift, ohne Brille! Und endlich! sein Lebens-Wunsch und -Plan gieng auf eine Landprediger-Stelle. Er wurde Candidat des Livländischen Ministeriums, predigte öfters, lernte, als Subrector noch, lettisch;

Digitized by Google

trat wirklich nur mit Widerstreben in den Schulstand; und wurde eine der moralisch-ehrwürdigsten Zierden und Stützen desselben. Doch hier endet das Gebiet des Schicksals, und wir stehen in dem Kreise seiner Tugenden und Verdienste. (Der Beschluß folgt.)

Zu dem bloß Historischen übrigens hier noch der Nachtrag, daß, bei seinem Austritte aus dem öffentlichen Leben, die Schüler sein Bild mahlen ließen, welches im großen Saale des Kaiserlichen Gymnasiums aufgestellt ist, und daß später, nach einem andern Portrait, ein Kupferstich erschien, der zu 1 Rubel S., in der Hartmannischen Buchhandlung zu haben ist.

Tages-Ereignisse. Am 26. Jul. kam, in einem Pinkenhofischen Gesinde, durch Nachlässigkeit des Wirthes, Feuer aus; wodurch das Wohngebäude, die Kleete, drei Ställe, und der Viehstall einer Nachbarin abbrannten. — An Einem Nachmittage des abgewichenen Julius, den 20sten dess., sind hier drei Menschen beim Baden ertrunken; um 2 Uhr einer bei der Sunde, 2 Faden vom Ufer; um 4 Uhr, gegenüber der Citadelle, ein lettischer Hausknecht; um 6 Uhr ein Russe bei der Moskowischen Vorstadt. Die eine Leiche wurde erst Tages nachher, die zwei andern erst am nächstfolgenden gefunden; daß also auch nicht einmal von einem Versuche zur Rettung die Rede seyn konnte. Am 30. Julius ertrank

beim Baden in der See unter Bilderlingshof, an dem Wracke des Lunaniſchen Schiffes, ein hieſiger Kaufmann, ſeit 14 Tagen erſt verheurathet, im Angeſichte ſeiner Gattin. — Am 6. Auguſt fuhr ein Ueberſetzer-Boot mit 8 Perſonen, vom ſogenannten Apfel-Feſte, aus der Boſder-Aa, nachmittags um 4 Uhr, nach der Stadt zurück. Einer von den Paſſagieren ſteuerte; der Angabe nach, ungeſchickt. Der Wind griff gewaltſam in die Segel; eine Welle warf ſich aufs Boot; Angſt und Unverſtand veranlaßte (wie gewöhnlich beim Anſchein einer Gefahr, wo dieſe meiſt erſt durch ſolchen Anſchein hervorgebracht wird) ein ungeſtümes Durcheinanderdrängen der Menſchen; das Boot ſchlug um; der Steuernde (ein Bedienter), die Frau eines Andern, die Tochter eines Handwerkers, und ein Lehrpurſche ertranken; der Boots-Führer und vier Paſſagiere retteten ſich. Zur Hülfe aufgerufene Fiſcher in der Nähe, ſollen ſich, unter Vorſchützung des zu ſtürmiſchen Wetters, geweigert haben, Hülfe zu leiſten. Worüber jetzt Unterſuchungen angeſtellt werden. A. offic. Ber.

Vom 5ten bis 12. Auguſt.

Getaufte. Gertrud-K.: Andreas Leopold Görtzen — Ottilia Mathilde Wilhelmine Teichmann. Jeſus-K.: Wilhelmine Margareta Feuerabend — Karl Friedrich Thomas Berg — Jakob Ferdinand Robert Anderſohn — Margareta Agnes Schulz. Joh.-K.: Georg Grihſls — Anna Maria Ohſoling. Krons-K.: Johann Hugo Adamſon. Petri-

und Dom-K.: George Heinrich Theodor Möller — Johann Christoph Krause — Karolina Ottilia Haberland — Anna Regina Elisabeth Schmiedtke — Margareta Pauline Jost — Nanthilde Irmina Euphrosyne von Bergmann — Ida Alexandra Maria Bauer — Katharina Dorothea*.

Begrabene. Gertrud-K.: Gertrud Sophia Leiner, geb. Kutzky, 28 J., 4 Mon. — Ludwig Wilhelm Eck, 12 J. — Johann Ferdinand Osilne, 3 Mon. Joh.-K.: Elisabeth Natalia Sprohje, 5 Monat. — Auf Hagelsberg: Alide Magdalena Brinckmann, 8 Mon. — Anna Dorothea Köhlert, 19 J. — Wilhelmine Buttler, 1 J., 4 Monat. Krons-K.: Der ehemalige Oberlehrer, Rath Dr. Joh. Christoph Brotze, 80 J., 11 Mon. — Heinrich Gottfried Broschell, 9 Mon. — Anna Alexandra Fett, 10 Mon. Petri- und Dom-K.: Emma Elisabeth Hünecke, 1 J., 6 Mon. — Aline Hellmann, 1 Jahr.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Trommelschläger bei der Rigaischen Garnison Peter Johann Lapping, gen. Lamman, mit Maria Katharina Kalning. Petri- und Dom-K.: Der Apotheker in Frauenburg Karl Lüders mit Katharina Helena Demuth — der Maurer-Gesell Wenzel Hulla mit Karolina Schirmer — der Schneider-Gesell Peter Rakowsky mit Maria Wischniewsky.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 34.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 21. August 1823.

Johann Christoph Brotze.

(Beschluß.)

Gründlichkeit, Pünktlichkeit, Mühsamkeit und Ausdauer — Religiosität, Gewissenhaftigkeit, Genügsamkeit, wohlwollende und dienstfertige Gefälligkeit, waren die Grundzüge seines Wirkens, wie seines Charakters. Seine Hauptstärke hatte er im Beibringen der Elemente, insbesondre der gelehrten Sprachen, und eben dadurch erwarb er sich eines seiner Haupt-Verdienste: das Nachhelfen, und zwar oft das unentgeldliche und selbstangebotene Nachhelfen Solcher, die darin verabsäumt waren. Und eben so war er immer bereit, auszuhelfen; mit seiner Zeit den Collegen, für welche er Lehrstunden übernahm; mit seinen Kenntnissen und Sammlungen, wie dem Verfasser dieses, so Jedem, der sich über Gegenstände der Livländischen und Rigaischen Geschichts-Kunde an ihn wandte; und selbst auch — obschon sehr wirthschaftlich — mit Gelde; und zwar in zuvorkommenden Anerbietungen (wovon Referent, in den ersten Jahren seines hiesigen Aufenthalts, gleichfalls die persönliche Erfahrung gemacht hat). Eine originelle Art hatte er für das, was man gewöhnlich Mildthätigkeit nennt. Er liebte es, bei seinen

Digitized by Google

Spaziergängen, insbesondre gemeine Soldaten mit zuvorkommenden kleinen Gaben zu überraschen. Seine Genügsamkeit bei der Preis-Bestimmung für seine Mühe im Zeichnen von Wapen, und im Zusammenstellen der dazu gehörigen Nachrichten, womit er eine Zeitlang aus dem ganzen Lande beauftragt war, und selbst auch bei dem Abschreiben und Nachmahlen der Urkunden für Stadt und Land, gieng bis zur Unbilligkeit gegen sich selbst. Nur die Zeit berechnete er dabei, nach dem Verhältnisse dessen, was er mit Privat-Stunden hätte verdienen können; aber nicht die dazu gehörige besondre Mühe; und noch weniger brachte er das in Anschlag, daß er hier der Einzige war, der dergleichen liefern konnte.

Freier von aller schriftstellerischen Selbstgefälligkeit, als er war, kann Niemand seyn. Er hatte vor länger denn vierzig Jahren den Plan: Eine Wochenschrift über Gegenstände der Verfassung und Geschichte von Riga herauszugeben; und zwar — was auch für seine Ordnungs-Liebe und Sorgsamkeit so charakteristisch ist — war der ganze erste Jahrgang bereits fertig, und zum Druck ins Reine geschrieben. Da jedoch gerade um jene Zeit die Veränderungen durch die Statthalterschaft eintraten, so trug er Bedenken, sie erscheinen zu lassen. Als nun später, nach Beseitigung jener hindernden Rücksichten, Referent ihn aufforderte, sie nunmehr doch herauszugeben, erklärte er, sein Styl sei zu altmodisch; der auffordernde Freund solle die Sammlung über-

Digitized by Google

arbeiten. Da dieser aber zu einer solchen Unbescheidenheit sich nicht entschließen konnte, so unterblieb der Druck. Uebrigens erinnert Referent sich nicht, in den Notizen über Brotze's Sammlungen dieses Manuscript mit aufgeführt gefunden zu haben. Daß Einiges davon ihm verlohren gegangen sei, klagte B. schon früher; Anderes hat er vielleicht als Monographieen in den Sammlungen hierher und dorthin vertheilt.

Eines seiner ausgezeichnetesten bleibenden Verdienste um unsre Stadt sind seine Abschriften der alten Urkunden unsers Stadt-Archivs, lesbar und interessant gemacht auch für den Ungeübten, durch deutliche Abschriften, Uebersetzungen aus dem unverständlichen alten Deutsch eben sowohl, als aus dem Latein, und mit täuschender Aehnlichkeit copirte Anfangs- und Schlußzeilen, Siegel u. s. w. S. Rig. Stadtbl. 1820, S. 342. Ebendaselbst giebt S. 261, aus der oben erwähnten Auto-Biographie, eine Nachricht über des Verewigten eigene diplomatische, historische, topo- und ethnographische Sammlungen, welche, nebst der dazu gehörigen vaterländischen Bibliothek, um den unverhältnißmäßig geringen Preis von 2000 Rbln. Silber, durch eine patriotische Subscription, der hiesigen Stadt-Bibliothek gesichert worden sind, und so eben ihr einverleibt werden. Sie enthalten 2 Folianten Urkunden mit Fac-Similes und Siegeln, 1 Fol. Schriftzüge von 1300 bis 1500, 1 Fol. Livländisches Wapenbuch, 10 Fol. Monumente,

Digitized by Google

Münzen, Prospecte, Trachten, 1 Fol. Annalen Riga's, viele Bände vermischter historischer Collectaneen (Originale, Abschriften, Drucksachen) u. s. w. Auch besaß er ein inländisches Münz-Cabinet, welches er kurz vor seinem Tode an einen hiesigen Münz-Freund verkaufte.

Im Drucke erschienen sind von ihm — außer vielen einzelen aus dem Französischen anonym übersetzten, und mit Anmerkungen versehenen, Abhandlungen in Adelungs damaligen Sammlungen, und in Schrebers Schauplatze der Künste und Wissenschaften — (Dragonetti's ursprünglich italiänisch geschriebene) Abhandlung von den Tugenden und ihren Belohnungen, aus dem Französischen des Pingeron. Riga, bei Hartknoch, 1769. 8. (Vergl. Gadebusch, 1. Th., S. 131.) — Sam. Engels geographische und kritische Nachrichten über die Lage der nördlichen Gegenden von Asien und Amerika. A. d. Französ. Mitau, bei Hinz, 1772. 4. — Theils anonym, theils mit seinem Namen oder dessen Chiffern, hat er eine große Menge kurzer Aufsätze und Notizen vaterländisch-historischen Inhalts drucken lassen: in beiden Sammlungen von Hupels Nordischen Miscellaneen, in Kaffka's Nordischem Archive, in Truharts Fama, in Albanus Schulblättern, und in den Rig. Stadtblättern. Mit seinem Namen erschienen: Acht Gymnasiums-Programme, unter dem Titel: Rückblick in die Vergangenheit, I. 1805, II. 1806, III. 1807, IV. 1808, V. 1809, VI. 1810, VII. 1812, VIII. 1814, zusammen 165 Seit. in 4. In der Form von Spazier-Gängen

um die Stadt herum und in der Stadt, werden eine Menge für den Einwohner nicht bloß, sondern auch für den Statistiker interessanter topographischer Nachrichten gegeben, und an diese historische Denkwürdigkeiten von wichtigen Stadt-Ereignissen und verdienten Männern angeknüpft.

Die Rechenschaft, welche unsre treuverdiente Commission der neuen Vorstadt-Anlagen, vom 28. April d. J. datirt, dem Publikum ablegte, wurde zwar damals den Stadt-Blättern beigelegt. Dessen ungeachtet hat der Herausgeber so eben nicht ohne einigen Schrecken ersehen, daß er es bis jetzt verabsäumt hat, das Wesentlichste ihres Inhalts auch in die Blätter selbst aufzunehmen; als integrirenden Theil der Stadts-Chronik für die Folgezeit nicht bloß, sondern auch als Beitrag zur Geschichte des Tages für die jetzigen auswärtigen Leser des Blattes. Anfangs sollte dieser Auszug zwar, da er einmal verspätiget worden war, verschoben werden bis in die schmuzige Jahreszeit; wo dann unser Publikum so recht, wenn auch nicht handgreiflich, so doch fußtretlich auf die Wohlthätigkeit der jetzigen so vortrefflichen Promenaden in der Nähe der Stadt aufmerksam gemacht werden könnte. Es schien aber in dieser Berechnung selbst etwas Sordides zu liegen; als ob man nämlich zu der Ueberzeugung von der Verdienstlichkeit dieser Anlagen, und zu dem Gefühle der Verpflichtung, sie unterhalten zu helfen, nicht anders gelangen

Digitized by Google

könne, als "durch Dick und Dünn." Und also trägt der Herausgeber seine Schuld, an die, welche es gilt, hiermit sofort ab.

Eingegangen waren, im Laufe des Jahres 1822, an einzelen Beiträgen 222 Rbl. 75 Kop. Silb. und 1790 Rbl. B., worunter die der meisten hiesigen Handwerks-Aemter, des Aeltesten Bornhaupt mit 50 Rbl. S., des Consuls Kriegsmann mit 200 Rbl. B. A., der Witwe von K. A. Schilling mit 200 Rbl. B., der Mad. A. C. Wöhrmann, des Rittmstr. Theod. v. Schröder, und der Herren C. H. v. Sengbusch und P. Cumming, jedes mit 100 Rbl. B. die bedeutendesten sind. Die Miethen für die Garten-Plätze, die Trinkbude und der Pavillon betrugen 3187 Rbl. B. Das Kaiserliche Jahres-Geschenk bekanntlich 4000 Rbl. B. Die ganze Einnahme in Summa 13090 Rbl. B. Die Ausgabe dagegen aber 6103 Rbl. B. für die eigentlichen Arbeiten an den Barrièren, Promenaden, Bäumen u. dgl.; 2030 Rbl. B. Nachzahlung für den im Jahre vorher angefertigten Weg nach dem Kaiserlichen Garten. Das Uebrige zugerechnet, blieb zwar ein Saldo von 1387 Rbl. B. A. Aber zugleich auch noch eine Rechnung für die Anfertigung neuer und Reparirung alter Barrièren u. s. w., von 3945 Rbl. 20 Kop. B. So daß demnach ein sehr merklicher Ausfall entsteht — dem ein patriotisches Publikum hoffentlich wohl abhelfen wird.

(Verspätet.) Da für die aus der hiesigen Kaufmannschaft gewählten zwei Directoren des

Comtoirs der Rigaischen Commerz-Bank, die vorschriftmäßigen zwei Jahre im Mai verflossen waren; so traten die seitherigen, die Herren K. Hahr und Aeltester J. D. Drachenhauer aus, und die neue Wahl fiel auf Hrn. Hahr abermals, und auf Hrn. J. A. Rücker.

Da die Lehrstunden in der Luthers-Schule, am ersten Sonntage im September ihren Anfang nehmen sollen; so werden diejenigen Lehrherren in den resp. Aemtern, deren Lehrlinge an dem frühern Unterrichte schon Theil genommen haben, oder jetzt erst Theil nehmen wollen, ersucht, dieselben zur Aufnahme an den Hrn. Pastor Beise, Inspector der Luthers-Schule, aufs baldigste zu verweisen.

Im Namen der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung.

Unfälle. Am 30. Jul. abends kam ein 12jähriger Uebersetzer-Junge mit einem Boote von Hasenholm nach der Brücke zu, wollte, auf einem Sitzbrete stehend, das Boot mit einem Boots-Haken von der Brücke abhalten, verlohr das Gleichgewicht, und fiel rücklings in den Strom. Dieser trieb ihn sogleich unter die Brücke; und erst am 3. Aug. wurde der Leichnam unterhalb der Dünamündeschen Kirche gefunden. — Am 8. August nachmittags wurde ein dem Trunke ergebener vormaliger Handlungs-Gesell in einem Graben, am Wege nach dem Feld-Hospitale, todt gefunden. A. offic. Ber.

Vom 12ten bis 19. August.

Getaufte. Gertrud-K.: Heinrich Theodor Helmbold — Mathilde Antonia Wilkin — Karl Ja-

Digitized by Google

kob Lehmann. Jesus-K.: Margareta Elisabeth Kalning — Anna Amalia Krause — Anna Amalia Senke — George Robert Fischer. Joh.-K.: Georg Kreß — Karl Aug. Narring. Krons-K.: Franziska Louise Juliane Stielau. Petri- und Dom-K.: Joh. Friedrich Heinrich Baumann — Alexander Andreas Hoffmann — Natalia Elisabeth Otto. Ref. K.: Emma Mathilde Charlotte Douglas — Heinrich Wilhelm Justus Wendt — George Leonhard Rychter — Elisabeth Thekla Beise.

Begrabene. Gertrud-K.: George Christian Philipp Gabriel, 42 J. Jesus-K.: Heinrich Theodor Schmidt, 7 Mon. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Katharina Lowien, geb. Reichenberg, 20 J. — Anna Ignat, 3 Mon. — Emilie Wolzon, 1 J., 4 Mon. — Helena Sophia Gotthold, 11 Mon. — Peter Skrub, 2 Mon. — Martin Uhder, 72 J. — Auf Thornsberg: Joh. Christian Ohsoling, 4 Mon. — Anna Ballohd, 3 Mon. — Joh. Burkewitz, 17 J. — Karolina Gensler, 5 Mon. Krons-K.: Der Diener August Jannson, 19 J. Petri- und Dom-K.: Der Schneidermeister Joh. Gottlieb Retzloff, 53 J., 3 Mon. — Antonia Elisa Spohr, 1 J. — (Berichtigung in Nr. 33.: Emma Elisabeth Hünicke, 6 Wochen) — der Schuhmacher-Meister Heinrich Lentzkow, 30 J., 6 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Stellmacher-Meister Johann Gottlieb Richter mit Anna Katharina, verw. Vollard. Joh.-K.: Der Kutscher Martin Jacobsohn mit Marg. Jansohn. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Sebastian Heinrich Lorentz mit Dorothea Beata, verw. Dannenberg, geb. Gudowitsch — der Schneider-Gesell Heinrich Andreas Bilt mit Anna Maria, verw. Simonsen, geb. Rathchen. Petri- und Dom-K.: Der Consulent Eduard Frantzen mit Juliane Auguste Pfannstiel.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 35.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 28. August 1823.

Zum Archidiakonus an der St. Petri-Kirche, und zum dritten Assessor Eines Wohlehrwürdigen Consistoriums, ist von Einem Wohledlen Hochweisen Rathe, am 17. Aug. d. J. erwählt worden: der seitherige Herr Pastor-Diakonus am Dom, Daniel Gustav von Bergmann, und hat das Assessorat am 21sten Aug. im Consistorium, und das Archidiakonat am 26. Aug. in der Kirche bereits angetreten. Zum Diakonus am Dom ist, an demselben Tage, erwählt worden der seitherige Herr Pastor-Adjunctus Otto Herrm. v. Stahl; auch er hat am 26. Aug. sein neues Amt in der Dom-Kirche angetreten. Zum Pastor-Adjunct ist, an eben demselben Tage, ernannt worden der Herr Candidat Konrad Immanuel Kröger.

Welches Ursprunges mag denn nun wohl eigentlich unser Hunger-Kummer-Volksfest*) seyn? Historische Nachweisungen darüber

*) Anmerkung für auswärtige Leser. Jeden ersten Montag nach dem 6. August, und dann jedesmal nach 14 Tagen wieder, wird, auf der Esplanade vor dem Sandthore, des Nachmittags ein Markt von Obst, Pfefferkuchen und Getränke gehalten, dessen Vergnügungen meistens bis spät in die Nacht dauern.

Kessel.

Digitized by Google

haben sich bekanntlich noch nicht aufgefunden; bloße Muthmaßungen hat man. Die Sage nämlich behauptet: jenes Fest sei zum Andenken einer glücklich gehobenen Belagerung gestiftet, während deren die Stadt durch Mangel und Pest schwer gelitten habe, und nun gerade um diese Jahreszeit befreiet, und mit dem Genuß reifer Früchte erquickt worden sei. Aber welche von den bedeutenderen Belagerungen sollte das gewesen seyn? Die von 1710 endete früher (mit dem 4. Julius), die von 1700 im September, die von 1656 im October, und die von 1330 im März. Abgesehen davon, daß weiter unter eine Erwähnung dieses Marktes vor 1656 nachgewiesen werden wird. Brotze glaubt, im 5ten Stücke seiner Rückblicke in die Vergangenheit, S. 11., das Fest könne sich aus den Hunger-Jahren von 1601 bis 1603 datiren, wo die schaarenweise zur Stadt sich drängenden Bauern, auf dem vormals in dieser Gegend belegenen Kubsberge, von dem Rathe mit Lebensmitteln versehen wurden. Das Ereigniß ist außer Zweifel; wir kennen es aus dem Berichte eines Zeitgenossen, des Burgemeisters Nystedt, in seiner handschriftlich hinterlassenen Chronik. Aber sollte zum Andenken eines solchen Jammers, wie der damalige geschildert wird, und noch dazu nicht eines einheimischen, sondern eines fremden, ein Volksfest sich — wie es bei solchen in der Regel der Fall ist — von selbst gemacht haben? Zumal da im Jahre 1604, wo jene Noth durch eine reiche Aerndte

Digitized by Google

gehoben wurde, gerade um dieselbe Zeit die Pest desto ärger zu wüthen anfieng? Die Sache hängt wohl so zusammen. Eigentlich ist bei Broße nicht von einem Hunger-Kummer-Feste, sondern von einem Hunger-Kummer-Berge die Rede; und das leidet kaum einen Zweifel, daß darunter derjenige Theil des vormaligen Kubsberges zu verstehen ist, auf welchem während jener Hungersnoth, deren Gräßlichkeiten die Feder aufzurühren schaudert, die unglücklichen Land-Bewohner von der Stadt menschenfreundlich gespeiset wurden. Aber was für unsre Zeit ein bloßes Genuß-Fest ist, an welchem nur verkauft und gekauft wird, was gegessen oder getrunken werden kann, war ursprünglich ein stattlicher Jahrmarkt, oder gar, wie es ausdrücklich genannt wird, eine Messe. In dem seither schon öfter angeführten ersten Bande der noch vorhandenen ältern Raths-Missiven nämlich (von 1644 bis 53) steht S. 486. eine Publikation, daß, da die Königin für das Jahr 1651 auf den 15. August einen Bußtag angesetzt habe, so solle der Markt nicht an diesem Freitage, sondern am Sonnabende gehalten werden. Dieß ist denn so ausgedrückt: "Da an genanntem Tage die Marien-Messe, oder wie man es nennt, der Hunger-Kummer, dieser Orten einfällt, als will E. E. Rath, hiermit Allen und Jeden, die sich solches Marktes oder Hunger-Kummers in Kaufen, Verkaufen und Stutzen gebrauchen, bei hoher Strafe geboten haben, an ernanntem Tage sich des Ortes auf

dem Berge nicht allein zu enthalten, durchaus kein Gewerbe daselbst oder anderswo zu treiben, sondern solches bis auf den folgenden nächsten Sonnabend zu verlegen." Weiterhin werden noch die ankommenden Fremden erwähnt, denen dieß gleichfalls bekannt zu machen sei. Um diese Zeit war dieser Markt (s. oben S. 222.) zu einem dreiwöchentlichen ausgedehnt worden. Wie und wodurch nun aber eine solche stattliche Messe, auf welcher "gekauft, verkauft und gestutzt" wurde, selbst "von Fremden," bis zu einem bloßen Naschmarkte herunter gekommen ist? Nun wahrscheinlich durch die bald darauf geschehene Verlegung des eigentlichen großen Jahrmarkts in die Johannis-Zeit; und in gleicher Weise, wie Referent sich erinnert, daß in heruntergekommenen kleinen sächsischen Städten, von deren mehrern vormaligen Märkten einer und der andere auch zum bloßen Genuß-Markte eingeschwunden war; oder wie — irgendwo der einzige Haupt-Jahrmarkt gleichfalls allmählich auf den Conditor- und Liqueurs-Vertrieb sich einzuschränken droht.

Der Stammvater eines jetzt sehr angesehenen adelichen Geschlechts in Livland, eines Rigaischen Bürgers Sohn, hatte auf Unkosten der Stadt im Auslande studirt, und erhielt im Jun. 1644 von dem Rathe die Aufforderung, zurückzukehren, indem "bereits eine geraume Zeit verflossen, daß er des Stadt be-

Digitized by Google

neficii genießend, exteris in locis sich aufgehalten, und Andere jetzt auch hülfliche Assistenz implorirten. Da nun erfreulicher Bericht eingekommen, daß er fleißig seinen Studiis abgelegen, er auch, nach Befindung von dessen Qualitaeten, weiterer Promotion gewärtig seyn möge: so sei des Raths Wille, daß er unaufschieblich mit erster Gelegenheit sich anhero verfügen solle." Er entschuldigte sich aber, daß er wegen äußerster Kriegsgefahr unmöglich herkommen könne, und bat, ihm das Stipendium noch auf ein 1 oder 2 Jahr zu lassen; wenn es jedoch durchaus seyn müsse: nun so ꝛc. Darauf wurde ihm Ende Novembers erwiedert: So groß sei die Gefahr nicht, daß er nicht die Reise hierher sollte möglich machen können; bis zum Frühjahre wolle man ihm noch Frist geben. Uebrigens wurde das Versprechen einer Anstellung auch jetzt wiederholt. Und gerade diese scheint der eigentliche Grund jenes Andringens gewesen zu seyn. Denn gleich im nächsten Jahre wurde derselbe in der neu errichteten Professur der Jurisprudenz bei dem damaligen akademischen Stadt-Gymnasium angestellt. Das lateinische Raths-Programm zu seiner Einführung in dieses Amt, enthält unter Anderm folgende interessante Stelle: "Unsre Vorfahren wollten, daß unsre Stadt, wie sie eine Behausung des Merkurius ist, auch ein Heiligthum der Pallas werden sollte, damit das Gemeinwesen dadurch seine wahre Zierde überkäme; und so trafen sie die Anstalten dazu, daß die hiesigen

Digitized by Google

Bürger, die sich des Handels beeifern, ihre Söhne auch für die höhern Aussichten bilden könnten, bei der Unsicherheit alles zeitlichen Gutes, sich schadlos zu halten, durch eine wissenschaftliche Bildung und ein rühmliches Namens-Gedächtniß; von denen jene einem Menschen durch das ganze Leben hindurch nicht, und dieses selbst nach dem Tode nicht, kann entrissen werden."

Uebrigens ließ Riga sich damals nicht bloß Professoren, sondern auch Organisten im Auslande zuziehen. Im Januar 1653 schrieb der Rath an einen gewissen Andreas Victor: Er habe auf seine Bitte für 3 Jahr ein Stipendium von jährlich 100 Thlrn. erhalten, um sich in der Instrumental-Musik, und namentlich auf der Orgel zu perfectioniren. Da nun der Organist an der Domkirche verstorben, sein Triennium im Herbste um sei, und man erwarte, Er werde seine Zeit und der Rath sein Geld nicht vergeblich angewendet haben, so solle er dann sich einfinden, seine Probe thun, und das Weitere gewärtig seyn.
(Raths-Missiv. I. F. 11. 22. 54. 553.)

Aufgenommen aus der Beilage zum 34sten Stücke der Rigaschen Anzeigen.

"Das Armen-Direktorium macht dem Rigaschen Publikum hiermit die Anzeige, daß die Herren: Pastor D. G. v. Bergmann, Pastor C. H. Schirren, Doct. Med. F. Strahsen, Aeltester der Schwarzen-Häupter Witte, Aeltester M. U. Poorten, Ael-

Digitized by Google

teſter Strauß, Aelteſter Bernsdorff, Aelt. Lemcke, Ritterſchafts-Reviſor G. Kröger, H. R. Drachenhauer, A. H. Oldekop, J. H. Satow, E. F. G. Mertens, F. H. Rickmann, H. Meltzer, J. A. Roth, G. G. Spohr, F. G. Günſche und F. Ludwigh, die Einſammlung der, auf den Allerhöchſt beſtätigten Plan zur Verſorgung der hieſigen Armen ſich gründenden, Beiträge in der Stadt; und die Herren: J. F. Berent, Cleemann, D. G. Greening, Wilh. Thau, A. C. Bronſert, J. N. Graß, J. G. Block, T. W. Leibe, J. Röder, G. J. Petri, H. L. Zörndt, J. G. Kieſeling, A. Grebentſchikow, Fr. Thieß, Andr. Pugowiſchnikow, C. F. Krauſe, D. Fed. Below, Buſch, Perwow, Paul jun., Waſſ. Albr. Nowikow, Phil. Waſem, Kreyenberg und Jakow Sokolow, die Einſammlung derſelben Beiträge in der St. Petersburgiſchen und Moskowiſchen Vorſtadt; auf dem Weiden-Damme, Katharinen-Damme und der Vorburg aber Herr J. Krumholtz; und in dem Diſtrikt jenſeits der Düna, die Herren: C. W. Heptner und Rittler, für das Jahr vom 1. Julius 1823 bis dahin 1824, übernommen haben, und die Einſammlungen für das Halbjahr vom 1. Jul. bis 31. Decbr. 1823 in den erſten Tagen des September-Monats d. J. beginnen werden; und hofft, daß unſre Mitbürger den genannten Herren das, von ihnen übernommene, mühevolle Geſchäfte durch reichliche Beiträge und freundliche Aufnahme erleichtern werden."

Riga, den 18. Auguſt 1823.

Digitized by Google

Vom 19ten bis 26. August.

Getaufte. Jesus-K.: Christoph Julius Wendt — Christian Jakob Wagner. Joh.-K.: Adam Jakob Amol — Barbara Kalning — Anna Juliane Brandenburg. Krons-K.: Katharina Augustine Kern. Petri- und Dom-K.: Johann Karl Gottlob Kirstein — Ewald Johann Christian Stillner — Anna Emilia Margareta Schröder — Emma Amalia Theresia Kellert.

Begrabene. Gertrud-K.: Karl August Wichmann, 47 J., 11 Mon. — Heinrich Hartmann, 35 J. Jesus-K.: Der Glasermeister Heinrich Witte, 70 J., 4 Mon. — Peter Julius Weitzel, 5 Mon. Joh.-K.: Georg Grihslis, 14 T. — Auf Hagelsberg: Anna Gertrud Rank, geb. Rengiht, 47 J., 7 Mon. — Adolph Christoph Kominius, 1 J., 2 W. — Witwe Dorothea, 77 J. — Margareta Henriette Wilhelmine Jansohn, 9 Mon. Krons-K.: Maria Henriette Eleonore Kluge, 1 J., 5 M. — Natalia Pöschel, 5 Mon. Petri- und Dom-K.: Der Schneidermeister George Wilhelm Tiedcke, 38 J., 5 Mon. — der Barbier Johann Gotthard Feit, 42 J. — Friedrich Gottlieb Otto, 5 J., 11 M. — der Handlungs-Commis Johann Friedrich Reißow, 56 J., 5 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Kaufmann Heinrich Christian Bohlmann mit Anna Maria Ischreyt, geb. Wiegand. Jesus-K.: Der Gärtner Heinrich Schnell mit Louise Charlotte Heß — der Arbeitsmann Johann Lapping mit Katharina Kalning. Joh.-K.: Der verabschiedete Soldat Johann Peter Dombrowsky mit Maria Schigle. Krons-K.: Der Schuhmacher-Gesell Reinhold Freymann mit Margareta Johannsohn.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 36.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 4. September 1823.

"Bitte an das Publikum dieser Stadt.

Der letztere Sturm hat auch in unsern Anlagen, welche in diesem Sommer so oft besucht wurden, gewaltige Verwüstungen angerichtet; obgleich alle Hilfe und Kräfte sogleich beim Ausbruch des Sturmes angewendet worden. Unterzeichnete Commission ist willig Alles, vorzüglich die besuchtesten Partieen, bei der noch günstigen Jahreszeit, in guten Stand setzen zu lassen. Sie rechnet, bei der Unzureichlichkeit ihrer Mittel, auf die erkenntliche Güte des hiesigen Publikums, und ladet zu Unterzeichnungen von Beiträgen, auf ihren in allen öffentlichen Gesellschaften vorgelegten Subscriptions-Circulairen, ergebenst ein.

Die Commission der neuen Vorstadt-Anlagen."

Ueber das merkwürdige Natur-Ereigniß der abgewichenen Woche, geben wir hier den an die Ober-Verwaltung der Provinz eingegangenen officiellen Bericht (bis auf einen Namen) wörtlich. "Am gestrigen Tage, als den 29sten, August erhob sich zur Mittags-Zeit ein orkanischer Sturm, der an Gärten, Bäumen, Zäunen und Dächern starke Ver-

Digitized by Google

wüstungen angerichtet hat. Und sind außerdem bis hiezu folgende Unfälle bekannt geworden: 1) ein Theil der Brücke neben der ersten Klappe und die erste Klappe selbst, wurden los gerissen und stromaufwärts davon getrieben; 2) ein neben der Brücke belegenes, mit Ballast geladenes, Boot ist gesunken; 3) desgleichen zwei mit Salz geladene Mitauische Bordinge gesunken; 4) eine mit Tors geladene Struse stark beschädigt, und die Waare gänzlich vernäßt; 5) zwei hölzerne Proviant-Scheunen in der Petersburger Vorstadt gänzlich abgerissen; 6) auf der Spilwe sämtliche Heu-Kuyen umgeworfen; 7) in der Gegend der alten Ambaren schlug ein Floß, auf welchem sich sechs Menschen befanden, um, sämtliche 6 Menschen aber wurden gerettet; 8) eine Dame, welche sich in ihrem Garten befunden, ist durch einen abgebrochenen herabgestürzten Baumast im Gesicht ziemlich bedeutend beschädigt worden; 9) ein gänzlich verstümmelter menschlicher Körper ohne Kopf und Hände ist am jenseitigen Dünaufer vom Strom ausgeworfen worden. Riga, d. 30. Aug. 1823." — Außerdem enthalten die gedruckten Schiffs-Listen folgenden Rapport: "Am 29. Aug. ist das Englische Schiff "Experiment," durch den heftigen Sturm, von seinem Ladungs-Platze auf den Grund getrieben worden. An demselben Tage, nach Abfertigung der Abend-Post, gerieth die retour gekommene Englische Brigg Sternshall, geführt vom Schiffer R. W. Peacock, beim Hereinsegeln vor dem Leuchtthurm

Digitized by Google

auf den Grund, und ist während der Nacht daselbst zerschlagen worden. Auch ist das in der Bucht liegende Englische Schiff "the Prospect," geführt vom Schiffer William Wacke, jedoch ohne weitern Schaden, auf den Grund getrieben worden."

Ueberdem spricht man auch von mehrern Leichen, die nach der Ausfertigung jenes Berichtes im Strome aufgefunden worden seyn sollen. Es giebt vielleicht keinen einzigen Garten in der ganzen Umgend der Stadt, der nicht irgend etwas gelitten hätte. Auf dem Walle wurden Weiden, unter Zerbrechung armsdicker gesunder Wurzeln, umgeworfen. Selbst Eichen hat dieser Sturm gebrochen. Wie man zu Beerdigungen die Straße mit Schujen ausstreut, so hatte er, zum Begräbniß des schönen Sommers, den Boden des Waldes fast ganz mit abgerissenen Zweigen beworfen. Die Anzahl der umgeworfenen Bäume, in den allernächsten Wäldern nur, rechnet man in die Hunderte.

In Veranlassung der Beschädigung und schleunigsten Wiederherstellung der Dünabrücke, zeichnete sich insbesondre der derzeitige Stadts-Zimmermeister Mundel auf eine Art aus, daß ein verehrter Stadts-Patriot den Herausgeber d. Bl. aufgefordert hat, dessen öffentlich zu gedenken, wie derselbe die ausgerissenen Theile der Brücke, mit Lebensgefahr mitten im Unwetter geborgen, und an der Wiederherstellung mit solcher Thätigkeit arbeiten lassen, daß man schon Tags darauf vor Tisch bereits

zu Fuße, und nachmittags mit Fahrzeugen passiren konnte; was Viele nach mehrern Tagen kaum möglich glaubten.

Vermischte historische Notizen aus der ersten Zeit der Russischen Oberherrschaft. (Aus den Convoluten des Rigaischen Raths im Regierungs-Archive). Eine Haupt-Beschwerde verursachte dem Publikum, gleich nach der Uebergabe, die Fahrt auf der Düna. So gering auch der Handel war, so gab es doch einigen; zu welchem es der Fahrzeuge bedurfte; und noch stand die Brücke nicht wieder. Gleichwohl hatten die Uebersetzer, von dem Verluste durch die Belagerung her, nicht mehr als vier größere Böte noch übrig. Davon nahm ihnen zwei das Militair weg, und setzte damit diejenigen über, welche bezahlen konnten, die Andern wiesen sie an Jene, deren Erwerb das eigentlich war. Der Commandant der Cobron-Schanze hielt sein eignes Boot, worin er für Geld übersetzen ließ. Ein General Osten hatte Ordre gegeben, die während der Belagerung den Uebersetzern weggenommenen Fahrzeuge zu restituiren; aber die sie im Besitze hatten, weigerten sich dessen, unter dem Vorwande: der Befehl sei nicht vom Feldmarschall Sheremetew. Noch recht brauchbare solche Fahrzeuge, die man mit Wenigem repariren konnte, wurden zu Brennholz verhauen. Der Rath führte über das Alles wiederholte Beschwerden; und stellte unter Anderm vor, die Ueber-

setzer würden sich, durch diese Bedrückungen, genöthigt sehen, zu großem Verluste für den Handel, sich ganz von hier wegzubegeben; der derzeitige Civil-Ober-Befehlshaber Baron Löwenwolde that seiner Seits auch das Mögliche, um abzuhelfen. Dessen ungeachtet wiederholen die Klagen sich von Zeit zu Zeit. Z. B. vom 8. Jun. 1711, daß 5 Böte immer noch vorenthalten würden; daß die Kalatschen-Bäcker und Andre von der Garnison, welche Holz und Gras von jenseit des Stromes holten, zu mehr denn 50 des Tages unentgeldlich übergesetzt zu werden verlangten, und falls die Uebersetzer sich weigerten, sie mit Schlägen dazu zwängen.

Nicht einmal eine eigne Mühle konnte die Stadt zu ungehindertem Gebrauche haben. Die Garnison besaß die ihrige in der Citadelle, und hatte außerdem noch zwei andere zugestanden erhalten. Ein gewisser Steingötter, dem früher die jetzt ruinirte Sandmühle gehörte, hatte eine Windmühle in der Vorstadt gebaut; nur um dieser ihren ausschließlichen Gebrauch hat die Bürgerschaft; der Civil-Oberbefehlshaber gestand ihr denselben zu, und erließ darüber an die Militair-Behörde, den Ober-Commandanten Polonsky (eben nicht freundlichen Andenkens), ein eben so bestimmtes als höfliches Communicat. Unter dem 16. Mai 1711 war das geschehen; unter dem 8. Jun. kam schon eine neue Klage, daß das Militair die Bürger auch von dort wieder weggetrieben habe.

Digitized by Google

Eine Haupt-Rolle spielt, in den Befehlen, Berichten und Remonstrationen jener Zeit, der freilich für Riga niemals ganz unwichtig gewesene, Straßenkoth. Das Stärkste dieser Art enthält eine Unterlegung des Rathes an Löwenwolde, vom 30. April 1711. Fürst Mentschikow hatte früher nachdrücklichst befohlen, die Straßen zu reinigen, und jetzt Bericht gefordert, wie weit es damit gediehen, worauf Löwenwolde zur völligen Bewerkstelligung eine Frist von 14 Tagen gesetzt hatte. Darauf stellt nun der Rath vor: Es sei das Mögliche geschehen; besonders an mehrern öffentlichen Orten, wo es am ärgsten gewesen; auch hätten die Einwohner, theils mit ihren eignen, theils mit gemietheten Pferden nicht Weniges ausführen lassen. Es habe sich aber "in so geraumer Zeit des Kriegs, in die eilf Jahre her," vornehmlich aber während der Belagerung und Pest, der Unflat sehr gehäuft; insonderheit auch dadurch, daß die hier in Garnison gelegenen Officiere durchgehends einige, manche von ihnen zwanzig und mehrere Pferde in Einem Hause gehalten und noch hielten, und deren Mist theils auf die Gassen hinwerfen lassen, theils ganze Häuser damit angefüllt, bei ihrem Abmarsche hinterlassen. Und so erscheine es denn, bei aller Beeiferung, den Termin zu halten, wegen der geringen Anzahl der überdem zum Handel nöthigen Pferde, und da die versprochenen Podwodden ausgeblieben, als wirkliche Unmöglichkeit, bis dahin ganz ins Reine zu kommen. Man nahm sich jedoch

auch nachher noch gar ungebührlich viele Zeit dazu; oder, auch ohne 11jährigen Krieg und schwedische Garnisons-Officiere mit 20 Pferden, hatte man "das aufgesammelte Wesen" sich arg wieder anhäufen lassen. Im Aug. 1713 schrieb die Regierung, im Namen des Gen.-Gouv. Galizin, an den Rath: "Der Augenschein weise aus, daß die Gassen durchgehends sehr unflätig, und einige mit solchem Unrath dermaßen angefüllt seien, daß man von großem Gestank dieselben nur mit der größten Incommodität passiren könne." Da nun selbst Krankheiten davon zu fürchten stünden, so solle der Rath solche Verfügung treffen, "daß der wirkliche Effect davon zu spüren seyn möge." Auch das half aber nichts. Denn Mitte December sah sich dieselbe Behörde genöthigt, abermals zu rescribiren: "Es sei bis Dato noch im Geringsten nicht ein Effect des vorigen Rescripts zu merken. Also denn nochmals "ernstlich gesonnen," den Unrath wegzuführen, und zwar weit weg, und wo er keinen Schaden thun könne. Wofern nicht — nun so würde E. Wohledler und Hochweiser Rath es dann auch sich nicht befremden lassen, wenn deßfalls ein nachdrückliches Einsehen erfolgen werde."

Vom 26. Aug. bis 2. Septbr.

Getaufte. Gertrud-K.: Emma Karolina Göhring — Joh. Wilhelm Julius Lietz — Wilhelm Karl Gutmann — Katharina Wilhelmine Gottsched — Maria Dorothea Elisabeth Peixt — Anna Louise Ohsoling. Jesus-K.: Barnimus Friedrich Haack — Charlotte Wilhelmine Kleinfeld. Joh.-K.: Pe-

Digitized by Google

ter Hans Petersohn — Elisabeth Karolina Bergmann. Krons-K.: Karl Eugen Laurenty — Alexander Jäger. Petri- und Dom-K.: Paul Friedrich Mengeler — Gustav Diedrich Julius Hartmann — Agatha Euphrosyne Klein. Ref. K.: Gottlieb Julius Immanuel Barschewsky.

Begrabene. Gertrud-K.: Johann Paul Reich, 42 J., 5 Mon. — Eva Maria Graschewsky, 22 J. Jesus-K.: Anna Amalia Senke, 7 Wochen. Joh.-K.: Alexander Jäger, 4 T. — Maria Margareta Knuth, 1 J. Krons-K.: Der Polizei-Wachtmeister Christian Falkenstein, 50 J. — Karl Eugen Laurenty, 10 T. — Juliane Emilie Zielack, 1 J., 6 Mon. Petri- und Dom-K.: Karl Gotthilf Ulrich, 1 J., 5 Mon. — Maria Emmeline Kahl, 2 J., 8 Mon. — Karl Julius Wittenburg, 2 J., 6 Mon.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Fischer Johann Grihslis mit Hedwig Elisabeth, verwitw. Dahl, geb. Samm — der Wirth von Klein-Jungfernhof Johann Skulte mit Agnese Freymuth — der Kutscher Peter Petrowsky mit Katharina Elisabeth Conrad. Jesus-K.: Der Kaufmann Nikolaus Liebrecht mit der verw. Katharina Margareta Jacubowsky, geb. Ley. Krons-K.: Der Seiler-Gesell Joh. August Dresler mit Karolina Amalia Neumann. Petri- u. Dom-K.: Der Tischler-Beisaß Daniel Heinr. Scharowsky mit Maria Elisabeth Täubler in Birsen — der Secretair Gottfried Julius Röpenack mit Auguste Amalia Kröger — der Handlungs-Commis Heinrich Büngner mit Anna Dorothea Kandau — der Stellmacher-Meister in Dorpat Johann Sonn mit Johanna Sophia Berger. Ref. K.: Der Schuhmacher-Meister Heinrich Theodor Backebusch mit Johanna Maria Freymann.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 37.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 11. September 1823.

Nachtrag zur Geschichte des Orkans, aus dem Patrimonial-Gebiet.

Auf dem Gute Klein-Jungfernhof ist das Dach des dortigen Prusche-Kruges zum Theil abgedeckt, und eine Strohscheune umgeworfen worden; auch sind 4 Struſen, wovon eine zur Hälfte mit Hanf, eine andere aber mit etwas Heede, Hanf und Matten beladen, die übrigen aber leer gewesen, bis in die Nähe des Hofes verschlagen; jedoch durch die Hofesleute glücklich geborgen worden. Auf der Lubahnschen Straße ist ein Theil des Stadollen-Daches vom Purre-Krug abgedeckt, und ein Zaun umgeworfen worden. Bei Brunows Höfchen ist eine Stadolle gänzlich umgeweht; und am Stintsee das Dach des dem dortigen Bauerwirth Klas Stange gehörigen Wohngebäudes abgedeckt worden. An der rothen Düna sind mehrere bei der Dampf-Maschine befindlich gewesene Balken-Stapel, in allem gegen 8000 Stück Balken, weggeschwemmt, und daselbst von zweien Scheunen die Dächer bis zur Hälfte abgetragen; ebendaselbst auch ein großes mit Roggen beladenes Boot, wovon der Roggen jedoch geborgen worden; so wie eine mit Planken bela-

Digitized by Google

dene Struse von den Wellen zerschlagen worden. Auf der Kalnezeemischen Straße ist die Stadolle des zum Gütchen Champêtre gehörigen Jungfern-Kruges gänzlich umgeweht worden. Auch sind, außer vielen Bäumen in den Alleen an der St. Petersburgischen Landstraße, in den Wäldern des Stadt-Patrimonial-Bezirks eine sehr bedeutende Anzahl von Bäumen theils abgebrochen, theils entwurzelt worden. A. d. offic. Ber.

---

1) Jahrzehends-Feier der Bibel-Gesellschafts-Abtheilung zu Riga, am 22. Jun. 1823. Riga, bei W. F. Häcker. 44 S. in 8. (30 Kop. Silb.)

2) Mihligas usskubbinaschanas Wahrdi no Pehterburgas jeb Kreewu walsts Bihbeles draudses preekschneekeem. 8 Seit. 8.

3) Sinna par Bihbeles draudsibahm Widsemmes Latweeschcem dohta no Rihges Bihbeles draudsibas 1823scha gaddâ. 16 S. 8.

Nr. 1. ist die S. 198. d. Bl. angekündigte Schrift; Nr. 2. eine Uebertragung des von der Reichs-Bibel-Gesellschaft russisch und deutsch ergangenen Aufrufs; und Nr. 3. eine Nachricht von der Russischen Bibel-Gesellschaft überhaupt, und von der Rigaischen insbesondere, für unsre Letten. Den historischen Bericht wird man in seinen Darstellungen eben so wahrhaft erbaulich finden, als durch seinen Inhalt schon. Der Verf. des Kanzel-Vortrags "über das Bibel-Christenthum" aber wird

Digitized by Google

es keiner von den beiden jetzt einander so schroff entgegenstehenden Streit-Parteien zu Danke gemacht haben; und das soll ihm — sehr lieb seyn. Denn so darf er um desto sichrer, abseiten der Wahrheit, auf Billigung rechnen. Ein Anhang liefert Nachrichten von der Russischen Bibel-Gesellschaft aus dem Jahre 1821, und das Neueste von den 10 Hülfs-Gesellschaften der Rigaischen; als nämlich: der zu Roop, Kremon, Seßwegen, Wenden-Arrasch, Wolmar, Marienburg, Alt- und Neu-Pebalg und Lennewaden.

Ihrem früheren Versprechen zufolge, heben die Stadtblätter hier aus den historischen General-Notizen das Wesentlichste aus: Im Junius 1813 entstanden, zählte die Rigaische Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft, im Februar des Jahres 1815, als zuerst das Ganze sich genauer übersehen ließ, 441 eigentliche Mitglieder, und 187, die durch einmalige, zum Theil ansehnliche, Geschenke, sich als Wohlthäter derselben erwiesen hatten. Die ganze Einnahme betrug bis dahin, an eigentlichen Jahres-Beiträgen, gegen 400 Rbl. S. und über 4000 Rbl. B.; an Geschenken 160 Rbl. S. und über 1700 Rbl. B. Die Erwartungen, welche solcher Anfang aufregen konnte, wurden aber, leider, in der Folge nicht befriedigt. Schon vier Jahre nach der Eröffnung zählte man nur 140 Mitglieder; in dem letzten sind sie bis auf 67 gesunken, von denen 55 in dieser Stadt, 12 auf dem Lande. Die Einnahme mußte sich verhältnißmäßig

verlieren, und bestand für dieses letzte Jahr in 85 Rubel S. M. und 472 Rubel B. A.

In den ersten Jahren auf ihren nächsten Wirkungskreis, in der Stadt selbst und von sich aus in dem Lande, beschränkt, gewann diese Abtheilung seit 1816 größere Kraft und mannichfachere Gelegenheit, wohlzuthun, durch die Entstehung von Hülfs-Gesellschaften, zu deren erster ein Geschenk von hier aus, bei der Einweihung der Kirche in Walk vertheilt, die Veranlassung gab. Seitdem zählte fast jedes Jahr mehr denn einen solchen neuen Hülfs-Verein, und es giebt ihrer jetzt zehn, zu denen gegen 8000 Mitglieder gehören.

Die ganze Summe, welche in diesem Jahrzehend, von dieser Abtheilung, für den Ankauf und Einband der heiligen Schrift ist verwendet worden, beträgt gegen 11,000 Rubel S. M.

In den ersten Jahren ihrer Dauer mußte die Comität darauf sich beschränken, die schon vorhandenen Abdrücke biblischer Bücher zu verbreiten, insbesondre die Lettische Bibel zu billigerm Preise in Umlauf zu setzen. Aber als nun in der Mitte des Jahres 1816 die erste Auflage des Lettischen Neuen Testaments, in verbesserter Uebersetzung, vollendet war, erfreute sie sich damit eines neuen, leichter verbreiteten, in größerer Menge vorhandenen Hülfsmittels christlicher Erbauung, und eine Auflage mußte der andern folgen.

So sind, dies Letzte noch nicht mit hineingerechnet, von dieser Abtheilung folgende Exemplare biblischer Bücher unentgeldlich ausgetheilt

worden; an Bibeln: 18 Lettische, 28 Slawonische, 78 Deutsche; an Neuen Testamenten; (108 Slawonische, und 7 Expl. der Psalmen, in Russischer Uebersetzung), 324 Deutsche, 384 Esthnische, 1200 Lettische. Verkauft dagegen wurden, und vorzüglich in der Landes-Sprache, durch die Hülfs-Gesellschaften in ihrem Kreise zum großen Theile unentgeldlich, oder geringeren Preises, hingegeben: Bibeln: 8 Hebräische, 110 Slawonische, 533 Deutsche, 3621 Lettische; Neue Testamente: Russische 75, Slawonische 115, in fremden, west-europäischen Sprachen 101, Deutsche 1400, Lettische 11,583. Zusammen also: 4396 Bibeln und 15,290 Neue Testamente.

Aus einem Circulaire an die Mitglieder ergiebt sich, daß, wofern nicht neue hinzu gewonnen werden, die Gesellschaft der Auflösung entgegen geht. Es ist unbegreiflich, wie so Viele von Denen, welche auf höhere Bildung Anspruch machen, nicht begreifen, wie mit jedem Bibel-Exemplare, das in ein Haus kommt, nicht bloß ein Lehrer und Tröster eintritt, sondern auch der freimüthigste und unbezwingbarste Sachwalter aller heiligsten Angelegenheiten der gesamten Menschheit.

Der Schauspieler Heinr. August Porsch ist zwar ebenfalls früher schon, auf Veranlassung seines Künstler-Jubiläums, in diesen Blättern gefeiert worden. (S. d. Jahrg. 1821, S. 113, 121 u. 132.) Aber auch seinem Sarge gebührt noch eine Cypresse. Ach, leider! drückte

Digitized by Google

eine solche sein greises Haupt fast seit der Zeit, daß damals ihm die Ehrenkränze gereichet wurden. Eine seit langen Jahren schon bettlägerige Tochter mußte er noch immer rettungs- und erleichterungs-los leiden sehen; eine andere Tochter, blühend in Schönheit und Jugendkraft, verlohr er in ihrem siebzehnten Jahre; er selbst litt an quaalvollen Körper-Beschwerden Monate, und starb nicht Tage, sondern Wochen lang. — Thun wir denn einen tröstenden erheiternden Blick zurück auf sein früheres Leben. Hellen Geistes, weichen Gemüths, leichten Sinnes und zarten Gefühls war er, von der Natur selbst schon, in den Kreis von Kunstleistungen eingewiesen, in welchem er, da Bildung durch Studium, wie durch Umgang, seine Anlagen harmonisch entwickelte, als anerkannter Meister da stand — in das Fach — früher der jungen Männer von Lebens-Lust und Lebens-Reizen, und später in das der Geschäfts-Männer und Haus-Väter von tieferer Empfindung und höherer sittlicher Würde; welche er mit unübertrefflicher Wahrheit und Zartheit und Feinheit auch der äußern Sitte gab. Durch diese moralisch-, wie theatralisch-dankbaren Rollen, machte er, von der Bühne aus, einen freundlichen Eindruck in die Gemüther, der um so leichter, auch für das Leben, auf seine Persönlichkeit übergieng, da diese gleichfalls Achtung und Liebe sich zu gewinnen und zu erhalten, so geeignet war. Und so hatte er viele Freunde im Leben; eine zahlreiche Versammlung

von trauernd-Theilnehmenden umringte seinen Sarg; und in Allen, die ihn gekannt, als Künstler, wie als Menschen, hinterläßt er ein freundliches Angedenken. Sein auch schon in jener frühern Nachricht angekündigtes, und als sehr getroffen, empfohlenes, Portrait von Herrn Mäklenburg ist im Steindruck in allen hiesigen Buchhandlungen zu 50 Kop. Silber zu haben.

Für neue Leser d. Bl. stehe hier noch der Zusatz: Er war gebohren zu Weimar den 10. Octbr. 1759, wo sein Vater damals Theater-Dichter, später Director einer eignen Gesellschaft, und nachher Secretair eines Generals war. Der Tod seines Vaters bestimmte den jungen P., der früher Theologie studiren wollte, sich dem Theater zu widmen, auf welchem seine Mutter den größten Theil ihres Lebens zugebracht hatte. Er kam mit ihr 1771 nach Riga, und betrat in demselben Jahre hier zuerst die Bühne. Als die damalige hiesige Gesellschaft sich auflöste, gieng er nach Königsberg, wurde aber bald nach Riga zurück gerufen. Da jedoch hier die anfangs so glänzend begonnene Unternehmung 1789 abermals zerfiel, begab er sich, nebst Mehrern, nach Mainz zu Koch; kam 1798 wieder nach Riga zurück, und blieb nun, während bei unserer Bühne dreizehn Verwaltungen wechselten, auf derselben bis zu seiner letzten Krankheit. Außer den oben erwähnten Töchtern hinterläßt er von seiner (zweiten) Gattin zwei Söhne, deren einer sich der Rechtskunde, der andere dem Militair gewidmet hat.

Vom 2ten bis 9. September.

Getaufte. Gertrud-K.: Ernst Eduard Wittberg — Christina Elisabeth Denks. Jesus-K.: Karolina Schmidt. Joh.-K.: Johann Michael Ohsoling — Elisabeth Katharina Ohsoling. Krons-K.: Juliane Amalia Winter — Mariane*. Petri- und Dom-K.: Theodor Heinrich Reiner — Friedrich Burchard Börner — Alexandra Latona Gustava Liboria v. Bergmann — Sophia Elisa-

Digitized by Google

beth Hartung — Anna Dorothea Elide Aßell. Ref. Kirche: Jakobine Elise Bartho.

Begrabene. Gertrud-K.: Johann Wilde, 45 J., 3 Mon. — Wilhelm Robert Böhm, 3¼ J. — Johann Wilhelm Schilling, 1¼ J. Jesus-K.: Christoph Julius Wendt, 13 Tage. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Christina Behrsing, geb. Adamsohn, 65 J. — Helena Elisabeth Saltzmann, 10 M. — Anna Rosalia Janson, 3 J. — Maria Pauline Janko, 3 Mon. — Stadts-Wraker Johann C. Rudloff, 60 J., 6 Mon. — Auf Thorensberg: Dorothea, verwittw. Uhder, 60 J. — der Arbeitsmann Michael Rohse, 35 J. — Karl Wilhelm Haffstein, 8 Mon. — Karolina Helena Rengert, 1 J. — Anna, verw. Krasting, 76 J. Krons-K.: Der Stadttheils-Aufseher, Tit.-Rath Karl Christian Boddien, 46 J., 8 Mon. — der Schauspieler Heinrich August Porsch, 64 J. Petri- und Dom-K.: Aeltestin Anna Elisabeth Seyberth, geb. Hoffmann, 66 J., 2 Mon. — Charlotte Emilie Adeline Schenck, 1 J., 3 Mon.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Garnison-Soldat Johann Sillof mit Charlotte Kalning. Krons-K.: Der Stabs-Arzt Dr. Gustav Emil Zimmermann in St. Petersburg mit Auguste Wilhelmine Ellinger (auch bei Petri- u. Dom-K.) — der Zoll-Besucher Joh. Daniel Berg mit Louise Charlotte Schmerling. Petri- und Dom-K.: Der Pastor zu Bickern Karl Georg Faust mit Eva Maria Schneider (auch bei Gertrud-K.) — der Rig. Kaufmann Karl Holst mit Katharina Wilhelmine v. Jannau. Ref. K.: Der Oelschläger Thomas Zwart mit Maria Elisabeth Gosch, verw. Glashoff (auch bei der Krons-K.)

Berichtigung.

In Nr. 35. ist unter den Namen der Begrabenen statt: geb. Rengiht, zu lesen: geb. Rengert.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 38.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 18. September 1823.

Der Herr Aufseher des hiesigen Kriegs-Hospitals, Hofrath Dombrowsky, hat den Annen-Orden 2ter Classe mit Brillianten, und der Herr Platz-Adjutant, Stabs-Capitain vom Esthländ. Infanterie-Regimente, Iwanow, den Annen-Orden 3ter Classe erhalten. Pthg. D. Ztg. Nr. 69.

Fortsetzung der historischen Züge aus Riga's erster Russischer Zeit.

Es ist bekannt, daß Peter der Große die Glockenspiele liebte. Wie sehr, beweist ein Löwenwoldisches Rescript an den Rath von 20. Novbr. 1711: "Ich kann — fängt es an — E. E. Rathe nicht bergen, welcher Gestalt Se. Majestät mit nicht geringem Mißvergnügen aufgenommen haben, daß das Glockenspiel (auf dem Petri-Thurme) nicht wieder in Stand und vorige Vollkommenheit gesetzt worden." Da nun der Monarch vor seiner Abreise das Glockenspiel durchaus noch zu hören verlange — und ein Uhrmacher ihm versichert habe, er wolle es in 5 bis 6 Tagen wieder herstellen, wenn er die Arbeiter und das Zubehör dazu erhalte, so ergehe hiermit "der nachdrücklichste und ernstlichste Befehl," ungesäumt dazu Anstalt zu machen, "damit Se.

Digitized by Google

Majestät Dero ungnädiges Mißvergnügen dem Rathe zu bezeigen nicht veranlaßt würden."

Im April 1713 passirte der aus Leipzig berufene Leib-Medicus des Kaisers, Dr. Schober, durch Riga. Der Ober-Befehlshaber trug dem wortführenden Burgemeister Benkendorf auf, ihn mit einem guten Quartier zu versehen. Dieser wies es ihm bei einem Aeltesten Neuhof an; und "ein Page Löwenwolde's" begleitete ihn dahin. Der Bürger aber weigerte sich, den Fremden entgegen zu nehmen; er habe schon Einquartierung gehabt, sei sie kaum los geworden, nehme also keine mehr an; zumal da der Ober-Commandant Polonsky ihm versprochen habe, daß er davon frei seyn solle. Löwenwolde verlangte, der Burgemeister solle den Neuhof in die Bürger-Stube setzen lassen. Jener entschuldigte sich, es stehe ihm keine Wache zu Gebot; was der Oberbefehlshaber, als nichtige Ausflucht, sehr übel nahm, und worauf sich auch der Bürger die Impertinenz erlaubte zu bemerken: der Herr Burgemeister sei ja selbst auch unter Wache gewesen (auf des Kaisers Befehl), und hätte davon keine Schande gehabt; so würde ihm es denn auch keine machen. Auf die wiederholte Forderung Löwenwolde's wurde der Schuldige denn nun wirklich eingezogen, und jetzt verlangte der Befehlshaber: daß "dieser ochshafte Neuhof, wegen seines, zu Jenes größtem Despecte und des fremden Mannes höchster Verwunderung, mit der größten Ungeschliffenheit bezeigten Ungehorsams," förmlich vor

Digitized by Google

Gericht gestellt, und dem Beleidigten eine angemessene eclatante Satisfaction gegeben werden solle." Worin jedoch diese bestanden, davon findet sich in der hier gebrauchten Quelle nichts.

"Riga einen ganzen Sommer ohne Brücke" ist die Ueberschrift, und der Inhalt eines Aufsatzes in den Stadt-Blättern 1813, S. 118. Aber nicht blos Ein Jahr, sondern mehrere mußte die Stadt diese Bequemlichkeit, auch nachdem sie sie bereits hatte kennen lernen, wieder entbehren. Im April 1714 rescribirte die Regierung, Namens des General-Gouverneurs Fürsten Galizin, an den Rath: Es sei bekannt, daß "vor einigen Jahren" eine Brücke über die Düna geschlagen gewesen, deren Wiederherstellung wohl sehr zu wünschen stehe. Der Rath möge also dafür sorgen, und solle denn auch die Revenüen davon zu genießen haben. Fände er sich jedoch dazu nicht im Stande, so werde die Krone die Kosten und den Ertrag auf ihre Rechnung nehmen. Wahrscheinlich ganz gegen seine Erwartung erhielt der General-Gouverneur sofort die Antwort: Man werde das Eine wie das Andre von Seiten der Stadt recht gern sehen. Zugleich schickte der Rath ein gedrucktes Exemplar seiner im Jahre 1705 gemachten Taxe mit, nach welcher auch jetzt das Passir-Geld bestimmt werden könnte. Die Stadt scheint sich denn aber bald eines Bessern besonnen und die Brücke selbst übernommen zu haben.

Digitized by Google

Zu Anfange des Jahres 1714 mußte der Rigaische Stadts-Buchdrucker Fröhlich dem Staate mit seiner Buchdruckerei aushelfen, und einen Theil davon nach Petersburg schicken. Er beeiferte sich, dazu das Beste seines Vorraths auszuwählen; zumal da ihm versprochen wurde, daß er das Geliehene in einigen Wochen zurück erhalten solle. Aus den Wochen aber waren nun schon Monate geworden, und der gute Mann konnte hier beinahe nichts arbeiten. Er wandte sich also durch den Rath an die Regierung. Diese erklärte aber, Fröhlich habe sehr Unrecht gethan, außer den verlangten Lettern, auch seine übrigen Druck-Geräthschaften dorthin zu schikken. Dort sei das Alles jetzt in Ordnung gebracht, und könne sobald noch (wenn überhaupt jemals) nicht entbehrt werden. Die Stadt solle eine neue Druckerei anschaffen; wozu die Krone gleichfalls etwas beizutragen nicht ermangeln werde.

Im Winter von 1714 auf 1715 hatte sich hier aus Preußen ein gewisser Andreas von Ladebach eingefunden, der unter dem gemeinen Manne allerlei seltsame Dinge und Prophezeihungen ausstreute. (Schade, daß sie nicht näher angegeben sind! die Kunden der Wahrsagerin könnten noch jetzt, 100 Jahr nachher, davon profitiren). Der Rath ließ ihn einziehen, und fand, daß er "albern und blöden Verstandes" sei. Er wollte ihm denn andeuten, die Stadt zu verlassen; weil der Prophet jedoch, in seinen Weissagungen, die er zum Theil auch schriftlich

verbreitete, insbesondre auch mit der Person des Monarchen sich viel zu schaffen machte, so glaubte man, darüber erst an den General-Gouverneur unterlegen zu müssen. Dieser war gerade nicht zur Stelle; die Regierung verfügte also, man möge, bis zu dessen baldiger Rückkunft, den Eingezogenen zwar in Gewahrsam behalten, damit der Fürst selbst über ihn entscheiden könne; jedoch so, — setzte sie weise hinzu, — daß er nicht, durch ein hartes Tractament, zur Ungeduld gereizet, und noch ärger werden möge. Weitere Nachricht findet sich nicht.

Freilich gerade bei einer so gastfreundlichen und in der Art handels-betriebsamen Stadt, wie Riga in alten Zeiten war, läßt es am ersten sich erklären, daß es vormals hier wenig oder gar keine Gasthäuser gab. Russen und Juden mußten in ihren eignen Herbergen wohnen, von welchen früher schon in diesen Blättern die Rede gewesen. Die Polen quartierten sich bei ihren Handels-Freunden ein, und mit den Deutschen, die etwa von Lübeck hierher kamen, fand wahrscheinlich ein Aehnliches statt. Allerwelts-Reisende gab es damals noch nicht, und da Petersburg noch gar nicht existirte, und Rußland selbst auch noch nicht in der Art in die Reihe der europäischen Staaten eingetreten war, wie es jetzt hoch und hehr unter ihnen dasteht, so kam aus dem Auslande Niemand so leicht durch Riga, sondern immer nur nach Riga. Ohne daß gerade Livland, wie einmal in den Stadtblättern aus

Digitized by Google

einer Chronik des funfzehnten Jahrhunderts angeführt wurde, (1810, S. 470.), als die äußerste Provinz der europäischen Christenheit betrachtet zu werden braucht, war Riga damals wirklich für Land-Reisende die letzte Handelsstadt, nach der ihr Weg gehen konnte.

Dessen Allen ungeachtet bleibt es eine sonderbare Erscheinung, daß es in den vorigen Jahrhunderten hier mit den Gasthäusern so viel Noth gab, als später vielleicht — in denselben. Vom Jahre 1601 findet man eines Gasthauses in der Sandstraße erwähnt. Auch erinnert sich der Herausg., gelesen zu haben, daß (wie es in Deutschlands kleinern Städten noch der Fall ist) dieses Haus für Rechnung der Stadt selbst verwaltet wurde, man es in der Folge aber an einen Privatmann abgab. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts jedoch muß es mit diesem Haupt-Bedürfnisse jeder nicht ganz armseligen Stadt hier so schlecht gestanden haben, daß der Adel es zu einem Gegenstande förmlicher Landes-Deputations-Beschwerden machte. In der Königl. Resolution vom 11. Nov. 1650 nämlich heißt es §. 6. (Buddenbrock's Samml. d. Livl. Landrechts, 2. Bd., S. 236.): "Daß in Riga einige Wirthshäuser angelegt werden mögen, wo der Adel aus dem Lande und andre Reisende vor gebührliche Zahlung logiren, und ihre nöthige Verpflegung erhalten mögen, finden Ihro Königl. Majestät billig gebeten, und wollen auch desfalls bei Burgemeister und Rath daselbst Erinnerung thun lassen." Zu Stande gekommen mag eine solche Anstalt damals nun

Digitized by Google

wohl seyn; aber auch wieder eingegangen war sie; aus dem unglücklichen Kriegs-Jahrzehende von 1700 bis 1710 begreiflich genug! Allein auch nach wiederhergestelltem Frieden dachte man von Seiten der Stadt noch nicht wieder daran, bis Peter der Große, dessen hohem Regenten-Sinne nichts zu klein, wie nichts zu schwer war, bei seiner Anwesenheit 1716, durch die Regierung, dem Rathe im März d. J. andeuten ließ: eines von den wüsten Häusern für Reisende und Fremde zum Logiren und Beköstigen anfertigen zu lassen, und dem neuen Gasthause eine Taxe zu geben. Der Rath erwiederte: Er wolle das Mögliche thun, und das der Stadt gehörige frühere Wirthshaus wieder dazu einrichten lassen. Allein den damaligen Wirth hätten die Officiere, die bis jetzt noch in seinem Buche unter Debet stünden, zum armen Manne gemacht. Auch bat man für dies Haus um Befreiung von der Einquartierung. Uebrigens sei, zum Unterbringen von Reisenden mit großem Train von Equipagen und Pferden, in der Stadt kein Raum. Die Regierung erwiederte: Für solche wolle sie dann in der Vorstadt Rath schaffen; auch gestehe sie die Einquartierungs-Freiheit zu. Im November desselben Jahres forderte sie Bericht: wie es mit der Sache stehe. Dieser fiel dahin aus: In der zweiten Etage des erwähnten Hauses seien zwei Kämmern mit Thüren und Fenstern völlig versehen; ein Ofen werde angefertiget; außerdem noch 4 Gemächer, deren Vollendungen nur vom

Schlosser abhiengen. Der Wirth habe parterre eine Stube und 2 Kammern. Der Stall müsse noch unter Dach gebracht werden. — Das war die ganze sehr bescheidene Herrlichkeit!

Vom 9ten bis 16. September.

Getaufte. Gertrud-K.: Ludwig Julius Boddien — Johann Jakob Birkhahn — Eleonore Sophia Rosalia Wöhrlein. Jesus-K.: Johann Wilhelm Julius Demasius — Johanna Eleonore Juliane Ewahlt. Joh.-K.: Anna Katharina Elisabeth Wilzing — Karolina Katharina Ohsoling. Krons-K.: Georg Gustav Berens — Juliane Rosalia Fabricius. Petri- und Dom-K.: Karl Theodor Schulinus — Gotthard David und Theodor Karl Carlssohn (Zwillinge) — Heinrich Friedrich Liborius Stauwe. Reform. K.: Karolina Louise Wasem.

Begrabene. Joh.-K.: Natalia Dump, 11 Mon. — Auf Hagelsberg: Anna Helena Breese, geb. Wink, 88 J. — Arbeitsmann Ernst Ohsoling, 24 J., und dessen Ehefrau Anna Margareta, geb. Kalning, 31 J. — Henriette, 4 Mon. — Louise Kosarewsky, 1 J., 6 Mon. — Matrose Lorenz Keist, 26 J. — Matrose Heinrich Langkwest, 34 J. — Peter Ohsoling, 1 J., 3 Mon. — Joachim Eduard Altenkröger, 9 Mon. Krons-K.: Katharina Elisabeth v. Bigowius, 64 J. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann Bartholomäus Friedrich Holm, 59 J., 4 Mon. — der Schlossermeister Joh. Heinrich Hülsen, 42 J. — Anna Helena Schröder, 1 J., 1 Mon. — Anna Pauline Unterberger, 1 J., 1 M.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schneider-Meister Karl Diedrich Brüggen mit Charlotte Elisabeth Hübbe. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Peter Otto mit Anna Margareta Subritzky.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 39.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 25. September 1823.

Am 20. Septbr. wurde, in der Bürger-Versammlung der großen Gilde, zum Dockmann erwählt der Kaufmann Herr Paul Eberhard Kröger. Der seitherige Dockmann, Herr Sam. Heinrich Mende, trat in die Aeltesten-Bank.

Am 21. September wurden, in Stelle der Verstorbenen, Niemann und Ramm, (s. S. 85. und 274.), zu Rathsherrn gewählt, und den 23. Septbr., bei der Verlesung der Buursprache, proclamirt die Herren: Aeltester Wilhelm de Bruyn, und der neuerwählte Dockmann P. E. Kröger.

Der an der Russischen Kreis-Schule (Katharinäum) zu Riga, seit 1792 als Lehrer angestellte Herr Tit.-Rath Pawlowsky ist, auf sein Gesuch, mit Ertheilung des vollen Gehalts als Pension, entlassen. An seine Stelle wurde der Priester an der Alexei-Kirche, Hr. Wassili Faßanow, als wissenschaftlicher Lehrer, mit Beibehaltung seines bisherigen Kirchen-Amtes, berufen, und hat bei der Schule am 19. Septbr. angetreten.

Digitized by Google

Von der Wahl der Glieder des Raths und deren Proclamation.

(Aus älteren, neuerdings revidirten, handschriftlichen Nachrichten.)

Nach dem letzten offenbaren Rechtstage vor Michaelis werden sämmtliche Herren des Raths, auf Anordnung des ältesten Burgemeisters — bei ihrem Eide! damit ja Niemand ausbleibe — aufs Rathhaus eingeladen. Bei dieser Zusammenkunft, welche der älteste Burgemeister dirigirt, wird die Berathschlagung über eine etwa vorzunehmende Wahl neuer Raths-Glieder angestellt. Es kommen hierbei aber nur die vorläufigen Fragen vor: ob eine Wahl nothwendig oder nützlich sei, und dann, wie viele Personen gewählt werden sollen. Dabei wird zugleich abgemacht: ob die zur Wahl in Vorschlag zu bringenden Personen aus der Kanzellei oder Aeltesten-Bank, oder aus beiden zugleich genommen werden sollen. (Je nachdem nämlich Stellen unter den Gelehrten oder unter den Kaufleuten zu besetzen sind). Wenn nur Eine Person im Rathe abgegangen ist, so wird gewöhnlich keine Wahl vorgenommen: es müßten es denn die dringendesten Umstände erfordern. Wird eine Wahl festgesetzt; so befiehlt der älteste Burgemeister dem Ober-Secretair, zu besorgen, daß das gewöhnliche Wahl-Gebet gleich den Tag darauf von den Kanzeln verrichtet, und die ganze Woche damit fortgefahren werde. In dieser Woche treten die Burgemeister ein- oder mehreremale unter sich zu-

Digitized by Google

sammen, um sich über die Personen, die zur Wahl vorzuschlagen wären, zu bereden.

An dem Freitage darauf, nämlich unmittelbar vor dem Sonntage, da die willkührlichen Gesetze verlesen, und die neuerwählten Raths-Glieder bekannt gemacht werden sollen, wird der Rath abermals beim Eide zusammen berufen, und alsdann über die zu erwählenden Personen berathschlaget, nachdem zuvor der älteste Burgemeister umgefragt hat: ob es bei dem jüngstgefaßten Schlusse, eine Wahl vorzunehmen, und die dabei bestimmte Anzahl zu wählen, verbleiben soll. Bei diesen beiden Zusammenkünften wird keine Kanzellei-Person gebraucht, sondern der Jüngste von den gelehrten Mitgliedern des Raths führt das Protocoll. Die Wahl wird folgendergestalt verrichtet: Vorher liest der älteste Burgemeister das für dieses vorhabende Geschäft aufgesetzte Gebet laut her, welches die sämtlichen Glieder des Raths in der Stille andächtig nachbeten. Hierauf treten die vier Burgemeister ab, und besprechen sich in der Conferenz- oder Kämmerei-Stube über die zur Wahl vorzuschlagenden Candidaten. Nachdem sie darauf wieder in die Raths-Stube eingetreten sind, und Platz genommen haben, hebt der älteste Burgemeister an, eine Person zur Wahl vorzuschlagen, wonächst er sogleich in die Conferenz- oder Kämmerei-Stube abtritt. Der Rath berathschlagt sich alsdann, ob die vorgeschlagene Person zu wählen sei oder nicht, als welches durch die Mehrheit der Stimmen

Digitized by Google

ausgemacht wird. Es mag nun diese Person erwählt oder verworfen worden seyn; so wird der abgetretene älteste Burgemeister durch den jüngsten Herrn des Raths wieder in die Versammlung eingenöthigt, und ihm solches bekannt gemacht. Hierauf nennt der nächstfolgende Burgemeister eine Person, die er vorschlägt, wobei in allem eben so, wie vorhin, verfahren wird, und so geht es mit den übrigen Burgemeistern auch, wofern noch mehrere Rechts-Glieder zu wählen sind. Sollte es sich treffen, daß aus den von den vier Burgemeistern vorgeschlagenen Personen nicht so viele, als nöthig sind, gewählt worden wären; so fängt der älteste Burgemeister von neuem wieder an, und sofort auch die übrigen Burgemeister, andere Personen in Vorschlag zu bringen, bis die ganze Wahl vollzogen ist. Gemäß der Rig. Handels-Ordnung, §. 55., werden die Neuerwählten dem General-Gouverneur zur Bestätigung vorgestellt. Es mag nun eine Wahl gewesen seyn, oder nicht, und im letztern Falle also am folgenden Sonntage blos die willkührlichen Gesetze zu verlesen seyn: so wird dem Rathe und der Kanzellei angesagt, an dem folgenden Tage, in den besten Kleidern in der St. Petri-Kirche sich einzufinden. Nach beendigter Predigt geht der Rath, nebst der Kanzellei, in der Ordnung aus der Kirche, und verfügt sich, nach Beschaffenheit der Witterung, entweder zu Fuß oder in Kutschen, über den Markt (wo ehemals das Stadt-Militair in Parade aufgestellt

Digitized by Google

war, und die Honneurs abgab) aufs Rathhaus. Wenn der Gottesdienst in der Kirche völlig beendigt ist, wird vom Rathhause geläutet, der Ober-Secretair in die Raths-Stube gerufen, und sodann verfügt sich der Rath, nebst dem Ober-Secretair, aus der Raths-Stube, den im Gange stehenden Secretairen und übrigen Kanzellei-Personen vorbei, in die Kämmerei, von wannen die beiden ältesten Burgemeister mit dem Ober-Secretair auf den Balkon austreten, so daß der Ober-Secretair zwischen ihnen Beiden stehen bleibt; Er mit entblößtem, und beide Herren mit bedecktem Haupte. Hierauf redet der älteste Burgemeister die auf dem Markte versammelt stehende Gemeine etwa in der Art an: "Gute "Freunde! es sollen Euch jetzt dieser Stadt "willkührlichen Rechte und Gesetze vorgelesen "werden. Ein Jeder höre aufmerksam darauf, "richte sich gehorsamlich darnach, und hüte sich "im Uebertretungs-Falle vor Strafe." Darauf verliest der Ober-Secretair die willkührlichen Gesetze. Ist nun eine Raths-Wahl gewesen, so geschieht die öffentliche Bekanntmachung der Erwählten, nach Vorlesung der willkührlichen Gesetze, und nachdem der Ober-Secretair zurückgetreten ist, durch den ältesten Burgemeister etwa in folgenden Worten: "Gute Freunde! Wir haben zwei, drei ꝛc. gute Männer vonnöthen gehabt, welche im obrigkeitlichen Amte der Vaterstadt wohl vorzustehen helfen mögen, dazu sind erwählt worden: N. N." Sodann treten die Burgemeister, nebst

dem Ober-Secretair, vom Balkon in die Kämmerei, und nachdem (es sei eine Raths-Wahl gewesen oder nicht) die Melodie eines Verses aus einem geistlichen Dank-Liede von dem Rathsthurme geblasen, und mittlerweile diejenigen, die aus der Kanzellei zu Rathsherrn gewählt, in die Kämmerei genöthigt werden, so geht der Rath mit diesen Neuerwählten, wie vorhin, den Kanzellei-Personen vorbei, wieder in die Raths-Stube, von wannen sich ein Jeder nach Hause verfügt.

Zu den unerklärlichen Erscheinungen in der Verfassung und Geschichte von Riga gehört, daß in einer sonst so wohlthätigen und mit so mannichfaltigen wohlthätigen Stiftungen versehenen Stadt für die Pflege verlassener Kinder so wenig gesorgt ist. Wir haben dießfalls nichts als unser Waisenhaus. Auch dieses fand, als ein Privatmann die erste Anregung dazu machte, Hinderungen, von daher selbst, von wo die Idee dazu hätte ausgehen sollen; und wenigstens beschränkte es sich von jeher auf eine verhältnißmäßige sehr geringe Anzahl eigentlicher Bürger-Kinder. Sogar für den freien Unterricht armer Kinder ist so wenig gethan, (denn daß die auf das Schulgeld mit angewiesenen, nichts weniger als zu reichlich besoldeten, Lehrer die Armen, mit Verzichtleistung auf dasselbe unterrichten müssen, wird man doch nicht dazu rechnen wollen?), daß, bei einer ungleich geringern Einwohner-Zahl, als die jetzige ist, der verdienstreichste aller Livländischen Gene-

Digitized by Google

ral-Superintendenten, Dr. Joh. Fischer, in die von ihm hier errichteten Freischulen gegen tausend Kinder aufzunehmen fand.

Nun so sollte denn doch allermindestens das Wenige, was wir haben, nicht auch noch allmählich eingehen. Mit Schrecken erfährt der Herausg. d. Bl. so eben, daß unser Waisenhaus in Gefahr steht, von 32 Pfleglingen, die es hat, aus Mangel an Einkünften, auf 17 herabzusinken. Möge die Trauer, welche diese Notiz gewiß allen gutgesinnten Einwohnern Riga's verursachen wird, dazu beitragen, daß, wenn am nächsten Sonntage die gewöhnliche Schaale für dasselbe umgeht, Jeder, an den sie kömmt, wenigstens für das nächste Bedürfniß sein Möglichstes beiträgt.

Endlich erhalten wir einen Wink, und zwar von Otaheite aus, wie den so beschwerlichen Sandwegen rings um unsre Stadt her, sicher abzuhelfen wäre. Eine der neuesten Numern des (Nürnberger) Correspondenten von und für Deutschland, Nr. 262., erzählt, aus dem 28sten Berichte der Londoner Bibel-Gesellschaft, daß der König von Otaheite, an dem Tage, wo er die Taufe erhielt, ein Gesetz gegeben, daß jeder der Verläumdung Ueberführte, ein Stück Weges von zwei Stunden mit eigenen Händen anlegen müsse.

Vom 16ten bis 23. September.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Ernst Gustav Schilling — August Christoph Adamsohn —

Robert Christoph Gottlob Linckee — Auguste Pauline Franziska Pfob — Johanna Dorothea Zwingmann. Jesus-K.: Charlotte Kruhming — Mathilde Amalia Brunnow. Joh.-K.: Karolina *. Petri- und Dom-K.: Ferdinand Wilhelm Alexius Wieprecht — Karl Jakob Freymann — Johann Adolph Timm — Johanna Elisabeth Schenck — Anna Gertrud Bertha Haake — Johanna Elisabeth Malwina Wolzonn — Anna Maria Johanna Sprengert — Mariane Dorothea * — Charlotte Karolina Gertrud Bendheim. Ref.K.: Elisabeth Helena Wenzel.

Begrabene. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Kgrl Gottlob Gareisen, 9 Mon. — Arbeitsmann Christian Behrsing, 60 J. — Auf Thorensberg: Karolina, verehelichte Wichmann, 45 J. — Salz- und Kornmesser Jakob Berg, 76 J. Krons-K.: Katharina Helena, verwitw. Heyder, geb. Röding, 85 J. Ref. K.: Elisabeth Julie Wenzel, 3 J., 6 M.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Kaufmann Christian Wilhelm Meyer mit Margareta, verw. Tielemann, geb. Kagelmann — der Schuhmacher-Gesell Jakob Christian Wischniakowsky mit Margareta Schilling. Joh.-K.: Der Diener Friedrich Zerre mit Margareta Katharina Dubbult — der Arbeitsmann Karl Christian Ohsch mit Anna Elisabeth Jürgens — der Arbeitsmann Martin Kalning mit Elisabeth, geschiedene Jannsohn, geb. Sturm. Krons-K.: Der Reg.-Translateur, Colleg.-Registr. Christian Ferdinand Andreas Bauer mit Katharina Elisabeth Schmidt — der Schuhmacher-Gesell Karl Friedrich Bogdanowitsch mit Barbara Wilhelmine, verw. Laucks, geb. Degen. Petri- u. Dom-K.: Der Handlungs-Commis Christian Fr. Kehlmann mit Elisabeth Dorothea Brenner — der Schneider-Meister Georg Wilhelm Detenhoff mit Anna Maria Berens.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 40.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 2. October 1823.

Am 24. September vormittags trafen Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch in unsrer Stadt ein, und bald darauf Ihro Königliche Hoheit, Hochdesselben verlobte, von Sr. Hoheit in Polangen bewillkommte, Braut, Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Würtemberg, Bruders-Tochter Sr. Majestät des hochherzigen regierenden Königs von Würtemberg, Wilhelm. Nachdem Ihro Königl. Hoheit auf die nächste Station (wo, wie auf allen des ganzen Weges, eine Compagnie Soldaten die Honneurs machte) Delegirte des Rathes entgegen gefahren waren, wurde Hochdieselbe, bei den ersten Häusern der jenseitigen Vorstadt, von den gewöhnlichen Empfangs-Auctoritäten, einem Commando Kosaken, und, da die Einholung durch die reitenden Bürger-Garden abgelehnt war, durch deren Officiere feierlich entgegen genommen, und in die Stadt begleitet. Bei der Annäherung des Zuges an die Mauern ertönte eine Salve von einundfunfzig Kanonen-Schüssen. Eine gewaltige Menschen-Masse, unter welcher die Dünabrücke sich senkte, hatte schon gleich von jenseits an, unter lauten Freuden-Rufen, den Zug umringt. Die unserm Riga

Digitized by Google

so charakteristisch-eigne Ergebenheit für sein Regenten-Haus steigerte sich, bei dem Anblicke der ätherischen Licht-Gestalt, und bei der Huld, mit welcher Sie den Ausbruch der Volks-Gefühle entgegen nahm, zur innigsten Herzlichkeit, welche auf die Gefeierte selbst einen so tiefen Eindruck machte, daß derselbe jedem Auge sichtbar war. "Es werde diese herzliche Aufnahme Ihr unvergeßlich bleiben," äußerte Sie sich gegen Mehrere; und Referent selbst war so glücklich, aus Ihrem Munde den Wunsch zu vernehmen, daß dem guten Riga dieß bekannt seyn möchte. Wenn einer Seits die Verhältnisse es nicht erlaubten, daß das größere Publikum die sonst gewöhnlichen öffentlichen Huldigungen Ihr darbringen konnte, so waren andrer Seits Alle, welchen ein günstiges Geschick die Annäherung zu Ihr gestattete, begeistert von diesem seltnen Verein körperlicher und geistiger herz-gewinnenden Anmuth mit der Würde des Standes und eines sittlich-zarten wie tiefen Gemüths. Am folgenden Morgen verließ Sie unsre Stadt, unter gleichen Bezeigungen öffentlicher Ehrfurcht und inniger Theilnahme, und wurde von zwei Delegirten aus den Vornehmsten der Livländischen Ritterschaft bis an die Gränze des Gouvernements begleitet.

Nachdem diese Blätter seither schon, aus den ersten Jahren der Russischen Oberherrschaft über Riga, einzele Denkwürdigkeiten

Digitized by Google

ausgehoben haben, thun sie jetzt einen Blick gerade um ein volles Jahrhundert zurück, und geben Nachrichten von dem Jahre 1723; aus demselben Raths-Convolute im Regierungs-Archive, wie die frühern.

Ueber die damalige Einwohner-Zahl liegen dem Referenten zwei officielle Berichte vor, vom 19. Jan. und vom 27. April des Jahres. Ihr Resultat würde er unglaublich finden, wenn nicht selbst schon das Detail der Angaben für dessen Richtigkeit bürgte. Es sind nämlich specificirt, aus jedem der vier Quartiere der Stadt besonders, die Zahl "der Männer und Frauen, Gesellen und Jungfern (erwachsene Unverehelichte deutscher Nation), Söhne und Töchter, (Kinder, ditto), — Jungens, Knechte und Kerls, Weiber, Mägde und undeutsche Kinder." Eben so ungefähr aus der Vorstadt; von der Weide und Sandstraße bis an den Speckgraben, und vom Speckgraben bis an die Lastadie und das Johannis-Thor.

Es fehlt hier nun freilich die jetzige über-dünasche Vorstadt, und überhaupt greifen unsre neuesten Polizei-Berichte in die Umgebungen weiter umher; und obwohl die Stadt, nun schon ins dreizehnte Jahr, des Friedens genoß, so mußten doch die Nachwehen des vorhergehenden zehnjährigen Krieges, der langen harten Belagerung und der sie begleitenden Pest noch immer fühlbar seyn. Dessen Allen ungeachtet aber erscheint denn doch der Unterschied zwischen der damaligen und der jetzigen Menschenzahl

Digitized by Google

erstaunenswürdig. Die neueste Aufgabe von 1821 war (s. Stadtbl. 1822) 41,508; 1723 aber enthielten die vier Quartiere der Stadt im Januar 5658, die Vorstadt 1428 Seelen. Alles in Allem demnach nicht mehr denn 7087 Seelen! Der Bericht vom April hat in der Stadt nur 5595, in der Vorstadt dagegen 1579 Seelen. Ein dabei liegendes Verzeichniß vom Julius 1722 giebt die Total-Summe der Stadt, innerhalb den Mauern, auf 5440, den Zuwachs bis zum Januar 1723 also auf 252 an.

Anlangend des Local, so wurde in diesem Jahre die große Straße, von der Sandpforte nach der Raunspforte, zum erstenmale zu pflastern befohlen; weil sie, wie die Regierung in dem dießfallsigen Rescripte vom 8. Oct. sagt, "fast immer sehr unsauber und insonderheit im Frühlinge und Herbste fast impassable" sei. Nicht bloß die an der Straße selbst, sondern auch die in den angränzenden kleinern Gassen belegenen, Häuser sollten dazu concurriren, und deshalb an die nicht unter des Raths Jurisdiction stehenden Inhaber, von der Regierung eine besondre Anweisung ergehen. Früher schon war hochobrigkeitlich befohlen, dem Riesing-Canal aus dem Mühlgraben frisches Wasser zuzuführen und ihn reinigen zu lassen. Ein Krons-Conducteur aber berichtete, es werde das sehr saumselig betrieben; auch werde die Reinigung dadurch behindert, daß die Anwohner Ställe und Scheunen darauf gebaut hätten, den Herren des

Raths aber wollten den Bürgern und Einwohnern keinen Tort thun." Die Regierung befahl unverzügliche Vollendung der früheren Anstalten; der Rath remonstrirte, was möglich gewesen, sei bereits geschehen, das Uebrige stehe — von Natur und Glück zu erwarten; daß nämlich bei hohem Wasser, (wie bereits früher bemerkt worden) dieses von selbst in den Canal eindringen, und so ihn ohne Mühe und Kosten reinigen werde. Die Regierung erwiederte: man wolle das abwarten; sollte es aber nicht geschehen, so bleibe es bei der frühern Ordre.

Einige Officiere, römisch-katholischer Confession, hatten in der Sandstraße ein Privathaus zu ihrem kirchlichen Gebrauche gemiethet, der Rath aber dasselbe versiegeln lassen. Der General-Gouverneur, Fürst Repnin, befahl die Wieder-Eröffnung. Der Rath mußte natürlich gehorchen, berief sich aber auf die Privilegien der Stadt und deren noch neuerlichste Bestätigung im Nystedter Frieden, und gab denn den Gebrauch dieses katholischen Bethauses nach, nur auf die Bedingung, daß derselbe sich bloß auf die Officiere und nur auf kurze Zeit beschränken solle. Weiterhin solle Jeder nur in seinem Hause seine Andacht halten dürfen.

Ein Reg.-Pat. vom 5. Dec. d. J. hatte die vorseiende Krönung der nachmaligen Kaiserin Katharina I. bekannt gemacht. Der Rath unterlegte an den General-Gouverneur: einer Seits verbinde ihn seine Pflicht: "sothaner Gnadenbezeigung mit aller Ehrfurcht

und Attention zu begegnen, und zum Zeichen seiner allerunterthänigsten Zele der hohen Festivität per deputatos beizuwohnen;" andrer Seits hege er die Besorgniß, "daß ohne specielle hohe Ordre das Unternehmen, in regard unsrer Geringschätzigkeit uns zu einem Fehler angerechnet, und als eine Wirkung einer vorwitzigen Kühnheit angesehen werden möge, wenn jedoch das Patent wirklich eine allgemeine Convocation beabsichtige, so möchte das Ausbleiben als ein Mangel der schuldigen Ehrfurcht betrachtet werden können. Der General-Gouverneur also möge entscheiden, was zu thun sei." — Die Antwort hat der Hrsg. nicht auffinden können; im Grunde aber ist die Anfrage an sich, und die Art, wie sie gestellet worden, das Interessanteste.

Der Rath machte, in diesem Jahre, den letzten Versuch, das Burggräfliche Gericht über den Adel (von welchem weiterhin eine umständlichere Nachricht gegeben werden soll) wiederherzustellen; indem er, bis zu erfolgter Monarchischer Entscheidung, um eine interimistische Besetzung desselben bat. Der Gen.-Gouverneur gestand diese zu. Nun kam die Anfrage: wie die Glieder sich unterzeichnen sollten. Der Rath schlug vor: "pro tempore Burggraf" p. t. Assess. Der Gen.-Gouverneur aber, der darin wahrscheinlich, in Hinsicht auf die höhere Anerkennung dieser Behörde, mehr sahe, als er zugeben durfte, fand einen Ausweg. Die Eingaben sollten gestellt werden: "An das Burggräfliche Ge-

richt" und die Ausfertigungen: "Ex actis des burggräfl. Gerichtes."

Eine Gottesacker-Betrachtung. Predigt am 13ten Sonntage nach Trinitatis 1823, von Dr. K. L. Grave. (Der Ertrag ist für den Kirchhof der Krons-Kirche zu Riga bestimmt.) 24 Seit. in 8. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. (In den Buchhandlungen und beim Verfasser zu 20 Kop. S. zu haben).

Des Verfassers Vorrede mag einmal, für den Herausgeber d. Bl., das Wort nehmen.

"Schon längst, ehe von einer patriotischen Gesellschaft in Riga der Vorschlag in Anregung gebracht wurde, den Weg nach den bedeutendsten Kirchhöfen der Stadt zu ebnen und zu bepflanzen, hatten die Pfleger der Krons-Kirche die Nothwendigkeit erkannt, den Platz zunächst vor der Begräbniß-Stätte dieser Gemeinde zu ebnen. Bei der Mittellosigkeit der Kirche, die kaum die gewöhnlichen Ausgaben hinreichend bestreiten läßt, mußte zu diesem Zwecke auch auf die Hilfe der Gemeinde selbst gerechnet werden, indem sie, mit Bewilligung der geistlichen Ober-Behörde, zu einer Beisteuer aufgefordert würde. Der Verfasser dieser Predigt glaubte, durch den Vortrag selbst auch für die Einsammlung wirken zu sollen, und giebt dem Wunsche, daß sie gedruckt werden möge, nach, in der Hoffnung, daß vielleicht

auch durch ihren Ertrag etwas zur Verschönerung jenes Platzes könne beigetragen werden."

Und soll d. Hrsg. nun noch von sich aus etwas hinzusetzen, so glaubt er, im Namen der Leser dieser Predigt, zum voraus, und, ohne einen Widerspruch von ihnen zu fürchten, sagen zu dürfen, daß, von jener Flur der Himmels-Saaten aus, wohl nur selten, mit Einer Gabe, solch eine reiche Fülle frischer glänzender Blumen und erquickender Früchte dargereicht worden ist, wie hier.

Vom 23sten bis 29. September.

Getaufte. Joh.-K.: Andreas Ohsoling — Michael Dietrich Oertel — Sophia Elisabeth Petersohn. Petri- und Dom-K.: Alexander Kabell — Hermann Alexander Minus — Emmeline Gertrud Behling — Sophia Katharina Hoffmann — Gertrud Margareta Freymann.

Begrabene. Gertrud-K.: Martin Dombrowsky, 43 J. — Anna Dorothea Wischnewsky, 1¾ J. Joh.-K.: Anna Karolina Ballohd, 1 J., 6 Mon. Petri- u. Dom-K.: Amalia Leontine Adelheid Kretschmer, 1 J., 3 W. Ref. K.: Johann Arnold Woltjen, 1 Jahr — Maria Wittberg, 54 Jahr.

Proclamirte. Joh.-K.: Der zum Gute Ronneburg gehörige Knecht Peter Meering mit Anna Katharina Legsding — der Garnison-Soldat Jakob Hans mit des Invaliden Michael Witwe Dorothea. Petri- und Dom-K.: Der Diener Artemy Iwanow mit Christina Rosina Schönströhm.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 41.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 9. October 1823.

Durch Sen.-Ukas vom 27. Sept. d. J., ist der Livländische Herr Gouvernements-Procureur, Coll.-Assessor (s. Ostsee-Pr.-Bl. S. 86.) und Ritter Gustav von Petersen zum Hofrathe avancirt worden, mit der Anciennität vom 31. Decbr. 1822.

Am 3. October begieng ein Theil des hiesigen Publikums ein in mehr denn Einer Hinsicht interessantes Fest, welches mit einem ernstfröhlichen Mahle schloß, wozu der Saal (der großen Gilde-Stube), unter Musik und Gesang, ein schönes sinniges Denkmahl der noch lebenden und der verewigten Stifter des Bundes aufstellte. Es war der fünfundzwanzigste Stiftungs-Tag des Unterstützungs-Vereins, der ältesten unsrer hiesigen vier Haupt-Gesellschaften dieses Zweckes. Laut der Vorerinnerung zu ihren ersten Statuten von 1798 (s. auch Bergmann über Armen-Versorgung und Unterstützungs-Anstalten in Riga 1803, S. 33.) bildete sie sich, nach dem Vorgange mehr als Muster (denn der Plan erlitt hier wesentliche Veränderungen) eines 1791 zu Hull in Schottland entstandenen Vereins. Die nächste Anregung gab der wackere Aelte-

Kiesel

Digitized by Google

ste Herrmann Peter Knoop, dem sich die Herren: Will. Collins, Nik. Stoppelberg, J. P. Schilling, J. G. Stresow und Doctor Dyrsen anschlossen. Die neueste revidirte Ausgabe der Statuten datirt sich von 1819. Der jährliche Beitrag war anfangs 6 Thaler, und 1 Thlr. bei jeder Beerdigung; gegenwärtig zahlt man Alles in Allem 13 Rubel (wie alle folgende: Silber). Bei dem Tode eines Mitgliedes oder seiner Gattin werden 52 Rbl. gezahlt; eine Witwe erhält wöchentlich mindestens 65 Kop., jedes ihrer Kinder unter 16 Jahren, 33 Kop.; langwierige Kranke für das erste Jahr wöchentlich $2\frac{1}{2}$ Rbl.; nachher $1\frac{1}{4}$ Rbl.; ein Mitglied über 70 Jahr, auf Verlangen, wöchentlich $2\frac{1}{2}$ Rbl.

Bei der Feier des Festes wurde, auf Veranstaltung der derzeitigen Vorsteher, eine Druckschrift von 19 S. in 8. unter die Mitglieder vertheilt: "Zur Geschichte des Unterstützungs-Vereins zu Riga, in dem ersten Viertel-Jahrhundert seiner Dauer. Am 30. Oct. 1823." Man findet hier: das Verzeichniß aller seit April 1800 unterstützten Witwen mit ihren Kindern, Kranken und Greise; der verstorbenen Mitglieder; der sämtlichen Ausgaben des Vereins, im Laufe dieser Zeit, nach den einzelen Jahren; der erhaltenen Geschenke, und der gegenwärtigen Mitglieder, mit Bezeichnung der Jahre, in welchen eines Vorsteher gewesen. Dieser umständlichern Darlegung und der in der Feier-Rede des Vorstehers Herrn Ober-Past. Grave gegebenen Uebersicht zufolge sind, in dem nun abgewichenen ersten Viertel-

Digitized by Google

Jahrhunderte der Gesellschaft gestorben: 92 Mitglieder; also nur um 9 weniger, als die anfängliche, und um 59 weniger, als die nachherige, Gesamtzahl (100 und 150) betrug. Frauen und Witwen dagegen starben nur 38. Unter den verstorbenen Mitgliedern befanden sich nur 12, nach deren Tode keine Angehörige zu unterstützen waren; größtentheils, weil jene unverheurathet waren. Bei 6 nur wurde auf die Beerdigungs-Gelder Verzicht geleistet, (das sind, außer einem Vermächtnisse G. W. von Schröders zu 200 Thlr., die oben erwähnten Geschenke), und nur 3 Familien meldeten sich nicht nur zur Jahres-Unterstützung. Letztere erhielten, seit dem April 1800, wo dieselbe begann, 66 Witwen und 1 Geschiedene; und da jetzt 53 Theilnehmerinnen sind, so hat sich also die Zahl derselben in dem ganzen Zeitraume nur um 14 vermindert. Die drei ersten genießen die Beihülfe nun schon über 23 Jahr, und sie beträgt bei der einen, welche mit 5 Kindern nachblieb, im Laufe dieser Zeit über 2700 Rbl.; im Durchschnitte also die jährlichen Renten eines Capitals von fast 2000 Rbln. Die Anzahl der Kinder, welche bei den Müttern ihre Erziehung und den festgesetzten Beitrag zu derselben erhielten, betrug 153; die der vater- und mutterlosen Waisen 19. Ausgegeben überhaupt hat der Verein, in 25 Jahren, an wöchentlichen Unterstützungen 33,901 Rbl. 60 Kop.; an Beerdigungs-Geldern 6536 Rbl. 40 Kop.; an Unkosten 5230 Rbl. 11 Kop. In Summa: 45,668 Rbl. 11 Kop.

Digitized by Google

Zur Tages-Geschichte unserer Stadt gehören auch, als ein Theil der öffentlichen Gesetzgebung, nachstehende, im Laufe dieses Sommers erschienene, Schriften: "Reglement für das Amt der Uebersetzer." Riga, bei Häcker, 1823. 22 S. 4.; und: "Verordnung, wornach sich sowohl die Eigenthümer und Rheder der Bordinge, wie auch die Bordings-Schiffer zu verhalten haben." Riga, bei Häcker, 1823. 12 S. 4. Beide sind von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterschrieben, und das Reglement eben so wie die Verordnung, bezieht sich zunächst auf die Sicherung der Kaufmanns-Waaren und der Gemeinheits-Rechte. Für die Sicherheit und Bequemlichkeit der Individuen, in Hinsicht auf das Uebersetzen, wird durch besondere polizeiliche Vorschriften gesorgt.

Zu den in Nr. 36. u. 37. gegebenen Nachrichten über den durch den Orkan vom 29sten August angerichteten Schaden, folgen hier, aus späteren officiellen Berichten, noch einige Nachträge. Ein Oeselsches Prahmschiff mit Ballast ist, nachdem dessen hinteres Ende durch die Wellen zerschlagen worden, und die Menschen sich gerettet haben, gesunken, und unter die Brücke getrieben worden. Desgleichen sind noch gesunken: zwei livländische mit Holz beladene große Böte, ein hiesiges leeres großes Uebersetzer-Boot, und ein leeres Schiffs-Boot. Eine große Englische Schiffs-Schaluppe wurde von den Wellen halb zertrümmert auf die Brücke ge-

Digitized by Google

worfen; zwei leere, und zwei mit Hanf beladene Strusen, so wie 10 leere Skutken wurden fortgetrieben; eine Krons-Jacht beim Katharinen-Damme auf eine Sandbank, eine beladene und eine leere Skutke ans Ufer geworfen. Auch schlugen unweit dem Poderagge zwei Matrosen eines hiesigen Schiffes mit dem Boote um, und ertranken. In Schlock wurde die Anker-Kette der dasigen Floßbrücke zersprengt, und diese dadurch los gerissen; mit Beschädigungen, deren Reparatur der Brükken-Casse über 100 Rbl. S. zu stehen kommen möchte. — Noch ist zu den Berichten über die Wirkungen des Orkans hinzuzufügen, daß der nach S. 306. auf die Brücke geworfene, so auffallend verstümmelte, Leichnam bereits ganz in Fäulniß übergegangen war; also nicht etwa, wie Manche glaubten, von dem Orkane selbst in jenen Zustand versetzt, sondern von demselben nur aus der Tiefe des Stroms empor gerissen worden war.

Andere unglückliche Tages-Ereignisse. Am 22. Aug. wurde mit einem Fischer-Netze der todte Körper eines hiesigen Handwerksmeisters aus dem Strome gezogen. Er war am 19ten spät abends über die Brücke nach Hause gegangen, und wahrscheinlich bei dem gerade herrschenden Sturme verunglückt. — Am 13. Septbr. wurde im Rodenpoisischen Walde, unweit des Wawer-Kruges, ein hiesiger Handlungs-Buchhalter, der mit einigen Freunden sich zu einer Jagd-Partie verabredet hatte, und Tags zuvor schon in dem Rendezvous

eingetroffen war, mit zerschmettertem Hinterhaupte todt gefunden; in jeder Hand einen Fünfer, der Uhr und Börse beraubt, aber sonst nicht geplündert; seine Flinte eine Strecke davon im Gebüsche versteckt. Da die officiellen Berichte über die Todesart nichts, auch nur muthmaßlich, bestimmen zu können erklären, weil die Kopfhäute durch das Liegen des Leichnams an einer feuchten Stelle aufgeweicht waren, so darf noch weniger ein Laie sich ein Urtheil anmaßen. Zur Beruhigung des Publikums, in Hinsicht auf die gefährdete öffentliche Sicherheit jedoch, versichern die mit den nähern Umständen bekannten Personen, daß der anfangs vorausgesetzte gräßliche Raubmord nichts weniger als erwiesen sei; und erklären das Geld in den Händen des Leichnams aus einer Sitte der Letten, daß wenn sie einem todten Körper etwas wegnehmen, (wie es hier mit Flinte, Uhr und Börse der Fall gewesen seyn könnte), sie ihm dafür ein Stück Geld hinlegen.

Am 14. Septbr. des Nachts hat ein Knecht unter Klein-Jungfernhof, in einem Anfalle von hitzigem Fieber, sich den Hals abgeschnitten. — Am 21. Sept. wurde in einer hiesigen Bauerhandlung deren Aufpasser, ein Mann von 60 Jahren, mit abgeschnittenem Halse im Bette todt gefunden, die rechte Hand an einem Haken des benachbarten Ofens fest gebunden, ein blutiges Rasir-Messer auf der Diele, und den Schnitt durch den Hals von der rechten zur linken Hand; also, wenn er sich ihn selbst gegeben, mit der linken Hand vollführt. — Am 24. Sept. fuh-

Digitized by Google

ren zwei Pinkenhofische Bauern in einem kleinen Boote nach einem im Babit-See befindlichen Holme, und ließen ein Pferd neben sich schwimmen. Dieses kam dem Boote zu nahe und warf es um. Der eine von den darin befindlichen beiden Menschen ertrank; der andere, welcher sich noch einige Zeit über dem Wasser hielt, wurde durch einen auf sein Hülfsgeschrei herbei eilenden benachbarten Wirth, Wißmann Jaun Peter, gerettet. A. offic. Ber.

Wer die beschwerlichen Sandwege in harte und leicht zu fahrende Straßen verwandeln soll, darauf ist in den dießjährigen Rigaischen Stadtblättern Nr. 39., durch einen Wink von Otaheite aus hingedeutet worden. Ein Wink aus Pernau mag auf ein eben so leichtes als sicheres Mittel hinzeigen, wie dergleichen Wege verbessert werden können. Es ist dieß das sogenannte Heidekraut, womit im Herbst, 1 auch 1½ Fuß dick, die Straße belegt wird. Das Frühjahr ist zu dieser Arbeit nicht so gut, weil das (nicht so leicht niederzufahrende) Heidekraut, durch die trocknende Frühjahrsluft und die Sonnenwärme, dermaßen ausdörrt, daß es spröde wird, und in kleine Stücke zerbricht, wenn man darüber fährt, mithin den Sand zu bedecken, fast ganz untauglich wird. — Das Verdienst dieser so nützlichen Anwendung, durch welche der tiefste Sandweg in kurzer Zeit in den schönsten Weg verwandelt wird, gebührt dem ehemaligen Adjunct des Pernauischen Ordnungs-Gerichts, Hrn. Rittmeister v. Engelhardt. (Eingesandt.)

Digitized by Google

Vom 30. Sept. bis 7. October.

Getaufte. Gertrud-K.: Helena Maria Emmeline Schulz — Elisabeth Amalia Behrsing — Katharina Gottlieb Kruskop. Jesus-K.: Dorothea Berg — Karolina Amalia Sophia Baumann — Anna Gohdel — Friederika Sausing — Gertrud Henriette Pohl. Joh.-K.: Alexander Eich — Anna Louise Juliane Segge — Gertrud Rosalia Augusta*. Krons-K.: Dorothea Friederika v. Ziegler. Petri- und Dom-K.: Friedrich Wilhelm Meuschen — Alexander Michael Bernhard Remmeck — Amalia Christina Aurora Jansohn *.

Begrabene. Gertrud-K.: Joh. Gottfried Ernst Freymann, 6 Mon. — Jesus-K.: Der Töpfer-Gesell Joh. Friedrich Geißendörfer, 22 Jahr. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Karolina Eleonora Langkwest, 1 J. — Anna Amalia Spullé, 8 W. — Daniel Schreibe, 8 J. — der Musikant Hans Wink, 70 J. — Wilhelmine Benjamin, 1 J., 3 Mon. — Auf Thornsberg: Helena Kruhse, 5 Mon. — Katharina Behrsing, 3 J. — Arbeitsmann Bernhard Kalning, 67 J. Krons-K.: Margareta, verw. Siegmund, geb. Bruns, 70 J. Petri- und Dom-K.: Aeltestin Helena Litsch, geb. Strahsen, 81 J., 6 Mon. — Henriette Pohl, 8 T. — Joh. Rudolph Birger, 6 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Karl Reinhold Schweidler mit Helena Gertrud, verw. Pellnow, geb. Eckert. Jesus-K.: Der Gürtler Joh. Peklin mit Elisabeth Kruhming — der Arbeitsmann Paul Daniel Prieskorn mit Katharina Barbara Ohsoling. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Hans Ohsoling mit der Witwe Maria vom Gute Siggund — der Arbeitsmann Adam Ohsoling mit Anna Dorothea Elisabeth Kahrkling — der Kutscher Joh. Berg mit Anna Refeldt von Schlock. Krons-K.: Der Wirthschafts-Gehülfe Jurre Jahn auf Buthof mit Anna Karolina Riemann.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 42.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 16. October 1823.

Am 5ten und 10. October erhielten, von Einem Wohledlen Rathe, für das constitutionelle Jahr, nachstehende Aemter conferirt

die Herren:

1) Bürgermeister und Ritter Aug. Wilh. Barclay de Tolly das Präsidium bei Em. Wohledlen Rath, bei Em. Wohlerwürdigen Stadt-Consistorium, bei dem Armen-Directorium, bei dem Departement Es. Wohledlen Raths in Bauer-Sachen, und bei dem Collegium Scholarchale; die Ober-Inspection über die Stadt-Post und den Stadt-Marstall, die Stipendiaten-Stiftung, die milde Gift, die Tafel-Gilde, die Stadt-Bibliothek und Stadt-Buchdruckerei.

2) Bürgermeister und Ritter Joh. Val. Bulmerincq das ordin. Präsidium bei Em. Löbl. Stadt-Cassa-Collegium, das Präsidium bei der Getränksteuer-Commission, die Ober-Inspection der Bewilligungs-Gelder und die der Canzellei, die Ober-Administration der Rathsherrn-Witwen-Stiftung und des v. Schreiberschen Legats, das Assessorat bei Regulirung der Preise bei Einer hochverordneten Livl. Gouv.-Regierung und dem Ordnungs-Gerichte; das Syndicat.

3) Bürgermeister und Ritter Joh. Joachim Rolßenn das Präsidium bei Em. Wohledlen Waisen-Gerichte, das extraordin. Präsidium bei Em. Löbl. Stadt-Cassa-Collegium, die Ober-Inspection der Kirchen-Ordnung, des Neustädtischen Witwen-Convents, des Convents zum heil. Geist und Campenhausens Elend-Stifts.

Kessel.

Digitized by Google

4) Bürgermeister und Ritter Johann Christoph Schwartz das Präsidium bei Em. Edlen Landvoigtei-Gerichte, das Vice-Präsidium bei Em. Wohledlen Rath; das erste Vice-Syndicat.

5) Rathsherr und Ritter Joh. George Stresow das Präsidium bei Em. Edlen Wedde-Gericht, bei der Handlungs-Casse, bei der Disconto-Casse, die Administration der Rathsherrn-Witwen-Stiftung und des v. Schreiberschen Legats.

6) Rathsherr und Ritter Fr. Ferd. Stöver das Präsidium bei Em. Edlen Voigtei-Gerichte, die Inspection des v. Groteschen Familien-Legats.

7) Rathsherr und Ritter Martin Ernst Reimers die Ober-Bauherrschaft, das erste Assessorat bei der Polizei-Verwaltung, die Inspection über das anatomische Theater und Rettungs-Anstalt für Ertrunkene, das Präsidium bei der Korn-Comité, die Administration der zur Unterstützung verarmter Dienstboten errichteten Casse, die Inspection über die Stadt-Bibliothek und Stadt-Buchdruckerei.

8) Rathsherr und Ritter Joh. George Schwartz das erste Assessorat bei Em. Edlen Wedde-Gericht, die Inspection der Getränksteuer-Verwaltung und Accise, die Inspection sämtlicher Patrimonial- und im Lande belegenen Stadt-Güter, das extraordin. Assessorat bei Em. Löbl. Stadt-Cassa-Collegium.

9) Rathsherr und Ritter Friedrich Timm das erste Assessorat bei Em. Edlen Landvoigtei-Gerichte, und zwar als Inspector des Polizei-Departements, und als Vorsitzer bei der Criminal-Deputation, das zweite Assessorat im Collegium Scholarchale; das zweite Vice-Syndicat.

10) Rathsherr und Ritter Karl Gotthard Meintzen das Präsidium bei Em. Edlen Kämmerei- und Amts-Gerichte, die Ober-Inspection der Steuer-Verwaltung, die Direction der Kaiserl. Hülfsbank, das Präsidium der vorstädtischen Brand-Assecurations-Anstalt und der Stadt-Quartier-Verwaltung, das erste Assessorat beim Departement Eines Wohledlen Raths in Bauer-Sachen.

Digitized by Google

11) Rathsherr Joh. Gottlieb Hielbig das erste Assessorat bei Em. Edlen Voigtei-Gerichte, das Präsidium bei der Brand-Assecurations-Anstalt in der Stadt, das dritte Assessorat im Collegium Scholarchale, die Inspection der angeordneten Administrations-Comité der von der resp. Kaufmannschaft bewilligten Korn-Abgaben, die Inspection des v. Fischerschen Erziehungs-Instituts.

12) Rathsherr Eberhard Lange das erste Assessorat bei Em. Edlen Kämmerei- und Amts-Gerichte, die Mit-Inspection der Steuer-Verwaltung und Erhebung der Capital-, Oklad- und Rekruten-Steuer, das Kirchspiels-Richteramt im Stadt-Patrimonial-Gebiet, die Inspection des Joh. Wilh. Schröderschen Familien-Legats, die Inspection der Helmsingschen Familien-Stiftung und die der Canzellei, die Inspection und Administration der Kirchen-Ordnungs-Gelder.

13) Rathsherr und Ritter August Lutzau das zweite Assessorat bei Em. Edlen Voigtei-Gerichte, das Assessorat bei der Criminal-Deputation, die Inspection über die Gefängnisse, das zweite Assessorat beim Departement Es. Wohledlen Raths in Bauer-Sachen, das Assessorat bei Em. Wohledlen Stadt-Consistorium, die Inspection der Dom-Kirche, die Inspection der Strauchschen Familien-Stiftung.

14) Rathsherr George Ludwig Stoppelberg das zweite Assessorat bei Em. Edlen Wedde-Gerichte, die specielle Aufsicht über die Waage, Wrake und dazu gehörige Beamten und Anstalten, das erste Assessorat bei der Handlungs-Casse, das Assessorat beim Armen-Directorium, das dritte Assessorat im Depart. Es. Wohledlen Raths in Bauer-Sachen.

15) Rathsherr Christoph Drachenhauer das Assessorat bei Em. Edlen Waisen Gerichte, die Inspection der Jesus-Kirche, und die der milden Gift und Tafel-Gilde, das zweite Assessorat bei der Getränksteuer-Commission, die Inspection der zum Fonds der Armen-Anstalten von der Handlungs-Casse alljährlich zu zahlenden 4000 Rbl. S. M., die

Digitized by Google

Inspection des v. Fromholdschen Familien-Legats, das Amt eines Kirchspiels-Richters-Substituten.

16) Rathsherr Peter Büngner das zweite Assessorat bei Em. Edlen Landvoigtei-Gerichte, die Inspection über die Stadt-Post und den Stadt-Marstall, die Inspection der St. Petri-Kirche, des Neustädtischen Witwen-Convents, des Convents zum heil. Geist und Campenhausens Elend-Stifts, die Assistenz bei der Inspection sämtlicher Patrimonial- und im Lande belegenen Stadt-Güter.

17) Rathsherr Gotth. Christian Willisch das dritte Assessorat bei Em. Edlen Landvoigtei-Gerichte, das Assessorat bei der Quartier-Verwaltung, die Inspection des Holstschen Unterrichts-Instituts, die Mit-Administration der Unterstützungs-Casse für verarmte Dienstboten.

18) Rathsherr Karl Jakob Bergengrün das zweite Assessorat bei der Polizei-Verwaltung, die Inspection der Brand-, Wach- und Erleuchtungs-Anstalt der Vorstädte und des Districts jenseits der Düna, die Assistenz beim Polizei-Departement Eines Edlen Landvoigtei-Gerichts, bei der Quartier-Verwaltung und beim Rekruten-Wesen; die Inspection der Gertrud-Kirche und der Stiftung: "Amaliens Andenken."

19) Rathsherr Wilh. de Bruyn das ordinaire Assessorat bei Em. Löbl. Cassa-Collegium, die Bauherrschaft und Inspection über sämmtliche Kanäle, besonders den Riesings-Kanal, die Dämme und Wege, die Mit-Administration der Rathsherrn-Witwen-Stiftung und des v. Schreiberschen Legats, die Inspection über das Krankenhaus für Seefahrer, das zweite Assessorat bei der Handlungs-Casse.

20) Rathsherr Paul Eberh. Kröger das zweite Assessorat bei Em. Edlen Kämmerei- und Amts-Gerichte, die Inspection der Steuer-Verwaltung, und besonders der zu erhebenden Capital-, Oklad- und Rekruten-Steuer, die Fehrherrschaft, die Inspection der Johannis-Kirche, der Dom- und allgemeinen Schullehrer-Witwen-Casse, das vierte Assessorat

Digitized by Google

beim Departement Es. Wohledlen Raths in Bauer-Sachen.

Da einmal in diesen Blättern ein Rückblick auf die Geschichte von Riga im Jahre 1723 gethan werden sollte, so wünschte der Hrsgb. ihn auch auf den Handel zu erstrekken. Weil aber in der Quelle, aus welcher er das Uebrige nahm, darüber sich nichts findet, so erbat er sich von Einer Kaiserl. Niederlags-Tamoschna den Zutritt in ihr Archiv, und erhielt denselben auf das gefälligste zugestanden. Den dortigen Protocollen zufolge nun sind in genanntem Jahre in Riga eingelaufen 274 Schiffe, von welchen das erste unter dem 14. März, und das letzte unter dem 28. Novbr. verzeichnet steht. Ausgegangen sind 266 Schiffe, das erste den 11ten Febr., das letzte den 20. Novbr. Eingeführt wurden (mit Weglassung der kleinern Maaße und Brüche): Salz, 1390 Last Spanisch, 4086 Last Französ., 7 Last Lüneburg. — Häringe, Holländ. 2180 Tonnen, Ahlburger 1750 T., Schottische 4002 T. — 432 T. Bücklinge, 28 Ton. Cabliau, 83 Schiffpf. 9½ Lspf. Stockfisch, 41 Ton. Dorsch, 176 Tönnchen Anchoisfische, 85,000 Stück Schollen, 168 Fäßchen Austern, (eingemachte, wie es scheint, da weiterhin noch 75 Tonnen frische Austern erwähnt werden), 18 Ton. frische Muscheln, 76 Gläser eingelegte. — 924 Oxhoft Franzwein, 466 Oxh. Franzbranntwein, 155 Ohm Rheinwein, 60 Pipen Portugieser, 55 Oxh. Frontignac, 36 Pipen

Span., 3 Pip. Alicante, 8 Pip. Muscateller, 2 Oxh. Kirschwein, 1 Anthal Ungar, 40 Oxh. Kornbranntwein. — 237 Faß Lübisch Bier, 76 Faß Mumme, 6 Oxh. Engl. Bier, 18 Oxh. Wein- und 21 Oxh. Bier-Essig; 71 Last Malz, 15½ Liespf. Hopfen. — 200 Pfd. Speck, 145 Schinken, 795 Mettwürste, 26,020 Pf. Käse, 1119 Ton. Krüger-Aepfel, 187 T. Borsdorfer, 149 Ton. Kraulbirnen, 8 Ton. Berggmotten. — 42,480 Stück Citronen, 30,800 Apfelsinen, 22,950 Orangen, 860 Reihen Zwiebeln. — 339,843 Stück Mauersteine, 347,000 Klinker, 68,500 Dachpfannen, 32 Mühlensteine, 360 Ton. Gothländ. Kalk, 384 Kisten gemeines Fensterglas. — 1811 Schiffpf. Stangen-Eisen, 33 Schiffpf. Eisen-Platten, 2430 Pf. kupferne Kessel, 2667 Pf. Münz-Platten, 4931 Pfund messingene Kessel, 14255 Pf. Engl. Zinn, 187 Schpf. Blei, 5070 Pf. Schrot, 80 Fäßchen Stahl, 43 Fäßchen Blech, 725 Pf. Kupferdrath. — 35 Last Steinkohlen, 258 Ton. Theer, 2900 Pfund Sohlleder, 960 Pfund Federn, 195,945 Pf. gesponnenen Tabak, 13,410 Pf. Kardus-T., 30 Pf. Virgin-T., 695 Pf. Brief-Tab., 170 Pf. Span. Schnupf-T., 80 Pf. Knaster-T., 76 Dutzend Spielkarten. An Waaren zu 2 und 4 Procent (Material- und Kram-W.) 143,813 Thlr.

Ausgeschifft wurden (mit Uebergehung solcher Artikel, von denen nur Kleinigkeiten ausgiengen): Schiffpfunde Reinhanf 36,035, Paßhanf 6927, Rakitscher Flachs 5201, Paternoster 3271, Hillinger 832, Marienburger 1796,

Digitized by Google

Rosieter 3278, Dreiband 7116, Flachsheede 85, Tors 6259. — Wachs 86, Talg 142, Pottasche 745, Weidasche 133 Lasten, 585 Schiffpfd. Stangen-Eisen, 41 Fässer Stahl. — 502 Lasten Roggen, wovon 335 nach Petersburg und Reval, (die Roggen-Ausfuhr ins Ausland wurde auf Allerhöchsten Befehl für das ganze Reich, und durch Reg.-Rescr. v. 4. März d. J. für Livland verboten). — Gegerbtes Ochsen-Leder 51 Decherte, Kalb-L. 9 D., Straßen-L. 971 D., Scharren-L. 218 D., gesalzen Leder 90 D., Bock- und Ziegen-L. 82. — Saeleinsaat 27,916 Tonnen, Schlagsaat 20,425 Ton., Hanfsaat 19,563 T. — 2129 Schock Holl. und Franz. Holz, 48 Schock Pipenstäbe, 62 Sch. Orhoft-Stäbe, 40 Sch. Eschen-Riemen, 1 Sch. Eichen-Planken, 434 Schpf. Tauwerk. Für 1019 Thlr. an Kaufmanns-Werth.

(Der Beschluß folgt.)

Aus dem Ostsee-Provinzen-Blatte dringen jetzt die Wölfe nun auch in das Gebiet der Stadt-Blätter. Sichern mündlichen Nachrichten zufolge hat unter Klein-Jungfernhof gegen Ende vorigen Monats ein Trupp von 3 Wölfen 2 Hofs-Pferde aus der Koppel, 4 Kühe und 6 Ziegen von Bauern geholt, und in abgewichener Woche ein anderer von 6 Wölfen, vier Hofs-Kühe und 6 Bauer-Schafe. Die ersteren drei fand ein Bauer, der mit einer Sense vom Heuschlage zurück kam, auf dem Wege sitzen. Vergebens bemühte er sich, sie wegzuscheuchen, und sahe sich endlich genöthigt, einen Umweg um sie herum zu nehmen;

Digitized by Google

glücklich genug noch, daß sie ihm dort nicht wieder ihr Compliment machen wollten.

Vom 7ten bis 14. October.

Getaufte. Gertrud-K.: Reinhold Wilhelm Arnold Schwartz — Joh. Gottlieb Schröder — Karl Wilhelm Sabell. Jesus-K.: Helena Dorothea Gattricht — Sophia Emilie Kluge — Helena Dorothea Detloff. Joh.-K.: Detlof Juschnewitz — Anna Katharina Dorothea *. Petri- und Dom-K.: Paul Ludwig Freymann — Anna Ottilia Zughaus — Elisabeth Malwina Eiche — Regina Elisabeth Holtfreter — Katharina Julie Niemann — Elisabeth Juliane Sommer — Karolina Sommer — Karolina Elisabeth Stresow.

Begrabene. Jesus-K.: Johann Friedrich Plinatus, 3 J., 1 Mon. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Karl Wilhelm Sievert, 1 J., 2 Mon. — Nikolaus Samm, 15 J. Krons-K.: Anna Gertrud, verw. Zimmermann, geb. Spinn, 80 J. — Ida Karolina Agatha v. Wolff, 1 J., 3 W. Petri- und Dom-K.: Der Handlungs-Commis Joh. Andreas Wandeberg, 32 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Handlungs-Commis Otto Samuel Heinrich Germann mit Karolina Schukowsky. Joh.-K.: Der Tischler Martin Reinfeld mit Katharina Jacobsohn — der Arbeitsmann Simon Ohsoling mit Katharina Elisabeth Belt — der Garnison-Unter-Officier Andreas Mikkus mit Maria Antonow. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann Joh. Ernst Rauch mit Augusta Christina Prymon (auch bei der Krons-K.) — der Schuhmachermeister Jakob Berg mit Maria Helena Berg — der Schuhmacher-Gesell Johann Andreas Hahn mit Charlotte Berens.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 43.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 23. October 1823.

Dr. Liborius von Bergmann, weiland Ober-Pastor der Stadt Riga, dargestellt von Einigen seiner Amtsgenossen, 1823. 42 S. in 4.

(Bei Herrn Buchdrucker Häcker und in den Buchhandlungen zu haben, brochirt, für 50 Kop. S. — Der Ueberschuß von den Druckkosten ist als Beitrag zu den Kosten des Weges nach den Todten-Aeckern bestimmt.)

Hier erhält denn endlich das Publikum, wie Stadtbl. S. 249. angekündigt worden, Alles, was bei der Beerdigung des Verewigten gesprochen wurde; nämlich: In der Kirche, die Leichen-Predigt von Ob.-Past. Albanus, die Parentation von Past. Thiel, und die Schluß-Collecte von Past. Schirren; und an der Gruft: den Segen von Past. Trey, den metrischen Nachruf von Past. D. G. v. Bergmann, und das Schlußwort von GS. Sonntag. Von Letzterem folgen nun noch einige historische Nachträge; und das Ganze beschließt ein vollständiges Verzeichniß Alles dessen, was B. in den Druck gegeben hat; angefertiget von Past. Schweder zu Loddiger, und ergänzt von Trey und Sonntag.

Möge nun, mit Hülfe dieser einzelen Darstellungen, jeder Verehrer des gefeierten Man-

Digitized by Google

nes, das vollständige Bild desselben sich selbst zusammensetzen, oder eigentlich nur, wie es in frischen Zügen noch vor der Seele steht, um so lebendiger anschauen. Dem nächsten Zwecke dieser Blätter gemäß, und wie gleichfalls früher schon versprochen worden, heben wir bloß einige Züge aus, von dem, was Ober-Pastor Bergmann für unsere Stadt, welche die seinige in mehr denn Einem Sinne war, gewesen ist, und geleistet hat. Einer der Ersten, welcher hier in den Predigten das, von den Schlacken des Scholasticismus und Pietismus geläuterte, moralische Bibel-Christenthum in gebildeter und doch gemeinfaßlicher Sprache, und immer fortschreitend mit den Bedürfnissen und an den Hülfsmitteln des Zeitalters, vortrug, sorgte er auch, für dessen Verbreitung im Jugend-Unterrichte, durch sein Lehrbuch der Religion; so wie er, in dessen angemessener Einführung in die Gebete und Gesänge des öffentlichen Gottesdienstes, durch seinen Antheil an dem liturgischen Handbuche von 1801, und an den Gesangbüchern von 1782 und 1810, thätig mitwirkte. Und er hatte, bei diesem Allen, nicht sowohl das Glück, als er sich vielmehr auch das Verdienst erwarb: dem Lichte zugleich mit dem Rechte in einer Art zu huldigen, daß er weder den Verehrern des Alten anstößig oder verdächtig, noch den Freunden des Neuen hinderlich oder mißfällig wurde. Von seinem ersten Eintritte in den hiesigen Wirkungskreis an, wo er seine Feder dem von einem nahen Freunde entworfenen Plane

zu einer Stiftung für Witwen und Waisen, so wie sein Wort der Weihe einer wohlthätigen Erziehungs-Anstalt lieh, bis zu der Gründung eines Sammlungs-Ortes für die Aufbewahrung vaterländischer Kunstwerke und Alterthümer (die in dem historischen Nachtrage durch einen Zufall übergangen worden) beschäftigten ihn, Plane, Vorschläge und Mitwirkungen zu gemeinnützigen Vereinen, Anstalten und Einrichtungen; worunter sich seine vieljährige Mit-Verwaltung der Armen-Fürsorge, die Gründung der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, die Mit-Gründung der Jungfrauen-Stiftung, und die Mit-Organisirung des Fischerschen und Holstischen Erziehungs-Instituts, hauptsächlich auszeichnen. Auch der größere Theil seiner schriftstellerischen Thätigkeit war unserm Riga gewidmet; der allgemeinern Geschichte desselben im letztern Jahrhundert, der Verfassung und Geschichte seiner Kirchen und Prediger, und eines Theils seiner Schulen; so wie der milden Stiftungen und der Buchdruckerei. Vertrauter auch der vaterländischen Münz-Kunde, sammelte und schrieb er auch für sie; Freund der Naturkunde war er der Erste, der sie, so wie die Sitte solcher Vorträge überhaupt, in eine Versammlung von beiden Geschlechtern einführte, durch seine, vor einigen dreißig Jahren, darüber gehaltenen Vorlesungen. Und endlich erhöhete er die sittliche Würde, wie den literärischen Ruf Riga's, durch seine Verwendung zu der Ausbildung so vieler junger Männer

Digitized by Google

für Künste und Wissenschaften, durch seine Bibliothek und Kunst-Sammlungen, seine eigene literärische Vielseitigkeit, und seine ganze so moralisch-würdige Persönlichkeit. Was dreiundvierzig Jahre in solcher Art gewirket haben, das wirket fort; auch ohne Zuthun, und, wäre das möglich, selbst wider Willen des Kreises, in welchem der Saame gestreuet wurde. Aber lasse Riga seinen Liborius Bergmann fortleben, auch in dankbar-ehrendem Namens-Gedächtnisse.

Zu dem Schriften-Verzeichnisse ist noch folgende Notiz hinzuzusetzen: "Verzeichniß einiger Lief-, Ehst- und Curländischen Münzen in Gold und Silber, welche von einem Freunde der Numismatik gesucht werden. Leipzig 1787." 28 S. in 8. Dieser Fr. d. Numism. war ohne Zweifel Er selbst, da auf der Rückseite des Titels steht: Besitzer dieser Münzen, die sie abzulassen gesonnen wären, würden ersucht, sich deshalb an Past. Bergmann in Riga oder an Prof. Eck in Leipzig (seinen bekannten vertrauten Freund) zu wenden.

Am 2. Octbr. abends um halb 7 Uhr kam ein Fuhr-Brigade-Soldat auf einer mit drei Pferden bespannten und mit Krons-Sachen beladenen Telegge, am Düna-Ufer, von der Karls-Pforte her nach der Brücke zu, gefahren. In der Gegend der Schwimm-Pforte wurden die Pferde plötzlich scheu, warfen den Führer herunter, zertrümmerten den Wagen, und beschädigten von drei umgerannten Men-

Digitized by Google

schen einen Obst-Verkäufer so schwer, daß er unter dem Verbande starb, einen zweiten und den Führer gleichfalls, durch mehrere tiefe Kopfwunden, sehr gefährlich. Nach der Aussage des Officiers, zu dessen Commando die Telegge gehörte, und der hinter derselben zu Fuß hergieng, um in der Stadt noch ein Geschäft zu besorgen, sollen die Pferde dadurch scheu geworden seyn, daß ein Mensch am Ufer einen andern auf einem Wasser-Fahrzeuge befindlichen, durch mehrmaliges Hutschwenken begrüßt habe; was die Pferde veranlaßt, zur Seite zu springen, wodurch die Hinter-Achse des Wagens sogleich zertrümmert, und der Soldat herabgeworfen und bewußtlos liegen geblieben sei. Der Officier sprang selbst hinzu, die Pferde aufzuhalten, wurde von ihnen gleichfalls niedergeschleudert, raffte sich aber schnell wieder auf, eilte ihnen nach, und griff sie, in der Gegend der Neupforte, wieder auf. A. d. offic. Ber.

Zur Geschichte von 1723. (Fortsetzung.)

Der Zoll betrug, von ein- und ausgehenden Schiffen zusammen: An ordinairen Licenten 85,604 Thlr., Schiffs-Ungeldern 6659 Thl., Feuer-Geldern 3581, Armen-G. 1524, Lasten-G. 709, See-Gerichts-G. 2689, Convoi-G. 7196, Recognition 525, Posten-G. 60, in Summa 110,543 Thlr. Alb. Außerdem bei dem Portorium: Schiffs-Gelder, von den einkommenden Schiffen 5663, von den ausgehenden 18,717, Landwaaren-G. 2064, Paß-G.

Digitized by Google

474, Bauer-Böte-G. 6, Confiscations-G. 203, in Summa 27,128 Thlr. Von welcher letztern Summe, den Privilegien gemäß, 13,564 Thlr. an die Stadt-Casse fielen. Als confiscirt stehen, im Portoriums-Protocolle, verzeichnet: Allerlei Kramgut, zu 300 Thlrn. am Werth und zu 50 Thlrn., an Perrücken 24 Thlr., ein Stück Damast und 2 Dechert Ochsen-Leder; wovon die Hälfte den Confiscanten (dem Secretaire und Dienern des Portoriums) zu Theil wurden.

So alt auch und vielgestaltig die Klagen der hiesigen Bürger, über den Eindrang Unbefugter in ihre Zunft-Schragen- und Privilegien-Rechte seyn mögen, so hat es doch wohl kaum eine Zeit gegeben, wo sie von so vielen Seiten her und in so starken Ausdrükken sich verlautbarten, als gerade jetzt vor hundert Jahren. Die Bäcker, die Schlachter, die Handschuhmacher und die Fuhrleute klagten über das Militair und andre Russen, (die Fuhrleute auch über die Esthen), daß sie ihnen durch ihre Einmischung die Nahrung verkümmerten; der Rath unterstützte diese Beschwerden, und das Gouvernement, an dessen Spitze damals Fürst Repnin stand, entschied sie alle zu Gunsten der Bürger; nur hier und da mit beschränkenden Bedingungen; z. B. daß die Bäcker eine Taxe erhalten, und — beobachten sollten; daß die Soldaten nicht bloß Altflickerei treiben, sondern auch, falls sie dazu tüchtig, auf Neu-Arbeit, von den Amtsmeistern als Gesellen beschäftigt werden möchten. Die

Zimmerleute traten gegen einen Schweden, der als Krons-Zimmermann angestellt war, mit zehn numerirten Gründen auf; unter welchen der eine, in dem uns jetzt sonderbar auffallenden Sprachgebrauche des Wortes, erklärte: sie müßten sonsten crepiren. Die Krämer nicht bloß klagten gegen den Straßen-Trödel der Russen, sondern die gesamte Kaufmannschaft auch gegen die Schiffer, welche, außer den ihnen vergönnten Kleinigkeiten an Lebens-Mitteln und Näschereien, auch wichtigere Handels-Artikel, als z. B. Tabak, feil böten. Das Gouvernement forderte umständliche Berichte und Belege ein, um die Sache zur Entscheidung an das Commerz-Collegium nach Petersburg zu bringen. Und endlich so erhoben Bürger selbst gegen ihre Mitbürger und gegen den Rath Beschwerden dieser Art. Das Reepschläger-Amt beschuldigte nicht bloß die Kaufmannschaft, daß sie, durch Ankauf des Kabelgarns von den Polen und Litthauern, ihnen das Stückchen Brot, welches sie von dessen hiesiger Verfertigung hätten, mißgönnten, sondern erlaubte sich, in seiner dießfallsigen Vorstellung an das Gouvernement, selbst gegen den Rath, Ungebührlichkeiten, für welche dieser mit Recht den Concipienten verantwortlich gemacht wissen wollte. Das Gouvernement entschied: das Einbringen des Kabelgarns solle erlaubt seyn, die wirklichen Rechte des Amtes aber um so strenger aufrecht erhalten werden.

Digitized by Google

Vom 14ten bis 21. October.

Getaufte. Jesus-K.: Vincent Stanislaus Friedrich Peplin — Maria Katharina Hendelmann — Karolina Charlotte Geiger — Friedrich Wilhelm*. Joh.-K.: Martin Wilhelm Klebber — Anna Margareta Narring — Anna Maria Preede — Dorothea Anna Bluhm. Krons-K.: Charlotte Elisabeth Anna von Freymann. Petri- und Dom-K.: Johann Brauser — Arminius Friedrich Dahlwitz — Johann Heinrich* — Dorothea Amalia Langbein. Ref. K.: Friedrich Theodor Backebusch.

Begrabene. Gertrud-K.: Joh. Friedrich Demasius, 9 J. — Helena Dorothea Dettloff, 19 W. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Joh. Andreas Soroking, 3 Mon. — Maria Amalia Zukaus, 2 J., 6 M. — Maria Helena Putsch, 1 J., 3 Mon. Krons-K.: Der Flott-Artillerie-Capitain-Lieutenant Joh. Poppe, 43 J. — Maria Elisabeth, verw. Aßmann, geb. Gral, 73 J. Petri- und Dom-K.: Karl Eduard Michaelsen, 11 J., 6 Mon. — der Schlosser-Meister Joh. Martin Jacobsohn, 65 J., 4 Mon. — Andreas Leopold Gertzen, 4 Mon.

Proclamirte. Jesus-K.: Der Reepschläger-Meister George Friedrich Dehmel mit Amalia Schmidt — der Schuhmacher-Gesell Herrmann David Beiß mit Anna Maria Balwinsky (auch Krons-K.) — der Diener Nikolaus Krasting mit Dorothea Janschewsky. Joh.-K.: Der Zimmer-Gesell Johann Heinrich Schmidt mit Margareta Rickermann (auch Krons-K.) — der Gärtner Karl Kröger mit Gertrud Elisabeth Kalning — der Arbeitsmann Jakob Freimann mit Margareta Juliane Conrad — der Gemeine des Gensd'armes-Corps Andreas Georg mit Anna Katharina Stein. Krons-K.: Der Handschuhmacher-Gesell Otto Koppitz mit Anna Sophia Frick. Petri- und Dom-K.: Der Schmiedemeister Matthias Freymann mit Alexandra Lissow.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 44.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 30. October 1823.

Der 22ste October, von welchem, in diesen Provinzen, jetzt wohl Niemand erst noch fragt, welcher Tag das sei? wurde, in unsrer Stadt, auch dieses Jahr, am Morgen mit Bezeigungen der Ehrfurcht und Dankbarkeit, am Abende in dem Glanze und mit Feier-Tänzen der öffentlichen Freude, festlich begangen. Das nun abgeschlossene erste Jahr des zweiten Jahrzehends dieser Ober-Verwaltung mußte den Umfang und die Innigkeit unsrer Wünsche um so mehr erhöhen, als es den Kreis der Sorgen und Mühen derselben erweitert hat.

Die willige, oder vielmehr: die von ihm selbst veranlaßte, Aufnahme nachstehender Erklärung in diese Blätter, macht deren Herausgeber (zugleich Mitglied des dabei interessirten Directoriums) sich um so mehr zur Pflicht, als die Verdienste des Herrn Einsenders um unsre Bibel-Gesellschaft bekannt sind, und nicht bloß jede zartere Hinsicht ihre Achtung, so wie jede individuelle Ansicht ihr gleiches Recht mit den übrigen haben muß, sondern als ja, auch mit der Verschiedenheit einzeler Ansichten, eine Gleichheit des Interesses für die Sache, und der freundschaftlichen Gesinnungen

Hesse

Digitized by Google

der Personen für einander sich sehr wohl vereinigen läßt.

"Verschiedene Gründe veranlassen mich anzuzeigen, daß mein Name unter der Vorerinnerung zu der Schrift: "Jahrzehends-Feier der Bibel-Gesellschafts-Abtheilung zu Riga, am 22. Junius 1823," nur als integrirender Theil des Plenums vom Directorium genannten Vereins mit aufgenommen worden, und daß ich weder diese Vorerinnerung unterschrieben habe, noch bei erwähnter Feier zugegen gewesen bin.

H. v. Campenhausen."

Principes d'Orthographie a l'usage de la jeunesse, par Joseph Betas. Riga, imprimé chez G. F. Häcker, 1823. 32 S. 8.

Nicht von dem, ihm persönlich selbst unbekannten, Herrn Verfasser, sondern von einer andern Seite her aufgefordert, zu einer Anzeige dieser Schrift in seinen Blättern wendete sich der Herausgeber an einen sachkundigen Freund, und erhielt von ihm nachstehende Zeilen:

"Der Verfasser der vorliegenden Bogen hat sich bei der Schwierigkeit der französischen Rechtschreibung bemüht, dieselbe auf bestimmte, allgemeine Regeln zurückzuführen, und zu diesem Zwecke viel geforscht und gelesen, welches sich unter andern aus den angeführten Versen schließen läßt. Wenn gleich das Werkchen nicht unmittelbar für die deutsche Jugend

brauchbar ist, da es, durchaus Französisch geschrieben, schon Kenntnisse voraussetzt, die sich nur bei Geübteren finden: so kann es doch unter der Anleitung eines verständigen Lehrers allerdings nützlich werden."

Wie seither mehrmals zu spät, kann die Anzeige der neuen Kalender ja wohl auch einmal zu früh kommen. Der Häckersche für das Jahr 1824 giebt, auf 5½ Seiten, Kurze (hier und da doch zu kurze) Nachricht von einigen öffentlichen Gebäuden und Anstalten in Riga, (Leuchtthurm, Piloterie, Dünabrücke, Waage und Wrake, Handlungs- und Disconto-Casse u. s. w.) Ueber manche Jahrzahlen ist der Herausg. d. Bl. mit dem Verf. nicht einig. Ein freundlich-witziges Dedications-Gedicht des Kalenders an die Leser, und noch drei ernstere Gedichte; 24 Anekdoten und drei Seiten Chronik-Notizen von 1823. Von letztern giebt der Müllersche eine Seite; Anekdoten 31, und 25 kurze Sätze, unter der Ueberschrift: Meinung und Wahrheit. In letzteren müßte man wohl Manches bestimmter und allgemein-verständlicher ausgedrückt, und einen Satz, in einem Kalender! ganz weggelassen wünschen. Bei dem ein wenig zweideutigen Privilegium, welches die Kalender, in Hinsicht auf ihre Anekdoten haben, oder wenigstens sich nehmen, kann man den in beiden hiesigen enthaltenen zu ihrem Lobe nachsagen, daß sie in dem einen durchweg, in dem andern zum größern Theile, gut ausgewählt und lesbar erzählt sind.

Zur Geschichte von 1723. (Beschluß.)

Sehr gern hätte der Sammler dieser Notizen den Lesern eine Uebersicht von der damaligen Einnahme und Ausgabe der Stadt mitgetheilt; und er hoffte um so sicherer das

zu können, da das Register des erwähnten Regierungs-Convoluts, welches ihm zur Hauptquelle diente, von diesem und dem nächstvorhergehenden Jahre, vollständiger Verschläge, welche auf Befehl des General-Gouv. Repnin eingeliefert werden müssen, erwähnt. Am Ende aber fand sich in den Acten selbst die leidige Bemerkung: "Ist nicht in die Kanzellei gekommen" — "Hat der Hr. Reg.-Rath zu sich genommen" — "Hat der Russische Translateur behalten," so, daß bloß demandirte Ergänzungen noch vorhanden sind, die für diesen Zweck unnütz sind. In den Brotzischen Sammlungen findet sich im 8ten Bande der Livonica, S. 313., ein Original-Ausgaben-Etat der Stadt von 1721, mit dem Produkte Petripol. d. 1. Oct. 1721, (wie der doch nach hier zurückgekommen seyn mag!), welchem zufolge die Besoldungen, Pensionen, Miethgelder u. s. w., damals 27,398 Thlr. meist Alberts, mitunter aber auch Courant, betrugen.

Und nun zu guter — oder eigentlich: schlechter — Letzt! Die Stadtblätter lieben ein wenig die Jubiläen. So mögen sie denn jetzt, in einem tiefen Seufzer, das hundertjährige eines eben so unverdienten als fühlbaren Verlustes begehen, welchen unsre Stadt 1723 erlitt. Sie verlohr in diesem Jahre ihr wohlerworbenes, mit Gut und Blut treu und redlich verdientes, Gut Neuermühlen. Zur Belohnung der von der Stadt, in dem Kriege mit Polen und Rußland, und besonders bei der Belagerung 1656, gegen die Krone

Schweden bewiesenen Treue, war ihr dieß Gut vom Könige Karl Gustav, in einer Urkunde vom 26. Nov. 1658, geschenkt worden; in der Art, daß von dessen Revenüen die eine Hälfte der Rath, die andre die Altermänner und Aeltesten der großen und kleinen Gilde zu genießen haben sollten. Weil aber zwischen dem damaligen Inhaber, den gräflich Wachtmeisterischen Erben, und dem Landrathe Otto Mengden, Ausgleichungs-Berechnungen statt fanden, daß es noch nicht abgeliefert werden konnte, so gestand eine königliche Resolution vom 22. Octbr. 1662 der Stadt, bis sie zu dem wirklichen Besitze gelange, jährlich 2000 Thlr. aus dem königlichen Antheile des Portoriums zu. Endlich trat sie, durch die königliche Urkunde vom 8. Junius 1675, und förmliches gerichtliches Einweisungs-Document vom 3. Decbr. desselben Jahres, in den völligen Besitz. Unerwartet trat, im Jahre 1722, bei der damaligen Restitutions-Commission, ein Geheimde-Rath Graf Golowkin auf, und machte, Namens seiner Gemahlin, einer gebohrnen Burggräfin von Dohna, Ansprüche auf dieses Gut sowohl, als auf Rodenpois, Allasch, Wangasch und Judasch. Bei der Auflösung des Ordens-Staates habe Herrmeister Gotthard Kettler diese Güter, wegen bei der Unterwerfung unter Polen geleisteter treuer Dienste, an Heinrich Burggrafen zu Dohna geschenkt; zwar bereits 1567 sei N., zusamt den vorhandenen Effekten, gegen 7000 Thlr. an Werth, von dem Krons-Feldherrn Chodkiewitz aus po-

litisch-militairischen Gründen wieder in Krons-Beschlag genommen worden; Restitution versprochen, aber nicht erfolgt, 1589 der Familie zu Lehn gegeben, aber von der Zeit der Schwedischen Besitznahme des Landes, an die Familie vorenthalten geblieben. Auf geschehene Reclamation habe Königin Christina, weil diese Güter bereits an verdiente Männer vergeben seien, ein Aequivalent andrer Güter in Livland, Pommern, Bremen oder Verden versprochen; was jedoch gleichfalls nicht erfolgt, und worauf der Anspruch selbst durch die Reductions-Commission förmlich annullirt worden sei. Jetzt verlange man also die Zurückgabe von der Restitutions-Commission. Darauf erwiederte der Rath: Da der Besitz dieses Gutes, der Dohnaischen Familie, durch die Reduction um so weniger habe können entrissen werden, als sie ihn die ganze Schwedische Periode hindurch gar nie wirklich gehabt habe, so gehöre eines Theils die Sache gar nicht vor die Restitutions-Commission; andern Theils sei die Stadt in den Besitz dieses Gutes nicht bloß durch die vollgültigsten Documente gesetzt, sondern in demselben auch aufs feierlichste confirmirt worden, durch den 3. Punkt der Capitulation von 1710, durch die nachherige General-Confirmation, und noch ganz neuerdings durch den Senats-Ukas von 1722. Wohin das führen solle, wenn dergleichen Reclamationen bis in die herrmeisterlichen Zeiten zurück gemacht werden sollten u. s. w. Die Restitutions-Commission entschied unter

dem 29. Mai 1723: daß, wegen besonderer obwaltender Schwierigkeiten, sie, ihrer Instruktion gemäß, in dieser Sache sich des Urtheils begeben müsse, und sie an den Senat verweise. Dieser entschied, unter dem 13. Junius 1723, zu Gunsten des Geheimde-Raths Golowkin's.

Der eifrige Patriot, Burgemeister von Wiedau, sagt in seiner Geschichte der Stadt Riga, (in Müller's Sammlung Russ. Geschichte, 9. Bd. S. 336.), welche — wohlzumerken! — in Folge eines Senats-Ukases, 1760 nach Petersburg eingesendet worden, ganz treuherzig: "Die Stadt hatte, aller weiteren Vorstellung ungeachtet, das Unglück, daß, mittelst eines unterm 13. Jun. 1723 ergangenen Ausspruchs, ihr das Gut völlig aberkannt wurde, ohne daß dieselbe jemals ein Aequivalent dafür bekommen, noch auch sich ihres Eigenthums-Rechts auf dasselbe begeben hat, sondern sich vielmehr noch immerfort die in der Gerechtigkeit ihrer Sache gegründete Hoffnung macher, entweder wieder in den Besitz dieses Gutes gesetzt zu werden, oder anderweitig ein Aequivalent dafür zu erhalten."

Vom 21sten bis 28. October.

Getaufte. Gertrud-K.: Elisabeth Therese Franziska Urbanowitsch — Wilhelm Michael Grüner — Peter Ohsoling — Christoph Rosenbaum. Jesus-K.: Karl August Mundel — Johann Daniel Krause — Joh. Christian Kulikowsky — Katharina Kalling — Martin Treu. Joh.-K.: Johann Wilhelm Friedrich Presch — Bernhard Sohn — Anna Charlotte Skuije — Louise Dorothea *.

Petri- und Dom-K.: George Alexander Piraug — Christian Daniel Robert Grän — Heinrich Gustav Poswol — Mathilde Emilie Ehlers — Dorothea Gertrud Jakobina Meuschen — Adelheid Juliane Michelson *.

Begrabene. Gertrud-K.: Gertrud Dorothea Steffens, geb. Vieweg, 42 J. — Friedrich Georg Zwingmann, 1 J., 6 Mon. Jesus-K.: Der Ligger Alexander Salle, 47 J. Joh.-K.: Das Dienstmädchen Anna, 75 J. — der Arbeitsmann Michael Sarring, 28 J. — Auf Hagelsberg: Anna Dorothea Otto, geb. Johannsohn, 29 J. — der Fischer Johann Reeksting, 50 J. — der Matrose Johann Smith, 27 J. Petri- und Dom-K.: Maria Louise Zapff, 2 J., 3 W. — Dorothea Eleonora Jacobsohn, geb. Jägermann, 56 J, 25 T. — Ernestine Louise Reisner, 1 J., 7 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Zimmermer-Geselle Joh. Gottlieb Lehmann mit der Witwe Anna Dorothea Steckel, geb. Ewert. Jesus-K.: Der Fuhrmanns-Wirth Johann Zelp mit der Witwe Juliane Katharina Siebl, geb. Gersdorff. Johannis-K.: Der Arbeitsmann Joh. Jakob Friedrich Michelsohn mit Maria Dorothea Zimmermann. Krons-K.: Der verabschiedete Lieutenant Alexei Leontjew Beleschew mit Charlotte Elisabeth Pöltzig. Petri- und Dom-K.: Doct. Med. Christian Ludwig Suck mit Lisette Schütz — der Kaufmann Joh. Friedrich Stoppenhagen mit Henriette Eva Gertrud Langer — der Müllermeister Johann Ferdinand Eckbaum mit Helena Wilhelmine Reinbeck — der Maler-Gesell Christian Friedrich Heim mit der verwitw. Anna Dorothea Hoffmann, geb. Opitz. Ref. K.: Der Konditor zu Dünaburg Bartholomäus Anthieny mit Rosalia Hermanowitsch.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 45.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 6. November 1823.

Zum Commandanten in Riga ist von Sr. Majestät ernannt der Commandeur der eilften Infanterie-Division, Gen.-Major von Kern der Erste. Inv. Nr. 258.

Der, in der Canzellei des Herrn General-Gouverneurs von Livland, Esthland, Kurland und Pleskow, für die Angelegenheiten des Bauern-Standes angestellte, Rath und Ritter von Tiedeböhl ist, auf unmittelbare Vorstellung Sr. Erl. des Hrn. Marquis Paulucci an Se. Majestät, zum Collegien-Assessor avancirt worden. Offic.

Coll.-Rath Ferd. Joh. Ernst von Moth war gebohren in Kurland den 18. Nov. 1742. In seiner Dienstliste steht: "Aus dem Handels-Stande." Das Gerücht wollte wissen: sein Vater sei ein Freigelassener gewesen. Beides läßt sich gar wohl vereinigen. Vor jenen sechszig Jahren, als er zuerst nach Riga kam, mochte man freilich glauben: letzteres, als ein bedenkliches Geheimniß, nur ins Ohr sich sagen zu dürfen; jetzt mag man immerhin es selbst drucken lassen; um so mehr, da man hinzusetzen kann, daß er einer sorgfältigern Erziehung genoß (der unlängst erst verstorbene Propst Frobrig war eine Zeitlang sein Lehr-

Digitized by Google

rer gewesen), und, abgesehen von den mannichfaltigen Sprach- und Sach-Kenntnissen seiner spätern Jahre, schon früh eine ausgezeichnete Bildung gehabt haben muß, die ihn fähig machen konnte, einer von den hiesigen Umgangs-Genossen des nachmals so berühmten Herders zu seyn; eine Ehre, zu der mancher Sprößling recht stattlicher alter Familien nicht gelangte.

Im September 1761 wurde er, in der hiesigen Renterei, als Canzellist angestellt, gieng 1764, in gleicher Function, zur Oekonomie-Verwaltung über, wurde 1766 Buchhalter beim Portorium, 1783 bei der Port-Tamoschna Zoll-Gegen-Berechner, 1790 Director der Packhaus-Expedition ausgehender Waaren; 1799 Mitglied des Directoriums und Zollner bei der Berechnungs-Expedition der ausgehenden Waaren; bei der neuen Organisation des Directoriums im Jahre 1811, oberster Rath. Im Jahre 1783 erhielt er den Charakter als Titulair-Rath, 1795 als Collegien-Assessor, 1800 als Hofrath, 1805 als Collegien-Rath. Im November 1814 bekam er, auf sein Ansuchen, seine Entlassung, mit dem vollen Gehalte als Pension (2000 Rbl. B.)

Das Jahr 1806 belegte ihn mit dem harten Schicksale, den Gebrauch des einen Auges zu verlieren, und das andere gefährdet zu sehen. Eine Reise ins Ausland, die er deshalb machte, und eine Operation, der er in Petersburg sich unterzog, gewährten ihm die ersehnte Hülfe nicht. Doch war er so glücklich, bis

kurz vor seinem Ende, mit Hülfe eines scharfen Glases, bei Tageslichte, selbst noch die Zeitungen lesen zu können.

In die Geschäfte seines Faches hatte er sich nicht bloß, durch deren lange Betreibung, gleichsam mechanisch eingearbeitet, sondern dieselben zum Gegenstande eines eigentlichen Studiums, mühsamer Forschungen, Sammlungen und Ausarbeitungen gemacht, deren er einen schätzbaren Vorrath handschriftlich hinterläßt. Man hat seine Pünktlichkeit in den Geschäften oft Peinlichkeit genannt, und seine Strenge Härte; sie mögen das zuweilen gewesen seyn; aber unter gewissen Verhältnissen *arten* nicht sowohl manche Tugenden unwillkührlich in Fehler *aus*, als man vielmehr sagen könnte: gewisse Fehler *sind* da Tugenden. Ihm wurde, schon bei seinem ersten Eintritte auf einen bedeutenderen Standpunkt, ihm blieb, von da an, vierzig lange Jahre hindurch, bis zu dem endlichen Ausscheiden aus seinem dreiundfunfzigjährigen öffentlichen Leben, das einstimmige laute Zeugniß: "Er war ein durchaus rechtlicher Mann."

So konnte es denn nicht fehlen, daß er nicht auch, in dem Kreise des geselligen Umganges, auch außer den Genüssen, die er, als selbst-übender Musik-Freund gewährte und hatte, Achtung und Wohlwollen fand; und daß die Freundschaft sich zu ersetzen bemühte, was er, als unverheurathet geblieben, an Erholungen des häuslichen Lebens entbehrte. Für unsere Leser in der Stadt nennen wir, als seine ver-

trauten Freunde, zu gegenseitiger Ehre, die Namen: M. W. Fischer, Joachim Ebel und Brotze; für die auf dem Lande den unvergeßlichen General-Superintendenten Danckwart. Auch noch bei seiner Beerdigung gaben ihm, außer seinen Freunden, der Chef und mehrere der angesehensten Glieder, so wie eine Anzahl der untern Officianten, seiner vormaligen Behörde, einen öffentlichen Beweis ihrer Achtung.

Nicht sowohl eine Curiosität, als auch moralisch-charakteristisch für ihn ist es, daß er länger wohl, als gleichzeitig mit ihm, irgend ein anderer Mensch in Riga, in Einem und demselben Logis gewohnt hat (über vierzig Jahre, in dem Gerngroßischen Hause), bis er, nach seiner Verabschiedung, Riga, aus ökonomischen Gründen, verlassen zu müssen glaubte. Nach einigem Aufenthalte zu Dorpat, Reval, Narwa und Pernau kehrte er jedoch hierher zurück, und bezog nunmehro diejenige Wohnung wieder, welche er, bei seiner ersten Ankunft in Riga, vor jetzt 62 Jahren, gehabt hatte. In dieser starb er denn auch; nachdem er, seine letzten Jahre hindurch, von dem ihm übrigens fremden Haus-Eigenthümer, Hrn. Kaufmann H. menschenfreundliche Theilnehmung, so wie von seinem, durch keine Eigenheiten des medicinischen Dilettanten zu ermüdenden, Arzte und Freunde, Hrn. Hofr. R., alle treue Sorgfalt, und von einem andern Freunde seiner spätern Jahre, Hrn. M. P., Beweise ausdauernden Wohlwollens, wie oft kaum alte Vertrautheit sie gewährt, genossen hatte; bis an sein Ende, welches, bei un-

geschwächter Geisteskraft, an gänzlicher Körper-Entkräftung, erfolgte, den 27. Oct. d. J. Von Angehörigen hinterläßt er Niemanden, als zwei Söhne einer auch bereits verstorbenen Schwester-Tochter.

Auf dem Gute Wohlershof an der Spitze brach, am 18ten October, Nachmittags um 2 Uhr, im Schilfdache eines, unweit der Wohngebäude belegenen, Eiskellers, plötzlich ein Brand aus, welcher, durch den gleichzeitigen heftigen Südwest-Wind verstärkt, die unterhalb den Hofs-Wohngebäuden, unfern denselben, nach Norden hin belegene Wagen-Remise, die Ställe, die Materialien-Scheune und Schoppen ergriff, und diese Gebäude, samt dem, während einer vieljährigen Guts-Bewirthschaftung angeschafften, Inventarium, wie auch das, seit der Ueberschwemmung vom 29. August, zur Sicherung gegen eine etwa aufs neue folgende Wasserfluth, neun Kujen betragende, unter Dach gebrachte Heu in Asche verwandelte; so, daß nur, mit Hülfe der eiligst zahlreich zugeeilten guten Nachbarn und einer Englischen Feuerspritze des Gutsbesitzers, oberwähntes Wohnhaus, dessen Wand die überaus große Glut bereits anzuzünden begonnen, und dessen äußere und innere Fensterscheiben dreier Stockwerke größtentheils zersplittert hatte, nebst den übrigen Gebäuden erhalten worden ist. Der Verlust beträgt über 2000 Rbl. S., und ist um so empfindlicher, da die so spät vorgerückte Jahreszeit die Wiederherstellung der so nöthigen

Wirthschafts-Gebäude, besonders der Ställe, für jetzt fast unmöglich macht. Die Stelle, wo das Feuer ausgebrochen, nebst der verdächtigen dortigen Erscheinung eines fremden reutenden Kerls um dieselbe Zeit, geben leider der Vermuthung Raum, daß es angelegt gewesen sei; worüber man sich, bei dem Kirchspiels-Richter eines Distrikts, wie der um eine große Stadt herum zu seyn pflegt, mehr zu betrüben als zu verwundern hätte. Wenn man übrigens die Bemerkung gemacht hat, daß, obwohl das Wohngebäude seit 1808 in der vorstädtischen Brand-Assecuranz versichert ist, die Feuer-Signale bereits um halb 3 Uhr vom Rathhaus-Thurme aushiengen, und der Brand bis zum andern Morgen um 7 Uhr dauerte, dennoch von den Ueberdünaischen Feuer-Lösch-Anstalten keine Hülfe dahin gesendet worden (ein Boot konnte sie in einer halben Stunde dahin bringen), so mag das wohl in gewissen verfassungs- oder statuten-mäßigen Beschränkungen und Hindernissen seinen Grund haben. Denn der Herausgeber erinnert sich, daß vor einigen Jahren ein Bauerhaus, in der Nähe seines Gartens, gleichfalls ohne officielle Hülfe niederbrannte. (Aus schriftlicher und mündlicher Mittheilung.)

Es war doch in der That eine unselige Regierung, diese Polnische Oberherrschaft über Livland und Riga! In der Provinz fast überall eben so viele Bedrückende, als es Gebietende gab; und im Reiche bald kein Willen, bald keine Macht, und oft sogar nicht einmal auch nur das Gehör,

Digitized by Google

zum Schutze. Das Land hatte jene Herrschaft selbst gesucht, sich ihr fast aufgedrängt. Aber um die Stadt hatte Polen 20 Jahre geworben; mit Lockungen aller Art gebuhlet, möchte man sagen. Und gerade die Stadt wurde am schwersten und mannichfaltigsten gemißhandelt. So kam es denn 1590 zu dem Skandale, daß, mitten in angeblichem Frieden, ein Unterthan dem andern förmlich den Krieg ankündigte. Die Stadt nämlich erließ an den Unter-Hauptmann von Neuermühlen, Matthias Zaleßky, den 16ten Julius 1590 einen offenen Absag- und Fehde-Brief, daß, "weil er die Königl. Privilegien und Verfügungen, und den hochverpönten Landfrieden wie mit Füßen getreten, des Königs getreue Unterthanen zum höchsten betrübet, und ganz tyrannisch, ja mit Hunden, sie hetzen und reißen lassen, den Rath und die Bürger mit ganz unleidlichem Schimpfe und Raube unmenschlich und unermeßlich turbiret u. s. w., als müsse denn der Rath, da weder mündliche noch schriftliche Ermahnung Raum gefunden, das Jus retorsionis ergreifen, (d. h. Gewalt mit Gewalt vertreiben), und wolle er dieses Recht verfolgen, und sich desselben, auch aller Völker, ja der unvernünftigen Thiere Freiheit, zu gebrauchen wissen — bis jener sich nach der Gebühr verhalten, und das Geraubte dem Rathe und der Stadt restituiren werde."

Es kam bald darauf zu einem Vergleiche mit diesem Zaleßky, oder vielmehr mit dessen Chef und Musterbilde, dem Ober-Hauptmann Ostrowsky; der aber, wie später wiederholte Be-

schwerden bewiesen, von den Polnischen Machthabern so wenig respectiret wurde, als ob er — ein von ihnen heilig zugesichertes Privilegium wäre. (Neomolensia Caps. N. 5. c.)

Vom 28. Oct. bis 4. November.

Getaufte. Gertrud-K.: Christian Friedrich Eberhard — Anna Christina Wiltzing — Peter Jakob Jakobsohn. Jesus-K.: Florentine Elwine Rosen. Joh.-K.: Michael Ohsoling — Tönnis Andersohn — Henriette Charlotte Silling — Juliane Gertrud *. Krons-K.: Eduard Wilhelm Kerkovius — Johann Friedrich Julius Lantzky — Eduard Ring.
(Die Getauften von der Petri- u. Dom-Kirche in der nächsten Woche.)

Begrabene. Gertrud-K.: Florentina Concordia Reyer, 19 T. — Natalia Emilie Krätzer, 1 J. — Joh. Karl Gottl. Wetend, 5 J. Jesus-K.: Witwe Anna Schröder, 87 J. — der Hanfschwinger Michael Keepe, 45 J. — Anna Gertrud Pehsler, 50 J. Joh.-K.: Jakob Skreise, 5 J. — Auf Hagensberg: Anna Pauline Höpfner, 1 J. — Anna Justina, verw. Thiel, geb. Kielstrup, 54 J. — Heinrich Dan. Kraus, 3 Mon. — Auf Thorensberg: Wilhelmine Gottsched, 6 W. — Anna, 4 T. — Alexei Matzkoff, 4 J. Krons-K.: Der Coll.-Rath Ferd. Joh. Ernst v. Moth, 81 J. — der Hofrath und Doct. Med. Reinhold v. Berens, 79 J. — Katharina Sophia v. Petrowsky, geb. Nedermann, 62 J. Petri- und Dom-K.: Adeline Hedwig Stoffregen, 1 J., 2 Mon. — der Organist Heinrich Gottfried Jungmeister, 39 J., 9 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schuhmacher Joh. Gottlieb Böhl mit Anna Marg. Fedder. Joh.-K.: Der Garnisons-Unterofficier Joh. Rein mit des Soldaten Thomas Witwe Maria — der Garnisons-Soldat Peter, der Sohn des Karl, mit Maria Freytag. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann Joh. Andreas Fidler mit Katharina Membo.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 46.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 14. November 1823.

In der hiesigen römisch-katholischen Kirche wurde für den verewigten Papst Pius den Siebenten, außer den gewöhnlichen neuntägigen Exequien, am 6. Nov. eine kirchliche Gedächtniß-Feier, auch mit einer Trauer-Rede begangen; zu welcher — wie es bei Beerdigungen von Standes-Personen, ohne Unterschied der Confession, von jeher hier gewöhnlich gewesen ist, — auf ergangne Einladung, außer den höchsten Provinzial-Auctoritäten, auch Delegirte der Landes- und Stadt-Behörden und Repräsentanten der, protestantischen eben sowohl wie griechischen, Geistlichkeit sich eingefunden hatten; um so mehr, als der Verewigte, abgesehen von der hohen Würde, die er in seiner Kirche bekleidete, durch seine interessante und ehrwürdige Persönlichkeit die Hochachtung des Zeitalters sich erworben hatte. Unter, übrigens auch dem Zwecke der Feierlichkeit angemessener, Ausschmückung, stand ein Katafalk mit sprechenden Emblemen im Chore, und ihm zur Seite zwei mit Lampen umwundne Trauer-Pyramiden mit folgenden Inschriften (nach der Vulgata):

1) Pio VII. Pontifici maximo.

2) Der Hohepriester hat in seinem Leben das Haus unterstützet, und in seinen Tagen den Tempel verstärket. Jes. Sir. Kap. 50., V. 1.

Kessel.

Digitized by Google

3) Der Gerechte wird wie ein Palmbaum blühen. Psalm 92., V. 13.

4) Sein Andenken wird nicht vergehen. Und man wird von Geschlecht zu Geschlecht nach seinem Namen fragen. Jes. Sir. Kap. 39., V. 13..

5) Wie die Sonne glänzt; also leuchtete er in dem Tempel Gottes. Jes. Sir. Kap. 50., V. 7.

Da zu der Tages-Geschichte unsrer Stadt, welche bekanntlich einen wesentlichen Theil des Planes dieser Stadtblätter ausmacht, ganz vorzüglich auch Nachrichten über Verstorbene jedes Standes gehören, in sofern sie von irgend Einer Seite historisches oder moralisches Interesse gewähren; so hat der Herausgeber um nachstehende drei Notizen ausdrücklich gebeten, und sie denn von seinem verehrten Freunde gefälligst mitgetheilt erhalten.

Nekrologen.

I.

Reinhold Berens,

der Medicin Doctor, Russisch-Kaiserl. Hofrath, und Rigaischer nambaft r Bürger,

war gebohren zu Riga am 12. Januar 1745; und das Jüngste von 24 Kindern seiner Aeltern: Arend Berens, und Johanna Sophia Boomgard (nach kirchlichen Urkunden: Boemgarden); ein Enkel des ersten, aus Rostock in Riga angekommenen Berens, Hans Hinrich, der im J. 1701 als Raths- und Wedde-Herr starb. — Seinen Vater verlohr er schon im J. 1747, seine Mutter 1754, und ward dann im Hause seines Schwagers, des Aeltesten Johann Heinrich Schwartz, erzogen. Nachdem er das Lyceum besucht hatte, gieng er 1764

Digitized by Google

in's Ausland, um in Leipzig Theologie zu studiren. Die erste fremde Stadt, die er sah, war sein Stammort Rostock. In Berlin traf er mit seinem vertrautesten Freunde v. Güldenstädt zusammen, der dort, seit einem Jahre schon, dem Studium der Medicin sich gewidmet hatte. Die Hoffnung, mit diesem vereinigt zu bleiben, vermochte ihn, seinen Plan zu ändern, und in Berlin Arzeneikunde zu studiren. Er hörte daselbst: Gleditsch, Gerhard, Meckel, Walther, Pallas und Henckel, und trat auch in Verhältnisse zu Spalding, Sulzer, Moses Mendelsohn und Martini, denen er große Verdienste um seine Ausbildung nachrühmte. Um die Doctor-Würde zu erlangen, gieng er 1768 nach Göttingen, hörte nicht nur die vorzüglichsten Männer seines Faches: Richter, Schröder und Wrisberg, sondern auch Achenwall, Pütter und Heß; am eifrigsten Büttner und Murray, um unter ihrer Leitung seinen Lieblings-Studien: der Botanik und Mineralogie, obzuliegen. Die Ferien benutzte er zu Reisen in die Bergwerke des Harzgebirges, und zum Aufenthalte in den Gärten des Baron v. Münchhausen zu Schwöbber. Nachdem er im J. 1770 promovirt hatte, sah er Riga wieder, erwarb sich zu St. Petersburg 1771 die Erlaubniß zur Ausübung der Heilkunde, ward im darauf folgenden Jahre zum Ober-Arzte des Sibirischen Corps berufen, trat diese Stelle 1773 zu Omsk an, und stand ihr bis 1780 vor. In diesem Jahre erhielt er, auf sein Ansuchen, seine Entlassung, mit Erhöhung des Charakters; kehrte nach Riga

zurück; vermählte sich mit Maria v. Krüger, gieng mit ihr bald darauf nach Moskwa, und kam nach 4 Jahren mit ihr wieder nach seiner Vaterstadt, die er von dieser Zeit an nicht wieder verließ, und für die er als treuer, unermüdet eifriger Patriot, auch ohne öffentliche Anstellung, zu wirken bemüht war. Indessen bewährte er seinen Patriotismus durch die uneigennützigsten Anstrengungen bei Einrichtung des ehemaligen botanischen Gartens zu dessen neuer Bestimmung, nachdem derselbe von des Kaisers Majestät den Armen-Versorgungs-Anstalten war verliehen worden; durch lebendige Theilnahme an jeder Angelegenheit des Gemeinwesens; durch Beispiel des Muths und der Thätigkeit in den Zeiten der Drangsale; und durch das Geschenk einer beträchtlichen Sammlung von Naturalien an das hiesige Gouvernements-Gymnasium, und mehrerer, zum Theil kostbaren, Werke an das Himselsche Museum. — Als Schriftsteller hat er in den Jahren 1803 und 1804 mehrere Abhandlungen in das Nordische Archiv geliefert, und 1812 die "Geschichte der seit 150 Jahren in Riga einheimischen Familie Berens aus Rostock" herausgegeben, worin auch ausführliche Nachrichten von seinem eignen Leben enthalten sind.

Vater ward er von 4 Söhnen und 6 Töchtern; die vier Söhne, und zwei von den Töchtern, starben in früher Jugend; Eine der Töchter als erwachsene Jungfrau, eine andere als Gattin und Mutter. Enkel hat er 10, En-

Digitized by Google

kelinnen 9 gesehen; von jenen überleben ihn 8, von diesen 5.

Von seiner Jugend an, bis in sein spätes Alter, litt er, von Zeit zu Zeit, an einem körperlichen Uebel, das auch seinen Geist drückte, und ganz eigenthümliche Erscheinungen hervorbrachte; die ihren ersten Grund in einem unglücklichen Falle haben mochten, den er als Knabe gethan hatte. In den letzten Jahren gesellte sich dieser Beschwerde noch eine Augenschwäche bei, die ihm seine Lieblings-Beschäftigung mit der Botanik und Mineralogie äußerst verkümmerte!

Er entschlief sanft, an Ermattung, am 28sten October. Wer seinen reinen, ädlen Sinn gekannt hat, zählt ihn den achtungswürdigen Patrioten Riga's bei, und giebt ihm das wohlverdiente Zeugniß, daß er der Familie, die er in seiner Schrift dargestellt hatte, durch sein Leben Ehre zu machen rastlos gestrebt hat.

A. A.

II.

Heinrich Gottfried Jungmeister, gebohren zu Zeilenrode am 19. Januar n. St. 1784, empfieng den ersten Unterricht in seiner Vaterstadt, gieng, um sich zur Universität vorzubereiten, nach Weimar, wo er als Currende-Schüler, und durch musikalischen Privat-Unterricht, von seinem 13ten Jahre an, sich so viel erwarb, daß er kümmerlich bestehen konnte, bis der Herzog von Weimar ihm eine Unterstützung verlieh, die ihm seine mühseligen Schul-Jahre erleichterte. — Vom Jahre 1802

Digitized by Google

bis 1805 studirte er in Jena Rechtsgelehrsamkeit, und gewann auch dort, durch Unterricht in der Musik, seinen nothdürftigen Unterhalt. — Im J. 1805 kam er als Lehrer in das Haus eines livländischen Land-Predigers, wählte sich aber schon 1808 Riga zu seinem Wohnorte, mit dem Vorsatze, allein für die Tonkunst zu leben. In demselben Jahre verband er sich mit Katharina Charlotte Schotzke aus Lemsal, und ward Vater von 7 Kindern, die sämmtlich ihn überleben. Im J. 1813 ward er zum Organisten-Adjunct an der Dom-Kirche, und in dem letztvergangenen Frühjahre zum Vorsänger an derselben Kirche erwählt. Seit 1820 war er auch Lehrer der Musik am hiesigen Gouvernements-Gymnasium. — Der Tod seiner beiden vertrautesten Freunde (Doct. Pacht und Synd. Faber) hatte sein Gemüth so düster gestimmt, daß es nie sich wieder aufheitern konnte. — Im vorigen Sommer empfand er plötzlich eine Anwandlung vom Schlagflusse, verheimlichte sie aber, um an seinem Erwerbe nicht Schaden zu leiden; suchte jedoch seinen halbgelähmten Arm im Stillen zu heilen. Am 22. Oct. d. J. wiederholte sich der Schlagfluß mit solcher Heftigkeit, daß er aus der Gesellschaft, worin er sich eben befand, nach Hause theils geführt, theils getragen werden mußte. Sein Zustand verschlimmerte sich schnell bis zur Hülflosigkeit. In der Nacht vor seinem Ende stimmte er, ohne Bewußtseyn, aber mit ganz ungewöhnlicher Kraft, erst das Lied: "Es wolle Gott uns gnä-

dig seyn!" und dann: "Herr Gott, dich loben wir!" an; sang beide ganz aus; sprach dann von einer "nothwendigen Reise zum Vater;" rief zuletzt, früh nach 7 Uhr, dreimal seine Gattin, nahm Arzenei aus ihrer Hand, sank, leise athmend, auf das Kissen zurück, und war entschlummert. — Er war in seinem Berufe ein ausgezeichnet geschickter, pflicht-getreuer Mann, ein redlicher Gatte und Vater, ein treuer Freund, und hat "sein Joch von Jugend an getragen bis an sein Ende!" — Sein Todes-Tag war der 25. Oct. A. A.

Nr. III. im nächsten Blatte.

Vom 4ten bis 11. November.

Getaufte. Gertrud-K.: Anna Charlotte und Karolina Henriette Petersen (Zwillinge) — Elisabeth Katharina Ditsch. Jesus-K.: George Wilhelm und Johann Heinrich Rehberg (Zwillinge) — Katharina Emilie Wichmann — Katharina Dorothea Zeip — Auguste Pauline Haase — Heinrich Jakob Diedke — Karolina Eleonore Hancke. Joh.-K.: Martin Sprohje — Martin Purring — Martin * — Hans Franz — Charlotte Grihslis — Sophia Elisabeth Freymann — Maria Charlotte Constantia * — Anna Dorothea *. Krons-K.: Ludwig Simon Kleinert. Petri- und Dom-K.: Karl Heinrich Bergengrün — Victor Karl Robert Blumenthal — Arnold Theodor Rolßenn — Johann Stephan Karl Scholtz — Friedrich Ludwig Brock — Auguste Christine Amalia Jacobsohn —

Digitized by Google

Katharina Emma Regina Jacoby — Adolph Eduard Leiste — Eduard Christoph Angelbeck. Reform. K.: Karolina Adelheid Mebes.

Begrabene. Gertrud-K.: Friederika Elisabeth Sperber, geb. Rogge, 64 Jahr — Leontine Meyer, 1 J., 4 Mon. Jesus-K.: Witwe Katharina Elisabeth Kaupe, 41 J. — Henriette Juliane Evermann, 1 J. — Maria Elisabeth Pauline Kielstrop, 4 Mon. Joh.-K.: Der Diener Christoph Adeloff, 67 J. — Auf Hagensberg: Wilhelmine Gertrud Kalning, 6 Mon. — Sophia Henriette Reinhold, 1 J., 7 Mon. — Friedrich Wilhelm Slawe, 6 Mon. Petri- und Dom-K.: Johann Christan Weiß, 77 J., 8 Mon. — Anna Veronika Strauch, geb. Witt, 68 J. — Herrmann Alexander Minus, 10 Wochen.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Michael Ohsoling mit Margareta, des Krügers Andreas Tochter, von Dahlen. Krons-K.: Der Zoll-Besucher Johann Paul Kretschmann mit Anna Martha Schreiber — Esthn. Gem.): Der verabschiedete Invalid Iwan Romanow mit Barbara Aps (auch Joh.-K.)

Als Beilage: 4te Jahres-Rechenschaft von den versorgten Frei-Schülern.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Nr. 47.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 20. November 1823.

Nekrologen. (Beschluß.)

III.

Uhrmacher Joh. Christian Weiß, gebohren am 11. Februar 1746, gestorben am 29. Oct. 1823, war einer von den Männern, die, neben einem bürgerlichen Berufe, den sie mit Geschicklichkeit und Eifer treiben, sich auch einen Herzens-Beruf wählen, der ihnen noch theurer wird, als jener. Weiß hatte sich das Geschäft eines Nothhelfers erkohren; für welches er mit einer Aemsigkeit und Unermüdlichkeit lebte, wie er sie selbst seinen Standes-Beschäftigungen seit vielen Jahren nicht mehr widmete; den größten Theil dieser überließ er einem bewährten Mitarbeiter und Freunde; die Sorgen des Tröstens und Helfers trug er selbst allein; und was er durch seinen Kunstfleiß erworben hatte, verwandte er, bei weitem dem größten Theile nach, auf Befriedigung seines Bedürfnisses, wohlzuthun. — Verheurathet war er nie; es trauten aber der Witwen und Waisen Viele um ihn; und nur Gott kennt die Zahl derer, denen er geholfen, und die Menge der Dienste, die er ihnen geleistet: er selbst rechnete sie niemals nach. — Nicht weniger achtungswerth, als

Kessel.

Digitized by Google

die Menge und Größe seiner Wohlthaten, war auch die Zartheit, womit er sie austheilte. Bedeutende Hülfen hat er sogar Solchen geleistet, die er nicht kannte, und nicht begehrte kennen zu lernen, und die auch ihn nie gesehen haben. Das Wort eines Freundes war für ihn genug, zu thun, und zu geben, was für einen Bedrängten noth war.

Er starb, nach langsamer Ermattung, ohne Sehnsucht nach dem Grabe, und ohne Furcht vor ihm. — Merkwürdig ist sein hohes Alter um so viel mehr, da er so schwach gebohren war, daß er in seinen ersten Lebens-Stunden die Noth-Taufe empfing, und nachher immerfort eine schwächliche Constitution behielt. — Ehre seinem Andenken!

A. A.

IV.

Friederika Sibylla, geb. Lonisort, verwitwete Zuckerbecker,

gebohren zu Berlin den 7. Aug. 1743. Sie kam 1764 nach Riga; als Erzieherin, in das Haus des Commerzien-Raths Berens von Rautenfeld; und verehelichte sich 1774 mit dem damaligen hiesigen Kaufmanne, nachherigem Gouvernements-Magistrats-Mitgliede und Collegien-Assessor Thomas Zuckerbecker, welcher ihr, aus seiner frühern Ehe, jetzt noch lebende, drei Söhne und zwei Töchter zubrachte. Sie selbst gebahr ihm fünf Kinder, welche aber sämtlich (das älteste von 5 Jahren) früh starben. Ihren, unter uns noch, als Geschäftsmann

und als Menschenfreund, in ehrenvollem Andenken lebenden Gatten verlohr sie im Jahre 1795. Sie erreichte ein glückliches Alter von 80 Jahren, und starb den 11. November d. J. Gebildeten Geistes, wohlwollenden heitern Gemüthes, und von der feinsten, edelsten Zartheit des Gefühles hatte sie sich die Segnungen vieler unterstützten Armen, die Achtung des Publikums und die herzlichste Anhänglichkeit ihres ganzen nächsten Kreises erworben; und gab insbesondere, mit dieser Fülle der innigsten Liebe, die sie, als Mutter und Großmutter, gewährte und genoß, in ihrer Person, einen der glänzendesten Beweise dafür, daß der gewöhnliche ehrenrührige Mißbrauch des Wortes Stiefmutter, beinahe weniger noch eine moralische Barbarei, als ein förmlicher Unsinn ist.

Da das Haus die Welt des Weibes ist, so schreibet dessen Wirken auch nicht seinen Namen in die Tafeln der Geschichte, sondern drückt nur sein Bild den Herzen ein. Eben darum aber thut es wohl und noth, daß von Zeit zu Zeit einmal eine freundliche Licht-Gestalt dieses Geschlechtes auch durch das bunte historische Gewühl des öffentlichen Lebens auf Augenblicke dahin schwebt; zu mahnen an das Eine, was doch auch, bei allem männlichen Thun und Treiben, immer das Schönste, wie das Heilige, bleibt, — an anspruchlosen Pflichten-Sinn und reines tiefes Mitgefühl.

D. Hrsgb.

Digitized by Google

Einige Rigaische Chronik-Nachrichten aus Brotzischen Anzeichnungen (im 8. Bande seiner Livonica, S. 124. und 235.)

Im Jahre 1768 regnete es vom August bis zu Ende November unaufhörlich fort; den 5. Decbr. fror es so stark, daß man schon am 6ten morgens über den Strom gehen konnte; am 14ten kam Sturm und Regen, der das Eis wieder mürbe machte; den 18ten gieng es aus; und erst den 10. Jan. 1769 fror der Strom wieder zu.

1770, den 24. März, machte Herzog Peter von Kurland einen Besuch in Riga. Er kam nachmittags um 4 Uhr an, fuhr um 10 Uhr wieder zurück, und wurde — bei der Ankunft und der Rückfahrt mit 151 Kanonenschüssen! salutirt.

1772, den 8. Julius, starb der vormalige hiesige Stadt-Physikus, *nachheriger Leibarzt* der Kaiserin Anna, Joh. Bernh. von Fischer, 87 Jahre alt.

—— den 27. Novbr., ließ Aeltester Raawe einen hier gebauten Zweidecker, Katharina die Zweite, vom Stapel laufen, und den 26. Oct. des nächsten Jahres abermals ein neues Schiff, Natalia Alexiewna.

In eben diesem Jahre auch wurde, nachdem in den Jahren vorher wiederholt, und noch zuletzt im Novbr. 1771, publicirt worden war, daß die bis 50 Faden von den Pallisaden stehenden Häuser weggeschafft werden müßten, von der Karlspforte an bis zur Vorburg, ein großer Theil der Vorstadt mit ganzen Straßen,

Digitized by Google

und zum Theil sehr guten Häusern, niedergerissen. Man rechnete gegen 500 Gebäude. Ohne Ersatz.

1774, den 19. April, nachmittags erhob sich ein so starker Wirbelwind, von Gewitter und heftigem Regen begleitet, daß man die Brücke nicht passiren konnte, und zwei Stücke derselben ausgerissen wurden.

1775, den 5. Sept., starb der Ober-Consistoriums-Assessor, Diakonus an der Jakobi-Kirche und Rector des Lyceums Joh. Loder, beinahe 89 Jahre alt.

1776, den 9. März, nachmittags erhob sich, unter einem Froste, der die Düna wieder mit Eis bedeckte, ein heftiger Sturm, der bis zum 11ten in der Nacht anhielt, und großen Schaden in Stadt und Land anrichtete; am 13ten von neuem begann, und noch viel heftiger; so wie er denn auch jetzt noch größern Schaden verursachte, als das erstemal.

1777, den 4. Oct., ließ Aeltester Raawe ein Schiff vom Stapel laufen, Maria Feodorowna genannt.

1778, den 26. Octbr., fiel plötzlich ein so starker Frost ein, daß das Treibeis einen Theil der Brücke wegriß. Vom 12. bis 19. Nov. trat wieder Thauwetter ein, und nun erst konnte man die Brücke abnehmen.

Das Jahr 1780 zeichnete sich durch zerstörende Natur-Begebenheiten besonders aus. Den 26. März, nachdem Tags vorher das Eis glücklich ausgegangen war, schwellte ein heftiger Sturm mit Schnee-Gestöber die Düna so

Digitized by Google

stark an, daß eine Menge Bau- und Brennholz verlohren gieng. Den 25. Mai zerstörte und beschädigte wieder ein starker Sturm viele Böte. Den 8. Jul. war ein furchtbares Gewitter, welches in zwei Häuser einschlug, ohne jedoch zu zünden. Den 11. Julius that ein Hagelwetter an Fenstern und Dächern großen Schaden.

1780, den 3. Aug., wurden bei der Dom-Schule auf einmal 3 neue Lehrer eingeführt, der Rector Snell, der Quartus Pelargus und der Quintus Sand.

1783 wurden die, das Jahr vorher, auf 35,000 Thlr. taxirten, Häuser im Schloßgraben (vom Schlosse bis herüber gegen die Alexei-Kirche zu) niedergerissen, das vormalige Schwedische Zeughaus in die jetzige Schloß-Fronte verwandelt, und der Platz zu der römisch-katholischen Kirche angewiesen; welche, zum größern Theile, durch Beiträge der hiesigen Einwohner erbaut, den 28. Jul. 1785 eingeweiht wurde.

—— im Mai wurde das Zollwesen neu organisirt. Die Gehalte, welche bis dahin 9000 Thlr. betragen hatten, summirten sich jetzt zu 33,000 Thlr. auf.

1784, anfangs Junius, kam hier eine Caravane Ziegeuner mit Weibern und Kindern an, die ihre Zelte unweit Koienholm aufschlug. Die Männer waren ordentlich gekleidet, die Weiber trugen bloß ein Stück Zeug um sich geschlagen, und hatten an den Mützen ringsum Fünfer hängen. Die Russen niedern Stan-

Digitized by Google

des drängten sich zu ihnen, um aus den Händen sich wahrsagen zu lassen. Eigentlich aber wollte die Horde nicht für Zigeuner gelten, sondern gab sich für Kaufleute aus, welche hier Pferde einhandeln wollten. Nach einigen Tagen setzten sie ihren Zug auf der Petersburgischen Straße weiter fort.

1785, im Januar, langten einige Samojeden mit 20 Rennthieren hier an, und verkauften sie hier.

"Das Erscheinen der, durch die Güte des Herrn Häcker für die Frei-Schüler unentgeldlich gedruckten, Rechenschaft hat, außer dieser freundlichen Unterstützung, auch durch das Geschenk eines Ungenannten, in einem Exemplar des sehr empfehlenswerthen "deutschen Handwörterbuchs, von K. D. Mohr. Mitau 1819;" so wie durch 10 Rubel S. M. von dem Herrn M. D. G. M. T., den Unterzeichneten zum erkenntlichsten Danke verpflichtet. Es ist nur noch zu bemerken, daß die in der Rechenschaft unter dem Namen: "für Verbleib-Scheine" angegebenen 3 Rbl. S. M., zum Theil auch für einen Kopfsteuer-Schein verausgabt sind."

M. Thiel.

Vom 11ten bis 18. November.

Getaufte. Jesus-K.: Dorothea Charlotte Behrsing — Franz Julius* — Johanna Leopoldine*. Joh.-K.: Christoph Deutsch — Peter Jacobsohn — Matthias* — Katharina Emilie Sarring — Katharina Michelsohn. Krons-K.: Friedrich Wilhelm Ottomar Hacken — Maria Eleonore Elvire von Löwis. Petri- und Dom-K.: Karl

Eduard Theodor Christrom — Karl Wilhelm Theodor Hiller — Julie Anna Bertha Gohs — Juliane Emilie Hese.

Begrabene. Gertrud-K.: Katharina Elisabeth Remmert, 89 Jahr — Johanna Wilhelmine Hoppe, geb. Eberhard, 39 J. — Pauline Eleonore Wiegand, 1 J., 2 Mon. Jesus-K.: Karolina Eleonore Hancke, 3 Tage. Joh.-K.: Anna Kilp, 9 Mon. — Auf Hagensberg: Charlotte Christina Schedkoffsky, 6 Mon. — Katharina Emilie Lorch, 7 Mon. — Jakob Joachim Gunst, 5 J. — Auf Thorensberg: Johanna Eleonore Garrohs, 2 J. — der Tischler Samuel Blümchen, 55 J. — Anna Sophia Berg, geb. Höhnchen, 46 J. Petri- und Dom-K.: Verw. Coll.-Assessorin Friederika Sibylla Zuckerbecker, geb. Lonifort, 80 J., 3 Mon. — Charlotte Katharina Milde, 3 J. — Erhard Gustav Drall, 3 J., 9 Mon. — der Quartier-Diener Joh. Friedrich Bockmann, 75 J. — Joh. Rudolph Witt, 1 J., 2 Mon. — Maria Elisabeth Rathcken, geb. Luplau, 70 J., 5 M. — Wilhelmine Amalia Petri, 1 J., 3 M.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Hutmacher-Geselle Martin Gottfr. Cerenz mit Anna Dor. Richter — der Schlosser-Geselle Joh. Heinrich Hellwig mit Hedwig Berg. Jesus-K.: Der Mahler-Gesell Alexander Riemus mit Anna Elisabeth Riemus — der freie Arbeiter Martin Swihkul mit der Witwe Anna Krüse, geb. Muster. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Martin Seemel mit Hedwig Janſohn vom Gute Selgerben in Kurland — der Garniſon-Soldat Joseph Georg mit des Soldaten Andreas Witwe, Namens Maije. Petri- und Dom-K.: Der Kaufmann Peter Hinrich Tesdorpf in Lübeck mit Wilhelmine Henriette v. Schröder — der Handlungs-Buchhalter Alexander Friedr. Prehn mit Anna Alexandrina Wilhelmine Eyſingk — der Schuhmachermeiſter Daniel Ulrich mit Elisabeth Wagner.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 48.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 27. November 1823.

In Veranlassung der, unlängst diesem Blatte beigelegten, öffentlichen Rechenschaft über die verdienstlichen Bemühungen unsers patriotischen Herrn Pastors Thiel, einer Anzahl Kinder freien Unterricht und anderweitige Bedürfnisse zu verschaffen, wird es dem Publikum gewiß nicht uninteressant seyn — (möchte es auch lehrreich und wohlthätig sich erweisen!) — zu erfahren, wie viele Subjecte (das Fischersche und Holstische Institut, so wie die Elisabeths-Schule nicht mitgerechnet) in den öffentlichen Schulen unserer Stadt (deren Lehrer größtentheils, für ihre Subsistenz, mit auf das Schulgeld angewiesen sind) unentgeldlichen Unterricht erhalten:

Im Gymnasium 94 (also, da die Gesamtzahl 284 beträgt, ein volles Drittheil!) — in der Domschule 20 — in der zweiten Kreisschule 19 — in der Russischen Kreisschule 46 (über $\frac{2}{3}$ der Gesamtzahl) — in der Krons-Volksschule 18 Schüler und 3 Schülerinnen. In den von der Stadt unterhaltenen 11 Elementar-Schulen 156 Schüler und 55 Schülerinnen. In der Stadt-Töchterschule 26 Schülerinnen. In Summa: 353 Schüler und 84 Schülerinnen. (Auf Bitte des Hrsgb. ihm officiell mitgetheilt.)

Kessel.

Digitized by Google

Riga den 24. Novbr. Mehr betrübt, wenigstens beängstiget, als erfreut, verzeichnet ein Rigaischer Notizen-Sammler, unter dem heutigen Datum, daß diesen Morgen ihm aus seinem Garten ein Strauß schöner Primeln und Veilchen gebracht wurde; die, ohne alle besondre Pflege, im Freien gewachsen sind, und so stark duften, daß es für schwache Nerven fast lästig seyn könnte.

Nachtrag zu dem Nekrologe des Collegien-Raths v. Moth (S. 377.)

Erst jetzt hat der Hrsgb., in Beziehung auf seinen verewigten Freund, einen Umstand erfahren, der zu charakteristisch für den Mann und unsere Stadt ist, als daß er ihn nicht, zu den frühern Nachrichten, noch beifügen sollte. Als Moth's plötzlich eingetretene Augen-Schwäche fürchten ließ, daß er sein Amt würde aufgeben müssen, vereinigten sich, kurz vor dessen, im Jahre 1806, deshalb in's Ausland unternommenen Reise, vier der angesehensten hiesigen Kaufleute (Eb., Schm., Schr. u. Str.), ihm einen Jahres-Gehalt von 1000 Thlrn. Alb. zuzusichern, und überreichten ihm darüber ein förmliches Document. Mit innigster Rührung nahm er diesen Beweis werkthätiger Freundschaft entgegen, konnte sich aber nicht entschließen, von demselben Gebrauch zu machen; sondern erklärte bloß: daß wenn er je in den Fall kommen sollte, der Hülfe zu bedürfen, (es ist aber bekannt, daß er nichts

Digitized by Google

besaß, als seine Amts-Einkünfte), er sich dann an Niemanden anders wenden würde, als an Sie. Um diesen gegenseitigen Wettstreit des Edelmuthes, nach seinem ganzen innern Gehalte würdigen zu können, muß man sich erinnern, daß nicht bloß sein Amt an und für sich ihn mit dem Stande, von welchem aus ihm jenes Anerbieten gemacht wurde, in Collisionen brachte, sondern, daß er persönlich auch für überstreng galt; und daß, selbst wenn er sich, ohne Verletzung von Vorschrift und Gewissen, zu Gefälligkeiten glaubte verstehen zu dürfen, er dieß doch eher noch gegen ihm Fremde, als gegen seine Freunde that.

Zur Unglücks-Chronik. Am 13. Oct. kam in der Dampf-Mühle an der rothen Düna ein hier ansässiger russischer Arbeiter dem Walzrade zu nahe, welches seine Schürze faßte, und ihn ins Getriebe zog. Obschon auf das Geschrei eines andern Arbeiters das Werk sogleich angehalten wurde, wurde der Unglückliche doch bereits todt herausgezogen. Er hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern. — Den 24. Oct. zogen die Fischer bei der Brücke einen Leichnam aus dem Strome, den man für den seit dem 22sten vermißten Zimmermann eines Englischen Schiffs erkannte, welcher des Abends, betrunken, aus der Stadt gekommen, von der Brücke, oder beim Aufsteigen des Steges, ins Wasser gefallen war. — Den 3. Novbr. in der Abend-Däm-

Digitized by Google

merung fiel in der Vorstadt ein Arbeiter, welcher in ein Erker-Zimmer Wasser hinauf tragen wollen, in den offen stehenden, mit keinem Geländer versehenen, Keller, und war auf der Stelle todt. Der Hausbesitzer mußte für seine Nachläßigkeit eine Geldstrafe erlegen. — Den 15. Novbr. gieng, in der Gegend von Vegesacksholm, ein Unter-Officier des Abends, von einem Kameraden, angetrunken nach seinem Quartier; am Morgen fand man ihn in einer Vertiefung des dazu gehörigen Garten-Platzes, welche durch den Sturm der Nacht unter Wasser gesetzt war, in voller Kleidung, und übrigens unverletzt, todt liegen. A. offic. Ber. — Den 20. Nov. ließ der Besitzer eines Höfchens am Jägelsee, in seinem Garten einen Baum fällen, der, bei dem Niederstürzen, mit seinem Wipfel Jenen erfaßte, und auf der Stelle tödtete. — Den 23. Nov. des Morgens bekam in einem Hause in der Stadt die, seit 3 Tagen erst angenommene, hochbejahrte Köchin einer dort zur Miethe wohnenden Familie, beim Heruntergehen von der Hintertreppe aus dem zweiten Stocke, einen Schlagfluß, und fiel todt herunter.

(Mit Beziehung auf S. 1.) Aus dem Correspondenten von und für Deutschland.

Mit dem verwichenen Monat October schloß sich das zweite Verwaltungs-Jahr der Sparkassen-Anstalt zu Nürnberg. Während dieser 2 Jahre wurden von 1056 Personen in die

Sparkasse eingelegt 79,807 fl., und dagegen von 97 Personen die Einlagen mit 7882 fl. zurück genommen, welche mit den Zinsen 8006 fl. 26 kr. betrugen. Es verbleiben demnach 959 Einlagen; in Summa 71,925 fl., die bis zum 31. October 1823 mit den Zinsen auf 73,590 fl. 10 kr. angewachsen sind. Unter den Einlegern befinden sich 437 weibliche, und 134 männliche Dienstboten, 421 Kinder und Unmündige.

Die historischen Anzeichnungen unsrer Alten haben doch, troz ihrer gewöhnlichen Kürze und Einfachheit — oder vielmehr: eben durch sie — etwas ungemein Anziehendes und Reichhaltiges. So befindet sich in dem Archive der Krämer-Compagnie ein Verzeichniß ihrer Altermänner der früheſten Zeit; meist bloß mit Angabe des Wahl-Jahres und der Amts-Dauer; hier und da aber auch mit beigefügten Notizen. Z. B. 1579 (die Monate bleiben hier weg) Peter Paul Drogmann: "Ist der erste Anstifter und Alt. d. Kr.-Comp. gewesen; und hat die Compagnie löblich und wohl fürgestanden und regieret. Und ist bei seinem Antritt und Regierungs-Zeit Einem Ehrbaren Hochweisen Rathe in Riga von der Compagnie vorgestrecket worden (so die Krämer contribuiret, ein Jeglicher nach seinem Vermögen) 3000 Mark Rig. (ist 500 Rthlr.)" — 1594 Warner von Depenbrock: "Unter seiner zehnjährigen Altermannschaft ist die Compagnie unter die Füße gekommen." — 1606 Winhold Beyer: "Hat ein

Großes bei dem Könige verrichtet." — 1613 Tönnis Meyer: "Ist laut Compagnie-Buch der Berühmteste gewesen; bei dessen Zeiten die Compagnie-Verwandten das Meiste — (nun! was meint man wohl, was ihm den Ruhm verschaffet hat? Sollte man doch glauben: er habe nicht sowohl den Posten eines Krämer-Altermanns, als vielmehr einen ganz andern, bekleidet!) — contribuiret haben." — 1621 Arend Samson: "In seiner Altermannschaft bei dem Könige nichts verrichtet." — 1663 Albrecht Eysingk: "Hat, dem Alten nach, die Jungens sowohl vor der Wedde, als vor der Compagnie, einschreiben lassen wollen; wozu er es aber, durch Halsstarrigkeit der Compagnie, nicht hat bringen können."

Nachtrag zu dem Schriften-Verzeichnisse des Raths Brotze, S. oben S. 292.

(Aus einem eigenhändigen Aufsatze des Verfassers.) Zu Hupel's Nordischen Miscellaneen hat er geliefert: VII. S. 251. Von den ehemaligen Starosteien; S. 255. Widerlegung einer Stelle des historischen Portefeuilles, den Rigischen Handel betreffend. IX. S. 315. Beschreibung einiger alten Münzen. XI. S. 425. Nachrichten von Schlock. XIII. S. 503. Ueber ein krebsartiges Wasser-Insekt; S. 506. Nachricht von zwei eingemauerten Menschen; S. 510. Nachricht von einem alten Petschaft. XV. S. 785. Nachricht von einem Monumente des Wendenschen Bischofs Otto Schenking; S. 787. Nachricht von den esthnischen Kriegs-Artikeln. XVIII. S. 581. Die Titel der ehemaligen Ordensmeister. XXIV. S. 458. Trauer-Gefolge des Herzogs Friedrich von Kurland 1643;

Digitized by Google

S. 477. Abschrift einer Urkunde, darin das Wort Drillen vorkömmt.

Neue Nordische Miscellaneen: I. S. 485. Anmerkungen aus Urkunden. III. S. 724. Nachricht von einem seltnen Thaler. VII. S. 471. Vereinigung der Livländ. Ritterschaft zu Wemel 14... IX. S. 563. Fundation der Tafelgilde 1425. XI. S. 380. Erläuterung veralteter Ausdrücke in Urkunden; S. 529. Kirchen-Visitation von 1613. XV. S. 471. Vom Livl. Münzwesen, Seculi XV.; S. 544. Erläuterung veralteter Ausdrücke; S. 575. Der älteste Kurländ. Thaler; S. 582. Von Martin Aschanäus. XVII. S. 8. Einige Urkunden und Bruchstücke der Livl. Geschichte; S. 122. Ueber das Todes-Jahr des Meisters Freitag von Loringhove; S. 128. Nachricht von zwei bisher unbekannt gewesenen Dörptischen Bischöfen; S. 133. Von den ehemaligen Honigbäumen bei Riga; S. 140. Fortgesetzte Bemerkungen über etliche Urkunden und unbekannt gewordne Ausdrücke. XVIII. S. 273. Ueber eine alte Russische Urkunde und ihre Aechtheit.

Nordisches Archiv, Jul. S. 47. Miscellen aus Rigaischen Blättern. 1806, Novbr.-Stück, S. 136. Allerlei Anordnungen im Stadt-Regiment; Decbr.-Stück, S. 208. Ursprung der Kirchen-Ordnung in Riga; S. 212. Nachrichten von Gotthard Welling und Joh. Derenthal; S. 216. Miscellen aus alten Rigaischen Blättern. 1807, Jan. S. 16. Begünstigung des Rigaischen Handels seit dem Ursprunge der Stadt; Mai, S. 110. Allerlei Rechte und Verordnungen der Stadt Riga; S. 153. Miscellen; Sept., S. 205. Nachricht von Andr. Koye; S. 208. Berichtigung. 1808, Jan. S. 51. Einige Verordnungen gegen das Strand-Recht; Febr. S. 105. Von der Lage und Erweiterung der Stadt Riga; April, S. 46. Von der Pest in Livland; Junius, S. 228. Vom Kloster Padis; Jul., S. 66. Begebenheiten nach der Eroberung der Stadt Riga 1621; Aug., S. 100. Fortsetzung; Octbr., S. 72. Ehemaliger Zustand des Rig. Kaiserl. Lyceums.

Digitized by Google

Vom 18ten bis 25. November.

Getaufte. Gertrud-K.: Dorothea Kleinau — Eva Maria Jürgenson — Christian Dahl. Jesus-K.: Karl Friedrich Dubbelt. Joh.-K.: Ewald Friedrich und Auguſta Wilhelmine Raß (Zwillinge) — David Behrſing — Martin Andersohn — Maria Janſohn — Anna Dorothea Ohſoling — Katharina Eliſabeth *. Krons-K.: Nikolaus von Piſtohlkors — Angelika Katharina Hermina von Tallberg — Nina Theolinde Preis — Paul Alphäus Janſohn. Petri- und Dom-K.: Heinrich Wilhelm von Hübbenet — Wilhelm Andreas Nietram — Johanna Emilie Wöhrmann — Pauline Chriſtina Elvira v. Frey — Gertrud Roſalia Mathilde Fritſch — Dorothea Eliſabeth Heldt.

Begrabene. Gertrud-K.: Karolina Henriette Peterſen, 12 Tage. Jeſus-K.: Julius Robert Mansfeldt, 5 J. — Karl Gottlieb Semmit, 1 J. — Katharina Wilhelmine Larſen, 7 J. Johannis-K.: *Auf Hagelsberg: Katharina*, verw. Müller, 55 J. Krons-K.: Der Gouv.-Secretair Joh. Friedrich Nicolai, 66 J., 8 Mon. — Chriſtina Kloberg, 29 J. Petri- u. Dom-K.: Der Handlungs-Commis Chriſtoph Heinrich Bünger, 43 J. — der Kaufmann Adolph Chriſt. Fett, 65 J., 9 Mon.

Proclamirte. Joh.-K.: Der Färber Franz Demantsberg mit Anna Karolina Jülich — der Arbeitsmann Johann Winter mit Anna Maria Ohſoling — der Gemeine vom Invaliden-Commando Johann Tönnis mit Eliſabeth Matrohſe. Petri- und Dom-K.: Der Handlungs-Commis Chriſtian Friedrich Walter mit Karolina Eliſabeth Knap.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 49.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 4. December 1823.

Der Masken-Ball
vom 27sten November 1823.

(Eingesendet.)

"Der Frauen-Verein hat, bei diesem Masken-Balle, so viele Beweise gütiger Theilnahme und Förderung erhalten, daß er sich zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühlt, der allen Freunden seiner Armen hiermit dargebracht wird. Die Gesellschaft der Musse hatte die Güte, nicht blos ihr schönes Locale, sondern auch die Beleuchtung desselben, dem Zwecke dieser Versammlung zuzugestehen, und die Herren Vorsteher derselben verwalteten auch für jenen Abend, mit zuvorkommender Gefälligkeit, ihr Geschäft. Herr Aeltester Bornhaupt ließ unentgeldlich einen Theil des Musik-Chors zu Sitzen und Standplätzen für Solche einrichten, die dem Gedränge der Gesellschafts-Zimmer auszuweichen wünschten, und Herr Zigra lieferte eine reiche Fülle frischer Blumen und Kräuter, zu dem im Namen des Vereins ausgetheilten Danke, aus seinem Treibhause. Die Vorsteherinnen fanden, in dem Bemühen, einige Charakter-Masken und Tänze zu veranstalten, die liebenswürdigste Bereitwilligkeit, selbst zu bedeutenden Ausgaben, bei

Digitized by Google

einem großen Theile unsrer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Folgende Personen, die wenigstens anzudeuten, vergönnt seyn möge, zahlten für Einlaß-Karten mehr, als den festgesetzten Preis von 1 Rubel S. M.: Fr. Gr. v. F. für 2 Billete 25 Rbl. B. A., Mad. A., geb. J., für 2 Bill. 25 Rbl. B. A., Mad. B. d. T., geb. K., für 2 Bill. 4 Rbl. S. M., Fr. E.-R. v. L. für 10 Bill. 50 Rbl. B. A., Fr. R. B. für 10 Bill. 50 Rbl. B. A., Hr. H. u. R. v. D. für 4 Bill. 25 Rbl. B. A., Hr. G. A. K. für 10 Bill. 50 Rbl. B. A., Hr. J. H. für 7 Bill. 65 Rbl. B. A., Hr. D. W. für 4 Bill. 25 Rbl. B. A., Hr. E.-R. v. B. für 1 Bill. 10 Rbl. B. A., Hr. v. G. für 3 Bill. 10 Rbl. S. M., Hr. R. u. R. v. B. für 1 Bill. 10 Rbl. B. A., Fr. B.-M. B. d. T. für 3 Bill. 6 Rbl. S. M., Hr. P. C. für 7 Bill. 50 Rbl. B. A. Außerdem giengen ein: von der Frw. E.-R. v. K. 100 Rbl. B. A., und von Hrn. S. D. K. 50 Rbl. B. A.

Ausgetheilt wurden überhaupt 1111 Karten, unter denen 75 zum Chor.

Die Gesammt-Einnahme betrug 1136 Rbl. S. M., mit Ausnahme der zuletzt angegebenen 150 Rbl. B. A.

So ist ein Fest gefeiert worden, das an sich selbst eben so ausgezeichnet war, als es in seinen Folgen segensreich sein wird. Möge dieses Gefühl Allen, die zu demselben mitwirkten, einen dauernden Genuß gewähren!

Die Direction."

Digitized by Google

Freilich hatte sich eine solche Menge von Theilnehmern eingefunden, daß dies große Locale zu eng erscheinen mußte; daß nur ein geringer Theil sich an den Kunst-Tänzen erfreuen konnte; aber wenn es nun galt, vieler und schwer drückender Noth abzuhelfen, sollte da irgend eine engere Grenze gezogen werden, als die Nothwendigkeit durchaus gebot? Fand doch gewiß Jeder das Gedränge minder lästig, wenn er in Jedem der Anwesenden einen Beitrag mehr zu so schönem Zwecke sich dachte! Den Anfang der, durch den Frauen-Verein veranstalteten, Festlichkeiten machte ein Aufzug aller gern gesehenen Haupt-Personen aus dem Freischützen, nebst Anderer aus dem Zuge des ersten Actes, in der charakteristischen Kleidung, dargestellt von Knaben und Mädchen zwischen sechs und dreizehn Jahren. Der Fürst, glänzend geschmückt, ging voran, ihm folgten Cuno, Max und Agathe, Aennchen, vier Braut-Schwestern, sieben Jäger, paarweise, deren einer an der Spitze ging, ein Trommelschläger, vier Musiker in Bergmannstracht, Kilian, als Schützen-König, und sechs Paar Bauern und Bäuerinnen. Sorgfältig eingeübt, zogen sie, unter dem Marsche aus der genannten Oper, theils mit feierlichem Ernste, theils mit durchleuchtender kindlicher Schalkhaftigkeit, drei Male durch den Saal, und es fehlte nicht an Gelegenheit zu der Bemerkung, wie viel liebliche Kinder es unter uns giebt. Darauf erschien eine Quadrille von sechszehn jungen Damen, im Rosenschmuck, und mit Rosen-

Digitized by Google

Guirlanden, die einen kunstreichen, sinnvollen Tanz mit zartester Anmuth aufführten; aber auch für die Vielen, welche denselben nicht sehen konnten, eine sehr freundliche Erscheinung bildeten. Höher noch ward die Aufmerksamkeit gespannt durch eine zweite Gesellschaft von Tänzern und Tänzerinnen, in durchaus geschmackvoller, zum Theil glänzend prächtiger, National-Kleidung von Polen, Bergschotten, Neu-Griechen, Negern, Türken, Albanesern, Spaniern und Kosaken. Auch dieser, eben so kunstvolle, als schöne Tanz, das Werk eines der Tänzer selbst, ward mit glücklichster Gewandtheit durchgeführt. Der Frauen-Verein sprach hierauf seinen Dank aus durch zwei idealisch-costumirte, weibliche Gestalten, die, in Begleitung von vier lieblichen jungen Mädchen,— etwa 12jährigen,— als Genien, erschienen. Diese Letzten vertheilten, aus grün umwundenen Körbchen, den am Schlusse dieser Beschreibung abgedruckten Dank, indeß die Ersten, aus Füllhörnern, welche sie im Arme hatten, Sträuße von natürlichen und künstlichen Blumen austheilten, an denen, auf weißen Atlas-Bändern, die nachfolgenden kleinen Verse sich befanden, oder auch nur das Datum des Tages, zu einfacher Erinnerung an ein Werk der Milde. Bei dem größten Theile dieser Inschriften sind die Personen angegeben, denen sie bestimmt waren; die übrigen wurden, nach ihrem Inhalte und den leicht aufzufindenden Beziehungen, vorzugsweise Solchen überreicht, deren

Digitized by Google

ausgezeichneterer Theilnahme sich der Verein in irgend einer Art zu erfreuen hat.

Anderer Masken waren nur Wenige; eine alte Frau aber stellte sich ein, die in einem, den Vorsteherinnen des Vereins gewidmeten, Gedichte (Verf. G. Tnn.) dem Feste einen neuen poetischen Reiz verlieh; auch dieses theilen wir am Schlusse mit.

An des Hrn. General-Gouverneurs Marquis Paulucci Erl.

Pomeranze, mit Blüthen und Blättern.

Früchte des Südens reifet an nordischer Sonne die Mühe;
Also, mächtiger Kraft, schufest Du Leben uns hier.
Nimm in der sinnigen Blüth' — ihr geistiger Namen ist Milde —
Gütig entgegen den Dank, den Dir Erinnerung weiht!

An des Hrn. Civil-Gouv., Etats-Rath von Dü Hamel Excell.

Kornähre, von Epheu umwunden.

Mildem Sinne danket
Freud'ge Huldigung,
Gern um ihn sich ranket
Liebe, ewig jung.

An den Hrn. Vice-Gouv., Hofr. L. von Cube.

Blumen verschiedener Art.

Glückes heitre Gunst,
Ernstes Spiel der Kunst,
Und des Hauses Heil
Bleibe stets dein Theil.

Digitized by Google

An die Herren Mussen-Vorsteher.

Eine Levkoje.

Ward der Sorge Schmerz gestillet,
Ist dann jeder Wunsch erfüllet,
Der des Dulders Herz bewegt?
Seines Dankes Thränen fließen;
Daß den Geber sie begrüßen,
In die Blüthe er sie legt.

An Dieselben.

Ein bunter Strauß.

Schattenreich für Lebens-Gluthen,
Blüthenreich für Freuden-Stunden,
Früchtereich für geist'ges Leben,
Winde stets, zu vollem Glanz,
Hier Geselligkeit den Kranz.

An die Herren Aerzte der von dem Verein berathenen Kranken.

Ein bunter Strauß.

Daß in Schmerz-zerrißne Glieder
Neues Leben sich ergießt,
Daß die treue Mutter wieder
Ein genes'nes Kind begrüßt,
Und des Vaters rüst'ges Streben
Für die Seinen sorgt und schafft,
Euer Werk ist's! — Euer Leben
Segn' es reich mit voller Kraft!

An die Tänzerinnen der beiden Quadrillen.

Künstliche Rosen.

Lenzes Gaben weichen,
Lenzes Blüthen bleichen,
Flüchtig eilt die Zeit!
Nimm, was dauernd blühet,
Nimmer dir verglühet,
Was Erinn'rung weiht.

Digitized by Google

Aus der Knospen Hülle
Bricht in schöner Fülle
Rosen-Schmuck hervor.
Aus der Zukunft Hülle
Steig' in schöner Fülle
Hold dir Glück empor.

Freuden-Stunden,
Schnell entschwunden,
Tönen dauernd nach,
Hält der Töne
Höh're Schöne
Dankes Lispeln wach.

Hör' die Rose sprechen:
„Werth ist, mich zu brechen,
Nur der Liebe Hand."
Was dein Herz beweget,
Daß es laut sich reget,
Ist's nicht ihr verwandt?

Nicht des Frühlings Ruf
Menschenhand mich schuf;
Nimm mich gütig an.
Menschenhand das Herz
Heilt von bitterm Schmerz,
Wie's Natur nicht kann.

Ob auch Freude eilet,
Doch Erinn'rung weilet,
Freundlich neben dir;
Thränen halfst du stillen,
Schmerzens-Wunsch erfüllen:
Lies es froh in mir.

Meinem Blicke sinket,
Was die Zeit verhüllt;
Lieblich reich dir winket
Ferner Tage Bild.

Digitized by Google

Keiner Fluren Blüthe,
Holder je erglühte,
Als der Rosen Pracht.
Doch der Menschheit Blüthe
Lieblich nur erglühte
In des Weibes Macht.

Freuden-Tön' entschweben
Reich dem innern Leben,
Das die Liebe weiht.
Hold sich mit ihr einen,
Segnend dir erscheinen
Will die Dankbarkeit.

Milder Zukunft Walten
Möge licht gestalten
Deines Lebens schönes Glück.
Von den Freuden-Stunden,
Sind sie auch entschwunden,
Bleibe nie ein Dorn zurück.

Deiner Zukunft Hoffen
Steht das Leben offen,
Reich und zart geschmückt;
Auf der Liebe Wegen
Komme dir entgegen,
Was das Herz beglückt.

Nicht der Armuth Weinen
Will euch hier erscheinen;
Frohen Dankes Wort
Tönt euch fort und fort:
Thränen sind versiegt,
Sorgen eingewiegt!

Blick' in freud'gem Hoffen
Auf die Zukunft hin,
Holder Freude offen
Sei dein reiner Sinn.

Digitized by Google

Blüthen siehst du sprießen,
Selbst, wo Thränen fließen.

Ach, wo ist die Dornenlose?
fraget ernst dein Blick.
Nimm das Wort zurück!
Ohne Dornen — wär' ich Rose?

Welkt auch Lebens-Blüthe,
Die so hold erglühte?
Frucht, ob minder schön,
Sollst du laben sehn!

Schwester der Rose,
Bleibend dich schmücken,
Augen nicht, Herzen
Sollst du entzücken.

An die Tänzer.

Laub vom Lebensbaum.

Gleich dem Lebensbaume
Grüne frisch und voll;
Deinem schönsten Traume
Wahrheit werden soll.

Eine Myrte.

Um dein Leben schlinge
Sich die Myrte hold;
Treu dir Liebe bringe
Echtes Lebens-Gold.

Eine Levkoje.

Nimm das Bild der Mühe
Und der Segens-Frucht:
Dir auch reich erblühe,
Was dein Streben sucht.

Sinngrün.

Auf des Lebens Auen
Darfst du hoffend schauen:
Reines Herzens Kraft
Segensvoll sie schafft.

Digitized by Google

An Gönnerinnen und Gönner des Vereins.

Eine Immortelle.

Was den Menschen schmücket,
Daß er nicht vergeht?
Liebe, die beglücket,
Immerdar besteht.

Ein Veilchen.

Kind des Lenzes, was bedeutest
Du an Winters Schnee-Altar?
„Jugend-Sinn und Lebens-Frische
Unter greisem Haar."

Ein Heliotrop.

Aus der Sonne Strahlen
Saug' ich zarten Duft;
Ihr nur zugewendet
Füll' ich süß die Luft.
So zum Lebensquelle
Schaut der Glaube hin,
Spendend reiche Gaben
Aus dem reichen Sinn.

Eine Reseda.

Lieblich duftend, still bescheiden,
Frauen-Würde deutet's an,
Wie sie sorgt in Freud' und Leiden,
Ebnet, schmücket jede Bahn.

Sinngrün.

Um des Lebens Mühe
Schlinge frischen Kranz
Deines Hauses Glück,
Und die Sorge fliehe
Vor dem lichten Glanz.

Eine Palme.

Sieges-Palmen lohnen,
Heißen Kampfes Gluth;
Fried' und Freude wohnen
Gern bei hohem Muth.

Digitized by Google

Ein bunter Strauß.

Siehe, der lichten Gestalt
Lieblicher Duft entwallt;
Stillen Verdienstes Bild
Sinnig die Blüthe enthüllt.

Der Dank.

Aus der Freude Fest-Gepränge
Folgt uns — nicht zum Noth-Gedränge
Banger Sorgen, herber Pein:
In die Trost-erhellte Hütte,
In erquickter Armen Mitte
Führen wir Euch dankend ein.

Wie der Glanz der Freuden-Stunden,
Sind sie Euch auch schon entschwunden,
Dort noch spendet Licht und Kraft:
Bleiben aus dem heitern Spiele
Euch die edleren Gefühle,
Die Bewußtsein lohnend schafft.

Den Vorsteherinnen des edlen Frauen-Vereins.

Einst wallt' auch ich im muntern Tanze,
In meines Maies Rosenglanze,
Entzückt durch frohe Reihen hin —
Sie floh'n dahin, die goldnen Jahre,
Und jetzt sieh' ich im Silberhaare,
Ein altes Mütterchen, vor Euch.

Doch dieses Abends schöne Feier
Erhebt mein Herz — ich blicke freier
In grauer Zukunft Tage hin:
Denn, wo mit Milde edle Frauen
Den Dürft'gen Segenshütten bauen,
Da blüht der Gottheit Friedenswelt.

Digitized by Google

Drum bring' ich Euch den Dank der Armen,
Die Ihr mit freundlichem Erbarmen
Des Kummers Jammerthränen stillt.
Mögt Ihr selbst unter Scherz und Spielen
Beseligend das Hohe fühlen:
„Ihr habet — anspruchlos und mild —
„Der Liebe schönste Pflicht erfüllt."

Zu obigem, von dem Vereine ihm gefällig zugesandten Aufsatze, und zu dieser Beschreibung, die ein Freund, auf dessen Bitte, dem Herausg. d. Stadtbl. mitgetheilt hat, fügt Letzterer nur noch hinzu, daß der Verfasser der übrigen Gedichte, außer dem an die Vorsteherinnen, der Secretair des Frauen-Vereins, Hr. O.-P. Gr., am Ende selbst auch von den Spenderinnen der Blumen und Blüthen der Natur und *Kunst, wie der Poesie,* überrascht wurde mit einem Lorbeer-Kranze, um welchen ein Band mit nachstehenden geschriebenen Strophen (Verf. D. G. Bnn.) sich wand.

Dem Freunde der Armen.

Der Engel, der der Armuth Thränen sammelt,
Er trägt den Dank, den sie Dir bringt, empor;
Und voller singt, was hier das Herz nur stammelt,
Die freie Seele dort im Harfen-Chor.

Und erdenwärts schwebt dann der Engel wieder,
Und Kranz und Palmenzweig trägt seine Hand:
Er legt der Liebe Kranz aufs Haupt Dir nieder,
Und hält den Zweig zu Deiner Brust gewandt.

Digitized by Google

Die Brust, die uns ein Himmlischer berühret,
Wie schließt sie schon den Himmel hier in sich!
Den Segen, der sich in die Zeit verlieret,
Den fühlt sie von der That; — die Müh'— entwich.

Dir, Edler, Dir des Himmels Hochgefühle,
Der Du ein Herz für unsre Armen hast!
Ihr Engel harrt am lichten Sternen-Ziele;
Du bist es werth, daß er Dich dort umfaßt.

Ein Bescheid, und doch kein Bescheid!

Die guten Alten waren zuweilen eben so absonderlich, als unsre neueste Zeit, und wollten das Todte ins Leben zurückrufen. Aber auch damals, wie jetzt, gab es kluge Leute, die sich darauf nicht einließen. Nachdem der eigentliche Hansee-Bund schon seit einer Reihe von Jahren an dem Unheilbarsten aller Uebel, an der Zeit, gestorben war, sollte ein Versuch gemacht werden, ihn wieder herzustellen. Danzig lud den 9. Aug. 1667 auch Riga ein, zu dieser Conferenz sich in Lübeck einzufinden. Riga antwortete den 12. August: "Wir wünschen von Herzen, daß sothanes Vorhaben zum gemeinen Besten wirklich ausschlagen möge, und wollen die Sache in fernere Deliberation nehmen." Ein Weiteres findet sich nicht. Aber unter dem 5. März 1669 ein abermaliges Schreiben, in Beziehung auf eine neue Einladung: "Wir werden uns die Sache ferner vortragen lassen, und was unsers Ortes dabei zu thun seyn möchte, in weitere Deliberation ziehen." Und dabei

scheint es geblieben zu seyn. (Raths-Missiven, Nr. 5., S. 289. u. 345.)

Der Herausg. d. Bl. will einen charakterischen Zug aus der ältern Geschichte unsrer Stadt erzählen, hebt aber zuvörderst einen Neben-Umstand aus, der, wie sich das wohl öfter findet, vielleicht interessanter ist, als die Haupt-Sache. Nämlich, daß im Jahre 1668 bereits Riga von einer Schauspieler-Gesellschaft sich unterhalten ließ. Ein Mitglied derselben nun, Johann Heräus, verliebte sich in die Tochter des hiesigen Scharfrichters, und kehrte nach Jahres-Frist hierher zurück, um sie zu heurathen. Als das Paar bereits zweimal aufgeboten war, zeigte ein Student dem Stadts-Consistorium an, der junge Mann sei von guter Familie aus Güstrow, Sohn *eines angesehenen dasigen Arztes*; die Mutter lebe noch, und die Schwester sei an einen Fürstlich Mecklenburgischen Rath verheurathet. Das Consistorium forderte den Bräutigam vor, um "ihn mit allem Ernste von sothaner ungleichen, ohne Consens und Willen der Eltern und Verwandten eingegangenen, und zu seinem Untergange abzielenden Ehe abzurathen;" wiederholte selbst seine Vorstellungen; der junge Mann aber erklärte sehr bestimmt: er werde bei seinem Ehe-Versprechen, welches sich bloß auf der Person Tugend gründe, "unabänderlich bis in den Tod" verbleiben, habe auch das bereits seiner Mutter gemeldet. Man inhibirte ihm das dritte Aufgebot auf sieben Wochen, und schrieb an den Schwager, einen Doctor Ju-

Digitized by Google

ris Kistemacher: was die Familie zu dieser Partie sage. Wie vorauszusehen war, wünschte diese deren Hintertreibung. Aber in einem zweiten Schreiben sahe der Rath (der nun sich darein gelegt) sich genöthigt, dem Schwager zu melden, das Paar sei nach Kurland gereiset, und habe sich dort trauen lassen. Nach der Rückkunft habe man den Heraus vorgefordert, sein ungehorsames und unverantwortliches Beginnen ihm hart verwiesen, der Mutter Schreiben, nach öffentlicher Verlesung ihm übergeben, (welches er aber "ohne sonderliche Commotion" entgegen genommen), und, der Ueberschreitung des Ehe-Verbotes wegen, ihn zu 14tägiger gefänglicher Haft, und der Braut Vater zu einer Geldbuße verurtheilt. Uebrigens bezeigt der Rath der ganzen Familie sein herzlichstes Beileid, wünscht ihr "Geduld bei dieser unvermuthlichen Bekümmerniß," und dem jungen Ehemanne Erkenntniß seines Ungehorsams. (Ebendas. S. 356. u. 377.)

Vom 25. Nov. bis 2. December.

Getaufte. Gertrud-K.: Hortensia Maria Koch — David Schulz. Jesus-K.: Katharina Elisabeth Breese — Wilhelmine Dorothea Charlotte *. Joh.-K.: Heinrich Wilhelm Christoph Behrsing — Katharina Louise Kalning — Barbara Karolina Müller. Krons-K.: Katharina Elisabeth Hoffmann — Heinrich Leopold Wewer — Johann Bernhard Bartels — Dorothea Wilhelmine Wilde. Petri- und Dom-K.: Karl Heinrich Ulmann — Karl August Rudolph Bülow — Em-

ma Juliane Elisabeth Blanck — Henriette Florentine Kretschmann — Angelica Henriette Ludomilla Rosener. Reform. K.: Friedrich Christian Georg Bolsius.

Begrabene. Gertrud-K.: Anna Maria Grochowsky, geb. Michelsohn, 43 J. Jesus-K.: Jakob Leonhard Stark, 7 J. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Anna Maria Ohsoling, geb. Ohsoling, 40 J. Krons-K.: Der Flott-Artillerie-Unter-Officier Alexander Lomberg, 29 J. — Katharina Elisabeth Hoffmann, 3 Tage. Petri- und Dom-K.: Augusta Eleonora Stoffregen, 2 J., 10 Mon. — Elisa Jakobine Henriette Schummer, 6 Jahr, 4 Mon. — Ernst Theodor Johnson, 2 J. — Karl Heinrich Johnson, 6 J., 2 Mon. — Johann Krüger, 4 Jahr.

Proclamirte. Krons-K.: Der Musiker Franz Anton Wallenburger mit Gertrud Hedwig Strauß. Petri- und Dom-K.: Der Concurs-Buchhalter Johannes Feynt mit Juliane Justine Schmidt (auch bei der Krons-K.) Ref. K.: Der Stadts-Casse-Canzellist Ferdinand Born mit Sophia Wilhelmine Schmidt (auch bei der Petri- und Dom-K.)

Die Nachricht von der Maskerade ist, besonders abgedruckt, an den gewöhnlichen Orten zu haben für 10 Kop. S. M.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 50.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 11. December 1823.

Von der hiesigen Kranken-Anstalt für Seefahrer auf Groß-Klüversholm, sind im Jahre 1823 behandelt worden: Engländer 51, Schweden und Normänner 14, Dänen 10, Holländer 9, Preußen 5, Russen 4, Deutsche verschiedner Nation 12. Summa 105. Von diesen 105 Kranken sind 71 im Krankenhause aufgenommen, und 34 haben am Bord des Schiffes die ärztliche Hülfe erhalten. Verstorben ist: Kein einziger. Völlig genesen sind 80; als noch nicht völlig genesen wurden, wegen Abgang des Schiffes, entlassen 25. Von diesen Allen litten: An Fiebern verschiedener Art 31; an siphyllitischen Uebeln 22; an äußerlichen Gebrechen des Körpers (Geschwülsten, Geschwüren und Wunden) 22; an Diarrhöen 12; an Gicht und Gliederschmerz 7; an Skorbut 4; an natürlichen Blattern 3. U. s. w. (Aus sichrer Mittheilung.)

Ueber das vormalige Burggräfliche Gericht in Riga.

Im Begriff, sein S. 342. gegebenes Versprechen zu erfüllen, glaubt der Herausgeber, in Hinsicht auf diesen Aufsatz sowohl, als auf künftige ähnliche, eine Erinnerung vorausschicken zu müssen. Historische Nachrichten in einem Blatte, wie

Kessel

Digitized by Google

dieses, machen nicht bloß keinen Anspruch auf Gelehrsamkeit, sondern es wäre ein solcher auch sehr zweckwidrig. Gleichwohl aber, wenn sie Gegenstände betreffen, welche weniger bekannt, oder streitig sind, so verstößt der Verf. eben sowohl gegen die Achtung, welche er seinen Lesern, als gegen die, welche er der Sache schuldig ist, wenn er fordert, daß man ihm ohne Weiteres auf sein Wort glauben soll. Um nun die Hinsichten auf die Leser aus einem gemischten Publikum, mit denen auf die strengeren Freunde der Geschichte und Verfassung möglichst mit einander zu vereinigen, gedenkt der Verf., mit solchen Aufsätzen es hinfort so zu halten, daß er den Text seiner Erzählung, unaufgehalten durch Citate, Berichtigungen, Erläuterungen u. dergl., fortlaufen läßt, um auch die bloß zur Unterhaltung Lesenden nicht abzuschrekken; was nun aber Historisches und Kritisches beizubringen seyn möchte, in Noten verweisen, wo es aufsuchen mag, wer es brauchen kann und will.

Der Rath zu Reval ließ im Jahre 1535 einen *angesehenen reichen* a) Edelmann, Uexküll von Riesenberg, köpfen; weil er einen seiner Bauern todtgeschlagen hatte, und von dessen Verwandten bei der Stadt auf ihn Beschlag gelegt worden war. Das regte allerdings den heftigsten Unwillen des Adels auf; aber, wie Russow wenigstens bemerkt, nur, weil die Hinrichtung um eines Bauern willen geschah. Also nicht als Gewaltthat der Rechtspflege. Nach den damaligen Verfassungen und Rechts-Begriffen stand den Stadts-Obrigkeiten die unbeschränkteste Jurisdiction nicht bloß über ihre Bürger, sondern über alle innerhalb ihres Gebiets Straffällig-gewordene, ohne Ausnah-

a) Gadebusch Jahrbücher, 2. B., S. 350., aus Russow.

me zu. Ohne dieses Recht, so weit unsere Nachrichten reichen, jemals in solcher Ausdehnung ausgeübt zu haben, besaß gleichwohl auch Riga dasselbe wirklich; von seiner Gründung an, bis zu der Unterwerfung unter Polen 1581; und ein gleichzeitiger Geschicht-Schreiber [b] machte der Stadt darüber öffentliche Vorwürfe, daß sie "zur größten Beeinträchtigung der Nachwelt" sich dieses Recht habe nehmen (oder eigentlich nur einschränken) lassen. Dieß geschahe eben durch Einsetzung eines Königlichen Burggrafen. [c]

In der Haupt-Urkunde nämlich für die Unterwerfung unter Polen [d] verspricht der König, aus den vier Burgemeistern der Stadt

---

b) Dr. Laur. Müller in seinen Septentrionalischen Historien.

c) Das burggräfliche Gericht darf, wie öfter, und noch neuerdings in v. Buddenbrock's Sammlung der Livl. Gesetze, 2 Bd., an mehrern Stellen geschehen ist, weder mit dem Burg-Gerichte, noch mit dem Schloß-Gerichte verwechselt werden. Unter letzterm ist, besonders in Uebersetzungen aus dem Lateinischen, oft auch nur jenes zu verstehen. Eigentlich aber waren die Schloß-Gerichte ein Gericht der zweiten Instanz, dessen Constitution sich in dem Regierungs-Journale von 1630, S. 192., befindet, welches aber nur ungefähr 10 Jahre bestand. Das Burg-Gericht hatte die Jurisdiction über diejenigen Einwohner der Stadt und ihrer nächsten Umgebungen, welche nicht unter dem Rathe sortiren. Seine Constitution, ohne Datum, aber wahrscheinlich von weit späterem, als seine Entstehung, befindet sich in der von Wiedowischen Sammlung, Livonica genannt, im 2ten Bande, im Raths-Saal-Archiv. Gegenwärtig ist das Burg-Gericht mit dem Land-Gerichte verbunden.

d) Corp. Priv. Stephan. den 14. Jan. 1581, bestätigt den 16. Novbr. 1582. S. Dog. Cod. dipl. Pol. T. V. p. 308. In den Städtischen Abschriften, §. 10.

jährlich einen zum Burggrafen zu wählen, der dieses Amt verwalten solle, wie es in den drei größern Städten Preußens (Danzig, Thorn und Elbing) gebräuchlich. Man scheint (und es begreift sich; warum?) auf die Gnade keinen zu hohen Werth gesetzt zu haben. Denn es vergiengen mehrere Jahre, ehe man um ein authentisches Exemplar der Urkunde, e) nach welcher jenes Amt verwaltet werden solle, nachsuchte. Dieses erhielt man denn den 11. Januar 1591. Ihr zufolge durfte der Rath einen Edelmann, Geistlichen oder sonstigen Unterthan des Königsreichs, der auf einer Gewaltthat begriffen wurde, zwar gefänglich einziehen, aber nicht über ihn richten, bis der Königl. Befehlshaber des Ortes oder dessen Stellvertreter f) selbst mit zu Gericht sitze. Stimme dieser dem Rathe bei, so könne die Strafe vollzogen werden; wenn aber nicht, so bleibe der Gefangne in anständiger Haft, bis der König selbst entschieden habe. Die Rechte eines solchen Königl. Befehlshabers nun trug das Privilegium auf den Burggrafen über. Ein Schwert der Gewalt also trug jetzt damit der Rath an seiner Seite, mittelst dessen er unter Umständen allerdings den angesehensten Mann des Reichs um eine Spanne kürzer konnte machen lassen. Es war dieß aber auch zugleich ein Schwert der Gefahr, das, wenn auch nicht an einem Pferde-Haare, so doch immer drohend genug über dessen Häuptern schwebte. Denn eben jenes Statut bestimmt zugleich auch, daß,

e) Statutum Thorunense von 1520.
f) Capitaneus, Vice-Capitaneus.

wenn die Stadt, der ein solches Recht zugestanden worden, gegen die getroffenen Festsetzungen sich etwas zu Schulden kommen lasse, so solle der Königliche Befehlshaber den Vorsitzer des Raths, und eines von den Gliedern g) (also das erste beste, je nachdem er zugriff?!!) festnehmen und köpfen lassen. (Die Fortsetzung folgt.)

Zur Bau-Geschichte der Petri-Kirche.

Nachdem im Jahre 1666 der Thurm dieser Kirche eingestürzt war (s. Stadtbl. 1816, Nr. 37.), wandte sich der Rath, auf Veranlassung des Gen.-Gouv. Oxenstiern, an einen gewissen Georg Andr. Böckler zu Frankfurt am Mayn: er möge ihnen doch einen Mann zuweisen, der "in Thurm-Erbauung, Mauerwerk und gute feste Fundamente zu legen erfahren sei." Es gieng aber auch hier, wie sonst oft. Es fand sich in der Nähe, was man in der Ferne gesucht hatte. Nachdem Jener nämlich seine Bereitwilligkeit zu Rath und That bezeiget hatte, erwiederte ihm der Rath: Es sei bereits ein Werkmeister hier angekommen, der seine Dienste angeboten habe. Man wolle nun zuvörderst im nächsten Frühjahre das Fundament des geborstenen Pfeilers aufräumen, um die wahre Ursache des Thurm-Falles

g) Proconsul pro tempore existens, cum uno Consule. Das kann nun heißen, je nachdem die Raths-Verfassung ist, "der Burgemeister und ein Rathsherr" oder der wortführende Burgemeister und einer von den Uebrigen.

Digitized by Google

aufzufinden. Er möge sich also nicht weiter bemühen. (Raths-Miss. V. S. 94. u. 121.)

Der Thurm wurde nun wieder aufgebaut; stürzte jedoch, bei dem durch Gewitter-Einschlag veranlaßten Brande der Kirche, 1721 abermals zusammen. (S. Ob.-P. Bergmann's Erinnerungen, 2. H., S. 123.) Und nun baute ihn, in seiner jetzigen Gestalt, hoffentlich eben so fest als schön, der hiesige Zimmermann Wüllbern wieder auf; vollendet 1746. (S. oben S. 111.)

Bei der, durch jenen Brand nöthig gewordenen, Reparatur der Kirche übernahmen es 1724 die hiesigen Handwerks-Aemter, sie mit dem äußern Lichte zu versehen. Nur zwei von den 16 Fenstern wurden von der Kirche selbst übernommen; in die übrigen theilten sich die Aemter der Bäcker, Grobschmiede, Knochenhauer, Schuhmacher, Kürschner, Sattler, Klein-Schmiede, Böttcher, Tischler, Schneider, Maurer, jedes eine Lucht; die Messer- und Kupfer-Schmiede und Schwertfeger zusammen Eine; der Glaser-Aeltester Kopken für sich allein Eine; die Knopfmacher zahlten an Gelde acht Thaler.

Im December desselben Jahres veraccordirten die Kirchen-Vorsteher der Kirche die Uhr auf dem Petri-Thurme mit dem Uhrmacher Joh. Konrad Niesindt, welchen Accord der Magistrat bestätigte; und zwar in dieser Art: dem Uhrmacher wurde das Kirchenhaus, darin er wohnte, zum Eigenthum abgetreten, 25 Thaler restirende Hausheuer ihm erlassen,

und an baarem Gelde 575 Thlr. Alb. zugezahlt. (Beides aus einzelnen Brotzeschen Papieren.)

Einem ehrwürdigen Patrioten unserer Stadt sagen die versorgten Freischüler, für die am 23sten Novbr. durch dessen Güte empfangenen 25 Rubel S. M., ihren erkenntlichsten Dank. — Da der Hr. Lindroth das fünfte Exemplar der, in seiner Lithographie, auf Subscription herauszugebenden, und mit dem neuen Jahre erscheinenden, musikalischen Zeitschrift der Anstalt für versorgte Freischüler zu bestimmen die Gewogenheit gehabt; so werden die Freunde dieser Jugend eingeladen, wenn Sie auch hierdurch der Anstalt einen Gewinn zu gewähren geneigt sind, Ihre resp. Namen und die Anzahl der Exemplare, welche Sie von obiger Zeitschrift zu haben wünschen, in meiner Wohnung gefälligst zu unterzeichnen.

M. Thiel.

Vom 2ten bis 9. December.

Getaufte. Gertrud-K.: Karl Friedrich Schildhauer — Helena Elisabeth Bild — Maria Berg. Krons-K.: Karl Johann Leopold Limonius — Matthias Bruhns. Petri- und Dom-K.: Karl Johann Heinrich Kutzke — Karl Martin Rengert. Reform. K.: Anna Jakobine Martinssohn.

Begrabene. Gertrud-K.: Karl Gettkandt, 50 J. — Elisabeth Amalia Benjamin, 7 M. —

Digitized by Google

Hortensia Maria Koch, 7 Wochen — Rosalia Rosenberg, 5 Mon. — Karl Friedrich Schildhauer, 4 Tage — Heinrich Jakob Strauß, 7 J., 6 Mon. — Helena Elisabeth Bild, 2 Tage. Jesus-K.: Ludwig Jakob August Mertz, 11 Mon. — Friederika Schmidt, 7 J. Joh.-K.: Auf Thorensberg: Peter Garrohs, 5 J. — Elisabeth Brehmer, 78 J. — Anna, verehelichte Strasding, 60 J. — Thomas Mey, 5 J. Krons-K.: Karl Heinrich Busch, 5 Mon. Petri- u. Dom-K.: Der Handlungs-Commis Johann Daniel Kogge, 25 J. — Juliane Gierach, 4 Mon. — Richard Woldemar Julius Schummer, 1 J., 3 Mon. — Anna Helena Festmann, geb. Otten, 89 J., 7 Mon. — Dorothea Aurelia Weßels, 18 J., 2 Mon. — der Gürtlermeister Karl August Schelle, 45 J., 7 Mon. — Witwe Katharina Elisabeth Stahl, geb. Erdmann, 62 J. — Friedrich Ottomar Schenck, 2 J., 10 Mon. Reform. K.: Johann Theodor Schwarz, 2½ J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Knochenhauer-Meister Johann Ludolph Beyrodt mit Maria Gertrud Pape — der Handlungs-Commis Pete. Joh. Falkenstein mit Anna Katharina Richter. Jesus-K.: Der Schuhmacher-Geselle Heinrich Nikolaus Nitzk mit Anna Elisabeth Held. Petri- und Dom-K.: Der Schuhmacher-Gesell Johann Herrmann Kirchner mit Maria Susanna Brämer — der Schuhmacher-Gesell Martin Makowsky mit Anna Elisabeth Kröger (beide Paare auch in der Krons-Kirche.)

Berichtigung.

In der vorigen Numer ist unter den Proclamirten, Z. 21. von oben, statt Schmidt, zu lesen: Schmid.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 51.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 18. December 1823.

Am 12. Decbr. begieng die Literärisch-praktische Bürger-Verbindung ihre Stiftungs-Feier. Im Laufe des abgeschlossenen Jahres hat sie durch den Tod verlohren: ein wirkliches Mitglied, den Rathsherrn und Ritter v. Niemann; und zwei Ehren-Mitglieder, Ober-Pastor Dr. von Bergmann und Ober-Lehrer, Rath Broze. Zum Ehren-Mitgliede war, in einer der letztern Sitzungen, erwählt worden der großgildische Altermann Wiggert. Ein Haupt-Gegenstand ihrer seitherigen Berathungen war die Verbesserung des Weges zu den Stadts-Gottes-Aeckern, und als Resultat derselben zeigte der Director der General-Versammlung an, daß, laut Bericht derjenigen Mitglieder, welche die Besorgung gefälligst übernommen (Obrist-Lieutenants und Ritters von Freymann und des Kunstgärtners Zigra), der große Halbzirkel vor der Einfahrt, 90 Faden lang und 30 Faden breit, schon geebnet und mit Bäumen bepflanzt worden, wozu die Kosten im Kreise der Freunde und Bekannten gesammelt worden. (Durch eine von Ob.-P. Grave veranstaltete Sammlung war, im September bereits, der nach dem Krons-Gottes-Acker abgehende Seitenweg und der Halbzirkel der Einfahrt ge-

Kegel.

Digitized by Google

ebnet und mit Bäumen bepflanzt worden. Zus. d. Hrsgb.) Von dem Saldo der Gesellschaft wurden 100 Rbl. S. zu dem Fonds der Luthers-Schule abgetheilt. Bei den angestellten Jahres-Wahlen wurde zum Director gewählt, der seitherige: Pastor Thiel; zum Schatzmeister (weil der abermals gewählte, Gouv.-Secr. Prätorius, um Entlassung bat) Aeltester Witte; zu Mitgliedern der Direction: Pastor Beyse, Altermann Bambam, Ob.-P. Grave, Medic.-Verwaltungs-Operat. Erzdorf von Kupfer, Kreis-Schullehrer-Inspector Voigt, Doct. und Ritter von Zöckell. Secretair ist Pastor D. G. von Bergmann. Es zählt gegenwärtig die Gesellschaft Mitglieder 48, Ehren-Mitglieder 9, Correspondenten 12. (A. d. Protoc. d. Gesellschaft.)

Nekrolog.

Buchbinder-Meister Joh. Heinr. Klockow, gebohren zu Riga, am 18. Oct. 1774, besuchte eine unserer öffentlichen Schulen, widmete sich dann dem Buchbinder-Gewerbe, ward, um nach dem Tode seines Vaters, der für denselben Beruf gelebt hatte, dessen Geschäfte fortzusetzen, im Jahre 1801 Meister (ohne vorhergegangene Wanderungen im Auslande), heirathete bald darauf Anna Katharina Constantia Esbach, ward Vater von zwei Kindern, die bald starben, und nach einer sechsjährigen Ehe Witwer; verband sich, nach anderthalb Jahren (1808), mit Margareta Christina Braatz, ward dreimal Vater, und jedesmal bald wieder kinderlos; er-

Digitized by Google

krankte am 30. Novbr. d. J., verließ zwar nach wenigen Tagen das Lager, und beschäftigte sich wieder, starb aber am 6. Decbr., bei der Arbeit sitzend, nachdem er eben über große Mattigkeit geklagt, zugleich jedoch seine, seit 7 Jahre kranke, Gattin durch die Versicherung: daß es keine Gefahr mit ihm habe, zu ermuthigen gesucht hatte.

Klockow war nicht nur in seinem eigentlichen Berufe, sondern auch in mehrern andern Hinsichten ein ausgezeichneter Mann. Seine seltenen Talente wurden durch Niemand, als durch ihn selbst ausgebildet. Als Lehrling und Gewerks-Gesell that er seine Pflicht mit strenger Pünktlichkeit, und seine Freistunden wandte er zur Befriedigung seines erwachten Wissens-Triebes, und zur Uebung in mechanischen Künsten, sein Erworbenes aber zur Anschaffung von Mitteln seiner Fortbildung an. Ihm gieng nie der kleinste Zeit-Theil ungenützt vorüber, und Belustigungen kannte er nur vom Hören-Sagen. Als Gewerbs-Meister erhub er seine Arbeit zur Kunst, achtete sie als seine eigentliche Erwerbs-Quelle, legte selbst Tag vor Tag fleißig Hand mit an, bildete seine Lehrlinge nicht nur zu geschickten, sondern auch zu guten, ihm, wie einem Vater, dankbar ergebenen Jünglingen, und erübrigte von seiner Berufsthätigkeit täglich noch manche Stunde, die er theils seinen übernommenen Neben-Pflichten, als Beisitzer des Buchbinder-Amtes, als Vorsteher einer milden Stiftung, und als Mitglied der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, die er

im J. 1815 wieder verließ), theils, und hauptsächlich, seinen Lieblings-Beschäftigungen, (als mechanischer Künstler, Zeichner, Graveur, Kupferstecher, selbst als Chemiker, und als Freund alles höhern Wissens und Könnens) widmete. In den letzten Jahren beschäftigte er sich insonderheit mit dem animalischen Magnetismus, und mit Medicin überhaupt, um vielleicht seiner leidenden Gattin Hilfe, wenigstens Erleichterung zu verschaffen, oder doch ihren Zustand selbst richtig beurtheilen zu lernen, und sich von der Zweckmäßigkeit der angewandten Heilmittel fester zu überzeugen. — Zum Behuf seiner Liebhabereien hatte er sich nach und nach eine, zwar nicht sehr zahlreiche, aber auserlesene, Bibliothek angesammelt, die vorzüglich Werke aus der Technologie, Physik, Chemie, Medicin, Naturhistorie und Weltgeschichte, auch mehrere der besten Erbauungs-Schriften enthielt. — Alle diese vielfachen Beschäftigungen hielten ihn dennoch nicht ab, seiner kranken Gattin Gesellschaft zu leisten, und ihr Aufheiterung zu gewähren, wenigstens dadurch, daß er in ihrer Nähe arbeitete, und sich ihr nie anders, als mit freundlicher Stirn zeigte.

Wenn in dem Angeführten Manches enthalten ist, was eine Seltenheit heißen kann; so ist doch noch weit seltener seine standhafte Thätigkeit, womit er — der Mann von regem Sinn für Höheres — die gemeinste Handarbeit seines Berufs verrichtete; und vor Allem seine Bescheidenheit, die vollkommen frei war von jenem Stolze und Eigendünkel, von jener Streitsucht

und Rechthaberei, welche sonst Männern von Talent und Einsicht, die Alles nur durch sich selbst geworden sind, eigen zu seyn pflegen. — Daher ward er auch — vor seinem Ende schon, — für das, was er war, von Jedermann willig anerkannt, geachtet und geliebt, und sein Tod wird allgemein betrauert, als der Tod eines Mannes, der seinem Stande und seiner Vaterstadt Ehre gemacht hat. A. A.

Ueber das vormalige Burggräfliche Gericht in Riga. (Fortsetzung.)

In einer kurz darauf ausgestellten Erläuterung [h]) erweiterte Sigismund III. das Recht der neuen Gerichts-Instanz dahin, daß nicht bloß diejenigen, welche in der Stadt irgend eine Gewaltthat begangen, sondern auch Alle, die sich daselbst in rechtliche Verbindlichkeiten eingelassen hatten, ihr unterworfen wurden. Er drückt sich darüber so aus, als ob das schon in den früheren Urkunden und in dem Thornischen Statute enthalten sei. Dieß ist jedoch nicht der Fall. Aber durch diese neue Bestimmung wurde es, für eine Handelsstadt, wo es mehr zu kaufen als zu raufen giebt, erst wahrhaft nützlich. Uebrigens wird, in jenen nähern Erläuterungen, der Königl. Befehlshaber, von welchem eigentlich das Thornische Statut spricht, für diese Rechtspflege gänzlich beseitigt, und an seine Stelle der Burggraf gesetzt; der bei Sa-

h) Privileg. et Declar. reg. super burggrav. etc. 31. Mai 1593. — "qui vel in civitate Rigens. delinquerent vel contraherent."

Digitized by Google

chen von geringerer Wichtigkeit auch allein entscheiden konnte. Aeltere Sachen jedoch durfte er nur in dem Falle aufnehmen, wenn der Schuldige ein Vagabond oder nicht in Livland angesessen war, oder freiwillig sich vor ihm stellte. Erscheinen mußte ein Vorgeladner oder Arrestirter, auch wenn er nicht bei der Stadt seinen Gerichtsstand zu haben vermeinte, und dieß persönlich oder durch einen Bevollmächtigten darthun. Entzog sich Jemand aus der Haft, so erklärte der König: sogar er selbst wolle ihn nicht schützen, sondern an die Stadt ihn zurückstellen.

Eine noch höhere Würde erhielt die Behörde, so wie größeren Vortheil von ihr der Staat, durch die Art, wie König Gustav Adolph [i], als die Stadt unter Schwedische Botmäßigkeit kam, das Privilegium bestätigte. Er machte den Burggrafen zum Wächter der Königl. Gerechtsame bei der Stadt; wozu dieser sich denn auch durch einen besondern Eid verpflichten mußte. In den gerichtlichen Verhandlungen seiner Competenz sollte er übrigens nur präsidiren, und das Urtheil publiciren. Ausdrücklich wurde jeder andern Jurisdiction untersagt, Einen, welcher sich dieser widergesetzlich entzog, aufzunehmen; und auch an den König sollten die hier verhandelten Gegenstände nur auf dem Wege der Appellation gelangen. Eben so wohlthätig, insbesondre für den geregelten Gang der Geschäfte, und für Erhaltung gegenseitiger Friedlichkeit und Zufriedenheit war

i) Corp. Privil. Gustav. 25. Sept. 1621. §. 13.

die fast um dieselbe Zeit gegebene Vorschrift k) an den Ober-Befehlshaber der Provinz: Durch den Burggrafen solle Dieser bei dem Rathe das Nöthige erinnern lassen; Zwistigkeiten zwischen Ihm und dem Rathe solle der Burggraf zu vermitteln suchen. Gelinge das nicht, und die Sache leide Aufschub, so hätten sich beide Theile, in einem verschlossenen Schreiben, an den König zu wenden; sei der Gegenstand dringend, so möchten beide Theile sich vergleichen, so gut sie könnten; unter schriftlicher Verwahrung, daß dieß den beiderseitigen Rechten unbeschadet geschehe. (Der Beschluß folgt.)

Vom 9ten bis 16. December.

Getaufte. Gertrud-K.: Friedrich George Conrad Gister — Alwine Sophia Klein — Anna Dorothea Louise Broschell — Agatha Dorothea Petersohn. Jesus-K.: George Wilhelm Maaß — Karolina Wilhelmine Schreiber — Karl Christoph Reckart — Gertrud Dorothea Huter. Joh.-K.: Martin Peters — Katharina Elisabeth Kahrkling — Anna Sophia *. Krons-K.: Otto Wilhelm *. Petri- u. Dom-K.: Heinrich Andreas Molien — Karl Adolph Spohr — Bertha Dorothea Köchert — Friederika Dorothea Rosenfeld.

Begrabene. Gertrud-K.: George Mey, 40 Jahr — Katharina Helena Landerberg, 81 J., 3 Mon. — Anna Charlotte Petersen, 1 Mon. Je-

---

k) Regiments-Instruction, 18. Nov. 1621.

fus-K.: Maria Elisabeth Schmidt, geb. Rathke, 22 J. — Katharina Gebhard, 24 J. Joh.-K.: Auf Hagelsberg: Ottilia Wilhelmine Uhl, 2 J. — Jakob Joh. Oglumaiss, 8 J. — Anna Katharina Eich, geb. Behrsing, 23 J. — Elisabeth Libbekkis, 3 J. — Margareta Hensell, geb. Sant, 53 J. — Ewald Friedrich und Auguste Wilhelmine Naß, 19 Tage — Witwe Behrens, geb. Sengbusch, 82 J. — Christian Alexander Krondorff, 16 J. Krons-K.: Alexander Georg Schröder, 5 Jahr, 9 Mon. Petri- und Dom-K.: Der Buchbinder-Meister Johann Heinrich Klockow, 49 J., 1 Mon. — Witwe Anna Dorothea Thiel, geb. Ehlers, 82 J., 3 Monat — Andreas Reinhold Breckoff, 2 J., 9 Mon. — Jeannette Maria Otto, 2 J., 3 Mon. — August Eduard Rogal, 12 J. — Franz Alexander Ferdinand Kröger, 7¾ Jahr.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Getränk-Steuer-Beamtete Johann Christoph Schmidt mit Anna Wilhelmine Goldhammer — der Mechaniker Wilhelm Bernhard Krickmeyer mit Elisabeth Charlotte Käßler. Jesus-K.: Der Arbeitsmann Michael Kahrkling mit Helena Adami. Joh.-K.: Der Steuermann Johann Weiß mit Katharina Elisabeth, verw. Behrsing, geb. Martens — der Arbeitsmann Martin Ohsoling mit Anna Ohsoling. Petri- und Dom-K.: Der Zuckersieder-Meister Nikolaus Conrad Lemcke mit der verehelicht gewesenen Maria Dorothea Liß, geb. Martinsen.

Des Weihnachts-Festes wegen, werden die Stadtblätter am Montag Nachmittag, den 24. Decbr., an den bekannten Orten ausgegeben; und im Falle der Nicht-Abholung, dann erst wieder, auch in der Druckerei, den 27. December.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

Digitized by Google

Nr. 52.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 24. December 1823.

"An das Rigaische Publikum,
mit Beziehung auf die Nrn. 23. 27. u. 29. d. Oest.-Pr.-Bl. d. J.

Das Stadtblatt liefert in seiner 49sten Numer einen neuen erfreulichen Beweis, daß, bei aller Unbill der Zeiten, der schöne Zug der Wohlthätigkeit sich noch nicht aus dem Charakter des Rigaischen Publikums verlohren hat. Dieser Geneigtheit, Unglücklichen zu Hülfe zu eilen, bin ich noch die Rechenschaft über die Verwendung der, zum Wiederaufbaue des, im vorigen Sommer durch ein heftiges Gewitter abgebrannten, Uexküllischen Pastorats-Gesindes, eingegangenen milden Gaben schuldig. Noch ehe das Jahr sich schließt, beeile auch ich mich, diese Schuld abzutragen. Die, nun seit acht Wochen bereits wieder unter Dach gebrachten, und bequemer, als vorhin logirten, Bewohner des neuen Hauses, ihr stiller Dank und ihre stille Freude sind die genußgewährenden Zinsen, die das darauf verwandte Capital den gütigen Gebern trägt und tragen wird.

Eingegangen sind: durch den Hrn. Red. des Stadts- und Ostsee-Prov.-Blattes 76 Rbl. 25 Kop. S., und für verwechselte 50 Rbl. B.A. 12 Rbl. 50 Kop. S.; durch Hrn. Rathsh. u. Ritter v. Meintzen für sich, und aus einer Collecte, 18 Rbl. S.; von einem löbl. Stadt-Cassa-Colle-

Kegel

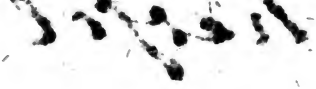
gium, durch Denselben, 15 Rbl. S. Summa: 121 Rbl. 75 Kop. Ausgegeben sind in Silber: an den verunglückten Wirth zu Brod und einiger Kleidung 4 Rbl.; dem Plotnick, den Proviant mit eingeschlossen, 49 Rbl. 50 Kop.; den Sägern 10 Rbl.; dem Maurer 17 Rbl. 50 K.; dem Töpfer 11 Rbl.; den Handlangern, Steinbrechern, den Proviant mit eingerechnet, 20 R. 17½ Kop.; dem Tischler 3 Rbl.; dem Glaser 6 Rbl.; dem Schmidt 6 Rbl. 5 Kop.; für Kalk 16 Rbl.; für Ziegel 20 Rbl.; für Nägel 2 R. 50 Kop. Summa: 165 Rubel 92½ Kop.

Wenn man hierbei erwägt, daß das zum Baue verwandte Haupt-Material, Holz, Steine und Stroh, keine baare Bezahlung erfordert haben, daß der Bau mit den Mindestfordernden, die hier zu haben waren, accordirt worden ist, und außer den bezahlten Handlangern noch viele Handreichungen und Anfuhren umsonst geleistet sind: so dürfte es so ungereimt nicht seyn, eine, schon einmal von mir angeregte Idee wieder aufzunehmen, nämlich die: daß es wohl Zeit wäre, auch auf eine Phönix-Compagnie oder Brand-Assecuranz-Anstalt für unsere ländlichen Wohnungen zu denken. Im December 1823.

Brockhusen."

Ueber das vormalige Burggräfliche Gericht in Riga. (Schluß.)

Da dieser Aufsatz nicht in den neuen Jahrgang hinüber gezogen werden kann, gleichwohl aber der Raum dessen umständlichere Fortsetzung nicht mehr gestattet, so stehe vorläufig hier nur das Wesentlichste, und nähere Nachrichten von den dießfallsigen Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Adel sollen späterhin folgen.



Digitized by Google

Sogleich schon bei der Einrichtung dieser Instanz hatte der Livländische Adel Vorstellungen dagegen gemacht; König Sigismund aber bedeutete[l] ihm: Weder dem allgemeinen Staatsrechte, noch den Freiheiten des Adels, sei damit zu nahe getreten. Nach mehrern vergebnen Versuchen jedoch bewirkte dieser endlich doch wenigstens Modificationen.[m] Der Burggraf dürfe nie zugleich wortführender Burgemeister, sondern solle, als Königl. Beamteter, über diesen zugleich, wie über den gesamten Rath, eine Art von Aufsicht führen. In Sachen, welche Ehre, Leib und Leben betreffen, solle der Königl. Militair- oder Civil-Oberbefehlshaber der Provinz, nebst zwei Officieren von Adel mit im Gericht sitzen. Auch in geringern Angelegenheiten, und bei Geld-Sachen, solle der Burggraf gegen einen im Lande ansässigen Edelmann nicht mit dem Prozesse beginnen; zu den Verhandlungen immer noch zwei andre Rathsglieder zuziehen; summarisch zwar, jedoch übrigens nach der Prozeß-Ordnung verfahren; und die Execution selbst vollstrecken, nur wenn der Schuldige Waaren in der Stadt liegen habe. Ein abermaliger Angriff auf die ganze Existenz des burggräflichen Gerichts, 16 Jahr später,[n] mißglückte abermals; wenigstens wurde doch nichts zum Nachtheile desselben entschieden. Erst unter der Rus-

l) Rescript, 30. Nov. 1581.

m) Königl. Resol., 31. Oct. 1662, §. 2. Buddenbrock, II. S. 292.

n) Königl. Resol., 10. Mai 1678, §. 10. 14. Buddenbrock, II. S. 727. 729.

Digitized by Google

sischen Regierung gelang es dem Adel, sich dieser ihm so verhaßten Bürde zu entledigen, und zwar vermittelst Senats-Ukases vom 25. Dec. 1725. Diese Entscheidung aber sowohl, als die ihr vorangehenden Erörterungen, gehören in die oben versprochene Geschichte des Verhältnisses der beiden Stände zu einander.

Vom 16ten bis 23. December.

Getaufte. Jesus-K.: Bernhard Benjamin und Eva Friederika Adamsohn (Zwillinge) — Mathilde Charlotte *— Elisabeth Mariane *. Krons-K.: Ludwig von Cube — Anna Sabina Gertrud Johannsohn — Friederika Emmeline Augusta Drewitz. Petri- u Dom-K.: Christian Karl Ferdinand Block — Karl Christian Wilhelm Kalkbrenner — Johann Georg Martin Brede.

Begrabene. Gertrud-K.: Helena Henriette Eck, 14 J — Joh. Andreas Schmiedel, 3 J., 3 Mon. — Katharina Wilhelmine Heydmann, 13 Mon. Jesus-K.: Johanna Elisabeth Müller, 22 J. — Friedrich Leo Ehrenfried Rosenberg, 2 J. — Christian Nikolaus Müller, 3 J. Johannis-K.: Auf Hagensberg: Georg Friedrich Wigandt, 48 J. Krons-K.: Katharina Elisabeth Eberhardt, geb. Jakobsohn, 30 J, 4 Mon. — August Robert v. Roth, 4 J., 11 Mon. Petri- und Dom-K.: Aeltester der kleinen Gilde Johann Heinrich Steffens, 54 J. — Karolina Lausky, 6 J., 9 Mon. Ref. K.: Fr. Theodor Backebusch, 2 Mon.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Schuhmacher-Gesell Friedr. Wilhelm Berg mit Eleonora Dorothea Franzen — der Schneider-Meister Heinrich Philipp Falkenklau mit Sophia Elisabeth Köhlert. Joh.-K.: Der Diener Hans Freywaldt mit Anna Skuije. Krons-K.: Der ehemalige Revisions-Commissions-Secretair Karl Friedr. Jung mit Anna Sophia Reh (auch bei der Petri- u. Dom-K.) — der Zoll-Besucher Andreas Paul Hinrichson mit Anna Regina Kindermann. Petri- und Dom-K.: Der Kandidat Conrad Constantin Rückmann mit Karolina Emilie Cölln.

(Der Titel wird besonders beigelegt.)

Digitized by Google

Register.

Aerzte, Gesellschaft d. praktischen in Riga, 61.
Albanus, Dr., Ob.-Past. 281.
Antheil an kirchlichen guten Werken zugesichert. 123.
Armen-Directoriums-Sammlungen. 45. 302.; Rechenschaft. 199.
Atteſtate für einen Commandanten und einen Gouverneur. 31.
Begräbniß-Plätze, Verschönerung. 239.
Beeidigung lett. Gerichts-Glieder. 182.
Beeinträchtigungen d. Stadt durchs Militair. 308.
Berens, Hofr. R., Nekr. 386.
Bergmann, Dr. Lib. v., Nekrolog. 249.; Portrait. 273.; Denkschrift. 361.
Bergmann, D. G. v., Archidiakonus. 297.
Betas Orthographe. 370.
Bettler-Polizei-Geſetze. 241.
Bibel-Gesellschaft. 189. 198. 314. 369.
Bleiblätter geg. d. Mauern-Feuchtigkeit. 35.
Börsen-Committee. 69. 77.
Brockhusen, Rechenschaft. 406.: über d. milden Gaben f. e. Uexküll. Bauern. 441.
Brotze, Rath J. Chr., Nekrolog. 281. 289.
Bruyn, W. de, Rathsh. 329.
Bürger, wegen Ungezogenheit verarrestirt. 322.
Bürger-Wahlen. 117. 329.
Bürger-Garde, blauer, Concordien-Feier. 63.
—— grüne. 91.
Bürger geworden. 5.
Bürger-Verbindung, liter. prakt. 45. 79. 109. 141. 433.
Buchdruckerei Schulmanns. 34.
— Rig., hilft Petersburg aus. 324.
Buhnen, Ankünd. e. Schrift über sie. 130.
Burggräfliches Gericht. 342, 425. 437. 442.
Chronik-Nachrichten, hiesige, v. 1768—1785. 396.
Clodt v. Jürgensburg, General, verlangtes Atteſtat. 31.
Collecten v. 1647—1652. 93.
Collecte, Rig., 1763 für Dorpat. 82.
Commerz-Bank-Director. 294.
Concordia-Stiftungs-Feier. 63.
Criminal-Urtheile d. Raths von 1822. 26.
Dahlbergs, nachmal. General-Gouv., Correspondenz mit dem Rathe. 150.
Dedications-Geschenke. 115. 120.
Disconto-Casse. 89.
Dolgoruckoi, Gouvern., verlangtes Atteſtat. 31.
Dombrowsky, Ord. 321.
Düna-Brücke. 125. 306. 322.
—— Untiefen. 130.
—— Zufuhr. 125.
Dünger-Ausweichungs-Methode. 83.
Ebel, Aſſ. Joach., Nekrolog. 181. 190.
Eggers, Chr. E. D., Nekrolog 197.
Einladung des Rathes zu Taufen u. Hochzeiten. 105.
Eisgang. 101.
Ertrunkene. 13. 104. 149. 184. 238. 267. 286. 348. 403.
Examen in den hiesigen Schulen. 224.
Fahren und Reiten, schnelles, verboten. 177.
Faßanow, Lehrer am Katharinäum. 329.
Felliniſche Fata Morgana. 5.
Feuchtigkeit der Mauern abzuhalten. 35.

Digitized by Google

Feuer- und Brand-Ordnung für d. Sommer. 171. 211.
Feuer-Schaden. 23. 381.
Feuer-Werke, Beschränkung. 171.
Frauen-Verein. 17. 25. 37. 89. 103. 141. 166.
Freischüler in sämtl. hiesigen Schulen 401.
Freischüler, Thielische 34. 59.; Beilage zu Nr. 46. 399. 431.
Gassenkoth alter Zeit. 310.
Gasthäuser, deren ältere Geschichte. 325.
Gerichts-Glieder, lettische, in der Jakobi-Kirche beeidigt. 182.
Geschenk der Stadt an einen Gönner. 178.
Gesellschaft der prakt. Aerzte in Riga 61.
Geschichte der Stadt in den ersten Jahren der Russischen Oberherrschaft. 308. 321. — des Jahres 1723. 338. 357. 365. 371.
Gilde, Privilegien der kleinen. 111.
Glockenspiel, von Peter I. vermißt. 321.
Golowinische Lotterie. 202., und dann 6 Beilagen.
Gottes-Acker-Verschönerung. 239.
— — Betrachtung, Predigt von Grave. 343.
Gouvernements- u. Raths-Abmachungen von 1628. 119.
Grave, über Dr. Pacht, Anz. 75.
— über Coll.-Assess. Köhler, Anz. 88.
— Gottes-Acker-Betrachtung. 343.
Greis von 103 Jahren. 237.
Gymnasium. 224.
Haffner, J. J., Waage-Adj. 149.
Habr, K., Commerz-Bank-Dir. 295.
Handel von 1822. 4. 10.
Hanseebunds-Erneuerungs-Versuch. 421.
Härings-Polizei. 175.
Härings-Straße. 83.
Hebräer, älteres Benehmen mit ihnen. 127.
Heidekraut zur Weg-Verbesserung. 351.
Heydenreichs Anerbieten zur Vorber. auf d. akad. Stud. d. Rechtskunde. 97.
Holz-Comtoir in Dorpat. 53.
Holzhandels-Erleichterung. 173.
Holz-Subscription. 37.
Jahr 1723 von Riga. 338. 357. 365. 371.
Jagen und Schießen um die Stadt herum. 170.
Jahrmarkt. 221.
Jesus Christus am Kreuze, lit. Anz. 139.
Johannis-Schule, jetzt bloß Mädchen-Schule. 33.
Juden, Raths-Schreiben an die, zu Wilna. 127.
Jungfrauen-Stiftung. 47.
Jungmeister, H. G., Nekrolog. 389.
Justiz und Kunst im Bunde. 59.
Iwanow, Ord. 321.
Kalender, hiesige, für 1824. 470.
Katholisches Bethaus 1723. 341.
Kern, Gen., Command. 377.
Kindtaufs-Ordnungen. 162. 173.
Kirche, Pastuchows Darbringung für eine. 103.
Kirchen-Gesangs-Verein in Stuttgardt. 15.
Kirchen-Listen des J. 1822. 2. 9. 74.
Kleider-Ordnung von 1621. 213.
Klockow, J. H., Nekrolog. 434.
Köhler, Coll.-Ass., Nekrolog. 41. 88.

Digitized by Google

Königsberger Armen-Anstalten. 153.
Kopfsteuer-Entrichtung. 165.
Koskull, Gräfin Phil., Nekrolog. 64.
Krämer-Compagnie-Gesch. 265. 275.; Altermänner. 405. — Stiftung. 126.
Krankenhaus für Seefahrer. 18. 143. 425.
Kreis-Schule, zweite, mit einer Handels-Classe. 33.
Kröger, K. J., Past.-Adjunct. 297.
Kröger, P. E., Dockmann, 329.; Rathsherr, 329.
Krönungs-Deputation 1723. 341.
Krüdener, Perm. Civil-Gouverneur, (vorm. Rig. Polizei-Mstr.) Orden. 127.
Krülow, Anstellg. bei d. Tamoschna. 160.
Kruhse, O. R., Wraker-Adj. 144.
Kusnezow, Rath, Post-Meister-Gehülfe. 134.
Langenbeck, Dr. 149.
Local von Riga, erhöht und ausgetrocknet. 185.
Luthers-Schule. 133. 295.
Maskenball v. 27. Nov. 409.
Mende, S. H., Aelt. d. großen Gilde. 329.
Merkel, Dr., Vorlesungs-Ankündigung. 273.
Meteorolog. Beobachtungen von 1822. 48.
Mordthat. 149. 160.
Moth, Coll.-R. F. E., Nekrolog. 377. 402.
Muhs, Cand. M. G., Nekrolog. 157.
Musiker-Unterstützungs-Casse. 126.
Neuermühlen, des Gutes, Verlust f. die Stadt. 372.
Niemann, Rathsherr, Nekrolog. 85.
November-Witterung. 402.
October, d. 22ste, Feier. 369.
Oreschkow, Coll.-R. 127.
Organist, von der Stadt sich zugezogen. 302.
Orkan d. 29. Aug. 305. 313. 348.
Pacht, Dr. J. G. Chr., Nekrolog. 65. 75.
Pander, Dr. Chr., Akademiker. 127.
Papst Pius VII. Exequien. 385.
Pastuchow, Darbring. f. eine Kirche. 103.
Pawlowsky, Lehrer, am Katharineum entlassen. 329.
Pensionaire in d. Stadt und Pensionairin auf d. Lande gewünscht. 178.
Petri-Kirche Baugeschichte, Beitrag. 429.
Pferde nicht drei neben einander in der Stadt. 177.
Polizei-Gesetze für d. Sommer. 167. 171. 177. 211.
Polnische Regierungs-Probe. 382.
Porsch, Schauspieler H. A., Nekrolog. 317.
Portnow's Versetzung. 160.
Portrait eines entlaufenen Beamteten für den Galgen. 59.
Post-Abgabe-Stunden. 75.
Prediger-Stellen-Besetzung 281.
Privilegien d. kl. Gilde. 111.
Prophet von 1714. 324.
Ramm, Rathsh. G. H. von, Nekrolog. 274.
Raths-Amter-Vertheilung. 353.
Raths-Glieder, neue. 329.
Raths-Plackereien durch Höflichkeiten. 105.
Raths-Wahlen Art und Weise. 330.
Rechnungen, Beiträge daraus zur Sitten-Geschichte, 135. — zur Statistik, 146.
Rede-Act am Gymnasium. 225.
Reglements f. d. Uebersetzer u. Bordings-Fahrer. 348.

Digitized by Google

Reiten und Fahren, schnelles, verboten. 177.
Riga, Beiträge aus Rechnungen z. Statistik, 146.; z. Sitten-Geschichte, 135.
Richter, Command., Todes-Anzeige u. Nekrolog. 253.
Röhrs, Etats-Rath 127.
Rücker, F. A., Commerz-Bank-Director. 295.
Salz-Zolls-Ablassung, wie zu verstehen. 174.
Scharfrichters-Tochter Heurath erschwert. 422.
Schieds-Gericht bei d. Börsen-Committee. 77.
Schiffahrts-Eröffnung von d. J. 125.
Schlegel, Coll.-R. 104.
Schragen, älteste, 14. 152.; Beschwerden über verletzte, 366.
Schindler, über Buhnen, Ankündigung. 151.
Schulmann, Buchdr. 34.
Schriftsteller, Höflichkeit gegen sie hat ihr Gutes. 150.
Schweinestraße. 83. 187.
Schulen-Statistik, hiesige. 209.
Schul-Prüfungen, Ansicht aus älterer Zeit. 241.
Seefahrer-Krankenhaus. 18. 143. 425.
Seelenzahl, 74.; von 1723. 339.
Selbstmorde. 22. 58.
Sitten-Geschichte, Beiträge dazu aus Rechnungen. 135.
Sommer-Polizei. 167.
Sonntags-Schule. 133. 295.
Spar-Casse, Augsburg. 138.
— Nürnberger. 404.
Stahl, O. H. von, Diak. am Dom. 297.
Stipendiat d. Stadt zurückberufen. 300.
Straßen-Benennungs-Euphemismen. 83.
Strusen- und andre Düna-Frachten. 125.
Sturm des 29sten Aug. 305. 313. 348.
Tamoschna-Aemter-Veränderung. 103.
Tauf-Gelags, Mißbräuche. 162.
Theater. 19.
Thiel, Past. am Dom. 281.
Tiedebühl, Coll.-Ass. 377.
Tilings Rechenbuch, Anzeige. 87.
Unglücks-Chronik. 22. 57. 91. 104. 149. 160. 184. 237. 267. 348. 364. 381. 403.
Unterstützungs-Casse f. Musiker. 126.
— Vereins 25stes Jahresfest. 345.
Verläumder müssen in Otaheite d. Wege bessern. 335.
Vorstadt-Anlagen-Rechenschaft, 293.; Bitte, 305.
Wadzeck's Institut in Berlin. 97.
Wälder-Schonungs-Gesetz. 167.
Wagners Notizen von Spanien, Ankünd. 81.
Waisenhauses jetzige bedrängte Lage. 334.
Wegebesserung in Otaheite durch Verläumder. 335.
Weiß, J. Chr., Nekrol. 393.
Würtembergische Prinzessin Charlotte Durchreise. 337.
Witterung zu Ende Nov. 402.
Wöhrmann, Fr. Aelt., Bewillkommnung in ihrem Parke. 166.
Wölfe bei der Stadt. 359.
Wohlershof, Feuerschaden. 381.
Zuckerbecker, F. S., Nekrolog. 394.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

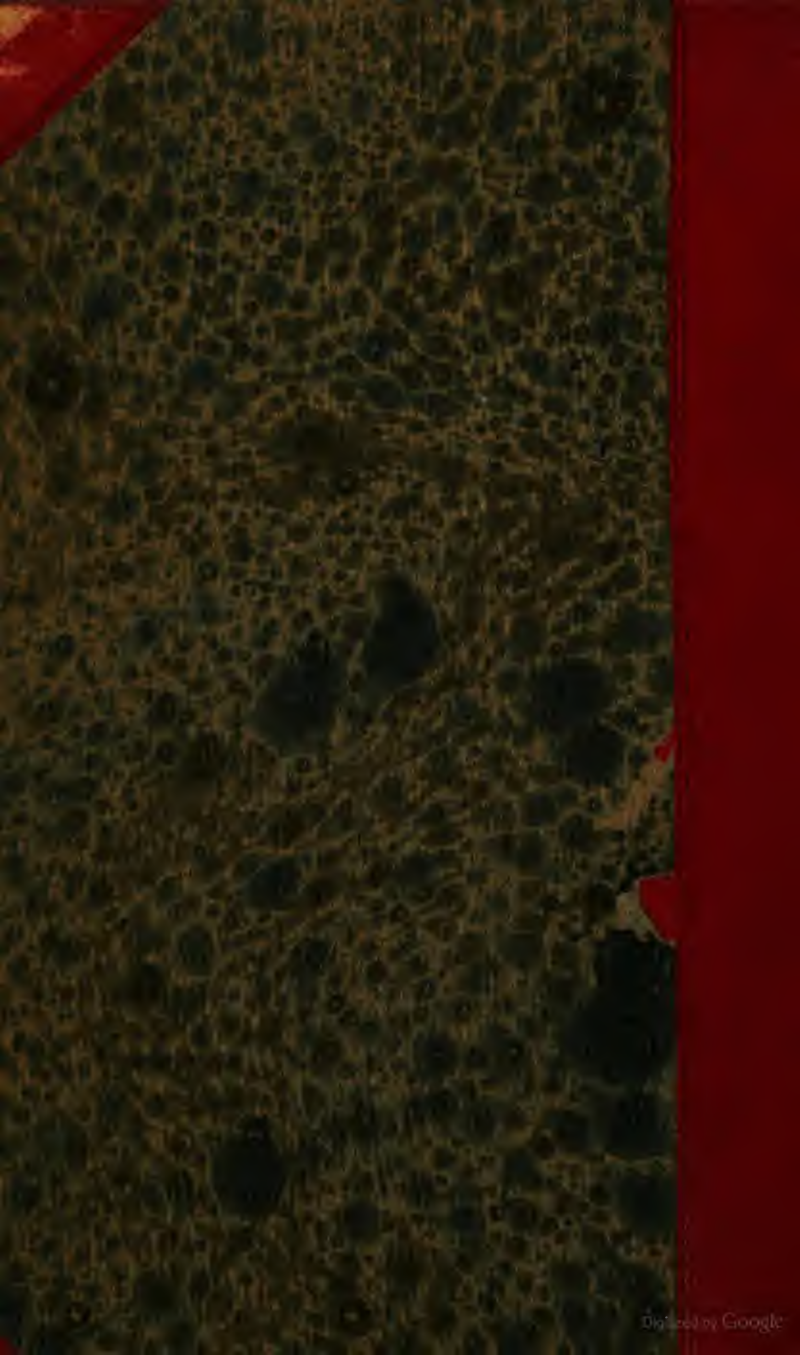
Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.


Digitized by Google